DIE ÄRZTE * GOSSIP * SANTIGOLD * REPORTAGE: PIZZA-MESSE * MARINA AND THE DIAMONDS

intro

202
Mai 2012
Gratis
www.intro.de

EIN-MANN-ARMEE

JACK WHITE

Bench.

MELT!

ARAABMUZIK \ BENGA LIVE \ ADAM BEYER \ BLOC PARTY
THE BLOODY BEETROOTS [DJ-SET] \ BNR SPECIAL FEAT. DJEDJOTRONIC &
STRIP STEVE (B2B) & SHADOW DANCER [LIVE] \ BOY \ BRANDT BRAUER FRICK
BRODINSKI \ BURAKA SOM SISTEMA \ CARIBOU \ CASPER
THE CAST OF CHEERS \ CHAIRLIFT \ CITIZENS! \ DAVE CLARKE
CLAUDE VONSTROKE \ MAYA JANE COLES \ DESTROYER \ DILLON
DIXON \ ELLEN ALLIEN \ FLOATING POINTS \ FLUX PAVILION
FRITTENBUDE \ LAURENT GARNIER PRES. LBS \ THE GASLAMP KILLER
GESAFFELSTEIN [LIVE] \ GOSSIP \ DOUGLAS GREED \ RICHIE HAWTIN
I HEART SHARKS \ JACQUES LU CONT \ THE JEZABELS
MATHEW JONSON [LIVE] \ JUSTICE \ MATHIAS KADEN \ MARKUS KAVKA
KNIFE PARTY \ OLIVER KOLETZKI \ NINA KRAVIZ \ LANA DEL REY
LITTLE BOOTS \ M83 \ MAGDA \ MODESELEKTOR \ HUDSON MOHAWKE
MOUSE ON MARS \ NERO \ NIKI & THE DOVE \ PETERLICHT
PLAN B \ THE RAPTURE \ RUSTIE \ SCHLACHTHOFBRONX
SEBASTIAN [LIVE] \ SQUAREPUSHER \ SURKIN \ SWITCH
JOHN TALABOT [LIVE & DJ-SET] \ TALE OF US \ TODD TERJE \ SETH TROXLER
TWIN SHADOW \ TWO DOOR CINEMA CLUB \ THEES UHLMANN
RUFUS WAINWRIGHT \ THE WAR ON DRUGS \ JESSIE WARE
THE WHITEST BOY ALIVE \ JOSH WINK \ YEASAYER UND VIELE MEHR!

15x MELT!
MELT! PRE-PARTY
AM DONNERSTAG, 12.07.
IM INTRO ZELT
MIT WHOMADEWHO, MIKE SKINNER DJ-SET
U.V.A.*

15TH EDITION \ 13.—15. JULI 2012

FERROPOLIS

WWW.MELTFESTIVAL.DE/TICKETS

*5 € – NUR MIT FESTIVALTICKET, NUR UNTER WWW.MELTFESTIVAL.DE/TICKETS
SOLANGE DER VORRAT REICHT!

EIN FEST VON intro
PRÄSENTIERT VON zdf.kultur MDR SPUTNIK GROOVE FLUX FM putpat Festival Guide DER TAGESSPIEGEL DE:BUG
UNTERSTÜTZT VON WARSTEINER

JETZT #202

LIEBE LESERINNEN & LESER,

jedes Jahr im März schicken wir einen Redakteur nach Austin, Texas, wo seit 1987 das größte Musikfestival der Welt stattfindet. Beim South By Southwest spielen an vier Tagen mehr als 2000 Bands in der gesamten Stadt. Das Besondere: Newcomer und Superstars geben sich nicht nur die Mikrofone in die Hand – sie werden selbst zum Musikfan, hängen gemeinsam ab und sehen sich neue Bands an. Gesehen hat Redakteur Christian Steinbrink in Austin nicht nur tolle Newcomer-Bands, nachzulesen ab Seite 70. Er erlebte auch Off-Momente mit bekannten Musikern. So wartete er neben den erstaunlich entspannten Gossip am Flughafen auf ein Taxi. Er schlich sich in den Pulk Menschen, mit dem J Mascis (Dinosaur Jr) das Konzert der Plattenlabels Secretly Canadian, Jagjaguwar und Dead Oceans besuchte. Und er traf Jack White, den er für die Titelgeschichte in einer Bar auf der Festival-Hauptstraße 6th Street sah und später interviewte. Zu lesen ab Seite 46.

Das größte Statement aber bleibt die Verweigerung: Während alle Welt in Austin feierte, flüchteten die richtig coolen Amerikaner von dort. Kulturjournalist Scott Lamb zum Beispiel. Der saß vier Tage im Auto, um die jährlich stattfindende Fachmesse »Pizza Expo« in Las Vegas zu besuchen. Wer seinen Bericht auf Seite 52 liest, beginnt zu zweifeln, ob Popkultur wirklich alles ist im Leben. Wo bleiben bei ihr die drei Gratis-Toppings und der knusprige Rand? Eben.

Viel Spaß mit der neuen Ausgabe wünscht
Die Redaktion

Foto: Claudia Grassl

FEATURED MUSICIAN: ROBERT TRUJILLO / METALLICA

LIFE'S
BETTER IN
BOARD
SHORTS
LIFE'S BETTER WHEN YOU'RE WINNING ! WWW.LIFESBETTER.DE
WIN A TRIP TO HAWAII FOR YOU AND 3 FRIENDS TO WATCH THE BILLABONG PIPELINE MASTERS DECEMBER 2012
• VIP PACKAGES TO SEE METALLICA • WEEKLY PRIZES - CHECK WWW.LIFESBETTER.DE FOR DETAILS

I WANNA BE WITH YOU EVERYWHERE

DAS BÖSE IST IMMER UND ÜBERALL.
WIR ABER AUCH.

KLICK UNS: INTRO.DE BERÜHR UNS: INTRO.DE/IPAD SCROLL UNS: M.INTRO.DE BLÄTTER UNS: ISSUU.COM/INTRO

GREIF UNS AB: INTRO.DE/AUSLAGESTELLEN BRING UNS NACH HAUS: INTRO.DE/ABO

LIKE UNS: FACEBOOK.COM/INTROREDAKTION FOLGE UNS: TWITTER.COM/INTROMAGAZIN SCHAU UNS: YOUTUBE.COM/INTROMAGAZIN HÖR UNS ZU: SOUNDCLOUD.COM/INTROMAGAZIN SPIEL UNS AB: INTRO.DE/SPOTIFY

KAUF UNSERE LIEBLINGSALBEN: ITUNES.DE/INTRO SCHAU UNSERE LIEBLINGSCLIPS: INTRO.PUTPAT.TV

GEH AUF GUTE KONZERTE: INTRO.DE/LIVE/EMPFEHLUNGEN
SEI HART ABER GERECHT: INTRO.DE/PVG

NOCH FRAGEN? FEEDBACK@INTRO.DE

intro

WIR EMPFEHLEN

ABONNIER UNS: 10 AUSGABEN INTRO + 1 AUSGABE FESTIVALGUIDE. PLUS EINE DIESER TOLLEN ABO-PRÄMIEN.

NUR € 25,–

DIVERSE
»20 JAHRE INTRO COMPILATION«
Für die Zusammenstellung zu unserem (dopppel-epochigen) Jubiläum haben wir uns natürlich was ganz Besonderes einfallen lassen: eine Doppel-CD, die jedes einzelne der letzten 20 Jahre Intro abdeckt. Und zwar immer mit zwei Stücken. Eins ausgewählt von der innerhäusigen Geschmackszentrale, eins stammt aus der Wunschliste der Leser. Mit dabei unter anderem Primal Scream, Die Sterne, Tocotronic, Cake, Fatboy Slim, Modest Mouse, Frittenbude, Casper. Diese Platte zahlt jeder Party Zinsen aus. Nie hat die Geschichtsstunde mehr Spaß gemacht.
— CD – INTRO / EMBASSY OF MUSIC / WARNER

BEACH HOUSE
»BLOOM«
— CD – COOP / UNIVERSAL

DIVERSE
»KING KONG KICKS VOL. 4«
— CD – UNTER SCHAFEN / AL!VE

JACK WHITE
»BLUNDERBUSS«
— CD – XL / BEGGARS / INDIGO

KINDNESS
»WORLD, YOU NEED A CHANGE OF MIND«
— CD – COOP / UNIVERSAL

LOWER DENS
»NOOTROPICS«
— CD – DOMINO/ROUGH TRADE

ME AND MY DRUMMER
»THE HAWK, THE BEAK, THE PREY«
— CD – SINNBUS / ROUGH TRADE

ALEX PROYAS
»DARK CITY«
— DVD/BD – WARNER

ELIA KAZAN
»ENDSTATION SEHNSUCHT«
— BD – WARNER

ROMAN POLANSKI
»DAS MESSER IM WASSER«
— DVD – PIERROT LE FOU / AL!VE

ROMAN POLANSKI
»EKEL«
— DVD/BD – PIERROT LE FOU / AL!VE

SANDRA TROSTEL
»UTOPIA LTD.«
— DVD – RAPID EYE MOVIES / AL!VE

VINCE GILLIGAN
»BREAKING BAD – SEASON 4«
— DVD – SONY

ÁLEX DE LA IGLESIA
»MAD CIRCUS«
— DVD/BD – KOCH

Erhältlich bei iTunes

Alle Musik-Empfehlungen auch unter www.iTunes.de/Intro

Das Kleingedruckte

Abo-Preise: Inland € 25 (inkl. Prämie), Ausland € 30 (exkl. Prämie), Ausland € 37 (inkl. Prämie). Abo-Dauer: ein Jahr, keine automatische Verlängerung. Das Prämien-Kontingent ist begrenzt – keine garantierte Lieferung der Wunschprämie. Prämienversand erst nach VÖ-Termin der Prämie und Zahlungseingang. Vorzeitige Abo-Kündigung berechtigt nicht zur Erstattung etwaiger Restbeträge. Bestellwiderruf bis zehn Tage nach Bestelldatum möglich. Alle Details: siehe intro.de/abo.

GESTERN

WO WIR WAREN & WAS WIR SAHEN

013 M.I.A.: Schaukelt das Ding

014 CocoRosie: Als Indie-Ballett

016 Metalheads: Hoch die internationale Metal-Solidarität

018 Kraftklub: Gegen Karfreitag

019 Network Of Friends: Die Hardcore-80er-Show

020 Vorher Nachher Bilder: Simian Mobile Disco

022 Mein Song und seine Geschichte: Europe »The Final Countdown«

HEUTE

WAS UNS BEWEGT & WER DAFÜR STEHT

025 Fehlfarben: Punks langer Schatten

026 Neue Bands fürs Jetzt: Sven Kacirek

028 Wer zum Teufel ist eigentlich: Larry Charles

030 Kathy Diamond: Disco in München

033 Wolke: Das Übersetzungsbüro

033 Kratzen und Beißen: Linus Volkmann gegen »Southpark«

034 Orbital: Sieben Songs für die Ewigkeit

037 Kindness: Will die Welt verändern

042 Wer wir sind: Citizens!, Giana Factory, New Build und mehr

044 Im Bett: Mit Julia Stone

046 Titelgeschichte: Jack White

052 Reportage: Drei Tage auf der Pizza-Expo in Las Vegas

058 Die Ärzte: Im Interview mit Nagel

064 Cover-Welten: Katzen, Katzen, Katzen

066 Gossip: Das Ende der Selbstzensur

070 Checkt das, neue Bands: Das Beste vom South By Southwest Festival

074 Santigold: Nach der Windflaute

076 Marina And The Diamonds: Die Illusion, dass alles perfekt ist

007 Aboseite

009 Leserbriefe

024 Intro-Shop

130 Katz & Goldt / Demnächst

MORGEN

WAS UNS ERWARTET & WAS ES TAUGT

079 Cover der Ausgabe: Father John Misty »Fear Fun«

080 Platten vor Gericht: Zehn Prominente & zehn Alben

083 Spalter: Eine Platte & zwei Meinungen

083 Charts: Unsere & eure Lieblinge

084 Neue Platten: Musik & Hörspiele

102 Heimspiel: Neue Demos & deine Band

104 Neue Filme: Im Kino & zu Hause

112 Neue Spiele: Video- & Brettspiele

116 Neue Produkte: Gadgets, Mode & Gewinne

118 Neue Tourdaten: Präsentationen & Termine

INTRO IM NETZ

Intro auf Spotify:
open.spotify.com/app/intro

»Platten vor Gericht« als Facebook-App:
apps.facebook.com/plattenvorgericht

Intro auf deinem Smartphone lesen: m.intro.de

IMPRESSUM

VERLAG Intro GmbH & Co. KG, Venloer Str. 241–245, 50823 Köln
Fon +49 221 94993-0, Fax +49 221 94993-99
verlag@intro.de, vorname.nachname@intro.de, www.intro.de

HERAUSGEBER & GESCHÄFTSFÜHRER Matthias Hörstmann

CHEFREDAKTEUR Thomas Venker (V.i.S.d.P.)

STELLV. CHEFREDAKTEUR Linus Volkmann

ARTDIRECTOR Holger Risse (und ich)

TEXTCHEF Felix Scharlau

PROJEKTLEITUNG Martin Lippert

REDAKTION Wolfgang Frömberg, Julian Gupta, Martina Kix (Foto), Kristina Engel (Lektorat), Alexandra Heckel (Mode)

LIVE-REDAKTION Carsten Schumacher, Christian Steinbrink, Thomas Lorber

LAYOUT Jörn C. Osenberg (osi), Vanessa Weber

ONLINE- & NEWS-REDAKTION Peter Flore (news@intro.de), Philip Fassing, Lennart Walter

TERMINREDAKTION termine@intro.de

TEXTE Aida Baghernejad, Jan Bojaryn, Dana Bönisch, Lars Brinkmann, Andreas Brüning, Christoph Büscher, Cay Clasen, Manuel Czauderna, Alexander Dahas, Doc Intro, Henrik Drüner, Matthias Ehlers, Christine Franz, Jens Friebe, Marco Fuchs, Frank Geber, Markus Hablizel, André Hofer, Moritz Honert, Ulf Imwiehe, Sebastian Ingenhoff, Roman Jansen, Felix Klopotek, Dennis Kogel, Scott Lamb, Mario Lasar, Christian Meyer, Denise Oemcke, Katja Peglow, Kerstin Petermann, Arno Raffeiner, Verena Reygers, Martin Riemann, Christin Schalko, Raphael Schmidt, Frank A. Schneider, Andreas Schnell, Nina Scholz, Frank Schuster, Denise Schynol, Inga Selck, Roman Sobota, Björn Sonnenberg, Hanno Stecher, Tim Stüttgen, Gabriele Summen, Christin Sydow, Klaas Tigchelaar, Nisaar Ulama, Benjamin Walter, Michael Weiland, Holger Wendt, Christian Werthschulte, Gregor Wildermann, Roland Wilhelm, Fabian Wolff

FOTOS Mustafah Abdulaziz, Martha Boxley, Tim Bruening, Jörg Brüggemann, Jonnie Craig, Thomas Epping, Claudia Grassl, Jan Härtel, Scott Lamb, Bartosz Ludwinski, Ryan McGinley, Tod Seelie, Kathrin Spirk, Sandra Stein, Mikko Takkunen und Getty Images / Jason Merritt, Getty Images / Rob Verhorst und Pressefotofreigaben

COVERFOTO Claudia Grassl

ILLUSTRATIONEN Ole Kaleschke

PERSONAL & ORGANISATION Rebecca Wast

PRAKTIKANTINNEN Michael Gwiozdzik, Laura Heid, Amelie Kai, Carolin van Mark, Lara Muhn, Mike Sander, Lea Schulz, Sebastian Witte

DIGITALE MEDIEN Thomas Albustin (Leitung)

WEB- UND MOBILE ENTWICKLUNG, EDV Sandro Böge, Max Bruns, Arne Caesar, Anna Gazke, Stephan Lohrenz, Anna M. Stiefvater

VERTRIEB Dominik Raulf (Leitung – Fon +49 221 94993-41)

ABO Eva Lohmeyer, Florian Schuster (abo@intro.de)

BRANDMANAGEMENT Eike Wohlgemuth

PUBLIC & MEDIA RELATION Dominic Pohlmann (Fon +49 221 94993-37)

ANZEIGEN & ADMINISTRATION Eva Lohmeyer (Leitung – Fon +49 221 94993-12, Fax +49 221 94993-88), Florian Schuster

DIRECTOR MARKETING & SALES Oliver Bresch (Fon +49 221 94993-13)

MARKETING & SALES Martin Lippert (Head of Sales Intro – Tonträger, Film, Kultur, Marken – Fon +49 221 94993-17), Peter Stark (Mode, Games, Marken – Fon +49 221 94993-19), David Winter (Head of Digital Sales – Marken, Media – Fon +49 221 94993-63), Sebastian Siegmund (Konzertagenturen & regionale Kunden – Fon +49 30 6003460-11), Sonja Reitemeier

AKTUELLE ANZEIGENPREISLISTE Mediadaten 2012 (Nr. 21 aus 12/11)

BANKVERBINDUNG Volksbank Borgloh e. G., BLZ: 26 5624 90, Nr.: 406490900

TERMINE für Nr. 203 / Juni 2012. Redaktionsschluss: 02.05.2012; Termin- & Anzeigenschluss: 09.05.2012; Druckunterlagenschluss: 14.05.2012; Erscheinungstermin: 29.05.2012

DRUCK Konradin Druck GmbH, Leinfelden-Echterdingen

GEPRÜFTE AUFLAGE & VERBREITUNG laut IVW – 3. Quartal 2011 Druckauflage: 127.394 / Verbreitung: 124.301; Vertrieb an 1.613 Auslagestellen im gesamten Bundesgebiet und Ausland, über diverse Mailorder sowie im Abonnement
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier, 100% Altpapier. Alle Veranstaltungsdaten sind ohne Gewähr und Verlosungen vom Rechtsweg ausgeschlossen. Abdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages! Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos!

MITARBEITERIN DES MONATS
VANESSA WEBER

Folgende Vermerke finden sich in der Personalakte der diesmonatigen Preisträgerin: »Illustriert in ihrer Freizeit Penishähne«, »Kauft selbst Lebensmittel auf dem Flohmarkt«, »Sorgt dafür, dass die Praktis nicht durchdrehen«, »Arbeitet auch, wenn sie Fieber hat!«, »Muss als Mediadesignerin des Hauses viel freistellen, also Bilder«, »Macht sonst auch noch das Layout für Indieporn-Magazine«, »Hat lange blonde Haare« und »Ist positiv besessen von To-Do-Listen«. Na, wenn das nicht diese Ehrung hier rechtfertigt.

DEIN INTRO

POST

Betrifft: König Boris / Intro #202

Sehr geehrtes Management von König Boris,
wer sind Brummi, Fluffi und der Dritte. Die erwähnt er in unserer Story »Wie hast du mich genannt« (Seite 45). Wir nehmen an: seine Haustiere. Stimmt das?
Dank und Gruß,
Intro

Liebes Intro,
dank dir für deine Mail bzgl. des Königs Fragebogen. Aber ihr glaubt doch nicht wirklich, Boris hätte Haustiere? Euer niederträchtiges Bild von Boris kennt anscheinend keine Grenzen. Was sollen das für Tiere sein – Guppys? Meerschweinchen? Säbelzahntiger? Nein, im Ernst: Bei Brummi, Fluffi und dem Dritten handelt es sich um Boris' drei Eier.
Dürfen wir euch zur »Der König tanzt«-Show in Köln einladen? Wir freuen uns, wenn ihr kommt.
Liebe Grüße,
Rafael vom Management

MEIN STAR

Heino – der Jack White unter den Schlager-Dinos. Wer ihn kennenlernen möchte, kann dem Glück nachhelfen – immerhin unterhält er in Bad Münstereifel ein Café. Dort traf ihn Michael an, bekam ein Foto (gratis) und ein Stück Haselnusstorte (teuer). Ein Ausflug, der sich gelohnt hat.

MEIN TIER

Bei dem Collie, den man auf dem Plattenstapel sehen kann, handelt es sich verlässlichen Angaben zufolge um einen Kater namens Wuffel. Und um einen klassischen Nerd! CDs guckt er nämlich nur mit dem Hintern an. Motorpsycho würde es freuen.

Mitmachen! *Du hast auch ein poppiges Tier oder zuletzt einen Star belästigt? Schick das jpg an bilderflut@intro.de. Bei Abdruck winkt das Intro-Hörbuch. Ach, und Leserbriefe an feedback@intro.de*

ABGEZEILEN DES MONATS Der rechtsextreme Präsidentschaftskandidat Le Pen verliert bei der Stichwahl deutlich gegen Amtsinhaber Jacques Chirac. +++ Nicolas Sarkozy wird kurz darauf Innenminister Frankreichs. +++ Eröffnun

UND WO WARST DU?

IM MAI 2002 INTRO #94

COVERGESCHICHTE The Breeders mit ihrem Comeback-Album – das, so ehrlich muss man zehn Jahre später sein, nicht annähernd an Früh-Neunziger-Großtaten (»Cannonball«) anknüpfen konnte.

STORYS Akufen, DJ Shadow, Múm, Super_Collider, Moby, Wilco, The Streets, Electric Soft Parade

WICHTIGE PLATTEN Justus Köhncke »Was ist Musik«, Die Sterne »Irres Licht«, Lawrence »Lawrence«, Phantom Planet »The Guest«, The Streets »Original Pirate Material«

BESONDERE VORKOMMNISSE Die Geschichte über The Promise Ring hält sich nicht lange mit der Musik auf, sondern verhandelt die Homosexualität des Gitarristen und den Gehirntumor des Sängers. Provokanter Titel der Story daher auch: »Krank & schwul«. Zudem kocht Uwe Buschmann mit dem Rapper Master P. Der posiert zwar professionell mit dem fertigen Cajun-Gericht aus seiner Heimat, spuckt aber alles wie Krusty der Clown aus, nachdem die Fotos durch sind. Und bestellt sich Essen von Burger King. Wir verachten und bewundern ihn gleichermaßen für dieses Kretin-Gehabe.

EIN FEST VON intro

INTRODUCING:ØYA

Für den Mai schaut das Newcomer-Schaufenster Introducing weit in den Norden, und zwar ins wahrscheinlich jetzt noch verschneite Norwegen: Das in Oslo beheimatete Øya Festival schickt uns drei der vielversprechendsten Acts des Landes, um sich zu zeigen und im heiß gelaufenen Bi Nuu aufzuwärmen.

Øya-Festivalleiter Claes Olson beschreibt die drei Introducing-Acts aus norwegischem Blickwinkel: »Es ist ja manchmal so, dass Künstler zunächst im Ausland bekannter sind als zu Hause. Einar Stray ist so ein Fall. Er ist in Deutschland schon recht populär, in Oslo aber noch ein Geheimtipp. Team Me sind eine der aufstrebenden Bands aus Norwegen derzeit. Die Osloer waren das gesamte letzte Jahr auf Welttournee. Ihr Konzert beim letzten Øya Festival war eins meiner Highlights. Sandra Kolstad hat auch letztes Jahr beim Øya gespielt. Sie lebt mittlerweile in Berlin, was gut zu ihrer dunklen, elektronischen Musik passt.«

INTRODUCING WIE EIN KÖNIG

Alfa Romeo und Intro versprechen einen Rosengarten: Schön für einen aufregenden Kurztrip in die Hauptstadt fahren, im 4-Sterne-NHOW-Hotel logieren und sich abends beim Introducing als VIP pleasen lassen. Und das sogar mit dreien deiner Freunde. Klingt gut? Verlosen wir!

Dem glücklichen Gewinner und drei Freunden winken ein VIP-Wochenende in Berlin, Übernachtung mit Frühstück für zwei Nächte im NHOW-Hotel direkt an der Spree sowie VIP-Treatment beim Introducing – und das alles komplett gratis.

So nimmt man teil: Einfach über die Facebook-App »Probefahrt« ein virtuelles Auto aufmachen und drei Teilnehmer einladen. Schon ist man im Rennen. Finden kann man diese App zum Beispiel auf der Facebook-Seite des Intro-Magazins. Dort stehen auch die genauen Teilnahmebedingungen.

Alle Teilnehmer bekommen daneben noch eine zweite Gewinnchance: Sie wandern in einen Pool aller Alfa Romeo-Verlosungen, aus dem am Ende des Jahres nochmal ein toller »Money Can't Buy«-Preis ausgelost wird. Viel Glück!

PRÄSENTIERT VON MiTo ALFA ROMEO

DIE BANDS

TEAM ME

Ich bin eine Ich-AG! Bandgründer Marius Hagen schrieb einst im Alleingang die Songs von Team Me. Erst als das Interesse an seinem euphorischen Indie-Pop wuchs, musste eine echte Band her. Seit dem Erscheinen ihres Debütalbums »To The Treetops!« ist die nun sechsköpfige Truppe weltweit auf Tour. Vergleiche mit Arcade Fire oder Architecture In Helsinki liegen nicht fern und werden, so hört man, von den Osloern sehr begrüßt. Gut, dass in »Team« kein »Ich« mehr zu finden ist!

EINAR STRAY

Der magische Kaninchenbau, bekannt aus »Alice im Wunderland«, gibt dem Debütalbum des Norwegers Einar Stray seinen Namen. Die Songs auf »Chiaroscuro« zeigen, wie ein Singer/Songwriter als Dirigent einer Band und eines ganzen Orchesters auftreten kann. Dabei werden verwunschene Soundlandschaften modelliert. So ähnlich klangen einst die norwegischen Kollegen Motorpsycho auf Alben wie »Demon Box«. Alice sollte in Skandinavien zur Pflichtlektüre an allen Schulen werden!

SANDRA KOLSTAD

Die Künstlerin aus Olso hat ihrer Heimat mittlerweile den Rücken zugekehrt und lebt in Berlin. Ihr Album »Crux« hat sie noch in den nordischen Wäldern im Alleingang aufgenommen. So entstanden Songs, in denen der urbane Electro-Beat auf düsteres Klang-Dickicht trifft. Sandra wirkt geheimnisvoll und extrovertiert und passt somit wunderbar in die Pop-Metropole Berlin. In Norwegen trägt man Sandra ihre Heimatflucht nicht nach, vielmehr nennt man sie dort bereits »Queen of Electronic Pop«!

19.05. BERLIN, BI NUU
MIT TEAM ME, EINAR STRAY, SANDRA KOLSTAD UND NORDIC BY NATURE DJ-TEAM

25.05. KÖLN, ARTY FARTY
HEFTRELEASE-PARTY MIT INTRO-DJS

c/o pop

INTERNATIONAL MUSIC FESTIVAL

20 – 24 JUNE 2012 COLOGNE

WWW.C-O-POP.DE

Kölner Philharmonie

SONNTAG

24. JUNI 2012 / 20:00

SOAP&SKIN

KÖLNER PHILHARMONIE

le bloc

mode und design

Veranstaltet von

STADTREVUE

STADTREVUE-VERLAG.DE

in Kooperation mit le bloc IG

Illustration: CHANG13°

SA 2.6.2012 VON 12–24 UHR KÖLN BELGISCHES VIERTEL

DAS EVENT! MODE, MUSIK, DESIGN, KUNST. ZUM ANZIEHEN, ANHÖREN, ANFASSEN, UND GENIESSEN.

lebloc.de

Mercedes-Benz
Niederlassung Köln/Leverkusen
eq models.com
GEROLSTEINER
Flinkster
REWE
PURE BEIMISCHUNG
THALYS
QVEST

GESTERN

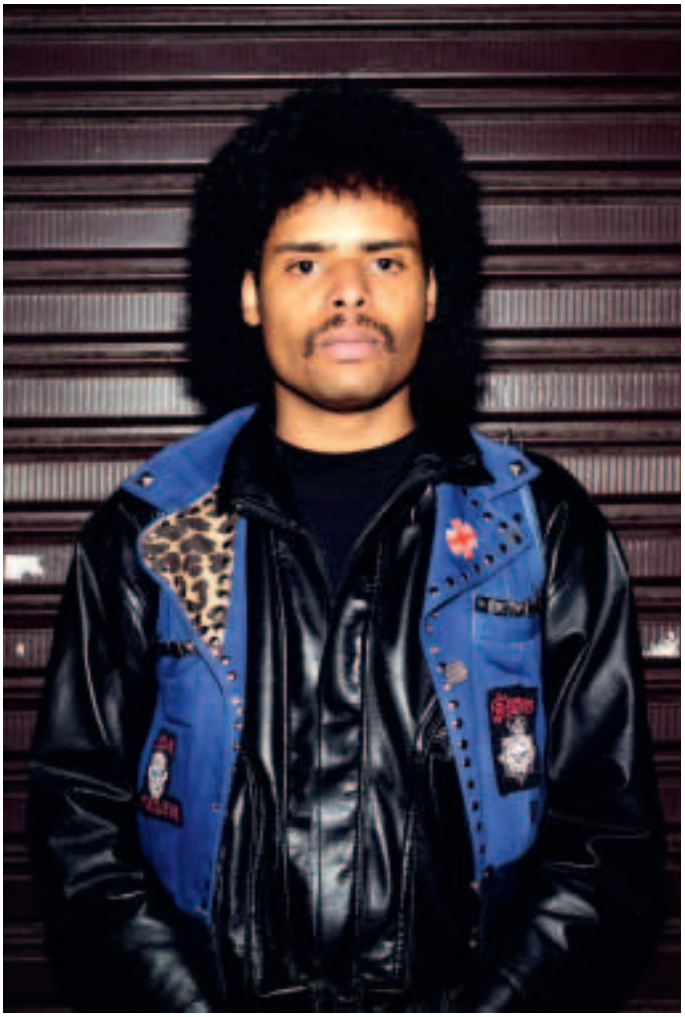
WO WIR WAREN & WAS WIR SAHEN

— M.I.A., 25.05.2010, New York: *M.I.A. schaukelt über der Skyline New Yorks? Zu sehen in der Ausstellung »The New York Times Magazine Photographs«, das die schönsten Bilder des Magazins zeigt. Noch bis zum 30. Mai im Amsterdamer Fotografiemuseum Foam. Foto: Musician Maya Arulpragasam (M.I.A.) »Maya Takes To The Streets«, veröffentlicht am 30.05.2010 © Ryan McGinley, courtesy Team Gallery, New York*

— CocoRosie & Friends »Nightshift – A Feeble Ballet« & »Die Achte Nacht«, 22. März, 22:07 Uhr, Hamburg, Halle K6: *Durch die Nacht mit ätherischen Fabelwesen: Einen Tag vor der Uraufführung auf Kampnagel baten die CocoRosie-Schwestern zur Generalprobe des von Bianca ko-choreografierten Balletts plus Konzert. Auch Sierra war im Kostüm des Designers Gaspard Yurkievich dabei. Foto: Tim Bruening*

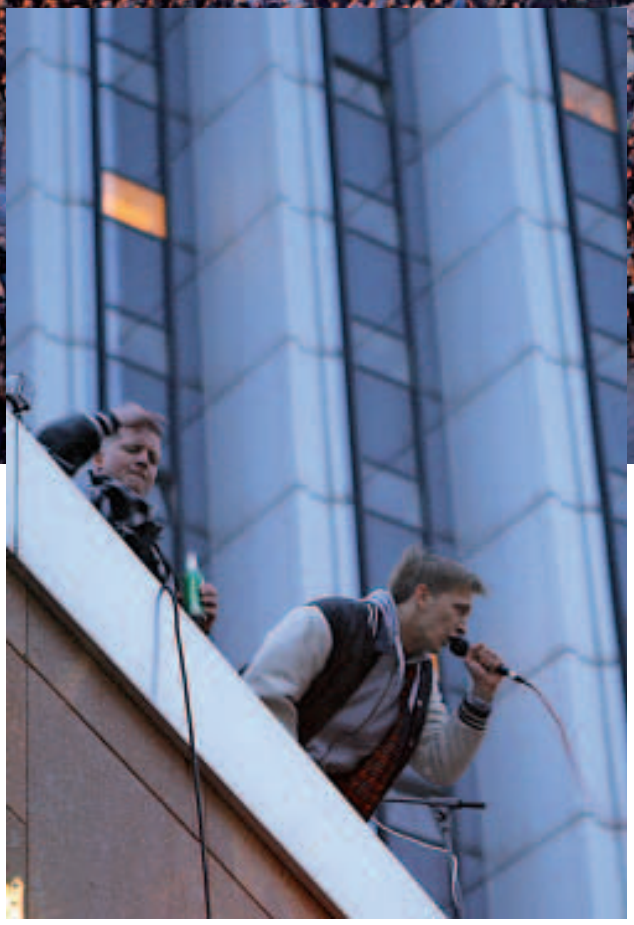
— Metalheads,
The Global Brotherhood:

Metal ist eine Sprache, die überall auf der Welt verstanden wird. Was längst klar ist, unterstreicht Jörg Brüggemann eindrucksvoll an vermeintlichen Metal-Nischen: Sein Fotoband »Metalheads« porträtiert Fans aus Argentinien, Brasilien, Indonesien, Malaysia oder Ägypten. Erschienen im Gestalten-Verlag. Foto: Jörg Brüggemann



— Kraftklub & K.I.Z, 6. April, Chemnitz, Nischel:

Ist den angetrunkenen Stylern und Pop-Gangstern gar nichts mehr heilig? Nö! Im Gegenteil, nutzten doch Kraftklub und K.I.Z die Feiertagsruhe des Karfreitag für ein spektakuläres illegales Konzert. Nach fünf Nummern war allerdings überstürzt Schluss. Eine Klage droht. Fotos: Jan Härtel



— Network Of Friends:
Wem die inflationäre Handyknipserei auf Konzerten zu stillos ist, sei auf dieses Lob an schweißtriefende, »echte« Konzertfotos gestoßen. Bilder aus der Sammlung des Ur-Punks Helge Schreiber, das meiste aus den 80er-Jahren und von Hardcore- und Punk-Bands – Schwarz-Weiß, laut und aufgepeitscht. Erschienen im Verlag Salon Alter Hammer.

— Vorher Nachher:
Simian Mobile Disco, 20 Jahre Intro Live, Köln. Fotos: Bartosz Ludwinski

ÜBER DUMME JUNGS, DUBSTEP UND WIRTSHÄUSER!

SO WAR DIE JÄGERMEISTER WIRTSHAUS TOUR MIT TEK-ONE, DUMME JUNGS UND ESKIMO CALLBOY IM MÄRZ

Links: Castrop-Rauxels Finest lässt alle durchdrehen. Eskimo Callboy mit ihrer Mischung aus Eurodeath und Grinddance mit einem Schuss Nintendocore schenken den Gästen ordentlich ein.
Unten: Dumme Jungs bei der Arbeit. Straight into your heart.

Oben: Eskimo Callboy teamen mit ihrem Publikum. Alle stehen Kopf. Stargast hinten rechts: Batman!
Rechts: Tek One hat dem Dubstep den Knopf verdreht. Weiter rechts: Dem Dekorateur ist nichts zu schwör.

IM JUNI GEHT DIE JÄGERMEISTER WIRTSHAUS TOUR MIT ZEDD, TUA UND I HEART SHARKS WEITER.

GÄSTELISTENPLÄTZE GIBT'S UNTER WWW.DAS-WIRTSHAUS.DE!
14.06. FRANKFURT » 15.06. STUTTGART » 16.06. MÜNCHEN

MEIN SONG UND SEINE GESCHICHTE

EUROPE »THE FINAL COUNTDOWN«

Bands wie Mötley Crüe prägten mit ihrem schrillen Auftreten das Hardrock-Image der 1980er-Jahre. An ihre Songs erinnert sich heute aber fast niemand mehr. Anders bei Europe aus dem Stockholmer Vorort Upplands Väsby: Die Band besaß viel weniger Charisma, erschuf aber einen der populärsten Rock-Songs aller Zeiten: »The Final Countdown«. Europe-Sänger Joey Tempest über einen Hardrock-Meilenstein – mit dem er paradoxerweise nicht der E-Gitarre, sondern dem Keyboard ein Denkmal setzte.

» Der Song hatte schon vor seiner Aufnahme eine lange Geschichte. Irgendwann – es muss so um 1981, 1982 gewesen sein – lieh ich mir das Keyboard eines Schulfreundes. Er besaß einen Korg Polysix. Noch am gleichen Abend schrieb ich die ***Hookline*** von ›The Final Countdown‹, wie es später hieß. Damals noch angelegt als reines Instrumentalstück. Ich habe das Lied dann erst einmal für mich behalten. Das änderte sich, als wir 1985 die Arbeiten an unserem dritten Album begannen. Da nahm ich eine Demoversion meiner alten Songidee auf und präsentierte sie den Jungs. Die reagierten auf den Song zunächst wie auf jeden anderen zuvor. Er war für uns ein ganz normaler Album-Track. Allerdings einer, das war uns früh klar, der sich gut dazu eignen würde, unsere Shows zu eröffnen. Die Originalversion des Stückes ist sechs Minuten lang. Schon deshalb wäre uns nie in den Sinn gekommen, dass ›The Final Countdown‹ ein kommerziell erfolgreiches Stück im Radio oder gar ein Rock-Klassiker werden könnte.

Wenn man so lange mit einem so großen Song lebt wie wir jetzt, gibt es immer Momente, wo man es nicht ganz leicht mit ihm hat. Einer dieser Momente war direkt zu Beginn: **IM STUDIO GAB ES EINEN PUNKT, WO DAS STÜCK NUR NOCH ›THE FINAL BREAK-DOWN‹ HIESS.** Wir konnten uns nämlich bei den Aufnahmen nicht auf einen Schlagzeug-Beat einigen. Tagelang probierten wir alles Mögliche aus, ohne etwas zu erreichen. Am Ende blieben wir bei der Figur, die ich auf meinem Demo verwendet hatte: eine galoppierende Schlagzeugsequenz im Stile britischer Bands wie UFO oder Iron Maiden.

Das Lied öffnete uns viele Türen. Wir hatten bis dahin immer nur davon geträumt, mal in Großbritannien oder den USA zu spielen. Das dritte Album, benannt nach ›The Final Countdown‹, machte das möglich.

Es ist eine hypothetische Frage, ob ich den Song heute noch mal so schreiben könnte. Wollen würde ich das aber auf keinen Fall, das weiß ich. Ich entschied mich in meiner Karriere schon früh dazu, nie zu versuchen, einen alten Songstil in einem neuen Lied zu wiederholen. Heute sehe ich ›The Final Countdown‹ als einen bestimmten Punkt in unserer Karriere. Meinetwegen als Meilenstein – aber auch als einen Punkt unter vielen. Der Song ist Teil unseres Daseins und soll es bleiben. Wir lieben es noch immer, ihn live zu spielen. Aber ich singe ihn bestimmt nicht jeden Morgen in der Dusche, falls das jemand denken sollte.«

Protokoll: Felix Scharlau

Foto: Getty Images / Rob Verhorst

— EUROPE »BAG OF BONES« (EAR MUSIC / EDEL / VÖ 27.04.)

The Final Countdown

We're leaving together
But still it's farewell
And maybe we'll come back
To earth, who can tell?
I guess there is no one to blame
We're leaving ground
Will things ever be the same again?

It's the final countdown
The final countdown

We're heading for Venus and still we stand tall
'cause maybe they've seen us and welcome us all
With so many light years to go and things to be found
I'm sure that we'll all miss her so

It's the final countdown
The final countdown

Hookline

Die Melodiefolge, die rhythmisch und dank ihres Trompetensounds an eine Fanfare erinnert, gehört zum Einprägsamsten, was die Musikgeschichte je hervorgebracht hat. Kein Wunder, dass die beiden nicht mehr ohneeinander können: Neben unzähligen Cover-Versionen (unter anderem einer sehr guten von Laibach) verneigte sich auch schon die Hamburger Schule vor »The Final Countdown«: Tocotronic verwendeten die Melodie 1999 im Refrain ihres halb ironisch, halb als Hommage gemeinten Songs »Let There Be Rock«.

Vom Regisseur von
Darjeeling Limited & Die Royal Tenenbaums

Moonrise Kingdom

Ein Film von Wes Anderson

Bruce Willis
Edward Norton
Bill Murray
Frances McDormand
Tilda Swinton

Ab 24. Mai
im Kino

Zum Trailer

FOCUS FEATURES INTERNATIONAL

www.MoonriseKingdom.de

TOBIS

/tobisfilmclub

TENYEARS

MELBOURNE · COLOGNE · BARCELONA · MOSCOW

SNEAKER FREAKER MAGAZINE

2002 - 2012

NEW ISSUE OUT NOW

SHOPLIFTERS OF THE WORLD UNITE.

CD-COMPILATION
»20 JAHRE INTRO« 19,99 €

SHIRT »NO FUTURE«
19,90 €

HOODIE »SMOKE CRACK«
19,90 €

SHIRT »NO COKE«
19,90 €

SHIRT »FUCK YOU«
19,90 €

intro WWW.INTRO.DE/SHOP

HEUTE

WAS UNS BEWEGT & WER DAFÜR STEHT

— Fehlfarben

Anfang der 80er fast mehrheitsfähig. Dann jedoch bricht die Vita ab und um – und das Revival der Nuller-Jahre knabbert zusehends an der Fünf-Prozent-Hürde. Doch gerade ohne fettes Mandat werden die Düsseldorfer immer besser. »Xenophonie«, ruppig aufgenommen von Moses Schneider, ist der ultimative Beweis. Die echten Piraten sind diese Punk-Senioren.
Foto: Thomas Epping

NEUE BANDS FÜRS JETZT

SVEN KACIREK

Sven Kacirek ist nicht nur Musiker, sondern auch Feldforscher. Für seine »Kenya Sessions« kombinierte der Hamburger Schlagzeuger Spuren afrikanischer Folklore mit westlichen Rhythmen.

Vor drei Jahren trieb es Sven Kacirek, ausgestattet mit Mikrofonen und Minidisc-Recorder, nach Kenia. Dort traf er in kleinen Dörfern auf Musiker, die ihm nicht nur einen Einblick in die Folklore der Regionen vermittelten, gegen kleine Gagen zwischen 50 und 200 Euro waren sie auch bereit, ihre Musik für ihn einzuspielen. Zu Hause in Hamburg reicherte er diese folkloristischen Aufnahmen mit einem sinnlichen Mehrwert aus westlichen Rhythmen an, überführte sie in Krautrock, Dance und europäische repetitive Musik. Dabei ging Kacirek sehr sensibel vor. Nichts lang ihm ferner als die Fettnäpfchen der erwartbaren Ethno-Klischees. So geht er einen Schritt weiter als die bloßen Chronisten solcher Musik – etwa Damon Albarns Label Honest Jon's –, richtet seine Aufmerksamkeit aber dennoch auf das originäre Material. Unter dem Titel »The Kenya Sessions« wurde dieses Projekt vor einem Jahr herausgebracht, jüngst gefolgt von dem Soloalbum »Scarlet Pitch Dreams«. Ansonsten publiziert der Dozent der Hamburger School Of Music unter anderem Texte über »Secret Drum Grooves« und veröffentlichte als field musikalische Feldstudien. »Ich hatte ursprünglich geplant, nur Sängerinnen und Sänger aufzunehmen«, erinnert sich Kacirek an die Anfänge des Kenia-Projekts. »Die Idee habe ich aber schnell verworfen, denn jeder Sänger spielt in Kenia immer sein eigenes Begleitinstrument.« So lag es nahe, lokale Größen wie Okumo Korengo oder Ogoya Nengo mit ihren Instrumenten in das Projekt zu integrieren. Die Reise führte Kacirek in Regionen, in denen Musik nicht bourgeois als »l'art pour l'art« fungiert, sondern mit konkreten Alltagsanliegen verbunden ist. »In vielen Regionen wird zum Beispiel bei einer Geburt, anlässlich eines Besuchs oder wenn es regnet ein bestimmtes Lied gespielt. Ohne diese Anlässe wird die Musik nicht aufgeführt. In Uganda haben die Leute Instrumente, die sie nur bei der Ernte hervorholen. Sonst werden sie nie ausgepackt.« Mit solchen Musikfunktionen muss man als studierter Europäer erst einmal umgehen lernen.

Text: Christian Steinbrink
Foto: Kathrin Spirk

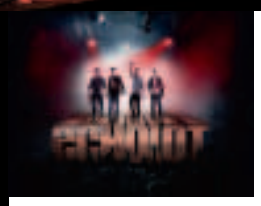
— SVEN KACIREK »THE KENYA SESSIONS« (LP / ALTIN VILLAGE & MINE / CARGO) & »SCARLET PITCH DREAMS« (PINGIPUNG)

— Dieser Act kann sich warm anziehen: *Peter Gabriel*

— Hört man am besten: *An der Front des Kulturkampfes*

KÖSTRITZER ECHOLOT: DIE GEWINNER

Mit einer Show bei der ECHO Aftershow-Party ist der Köstritzer Echolot erfolgreich zu Ende gegangen. Frau Ton & das Bounce Büro gewannen und bekamen die Chance, ihre Musik in einem ganz besonderen Umfeld vorzustellen.



Die Gewinner des Köstritzer Echolot: Frau Ton & das Bounce Büro!

Ein paar Tage sind vergangen. So langsam realisieren Frau Ton & das Bounce Büro, was ihnen bei der ECHO Aftershow-Party widerfahren ist. Von diesem aufregenden Abend, von neuen Erfahrungen und Zukunftsaussichten berichten sie uns im Interview.

Welche der vielen Stationen, die ihr beim Köstritzer Echolot durchlaufen habt, war für euch besonders spannend?
Temmy: Die letzte Station war sehr derbe. Wir sind mit einem 40-Mann-Fan-Reisebus nach Berlin gefahren, um gegen vier andere Bands anzutreten und vor der Jury zu spielen. Die Nervosität war heftig. Dass wir gewonnen haben, ist immer noch nicht ganz bei mir angekommen.
Johnny: Zu sehen, wie viele Freunde und Fans uns unterstützt haben, war super. Den Wettbewerb gewonnen zu haben und den Preis entgegen zu nehmen, war eine einmalige Sache.

Ihr habt durch den Wettbewerb auch viele andere Bands kennen gelernt. Seid ihr selbst zu Fans von bestimmten Rivalen geworden?
Johnny: Ich habe mich mit David und die Kernigen super verstanden. Mir hat ihre Musik sehr gut gefallen.

Worauf ward ihr beim Köstritzer Echolot nicht vorbereitet?
Johnny: Die vielen Interviews und Kameras waren im jeden Fall eine neue Erfahrung für mich. Der Gang über den roten Teppich, die Resonanz und das Interesse der Presse waren erstaunlich hoch.

Ihr habt auf der ECHO Aftershow-Party gespielt. Habt ihr dort ein paar VIPs getroffen und vielleicht den einen oder anderen von ihnen auch als Zuschauer gewinnen können?
Temmy: Ein Radiomoderator sagte mir, dass Rammstein „geile Schweine“ riefen und Campino von den Toten Hosen auch lange zuhörte.
Johnny: Wir hatten interessante Gespräche mit Vorbildern wie Clueso oder Markus Kafka.

Was sind eure Pläne für die (nähere) Zukunft?
Temmy: Wir sind jetzt in Gesprächen mit einigen Produzenten und möchten zeitnah Songs für ein Album aufnehmen. Der Köstritzer Echolot hat mir gezeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind und dass sich mein Durchhaltevermögen bezahlt macht.

Mit dem Gewinn von Frau Ton & das Bounce Büro ist der Köstritzer Echolot natürlich nicht vorbei. „Der Erfolg in diesem Jahr zeigt, dass wir mit dem Köstritzer Echolot schon zum dritten Mal einen Volltreffer gelandet haben“, so Monty Jeziorski von Köstritzer. „Da muss es natürlich auch eine Fortsetzung im Herbst 2012 geben. Wir bleiben also dran!“ Und auf ***koestritzer.de/echolot*** *wird es weiterhin News rund um den Wettbewerb und aus der Musikwelt geben.*

Köstritzer bedankt sich bei seinen Partnern:

WER ZUM TEUFEL IST EIGENTLICH

LARRY CHARLES

Larry Charles ist der Mann, der Sacha Baron Cohen an die Leine nimmt, wenn das Temperament mit dem Comedian durchgeht. Im Interview erklärt der Regisseur, warum er keine Angst vor den Reaktionen auf die jüngste Kooperation mit dem Erfinder von »Ali G« hat. Immerhin birgt die Tyrannen-Satire »Der Diktator« viel Zündstoff.

Wer etwas übrig hat für den deftigen Humor von Sacha Baron Cohen, wer »Borat« oder »Brüno« zu seinen Lieblingsfilmen zählt, sollte auch den Namen Larry Charles schon mal gehört haben. Wenn nicht, versteht man das Humorsystem Cohen nur zur Hälfte. Der Mann mit der getönten Brille und dem grauen Rauschebart hat nichts dagegen, als Regisseur im Schatten seines Stars zu stehen. Immerhin kann er auf eine lange Geschichte als erfolgreicher Autor, Regisseur und Produzent zurückblicken. Der Amerikaner ist seit Anfang der Neunziger an »Seinfeld«, später an Serien wie »Curb Your Enthusiam« oder »Entourage« beteiligt.

Sacha Baron Cohen jedenfalls wird Charles' Einfluss nicht missen wollen, denn man sollte keinesfalls den Fehler machen, zu glauben, ein Regisseur sei nicht vonnöten, sobald Cohen sein schauspielerisches Talent entfaltet. »Natürlich soll Sacha alles ausprobieren, was ihm in den Sinn kommt«, sagt Charles, dessen verschrobener erster Kinofilm »Masked & Anonymous« aus dem Jahr 2003 in Zusammenarbeit mit Bob Dylan entstand. »Aber genau da komme ich ins Spiel. Einer muss die Rahmenbedingungen schaffen, die es ihm ermöglichen, Risiken einzugehen. Natürlich lasse ich ihn auch mal eine Sache wiederholen, wenn mir etwas nicht gefällt.«

Nie war die Regiearbeit von Larry Charles wichtiger als heute. »Der Diktator« ist die dritte Kooperation zwischen Sacha Baron Cohen und Larry Charles. Zum ersten Mal steht im Zentrum keine Figur aus der »Ali G Show«, pseudodokumentarische Begegnungen mit echten Menschen sucht man vergeblich. Statt waghalsiger Improvisationen gab es sogar ein waschechtes Drehbuch. »Aber keine Sorge«, versichert Charles, der im Gespräch mit seiner höflichen Art unterstreicht, dass er kein Zyniker ist, »die Geschichte hat in Sachen Unverfrorenheit, Subversivität und Anarchie die gleiche Wellenlänge wie die anderen Filme, die wir zusammen gemacht haben.« Die Komödie, deren Titelfigur von Charles als »Mischung aus Gaddafi, Hugo Chavez, Assad, Kim Jong-Il und allen weiteren Diktatoren der Weltgeschichte« beschrieben wird, dürfte nicht nur auf Begeisterung stoßen: »Einige Zuschauer werden sich provoziert oder auf den Schlips getreten fühlen. Nicht nur Tyrannen«, erklärt Charles lachend. »Die Gefahr besteht immer, wenn man etwas wagt. Ich nehme das gerne in Kauf, denn das bedeutet, dass wir einen Nerv getroffen haben.«

Text: Patrick Heidmann
Foto: Getty Images / Teresa Barbieri

— »DER DIKTATOR« (USA 2012; R: LARRY CHARLES; D: SACHA BARON COHEN, ANNA FARIS, JOHN C. REILLY; KINOSTART: 17.05.)

JACK WHITE
BLUNDERBUSS

Debütalbum
CD / LP / DL ab 20.04.

LIVE: 26.06. Berlin, 27.06. Köln, 05.07. Hamburg

XL RECORDINGS

ALABAMA SHAKES

„Konsequenter als alle anderen bringen die Alabama Shakes Garagenrock und Soul zusammen. Ihr Debütalbum tritt gleichzeitig das Erbe von Amy Winehouse an und den Black Keys auf die Füße."
Visions, Schönheiten der Ausgabe

LEE RANALDO
BETWEEN THE TIMES AND THE TIDES

„...ist so souverän und gelassen, so voller in Sounds und in Worten aufgehobener Erinnerungen und kluger Könnerschaft, dass man fast von einem Alterswerk sprechen möchte. Kreiert hat es allerdings ein sonisch Jugendlicher." Rolling Stone

MATADOR

DISCO SÜSS

KATHY DIAMOND

Kathy Diamond dringt immer weiter in die Sphären der großen Popmusik vor. Niemand Geringeres als Snoop Dogg outete sich jüngst als Fan der britischen Neo-Disco-Queen: Er liebe diese funkigen Bässe und quietschenden Synthesizer. Nun veröffentlicht sie als The KDMS gemeinsam mit Max Skiba ein neues Album namens »Kinky Dramas And Magic Stories«.

Als der Produzent Giorgio Moroder Anfang der Siebziger in München sein Musicland Studio errichtete und mit Donna Summer Tanzmusikgeschichte schrieb, prägte er den Ruf der bayrischen Metropole als nördlichste Stadt Italiens. Auch die Britin Kathy Diamond bekommt leuchtende Augen beim Gedanken an die »Mjunik Disco«: »Ich liebe München. Die Stadt hat ein ganz eigenes Flair, das mit dem anderer europäischer Metropolen nicht vergleichbar ist«, sagt die mittlerweile nicht mehr ganz so junge Discoqueen. Sie hat ihren Wohnsitz zwar in Brighton, ist aber regelmäßig an der Isar anzutreffen. Immerhin sind mit Gomma und Permanent Vacation gleich zwei Labels in München beheimatet, die sich auf unterschiedliche Weise der Traditionspflege in Sachen Disco verschrieben haben.

Auf Permanent Vacation erschien 2007 ihr in Zusammenarbeit mit Maurice Fulton entstandenes Debütalbum »Miss Diamond To You«. Fünf Jahre später folgt auf Gomma nun »Kinky Dramas And Magic Stories«, das, wie der Titel schon andeutet, erotische Verwirrungen zum Thema hat. Der trockene, reduzierte Downtempo-Funk des Debüts wird abgelöst durch quietschenden Boogie, für den sich die Anfangvierzigerin mit dem blutjungen polnischen Produzenten Max Skiba zusammengetan hat. In Sachen Bühnenerfahrung war dieser fast noch jungfräulich: »Es ist schön, mit jemandem zu arbeiten, der ein bisschen unbefangener an die Sache herangeht und nicht alles so schrecklich ernst nimmt. Mit zunehmendem Alter neigt man ja oft zum Zynismus. Max aber sieht die Dinge noch mit leuchtenden Augen und weiß sich zu begeistern. Das ist wahnsinnig süß.«

Ein Schelm, wer da von Miss Diamond auf Miss Robinson kommt: Kathy ist fest mit Chris Galloway von den britischen Disco-Editeuren Soft Rocks liiert. Mit dem würde sie allerdings niemals für ein ganzes Album ins Studio und auf Tour gehen. Es gebe gute Gründe, Liebe und Arbeit voneinander zu trennen, betont sie. Aber nach all dem Trubel mal wieder ein gemeinsamer Urlaub in den bayrischen Alpen mit Abstecher nach München? Das wär doch was.

Text: Sebastian Ingenhoff / Foto: Martha Boxley

— THE KDMS »KINKY DRAMAS AND MAGIC STORIES« (GOMMA / GROOVE ATTACK / VÖ 11.05.)

INTERESSANTE KOMBINATION.

SEHR INTERESSANTE *KOMBINATION.*

Der Citroen DS ist das fliegende Auto des legendären Verbrechers Fantômas. Nicht minder legendär ist das neue Kombi-Abo der taz: Sie erhalten das tägliche ePaper optimiert für Ihr Endgerät bereits am Vorabend per E-Mail oder Download. Die Wochenendausgabe der taz mit Sonntaz erhalten Sie zusätzlich gedruckt in Ihren Briefkasten. Das Wochenendabo kostet Sie nur 12,90 Euro/Monat. Die Zubuchung des ePapers können Sie für 1 Euro/Woche tätigen. Mehr Infos und Bestellformular zur zeitgenössischen Form des Lesens erhalten Sie unter: **www.taz.de/kombiabo** I abo@taz.de I T (030) 25 90 25 90

BODYCHECK
MIT SHIRLEY MANSON (GARBAGE)

Ja, sind denn wieder die 90er? Ist Butch Vig noch immer der Superproduzent der Stunde? Nun, das Nineties-Revival hält wirklich Einzug in alle Sphären der Popkultur. Dass man aber auch Butch Vig wieder braucht, muss er erst mit dem neuen Garbage-Album »Not Your Kind Of People« zeigen. Martin Riemann unterzog Sängerin Shirley Manson dem Bodycheck.

Wegen ihrer feuerroten Haarpracht und angeblicher Glubschaugen war Manson als Schulkind ständiges Opfer von Hänseleien ihrer Mitschüler. Dies führte zu einer schweren Depression, Selbsthass und Autoaggressionen, die nur durch eifriges Schuleschwänzen, Klebstoffschnüffeln, Kiffen und Ladendiebstahl einigermaßen gelindert werden konnten.

Laut Eigenaussage leidet Manson unter Dismorphophobie, was nichts anderes heißt, als dass sie sich, trotz ihres Status' als Sexsymbol, im Grunde ziemlich hässlich findet. Konnten auch Hunderttausende schwärmender Fans bis heute nicht ändern.

Laut Manson kam der Impuls, ein neues Garbage-Album aufzunehmen, von ihrer Agentin, von der sie beim Mittagessen aufgefordert worden sei, »endlich ihren faulen Arsch hochzukriegen und die alten Bandkollegen anzurufen«.

In der Rolle eines T-1001 schlachtet sie in der 2. Staffel von »Terminator: The Sarah Connor Chronicles«, bekleidet mit einem eng sitzenden weißen Kleid, die gesamte Belegschaft eines Warenhauses ab. Eine glaubhafte Besetzung für jemanden, dem das Zitat »I am sweet, but fuck with me and I'll mop the floor with you« zugeschrieben wird.

Als Teenager trug Manson in ihren Stiefeln ständig ein Messer mit sich, um sich bei Bedarf stets immer und überall die eigene Haut aufritzen zu können.

Wer Manson bisher nur singen gehört hat, weiß vielleicht nicht, dass sie einen fetten schottischen Akzent pflegt, wenn sie spricht. Selbst als Terminator!

— EIN EXKLUSIVES INTERVIEW FINDET IHR IN UNSERER WÖCHENTLICHEN IPAD-AUSGABE VOM 11.05.2012 UND AUF INTRO.DE.
— GARBAGE »NOT YOUR KIND OF PEOPLE« (COOP / UNIVERSAL / VÖ 11.05.)
— AUF FESTIVALS VOM 14.06. BIS 18.08.

Foto: Getty Images / Jason Merritt

WOLKE
ÜBERSETZUNGSBÜRO

Das melancholische Duo Wolke aus Köln übersetzte schon mehr als hundert Rock/Pop-Klassiker vom Englischen ins Deutsche, für ein wöchentliches Radioformat namens POPdolmetscher. Pop dolmetschen – ist das eigentlich ein Lehrberuf oder schon Berufung?

Wie funktioniert euer Übersetzungsprinzip musikalisch? Einfach nur Moll rein und Tempo raus?
Vom Prinzip her gar nicht so falsch. Am originellsten ist es, einen Song in ein völlig anderes Genre zu übertragen und dadurch auch dem Text eine ganz neue Ebene zu geben. Dabei fällt uns immer wieder auf, dass viele Originalinterpreten die falsche Musik zu ihren Texten komponiert haben.
Habt ihr Beispiele, wo sich eine Text-Passage besonders gut auf Deutsch auflöst?
»Unsere Mütter, unsere Freunde schießen wir in den Wind, weil wir geboren zum Heucheln sind« ist eine Übersetzung aus »Kids« von MGMT – reimt sich sogar. Oder der Slogan »Ich will ins Bett mit Durchschnittsmenschen«, das Original stammt natürlich von Pulps »Common People«.
Ihr habt gerade die vierte Wolke-Platte veröffentlicht. Woher nehmt ihr die Zeit und Produktivität?
POPdolmetscher machen wir nebenher, Wolke ist dagegen unsere Hauptmission – dort ergeben sich Zeit und Produktivität von selbst. Die neue Platte können wir dabei, ohne rot zu werden, als unsere beste bezeichnen. Uns labert keiner rein, und wir können Musik genau so machen, wie wir es wollen.

— WOLKE »FÜR IMMER« (TAPETE/INDIGO/VÖ 27.04.) — DIE WOLKE-VERSION »DURCHSCHNITTSMENSCHEN« FINDET SICH AUCH AUF DER »20 JAHRE INTRO«-SINGLE, DIE SIE SICH MIT THEES UHLMANN TEILEN. WWW.INTRO.DE/SHOP
— **INTRO EMPFIEHLT DIE TOUR:** 05.05. KÖLN, 11.05. HAMBURG, 12.05. ZWICKAU, 13.05. BERLIN, 16.05. DÜSSELDORF, 17.05. MÜNCHEN, 18.05. KÖLN, 19.05. FRANKFURT A. M., 24.05. GIESSEN, 27.05. HAMBURG, 01.06. DRESDEN, 02.06. LEIPZIG, 03.06. BERLIN

KRATZEN & BEISSEN
LINUS VOLKMANN GEGEN SOUTH PARK

[sich überschlagende Nervstimme:] »Sie machen ›South Park‹ hier in ihrer scheißdoofen Kolumne fertig, die Schweine!«

1999, das Jahr eines längst vergessenen Popkultur-Phänomens: Ein Bekannter erzählte aufgeregt – gerade von einer Amerika-Reise zurückgekehrt – von einer neuen Zeichentrickserie dort, die besser sei als »Simpsons«. Das zu behaupten war gleichermaßen blasphemisch wie ungeheuerlich. Denn: Was, wenn das wahr wäre? »Ja, und die Figuren sehen aus wie die Peanuts, aber es ist so krass! Arschsonde! Sie haben Kenny getötet! Ich flipp' aus!« delirierte der Heimkehrer. Was dann geschah, ist Geschichte. Alle schauten »South Park«, doch nach einer ersten kurzen Arschsonden-Euphorie hieß es: »Hey, das ist doch gar nicht lustig, sondern auf Dauer total quälend.« Schnell geriet die Show also in Vergessenheit, nur komplette TV-Nerds können sich überhaupt noch erinnern.

Okay, der geneigte Leser weiß, die Geschichte nahm einen komplett anderen Verlauf: Season um Season folgte, ein Kinofilm brach über uns herein, und gerade ist die 16. Staffel mit Zuschauerrekord in den USA angelaufen, ja, selbst die furzenden Mini-Figuren Terrence und Philipp gehen heute als popkulturelles Allgemeinwissen durch. Umso wichtiger, mal Folgendes geschrieben zu sehen: »South Park« ist überhaupt nicht lustig. Ihr habt euch alle immer geirrt! Es ist vielmehr erschreckend lahm, darf selbst den neuen »Simpsons«-Folgen vom Kultfaktor nicht mal die Nase putzen und wird in Bezug aufs Anarchische von Seth MacFarlanes »American Dad«, »Family Guy« und der »Cleveland Show« um Runden abgehängt. Einzig gegönnt sei dem alle Kanäle verstopfenden Mist, dass in der deutschen Synchronisation die Gaststimmen von Cures Robert Smith und Thom Yorke von Guildo Horn und Ben übernommen wurden.

ORBITAL
SIEBEN SONGS FÜR DIE EWIGKEIT

Vor 25 Jahren gründete sich das britische Electro-Rave-Duo Orbital. Anlässlich des Comeback-Albums »Wonky« gibt uns Paul Hartnoll eine Übersicht über sieben Tracks, die sein musikalisches Weltbild geprägt haben.

01 KRAFTWERK
»COMPUTER WORLD«

Zu der Zeit, als ich das hörte, kamen mir Platte und Song noch kühl und schroff vor. Nach heutigen Soundstandards klingt der Track aber warm und reichhaltig. Verrückt, wie sich die Perspektive gewandelt hat.

02 KATE BUSH
»WUTHERING HEIGHTS«

Als ich sie damals mit dem Stück im Fernsehen auftreten sah, war ich fasziniert. Das hob sich so vom vorherrschenden Sound, von Disco und Punk, ab. Seitdem verfolge ich sie – ihre Musik, meine ich natürlich.

03 SCOTT WALKER
»IT'S RAINING TODAY«

Ewiges Lieblingsstück. Toll arrangiert, stimmungsvoll, wahnsinnig guter Text – hinzu kommt die atemberaubende Performance von Scott selbst.

04 ENYA
»CARIBBEAN BLUE«

Okay, ich weiß, was alle jetzt denken. Aber ich habe ihre Musik vor einiger Zeit für mich entdeckt. Kann ich nur empfehlen.

05 JOANNA NEWSOM
»AUTUMN«

Auf eine andere Art einzigartig wie Kate Bush. Wunderschön und magisch.

06 THE JAPANESE POPSTARS
»TAKE FOREVER«

Großartige Typen, außergewöhnliche elektronische Musik. Dieser Track mit Robert Smith von The Cure knallt am meisten.

07 THE CHEMICAL BROTHERS
»HANNA'S THEME«

Ich kannte zunächst nur den Track. Seit ich den Film [»Hanna«] dazu gesehen habe, liebe ich ihn noch mehr.

— ORBITAL »WONKY« (RYKODISC / WARNER)

SCHLACHTHOFBRONX

Die bajuwarischen Styler des Münchner Dampfwalzen-Floors sind wahrlich keine Kinder von Traurigkeit. »Kinder von Traurigkeit«? Dieses ausgelutschte Wortspiel ist eher zum Heulen. Was komisch ist und was nicht, da brauchen wir hier echt Nachhilfe. Jakob und Bene haben sie gewährt.

Worüber habt ihr zuletzt gelacht im Alltag?
B: Über neue Trend-Namen: Rapunzel und Tarzan.
Worüber lachen andere gern mal in Bezug auf euch?
J: Ich schiele.
B: Ich tanze.
Welchen Film findet ihr echt witzig?
J: »The Party« [auf Deutsch: »Der Partyschreck«].
B: »Goodfellas«.
Was ist eure Lieblings-Sitcom? Habt ihr auch ein Zitat daraus parat?
J: Natürlich »Die Simpsons«.
B: »Nukular. Das Wort heißt nukular!«
Musik und Humor? Kann das zusammengehen?
J: Freiwillig und unfreiwillig, beides geht.
B: In der »Muppet Show« funktioniert's zumindest prima. Ich empfehle übrigens die Folge mit Peter Sellers.
In welchem Act erfüllt sich das für euch gut?
J: Richard Cheese.
B: Die Kassierer.
Über welchen Comedian könnt ihr gar nicht lachen?
B: Die meisten.

— SCHLACHTHOFBRONX »DIRTY DANCING« (DISKO B / INDIGO)
— LIVE AUF DEM DIESJÄHRIGEN MELT!

AB 18. MAI FÜR PS3™ UND XBOX 360®

AB 1. JUNI FÜR PC

18 www.pegi.info

XBOX 360 XBOX LIVE

MAXPAYNE3.DE

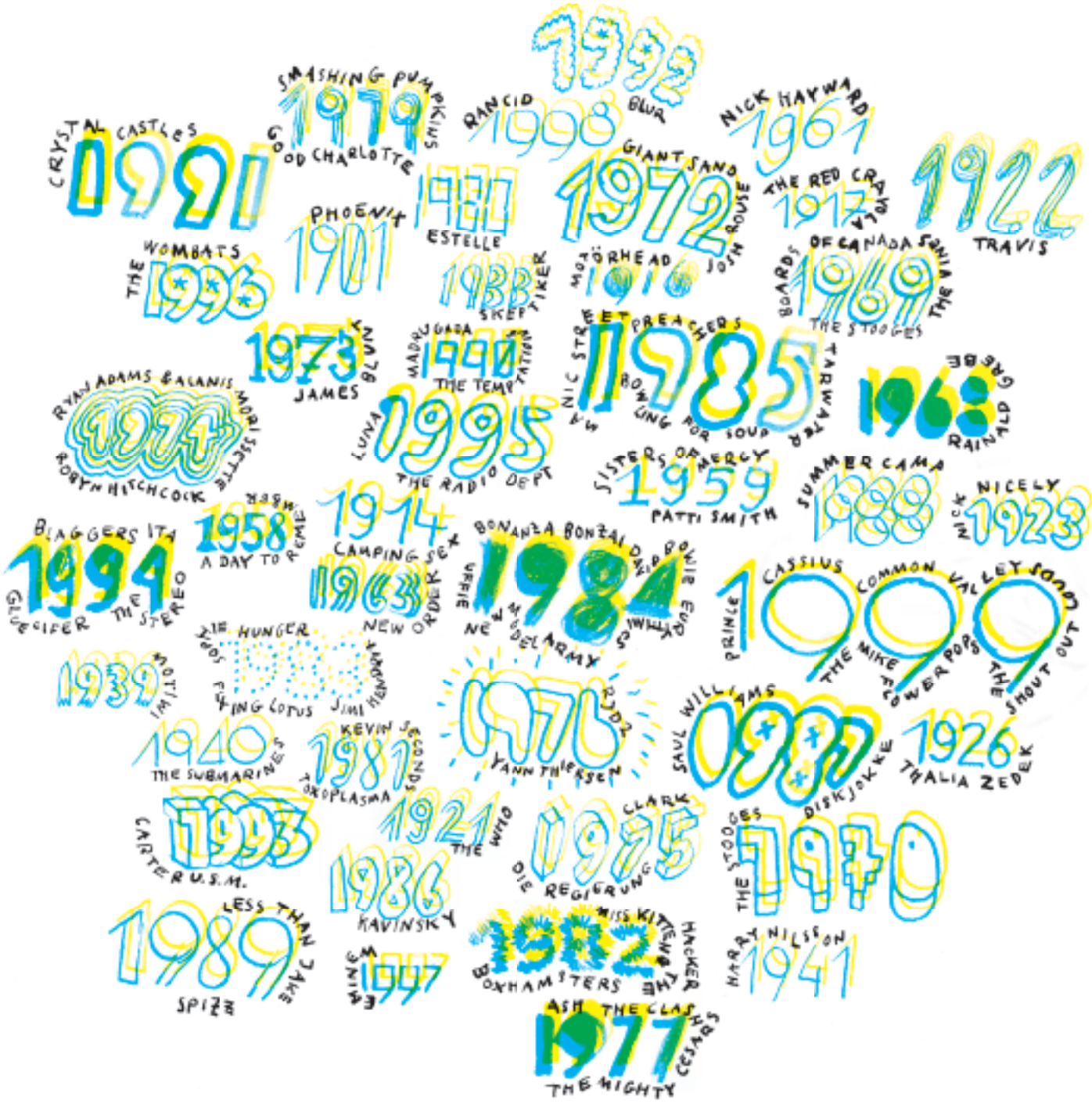
#MAXPAYNE3

PS3 PlayStation 3 PlayStation Network PC DVD ROM

© 2004 - 2012 Rockstar Games, Inc. Rockstar Games, Max Payne und die Rockstar Games R*-Marken und -Logos sind Warenzeichen und/oder eingetragene Warenzeichen von Take-Two Interactive Software. „PlayStation", „PS3", „PS3" and „" are trademarks or registered trademarks of Sony Computer Entertainment Inc. KINECT, Xbox, Xbox 360, Xbox LIVE und die Xbox-Logos sind Warenzeichen der Microsoft-Unternehmensgruppe und werden unter Lizenz von Microsoft verwendet. Alle anderen Marken und Warenzeichen sind Eigentum der jeweiligen Inhaber. Alle Rechte vorbehalten.

ALLE JAHRE ZÄHLEN

Im Laufe der Zeit haben sich im Königreich Pop einige Jahreszahlen-Songs angesammelt. Hier das letzte Jahrhundert als Numerologie-Fetisch. Graf Zahl wäre stolz auf uns. Auch weil wir »'74-'75« von The Connells weggelassen haben. Illu: Ole Kaleschke



DIE WELT ÄNDERN MIT KINDNESS

Adam Bainbridge a.k.a. Kindness verbindet auf seinem Debüt Melancholie-Elektronik mit 80s-Dance, Funk und Pop. Analog zum Albumtitel »World, You Need A Change Of Mind« nannte er uns die fünf Dinge, die sich auf der Welt am dringendsten ändern müssen.

01 Essen
Es ist an der Zeit, anspruchsvoll zu essen. Stellt euch vor, jeder Bissen wäre euer letzter! Also weg mit dem miesen Sandwich.

02 Euro Trance & R'n'B
Auch jeder Song könnte der letzte in eurem Leben sein. Boykottiert endlich den ewig gleichen Electro-House-Track mit einem schwarzen Sänger, bevor die ganze Black Music mit in den Abgrund gerissen wird. David Guetta, dir schreib ich die Hauptschuld zu.

03 Nationalismus
Lasst uns auf unsere Leistungen als Gemeinschaft stolz sein und nicht auf unsere nationale Identität. Man kann sich seine Nachbarn nicht aussuchen, aber man kann sich dazu entschließen, kein Arschloch zu sein.

04 Hunde
Legt euch keine großen Hunde zu, das ist doch nur ein Zeichen fehlenden Selbstbewusstseins. Geht lieber ins Sportstudio und arbeitet an euch selbst. Ich will, dass meine Kinder in den Park gehen können, ohne dass sie vorher ein Hundeflüsterer-Seminar besuchen müssen.

05 Die Ungleichheit der Geschlechter
Es gibt einige Frauen in meinem Leben, die mir viel bedeuten: meine Mutter, meine Schwester, meine Freundin, meine Patentochter. Natürlich will ich, dass sie gleichberechtigt zu mir sind. Sonst wär ich ja der letzte Dreck auf Erden.

— KINDNESS »WORLD, YOU NEED A CHANGE OF MIND« (FEMALE ENERGY / COOP / UNIVERSAL / VÖ 20.04.)

BITTE BLEIBEN SIE GESUND! MIT CHRISTIAN Y. SCHMIDT

Welch Glanz in meiner Praxis! Der ehemalige Titanic-Redakteur und Autor Christian Y. Schmidt. Was war die übelste Krankheit, die Sie jemals hatten?
Als Hypochonder hatte ich sie praktisch alle: Aids, Hirntumor, Parkinson, Lupus, Amyotrophe Lateralsklerose. Es kam aber immer wieder zu Spontanheilungen. Die schlimmste Krankheit, unter der ich momentan noch leide, ist das Schlafapnoe-Syndrom.
Welche Symptome gibt es dabei?
Für gewöhnlich ist man tagsüber extrem schlapp. Bei mir kam dazu, dass ich beim Aufwachen am ganzen Körper zitterte. Obendrein litt ich unter Schwindel, und ich hatte gelegentlich Herzrhythmusstörungen. Nach ein paar Monaten fühlte ich mich so bleischwer, dass ich kaum noch eine ganz normale Treppe hochkam.
Wie wurde das behandelt?
Ich war in der führenden Klinik für traditionelle chinesische Medizin. Da hieß es nur: »Sie sind zu heiß.« Ein halbes Jahr habe ich verschiedene Pulver eingenommen, darunter das zerriebene Horn der Saiga-Antilope, einem fast ausgestorbenen Tier. Dass die Antilope auf der Roten Liste steht, war mir aber egal, weil ich dachte: »Besser das Tier stirbt aus als ich.«
Dann bin ich irgendwann auf die Idee gekommen, in ein Schlaflabor zu gehen. Da stellte sich heraus, dass ich im Schlaf längere Atemstillstände habe. Das nennt man Schlafapnoe-Syndrom. Die einzige echte Therapie, die es dafür gibt, ist, täglich Didgeridoo zu spielen. Das ist kein Witz, man kann sich die Therapie auf YouTube angucken. Die Alternative ist, während des Schlafens eine sogenannte CPAP-Maske zu tragen. In die wird mittels einer Zentrifuge Luft mit Überdruck geblasen. Aus ästhetischen Gründen habe ich mich natürlich für die Maske-Maschine-Kombi entschieden. Wenn man damit schläft, sieht das aus wie in einem Science-Fiction-Porno. Didgeridoo ist ja eher Steinzeit.
Welche Krankheit ist dagegen überschätzt?
Offene Tuberkulose.
Was ist Ihr Lieblingsmedikament?
Valium und ein ganz tolles Muskelrelaxans, das mir mal vor Jahren von einem berühmten Schriftsteller überlassen wurde. Das Mittel wirkte prima bei meinem vom Schreiben eisenhart gewordenen Rücken. Der Schriftsteller meinte, er nehme das Zeugs schon seit Jahren. Es sei völlig harmlos, Nebenwirkungen gebe es nicht. Ich habe dann mal den Beipackzettel gelesen. Da stand, der Hauptwirkstoff sei ein Benzodiazepin. Extrem starkes Suchtpotenzial. Ich habe es allerdings nicht fertiggebracht, dem Schriftsteller das zu erzählen. Er hat jetzt auch schon länger nichts mehr geschrieben.

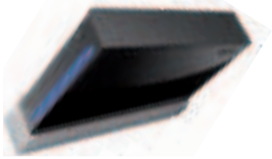
Sehr geehrter Herr Schmidt mit Ypsilon,
sagen Sie es nicht weiter, aber der eine oder andere Arzt hat von einem gut informierten Patienten mit Hypochonder-Background schon mehr gelernt als in seiner halben Ausbildung. So ging es mir auch bei Ihnen. Vielen Dank. Rechnung kommt natürlich trotzdem.
Ihr Doc Intro

— CHRISTIAN Y. SCHMIDT »IM JAHR DES TIGEROCHSEN: ZWEI CHINESISCHE JAHRE« (VERBRECHER, 192 S., € 13)

TOP 7
KONSOLEN INKOGNITO

Die Videospielbranche, eine Branche voller Geheimnisse. So besitzt fast jede Spielkonsole in der Entwicklungsphase einen Tarn- oder Projektnamen. Hier die sieben seltsamsten bis dato.

01 PLAYSTATION EXPERIMENTAL
(FÜR PLAYSTATION 1)



02 NINTENDO REVOLUTION
(FÜR NINTENDO WII)

03 DOLPHIN
(FÜR NINTENDO GAMECUBE)

04 PROJECTREALITY/ULTRA64
(FÜR NINTENDO 64)

05 XENON/XBOX2/XBOXNEXT
(FÜR XBOX 360)

06 NITRO
(FÜR NINTENDO DS)

07 GUPPY/KATANA/DURAL/BLACKBELT
(FÜR SEGA DREAMCAST)

»Man kann ja gar nicht mehr gegen das Establishment sein, wenn besetzte Häuser als nonchalant gelten, wenn die eigenen Eltern sich bei uns Gras ausleihen oder Nena penetrant Chucks und Charlotte Roche Schluppenbluse und Gretchenfrisur trägt.«

Sarah Kuttners zweiter Roman »Wachstumsschmerz« ist überreich gefüllt mit launigen Bemerkungen zur Lage der eigenen Generation. Eine ironisch-sentimentale Anmoderation bei VIVA2 (R.I.P.), die sich zum Roman ausweitet. Klingt gleichsam originell wie anstrengend? Ist es auch. Ständig abgebrühte Aussagen über die Generation Neon. Miss Superschlau lädt zur Nabelschau. Aber man muss Sarah lassen, dass sie ihr Debüt hiermit locker toppt. Pfeil nach oben. (Auch als 5-CD-Hörbuch bei Argon erschienen.)

»Ein Song muss für mich immer eine schöne Melodie haben. Ja, ich will auch seltsame Geräusche in den Songs, aber ich will mich nicht darin verlieren.«

So die amerikanische Songwriterin **Norah Jones** auf die Frage, warum die Zusammenarbeit mit Danger Mouse an »Little Broken Hearts« nicht zu einem experimentelleren Album geführt habe.
Illu: Ole Kaleschke

— NORAH JONES »LITTLE BROKEN HEARTS« (BLUE NOTE / EMI / VÖ 27.04.)

— AUF TOUR VOM 26.05. BIS 17.07.

— DAS EXKLUSIVE GESPRÄCH MIT NORAH JONES FINDET SICH IN DER IPAD-AUSGABE VON INTRO VOM 27.04.2012 SOWIE AUF INTRO.DE.

SCHATZPARADE
DINGE, DIE DICH WOLLEN

Intro sammelt jeden Monat aus dem Internet und der echten Welt nerdige Schätze an. Für insgesamt unter 100 Euro.

Wir suchen deine Tipps. Die besten Vorschläge für die nächste Ausgabe gewinnen etwas aus der aktuellen Palette. Diesmal danken und gratulieren wir Julian Lausen (Seife) und Paula Panther (Laptop). Eure Links und Ideen an: schatz@intro.de.

Zeit zerrinnt. Das bekannte Motiv aus Salvador-Dalí-Bildern findet man auf www.closeup.de in die feste Form einer **Uhr** übersetzt. Für € 9,99

Wer kennt es nicht: Man schreibt gerade an seinem Roman, und nebenan verprügelt der eigene Nachwuchs aus Langeweile die Katze? Vor lauter Migräne kommt man später auf den Grabbeltisch statt in die Bestsellerlisten. Schöner, wenn das Kind mit einem **stilvoll holzigen Laptop** mit Kreidetafel beschäftigt wird. Für € 35 bei www.rasselfisch.de

Spielerisch bieten die **ComCards** Schwedenbesuchern ohne Schwedischkenntnisse Abhilfe. Einfache Sätze, verständliche Piktogramme, aufgemacht als Kartenspiel. Ersetzen Erfolg versprechend den Einführungs-VHS-Kurs. Für 100 schwedische Kronen (€ 11,26) bei shop.textalk.se

Fight Club Seife. Okay, das ist eigentlich Merchandise – und den muss man sich noch teuer kaufen? Ja. Als Bonus noch mal die wichtigste Regel des »Fight Club« nach der Verschwiegenheitsklausel: »Wenn du neu bist im Fight Club, dann musst du kämpfen!« Für € 11,41 bei shop.omniconsumerproductscorporation.com

Entdecke Intro – gratis in Spotify

Hol dir News, Konzertberichte und Musikempfehlungen in Spotify. Probiere jetzt die kostenlose Intro-App aus.

Entdecke mehr auf www.spotify.de.

intro & Spotify

LOVE VS. HATE MIT INGO DONOT

Für die Donots aus Ibbenbüren geht mit neuem Label und alten Fans der ewige Rockstarboy-Traum weiter. Sänger Ingo Donot weihte uns in seine Vorlieben und Abneigungen ein.

Fünf Dinge, die ich hasse – alle anderen aber lieben

01 Bananen, die Nazis unter den Früchten
02 Sportspiele auf Konsole gegeneinander zocken und dabei den ganzen Tourbus zusammenbrüllen
03 Tee
04 Gesellschaftsspiele, wo man per Zufallsprinzip einen elektrischen Schlag bekommt
05 Pfefferminz-Kaugummis

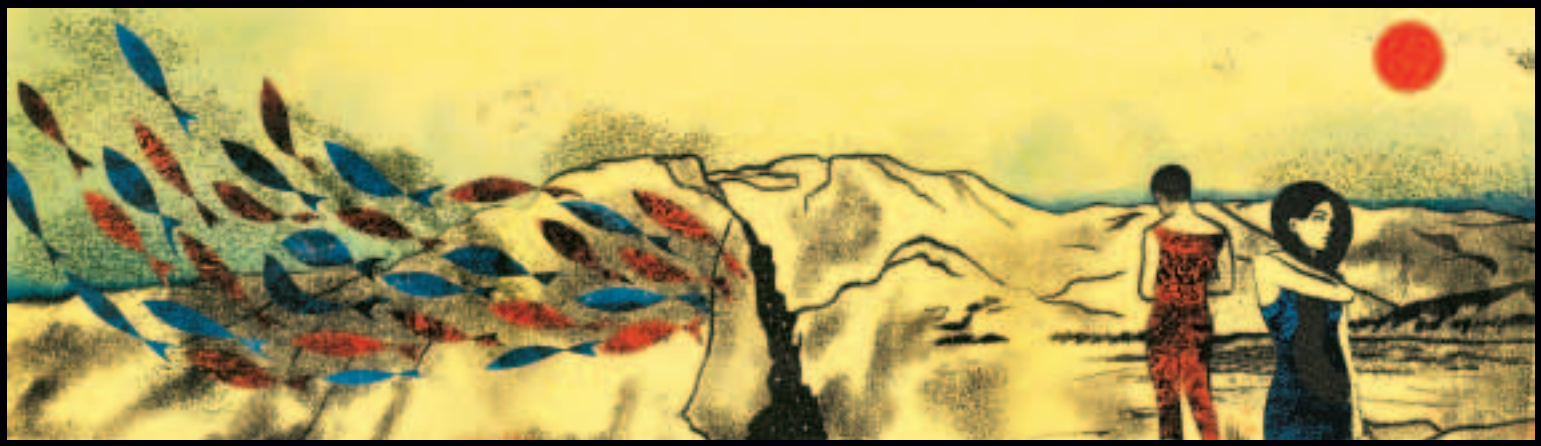
Fünf Dinge, die ich liebe – alle anderen aber hassen

01 Slayers »Reign In Blood« zum Frühstück auf Flugzeugturbinen-Lautstärke hören
02 Alle Tic-Tac-Toe-Clips auf YouTube anschauen
03 Mon Chéri
04 Bühnenklamotten direkt nach der Show waschen
05 Staubwischen, Swiffer Staubmagnet!

— DONOTS »WAKE THE DOGS« (VERTIGO / UNIVERSAL / VÖ 27.04.) — AUF TOUR VOM 28.04. BIS 28.12.

ILLUSTRATOR DER AUSGABE OLE KALESCHKE

Ole Kaleschke lebt in Berlin. Davor regierte er lange Zeit die Bremer Grafik-Szene mit Punk-Background. Erste Werke fanden sich bereits in den 90ern bei dem Düsseldorfer Kult-Fanzine Blurr, aus dem unter anderem die Band Oiro hervorgegangen ist. Heute stehen bei ihm alle möglichen Leute Schlange. Auch viel seriöse! Oles Art zu zeichnen besitzt einen überschwänglichen Witz, starke Prägnanz, stellt seine Skills aber nie eitel vor das Porträtierte.

Zwei künstlerische Welten – ein Album:
HILARY HAHN & HAUSCHKA: »SILFRA«

www.hahnandhauschka.com

WER WIR SIND JIN CHOI

Herkunft Berlin
Genre Knister-Dance
Bandmitglieder 1
Besondere Vorkommnisse Das Cover gestaltete Jins Freundin und das Album ist in der Digital-Version sehr bonusreich. Sein Argument gegen eine Doppel-CD indes: »Irgendwie uncool.«
Aktuelle Platte »A Thousand Whales Of Love« (Private Gold / Al!ve / VÖ 18.05.)

Auf deinem neuen Album fällt die Stilvielfalt auf. Deine alten Veröffentlichungen wirken konzeptionell strenger. Auf meinen EPs befasse ich mich sowohl musikalisch als auch inhaltlich meist mit bestimmten Themen. Aus dieser Abgrenzung wollte ich diesmal raus, nicht immer 4-to-the-floor machen: also kein Konzept, nur eine bestimmte Verfassung und eine musikalische Stimmung – eine emotionale Klammer. Melancholie und Euphorie stellen dabei die beiden Kernthemen.
Du machst »nebenbei« beruflich Karriere, bist Senior Vice President bei Viacom. Wie passt sich die Kunst in deinen Alltag ein? Passt sich toll ein, auch wenn ich mir oft mehr Zeit wünschen würde. Das ist so eine Balance-Sache: Ich mache Musik, weil ich es einfach tun muss und schon immer getan habe. Außerdem gleicht sie ganz hervorragend den Stress vom Day-Job aus.

CITIZENS!

Herkunft London
Genre New Popish Indie-Wave
Bandmitglieder 5
Besondere Vorkommnisse Alex Kapranos von Franz Ferdinand produzierte das Album. Sein Essen blieb dabei auch in Erinnerung. »Er ist ein großartiger Koch«, erzählt die Band über ihn.
Aktuelle Platte »Here We Are« (Kitsuné / Coop / Universal / VÖ 28.05.)

Auffällig an euch ist der exaltierte Tanzstil eures Sängers Tom. Wie kam es dazu? Naturtalent oder jahrelang im Keller geprobt? Tom hat fünf Jahre in Mumbai auf einer Tanzakademie verbracht. Also kann man in jedem Fall sagen: Seine Bewegungen sind alles, aber garantiert kein Zufall!
Ihr habt für Citizens! eure Vorgänger-Band Official Secrets Act aufgegeben. Fiel euch das leicht? Wir haben uns dort immer um einen Kaffeebecher geprügelt. Blut ist geflossen, Knochen brachen, Zähne klackerten über den Flur. Bei Citizens! hat nun jeder seine eigene Tasse. Jetzt müsste es besser klappen.
Worauf freut ihr euch in den kommenden zwölf Monaten am meisten? Unser Debütalbum erscheint, und wir spielen beim Superbowl in den USA. Letzteres ist allerdings noch nicht confirmed. Aber wir sind guter Hoffnung.

GIANA FACTORY

Herkunft Kopenhagen
Genre Indie-Art-Pop
Bandmitglieder 3
Besondere Vorkommnisse Tomas Barfod von WhoMadeWho produzierte das Album, der erste Gig fand als Vorgruppe von Glasvegas vor ausverkauftem Haus statt.
Aktuelle Platte »Save The Youth« (Q&A / Rough Trade)

Was hat es mit dem Namen Giana Factory auf sich? Wir haben keinen Schimmer!
Lisbet Fritze: Uns war wichtig, einen Namen zu finden, in dem die Synergien innerhalb der Band mitschwingen. »Giana« geht dabei zurück auf zwei unserer Lieblings-Computerspiel-Heldinnen: The Great Giana Sisters. »Factory« verweist auf das Industrielle, das Raue in unseren Sounds. Unsere Band fühlt sich an wie in einer Fabrik, die nicht aufhören kann, Songs zusammenzusetzen.
Auf »Save The Youth« findet sich ein Stück zum Thema Videogames. Kommt ihr mit dem derzeitigen Erfolg von Lana Del Reys gleichnamigem Hit klar, oder ist das, als würde man auf einer Party dasselbe Kleid tragen?
Louise Foo: Haha, so ist es nicht. Beide Stücke sind ja sehr verschieden. Wir mögen ihres, aber es raubt unserem niemals die Strahlkraft!

ME AND MY DRUMMER

Herkunft Berlin
Genre Intimer Breitwand-Pop
Bandmitglieder 2
Besondere Vorkommnisse Ihre Konzertreise mit Einar Stray spülte der Newcomerband insgesamt über zweieinhalbtausend Gäste in die Indie-Läden – oder, wie im Falle von Rostock, in den Bauch eines Schiffs.
Aktuelle Platte »The Hawk, The Beak, The Prey« (Sinnbus / Rough Trade / VÖ 11.05.)

NEW BUILD

Herkunft London
Genre Minimal-Pop
Bandmitglieder 3 (plus Gesangssupport von Janine Rostron von Planningtorock)
Besondere Vorkommnisse Al Doyle ist dieses Seiten-Projekt von Hot Chip wichtig, da er und Felix Martin bei der Hauptband beim Songwriting nicht zum Zuge kommen.
Aktuelle Platte »Yesterday Was Lived And Lost« (Pias / Rough Trade)

THE 2 BEARS

Herkunft London
Genre 2Step-Soul
Bandmitglieder 2
Besondere Vorkommnisse Joe Goddard (Hot Chip) und Raf Rundell annektierten den Bandnamen von einem Freund, der mit Raf und Joe Mount (Metronomy) eine Band namens The 3 Bears aufstellen wollte.
Aktuelle Platte »Be Strong« (Southern Fried / Al!ve)

RUSKO

Herkunft Leeds
Genre Dubstep
Bandmitglieder 1
Besondere Vorkommnisse Rusko remixte bis dato nicht nur Basement Jaxx, Skunk Anansie und The Prodigy, sondern machte auch noch seinen Universitätsabschluss. Dubstep bleibt clever.
Aktuelle Platte »Songs« (Mad Decent / Universal)

Bench.
MELTKLUB
WEEKENDER

FREITAG, 25.05.
MIIKE SNOW /
AUSTRA /
THE HUNDRED IN THE HANDS
SAMSTAG, 26.05.
CROOKERS /
TOTALLY ENORMOUS EXTINCT DINOSAURS /
SLAGSMÅLSKLUBBEN /
DJ NEOTERIC
SONNTAG, 27.05.
THE TING TINGS /
MARINA AND THE DIAMONDS /
KARIN PARK

ALLE ABENDE JE € 20 + VVK GEBÜHREN, ABENDKASSE € 25,
KOMBITICKET € 49 + VVK GEBÜHREN AM GÜNSTIGSTEN UNTER
WWW.MELTKLUB.DE

25.–27.05. ASTRA KULTURHAUS · BERLIN

PRÄSENTIERT VON intro · putpat · musikexpress. · tip Berlin · FLUX FM · Festival Guide

CONTOUR
1LIVE
Rockpalast
THE 27TH FESTIVAL
SUMMERJAM
TOGETHER AS ONE

SEAN PAUL ★ BURNING SPEAR & THE YOUNG LIONS
STEPHEN MARLEY ★ ALBOROSIE & SHENGEN CLAN ★ SOJA
GROUNDATION ★ MAX HERRE & FREUNDE ★ U-ROY
IRIE RÉVOLTÉS ★ MIDNITE ★ AMADOU & MARIAM
NNEKA ★ ASSASSIN AKA AGENT SASCO ★ MARSIMOTO ★ J BOOG
RAGING FYAH ★ NATTY ★ MILLION STYLEZ ★ PROTOJE
COLLIE BUDDZ & NEW KINGSTON ★ TIKEN JAH FAKOLY ★ RAF 3.0
DANAKIL ★ HOLLIE COOK ★ JAHCOUSTIX ★ DIE ORSONS
JAMARAM ★ RAGGABUND & THE DUBBY CONQUERORS ★ PRINZ PI & BAND
SEBASTIAN STURM & EXILE AIRLINE ★ LADIG ★ FLO MEGA & THE RUFFCATS
LORD KOSSITY ★ BOMBA ESTÉREO ★ SKARRA MUCCI
CHRISTOPHER MARTIN ★ BERLIN BOOM ORCHESTRA
BLITZ THE AMBASSADOR ★ DREADZONE
KINGSTONE ★ SENTINEL ★ POW POW

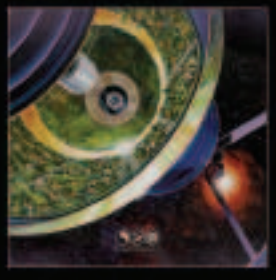
TWO OPEN AIR STAGES · DANCEHALL ARENA · BAZAR · CHILLOUT ZONE

TICKETS & INFO: SUMMERJAM.DE

6. – 8. JULI 2012
KÖLN – FÜHLINGER SEE

DENOVALI RECORDS LABEL & MAILORDER

BERSARIN QUARTETT – II
[CD|2xLP|DIGITAL]
für Fans von STARS OF THE LID, ULVER, CINEMATIC ORCHESTRA, etc.
www.denovali.com/bersarinquartett



THE SAMUEL JACKSON FIVE
S/T [CD|LP|DIGITAL]
für Fans von JAGA JAZZIST, ARCADE FIRE, ESBJÖRN SVENSSON TRIO, etc.
www.denovali.com/samueljackson5

Also out now: THE SAMUEL JACKSON FIVE – EASILY MISUNDERSTOOD [LP]
Out soon: THE PIRATE SHIP QUINTET – ROPE FOR NO-HOPERS [CD|2xLP|DIGITAL]

WWW.DENOVALI.COM/MAILORDER

Mailorder with mit mehr als 3000 Titeln
EXPERIMENTAL, AMBIENT, ELECTRONICA, INDIE, JAZZ, DRONE, DOOM, POSTROCK, INSTRUMENTAL, POSTMETAL, SLUDGE, SCREAMO, PUNK, etc.

WWW.DENOVALI.COM/MPSSHOP

21 JAHRE WAS WIR WOLLEN!
BECK'S präsentiert:
zdf.kultur

2012
OMAS-TEICH
FSTVL

KAISER CHIEFS ★ MAXÏMO PARK
THE WOMBATS ★ DIGITALISM
DONOTS ★ DENDEMANN
ANTI-FLAG ★ CRO ★ AGAINST ME!
YOUNG REBEL SET ★ WE WERE PROMISED JETPACKS
AND SO I WATCH YOU FROM AFAR
GO BACK TO THE ZOO ★ ETERNAL TANGO
KELLERMENSCH ★ DE STAAT ★ HIS STATUE FALLS
I HEART SHARKS ★ PASCOW ★ FRAU POTZ
KLUBGRÜN ★ UND VIELE MEHR...

26. – 28. JULI 2012
★ GROSSEFEHN / OSTFRIESLAND ★

Festival Guide · intro · VISIONS · OZ · TRAUCO · HELD · LAKE

TICKETS: WWW.OMAS-TEICH.DE

IM BETT MIT JULIA STONE

Als eine Hälfte von Angus & Julia Stone hat sie gemeinsam mit ihrem Bruder in der Neo-Folk-Szene kaum einen Stein auf dem anderen gelassen. Anlässlich des Soloalbums »By The Horns« gewährt uns die Australierin Julia Stone einen Blick in ihr Bett und plaudert übers Schlafen.

»Ich bin seit Jahren nur noch in Bewegung und habe deswegen keine eigene Wohnung mehr. Aber egal, wo ich mich aufhalte, versuche ich ein temporäres Zuhause zu bauen, ich stelle sogar Kerzen in Hotelzimmern auf. Das beruhigt. Ich bin generell eine sehr gute Schläferin, habe ein sehr intensives Traumleben. Ich erinnere mich meist an alles – was ja nicht immer gut ist. Schlechte Träume rütteln einen für den Tag auf. Durch den Alltagsstress gelingt es mir oft gar nicht richtig, mich an all den besuchten Orten umzuschauen, aber nachts kommt das alles zurück. Ich glaube fest daran, dass sich die Räume, in denen man ist, in die Träume schleichen. So erlebe ich im Schlaf fremde Länder. Oft reist eine gute Freundin mit mir, auch sie ist eine intensive Träumerin. Wenn wir dann aufwachen, tauschen wir uns aus, deuten uns gegenseitig – nicht selten haben wir ähnliche Träume. Mit dieser Freundin teile ich mir übrigens immer das Bett, auch wenn es ein freies Einzelzimmer im Hotel geben würde. Ich mag das Gefühl, dass mir andere Menschen sehr nah sind. Allerdings geht es auch nicht so weit, dass ich ein Problem habe, wenn sie nicht bei mir übernachtet, weil ihr Freund da ist. Wobei ich ihr Lachen im Schlaf dann schon vermisse. Was ich nicht mag, ist das Schnarchen anderer. Können die nicht richtig atmen, oder was? Im Bus kann das heftig sein, wenn der ganze restliche Bus voll Jungs ist. Die schnarchen erfahrungsgemäß öfter – und riechen oft streng.«

Foto: Sandra Stein

— JULIA STONE »BY THE HORNS« (NETTWERK / SOULFOOD / VÖ 29.05.)

WIE HAST DU MICH GENANNT?
MIT KÖNIG BORIS

Er ist »The Großer« bei Fettes Brot. Also der Typ, der lässig hinten auf dem Autoscooter mitfährt, die Chips einsammelt und dabei raucht. Seine Brot-Buddys hat er nun im Keller gelassen und macht einen auf solo. Wir haben ihn dazu verdonnert, unseren Härtefall-Fragebogen auszufüllen. Klappe zu: Der König spricht.

Was sollte man besser nicht über dich wissen?
Ich esse gerne Harzer Käse zum Frühstück.
Welches Gericht kochst du, wenn du ein Date beim ersten Treffen daheim beeindrucken willst?
Buchstabensuppe.
Wann hast du das letzte Mal gekotzt und warum?
Fast wöchentlich, wenn ich an den Litfaßsäulen der Stadt vorbeistapfe und sehe, wie ein Großteil der Prominenz dieses Landes seine Seele für Schutzgeld an BILD verkauft.
Wofür in deiner Biografie schämst du dich?
Für einen Auftritt in einer City-Bank-Filiale für 2000 Deutschmark. Alles war falsch. Der Veranstalter war ein spießiger Radiosender, und der Chef der Bank meinte: »Seid mal nett zu mir, ich bezahl euch schließlich.«
Welches popkulturelle Phänomen findest du langweilig?
Die Bauchnabelschau deutscher Singer/Songwriter. Wenn Worte eine Strafe wären ...
Welche Stadt, die du mal bereist hast, hat dir nicht gefallen und warum?
In Bukarest muss man immer ein paar Steine in der Tasche haben wegen freilaufender Hundebanden. Sehr unheimlich.
Gibt es etwas, das du besitzt, was nicht viel wert ist, du aber nicht für 1000 Euro hergeben würdest?
Brummi, Fifi und Willi (siehe auch Seite 10).
In welche Schauspielerin warst du in der Jugend mal bisschen verliebt?
Sophie Marceau in »La Boum«. Très jolie.
Was ist das schlimmste Vorurteil, das du immer noch nicht aufgegeben hast?
Dass Menschen mit schlechtem Musikgeschmack gefährlich sind.
Was ist die schlimmste Zwangshandlung, unter der du leidest?
Herd kontrollieren.
Welche radikale Position vertrittst du?
Autofreie Städte!

— DER KÖNIG TANZT »DER KÖNIG TANZT« (FETTES BROT / INDIGO / VÖ 27.04.)
— AUF TOUR VOM 16. BIS 29.04.

Pionier des Surround-Sounds
UNTERWEGS
GENEVA XS
199 €
+ZUHAUSE
Bluetooth
GENEVA®
Das zusammenklappbare GENEVA XS ist Ihr mobiler Lautsprecher für iPod oder iPhone. Per Bluetooth oder Klinke. Und zugleich auch Radio mit Wecker und leistungsstarkem Akkupack – in weiß, schwarz oder rot. Einen besseren Begleiter für unterwegs kann man sich nicht vorstellen. Auch für Konzerte zuhause.
distributed by
tad-audiovertrieb.de
genevasound.de
TAD AUDIO VERTRIEB
Geneva Sound
iPod oder iPhone nicht im Lieferumfang enthalten. iPod und iPhone sind eingetragene Warenzeichen der Apple Computer Inc.

JACK WHITE

DIE DONNER-BÜCHSE VON NASHVILLE

In den Nullerjahren waren The White Stripes so erfolgreich, dass deren ehemaliger Frontmann Jack White heute alles darf. Sein Geld steckt er in Third Man, ein Label für extravagante Vinyl-Veröffentlichungen. Die Zukunft seiner Bandprojekte wie The Dead Weather muss er nicht planen, er macht einfach. Jetzt hat White mit »Blunderbuss« ein erstes Soloalbum aufgenommen. Für dessen Live-Umsetzung nimmt er eine Männer- und eine Frauenband mit auf Tour und entscheidet spontan, mit welcher er spielt. Wie bitte? Christian Steinbrink traf den entspannten Glücksritter des Bluesrock in Texas.
Fotos: Claudia Grassl

Es gab einen Moment beim diesjährigen South by Southwest Festival im texanischen Austin, der Bände sprach über die Gelassenheit und das Selbstvertrauen des US-Rockstars, mehrfachen Grammy-Gewinners und ehemaligen White-Stripes-Frontmanns Jack White. Wir schreiben Freitag, den 16. März 2012. Die Musikfans hängen nach zwei Festivaltagen bereits etwas in den Seilen, da schlägt die Stunde des Label-Showcases von ***Third Man***. Auf der Veranstaltung spielen neben den Label-Acts White Rabbits und The Black Belles auch Freunde von Jack White, etwa der Schauspieler John C. Reilly (»Boogie Nights«, »Magnolia«, »Chicago«) oder Whites Ex-Ehefrau ***Karen Elson***.

Jetzt aber steht Jack White selbst auf der Bühne der kleinen Country- und Western-Bar The Stage On 6th in Downtown Austin. Vor dem Fenster, durch das man die Bühne einsehen kann, drängt sich eine Menschentraube und grölt inbrünstig die Hookline von »Seven Nation Army«, dem größten Hit der White Stripes. Ganz so, als stünden sie im Fanblock eines beliebigen europäischen Fußball- oder nordamerikanischen Football-Stadions, wo der Song vielfach als Hymne herhalten muss. Eigentlich, so denke ich, eine Szene, bei der jeder Musiker mit Selbstachtung das Gesicht verziehen müsste. Nicht so Jack White: Er stimmt den Song an und freut sich sichtlich über die Ovationen vor dem Fenster. Nicht nur in diesem Moment wirkt der 36-Jährige frei von Rockstar-Befindlichkeiten. Ihm scheint all das nichts anhaben zu können, was andere berühmte Rocker kolossal nerven würde. Weder das Reduziert-Werden auf einzelne Karrieremomente, noch Kritik an seiner aktuellen Musik. Vielleicht ist es der andauernde Erfolg seiner zahlreichen Bandprojekte, der John Anthony Gillis, wie Jack White gebürtig heißt, gönnerhaft macht. Vielleicht ist es auch etwas ganz anderes?

Third Man Records
2001 von Jack White gegründete Plattenfirma, die, anders als die White Stripes, den strengen Farbcode Schwarz und Gelb hat. Der Code rührt von Whites erster Firma her, die er in den frühen 1990er-Jahren gründete: Third Man Upholstery, einem Polstereibetrieb. White ist nämlich gelernter Polsterer.

Karen Elson
Das britische Model veröffentlichte 2010 sein von White produziertes Solodebüt »The Ghost Who Walks«. Elson und White feierten 2011 an ihrem sechsten Hochzeitstag eine »Divorce Party« mit engen Freunden und Familie und gaben erst in den Einladungen zum Fest ihre Trennung bekannt.

Süße Heimat: Nashville

Einen Tag später sitzt White tiefenentspannt in einer luxuriösen Suite des historischen Hotels The Driskill in der Innenstadt Austins. Der Erfolg des Label-Showcases am Vorabend hat ihn zufrieden gemacht. Damit war – angesichts der Alternativen, die das South by Southwest tagsüber wie nachts mit unzähligen Shows der gut 500 bestätigten Acts täglich bietet – nicht zu rechnen gewesen. Es geht ihm dabei im Rückblick gar nicht so sehr um seinen eigenen Auftritt – dass der nach seiner zehnjährigen Abstinenz vom offiziellen Festivalprogramm voll sein würde, war klar –, viel mehr bedeutet White der Zuspruch für die kleineren Bands seines Labels, allesamt Freunde, allesamt Acts, an die Jack White glaubt.

»Für ein Label wie unseres ist das Festival eine tolle Gelegenheit zu zeigen, was wir im Programm haben. Für unseren Vibe, einfach das zu tun, was wir wollen, sind die Leute hier sehr offen. Für uns ist das SXSW einer der wichtigsten Orte, um uns zu präsentieren«, beschreibt er, ganz in der Rolle des Labelmanagers, die Bedeutung des vorangegangenen Abends.

Heimat des Labels, all seiner Aktivitäten und seit gut fünf Jahren auch Jack Whites selbst ist ***Nashville*** in Tennessee. Die Stadt, die als Fixpunkt der kommerziellen Country Music bekannt ist und in die es bisher nicht viele populäre Musiker des Indie- und Alternative-Rock zog – zu wenig Platz für Nischen schien der musikalische Mainstream zu lassen. »Nashville ist die einzige Stadt, in der ich so etwas wie Third Man hätte umsetzen wollen«, findet hingegen Jack White. »Das liegt gerade an dieser anderen Seite von Nashville. Die kommerzielle Country-Musik ist so etwas wie eine Rückversicherung für mich. In Detroit gibt es so eine Musikindustrie nicht. Wenn du dort ein kleines Indie-Label gründest und vorantreibst, kann dir das Gerede der Hipster samt ihren blasierten Blicken das Ganze verleiden. In Nashville dagegen gibt es ganz andere Größenordnungen populärer Musik und auch ganz andere Gegner als ein kleines Label wie unseres.«

Das heißt als Ableitung: Nashville als Standort ist gut, weil sich niemand um ein Projekt schert, das keine zig Millionen Dollar abwirft. Nashville ist kein Ort für Trends – in Nashville werden Fakten geschaffen. So kann man dort arbeiten, ohne seitens der Blogger und Szene-Magazine auf Schritt und Tritt mit Argusaugen begleitet zu werden. Denn die braucht Jack White nicht. Er braucht sie spätestens seit dem dritten White-Stripes-Album »White Blood Cells«, das den Durchbruch brachte, nicht mehr.

Nashville
Hauptstadt des US-Bundesstaates Tennessee und mit 600.000 Einwohnern nach Memphis die zweitgrößte Stadt des Staates. Nashville ist Zentrum der kommerziellen Country Music in den USA. Es gibt viele Studios, Labels und Verlage in der Stadt, daneben residiert dort die Country Music Hall Of Fame. In Nashville findet die Grand Ole Opry statt, eine wöchentliche Radioshow mit regelmäßigen Country-Konzerten. Die Show existiert seit 1925 mit einer musikalisch sehr konservativen Ausrichtung. Jeder bekannte Country-Star war dort schon zu Gast.

Die Musik als Familie

Der eigentliche Anlass unseres Treffens, Whites mit Spannung erwartetes erstes Soloalbum »Blunderbuss«, rückt in den Hintergrund, sobald das Gespräch auf die Musikerszene rund um Whites eigenes Label Third Man und seine Ideen von Labelarbeit kommt. Das ist es, worin er aufgeht. Worüber er minutenlange Monologe zu halten in der Lage ist. Fast scheint es so, als fungierte seine eigene Karriere mittlerweile mehr als Promotion-Schaufenster für das Label, denn um eigene Ambitionen zu befriedigen. Zumindest wird von ihm alles, was »Blunderbuss« betrifft, mindestens indirekt mit der Third-Man-Familie verknüpft.

Jack, wie entstand überhaupt die Idee zu einem Soloalbum? Immerhin kennt man dich als klassischen Bandmusiker.

ICH DACHTE IMMER, DASS ES FÜR EINEN TYPEN MIT EINER ERFOLGREICHEN EX-BAND EINFALLSLOS SEI, EIN SOLOALBUM ZU MACHEN. DAS SCHIEN ETWAS ZU SEIN, DAS MAN IMMER NOCH MACHEN KANN, WENN MAN 40 ODER 50 IST. Aber vor ein paar Monaten, nach der letzten

The Dead Weather

Neben The Raconteurs das zweite ständige Bandprojekt Whites. Er spielt in der Band Schlagzeug und ist zweiter Sänger. Neben ihm sind Alison Mosshart (The Kills), Dean Fertita (Queens Of The Stone Age) und Jack Lawrence (The Raconteurs, The Greenhornes) feste Mitglieder. Die Band veröffentlichte 2009 und 2010 die Alben »Horehound« und »Sea Of Cowards«, beide erreichten die Top 10 der US-Albumcharts.

The Dead Weather-Platte, habe ich einfach mal angefangen, an Songs zu schreiben. Die Bands der Leute, mit denen ich in anderen Formationen spiele, waren zu der Zeit anderweitig beschäftigt. Alison Mosshart ging mit den Kills auf Tour, und Dean Fertita machte mit den Queens Of The Stone Age eine neue Platte. Plötzlich hatte ich acht Songs fertig, einfach so. Erst da habe ich gedacht: »Okay, nennen wir das Baby ›Jack White‹.«

Aber ein klassisches Soloalbum ist »Blunderbuss« dann doch nicht geworden. Wann hast du angefangen, andere Musiker hinzuzuziehen?

Ich wollte kein Album machen, auf dem ich jedes Instrument spiele. Ich freute mich auf eine lebendige Platte, in die auch die Kreativität anderer einfließt, in der viele Musiker zusammen arbeiten. Die Band heißt zwar »Jack White«. Aber Musik entsteht immer noch dadurch, dass Menschen miteinander spielen. Ich habe mich lange damit beschäftigt, wie ich die Songs arrangieren könnte. Dadurch entstand die Idee, die Songs mal nur mit Frauen, dann nur mit Männern einzuspielen. Sie sollten exakt dieselben Songs spielen, und wir wollten sehen, ob etwas Unterschiedliches passiert.

Heißt das, es existieren jetzt zwei Jack-White-Bands? Eine mit Frauen, eine mit Männern?

Genau. Mittlerweile haben beide Bands etwa 40 Songs von mir im Repertoire. Ein paar der Songs spielt nur die eine Band, ein paar nur die andere. Auf Tour sind bisher beide dabei, und ich entscheide morgens spontan, welche abends mit mir auftreten wird. Das ist für die Bands, die Fans und die Presse jedes Mal eine Überraschung. Keiner weiß vor dem Auftritt Bescheid. Ich wechsele dabei auch nicht immer ab. Mal spielen die Jungs zwei Tage nacheinander, mal die Mädchen drei. Es ist eine besondere Herausforderung mit den beiden Bands. Die Songs klingen meistens völlig unterschiedlich. Der Dead-Weather-Song »I Cut Like A Buffalo« etwa unterscheidet sich eklatant: im Tempo, im Intro, im Outro und in weiteren Aspekten. Ich muss mir das immer bewusst machen, das ist echt schwer. Ich hoffe, dass die Fans das auch spüren.

Und? Rocken Typen wirklich härter?

Haha, die Bands zu vergleichen ist, wie Äpfel und Birnen zu vergleichen. Es gibt ruhige Songs, die die Jungs sehr gut spielen, es gibt harte, bei denen die Mädchen besser sind. Meine Sorge, dass eine Band deutlich besser performt als die andere, hat sich nicht bestätigt. Darüber bin ich sehr froh. Die meisten Songs auf der Platte wurden mit beiden Bands aufgenommen, und wir haben die beste Version herausgepickt. Manchmal habe ich gedacht: »Ja, beide Versionen sind gut, aber die eine hat diese Spur mehr, ein bisschen Sternenstaub obendrauf.« Ich kann selbst nicht sagen, warum die eine besser ist als die andere. Es fühlt sich einfach so an. Am Ende haben teilweise beide Bands zusammen auf der Platte gespielt, das war auch gut.

Du sagtest gerade, dass Musik durch Menschen entsteht, die miteinander spielen. Die meisten dieser Menschen scheinen eng an Third Man gebunden. Fühlt sich dein Label wie eine Familie an?

Man kann all die Leute, die für Third Man arbeiten, und all die Musiker, die am Album beteiligt waren, tatsächlich als Familie bezeichnen. Auch The Raconteurs und The Dead Weather, die wie alle anderen Musiker mittlerweile in Nashville leben. Ebenso Alison Mosshart. Aber es ist, wie ich eben sagte: Die Kills sind auf Tournee, die Queens Of The Stone Age nehmen ein Album auf, die Greenhornes proben und spielen live, Brendon Benson macht wieder eine Soloplatte, und ich habe jetzt das hier. Es grenzt fast schon an ein Wunder, dass wir es in den letzten fünf oder sechs Jahren immer wieder geschafft haben, zusammenzukommen. Es ist ähnlich verrückt wie bei Filmproduktionen: Wie schafft man es, all die Schauspieler in einem Film zusammenzubringen? Es so zu timen, dass alle gerade Zeit haben? Wie geht das? Ich weiß jedenfalls noch nicht, was kommt, wenn ich mit diesem Album und der Tournee dazu fertig bin. Ich plane das nicht, und ich habe es nie geplant. Selbst bei den White Stripes war es so, dass wir »Elephant« zufällig aufgenommen haben, an zehn Tagen in England. Wir mussten das Album dann über ein Jahr zurückhalten, weil »White Blood Cells« so gut ankam, dass wir noch nichts Neues nachschieben konnten! Heute richte ich mich beim Musikmachen nicht mehr nach solchen Erwägungen. Ich habe nie so gearbeitet, dass wir einen Plan hatten, nach dem ich in sechs Monaten ein neues Album aufnehmen und danach soundso viele Monate touren sollte. Ich bin froh, dass ich nie so arbeiten musste. Der Druck würde mir nicht behagen.

Neben den Kollaborationen prägt deine Musik, dass man stets ihre musikalischen Wurzeln spüren kann. Alte Stile wie Blues oder Garage scheinen schon immer durch, auch in den Settings und Themen deiner Songs wie etwa in »Icky Thumb«. Inwieweit passt dazu auch der Albumtitel?

»Blunderbuss« ist ein Begriff aus meiner Jugend in den Suburbs von Detroit. Dort gibt es viele Straßennamen mit alten militärischen Begriffen, weil in der Nähe früher viele Kasernen standen. Namen wie Fort Wayne zum Beispiel oder Cavalry, Musket oder Military. Eine dieser Straßen hieß Dragoon. Als Kind fragte ich mich: Dragoon? Meinen die nicht Dragon? Ich habe das Wort immer schon geliebt. Heute weiß ich: Dragoon ist die kleine Handwaffenversion von Blunderbuss, der Donnerbüchse. **DER SONG »BLUNDERBUSS« HAT MIT DER IDEE ZU TUN, ALLES MIT EINER WAFFE ABFEUERN ZU KÖNNEN: NÄGEL, STEINE, SO ETWAS. MIR GEFÄLLT DER GEDANKE.** Ich finde, dass das Album auch so ist, dass all diese Songs so sind. Das ist zumindest eine der Metaphern, die mir in den Sinn kam.

Wie sehr Jack White Erinnerungen ehrt und alte Werte in sich trägt, zeigt eine andere Szene in einer anderen Ecke der Innenstadt Austins, einige Stunden vor Showcase und Interview. Vor einer der unzähligen South-by-Southwest-Spielstätten wird es in der Warteschlange plötzlich unruhig. Ein Ordner schiebt die Leute zur Seite, kurz darauf fährt ein alter, liebevoll aufgemotzter Van vor. Es ist der »Rolling Record Store« des Third-Man-Labels. Die Ladeklappe öffnet sich, und ein paar Mitarbeiter bieten aus dem Van Vinyl-Veröffentlichungen des Labels an, fast ausschließlich besondere Editionen und Singles der eigenen Künstler. Jack White redet später mit leuchtenden Augen über den Van: »Wir fahren durch die Stadt und verkaufen unsere Platten an verschiedenen Plätzen vor irgendwelchen Venues. Bands können sich an dem Truck auch anstöpseln und davor spielen, wenn sie mögen. So bringen wir die Musik zu den Leuten. Und darum geht es doch, oder?« Darum geht es auch, wenn man als Rockstar seinen Spaß an der Musik nicht verlieren möchte. Eine Idee, die Schule machen sollte. Für die Musik und für die Typen, die sie spielen.

— **INTRO EMPFIEHLT:** JACK WHITE »BLUNDERBUSS« (XL / BEGGARS / INDIGO / VÖ 20.04.)

— AUF TOUR VOM 26.06. BIS 05.07.

zdf.kultur intro tip Berlin laut.de radioeins 95.8

5–9 SEP 2012
BERLIN MUSIC WEEK

THE KILLERS
PAUL KALKBRENNER
SIGUR RÓS × FRANZ FERDINAND
KRAFTKLUB × TOCOTRONIC × BONAPARTE
ORBITAL × SBTRKT × MAJOR LAZER
LITTLE DRAGON × FRIENDLY FIRES × JUNIP
KATE NASH × MICHAEL KIWANUKA

FRITTENBUDE × GRIMES × WHOMADEWHO × WE HAVE BAND × FRIENDS
CRO × FIRST AID KIT × SIZARR × MORNING PARADE × I HEART SHARKS
JAMIE N COMMONS × DAUGHTER × AND MANY MORE
ART VILLAGE × THE BIGGEST SILENT ARENA EVER × THE BERLIN DEBATE
SPOKEN WORD × AND MORE

7+8 SEPTEMBER
TEMPELHOF AIRPORT
TICKETS, INFO AND UPDATES:
WWW.BERLINFESTIVAL.DE

BERLIN FESTIVAL 2012

CLUB XBERG 2012

CROOKERS × DIGITALISM × DUMME JUNGS × ETNIK
JUNIOR BOYS × THE MAGICIAN × METRONOMY
MODESELEKTOR LIVE × SLAGSMÅLSKLUBBEN
TOTALLY ENORMOUS EXTINCT DINOSAURS
AND MANY MORE TO BE ANNOUNCED

7+8 SEPTEMBER
ARENA BERLIN
GLASHAUS × ARENA CLUB × OPEN AIR × BADESCHIFF
TICKETS, INFO AND UPDATES: WWW.CLUBXBERG.DE

Festival Guide Festival REPUBLIC.

REPORTAGE:
DREI TAGE AUF DER PIZZA-MESSE IN LAS VEGAS

STEINOFEN DER GLÜCKSELIGKEIT

Die Erde ist rund, knusprig und dick mit Käse belegt. Pizza ist eines der beliebtesten Nahrungsmittel der Welt. Der Kulturjournalist Scott Lamb fuhr für uns insgesamt 4000 Kilometer durch die USA, nur um die Pizza Expo in Las Vegas zu besuchen. Was er dort erlebte, hat seine Sicht auf das Leben verändert.

Text und Fotos: Scott Lamb; Übersetzung: Stephan Glietsch

PIZZA
PLACE

PIZZA GAM

Als wir Las Vegas erreichen, knurrt uns der Magen. Um hier sein zu können, haben wir binnen zwei Tagen 2.000 Kilometer mit dem Wagen zurückgelegt. Wir sind von Südosten kommend durch die ebenen, ausgedörrten Ausläufer von Eastern Texas und die mit Felsbrocken und Kakteen übersäten violetten Hügel der Hochwüste außerhalb von Phoenix, Arizona gefahren. Auf unserer Odyssee besichtigten wir einen Nachbau von Stonehenge, eine Straußenfarm in der Wüste und den zweithöchsten Plastik-Roadrunner der Welt. An der mexikanischen Grenze haben wir schweigend dabei zugesehen, wie die Sonne hinter einem Laden für Prada-Imitate versank. Nun sind wir, Matt und ich, endlich in Las Vegas und stehen am Nordeingang des Kongresszentrums. Vor dem Tor zur internationalen Pizza Expo, das wir gleich durchschreiten werden. Dem Tor zu einer anderen Welt.

Seit Monaten hatten wir allen erzählt, dass wir zur Pizza Expo fahren würden. Mit Ausnahme eines Rezeptionisten im Best West Motor Inn, wo wir in La Cruces, New Mexico übernachteten, reagierten alle gleich: Entzückt, überrascht und neidisch. »Was ist denn das, die Pizza Expo?« fragten sie, in den Augen ein hungriges Glimmen. Mein Freund Matt, Pizza-Enthusiast wie ich, war derjenige gewesen, der die Pizza Expo im Internet entdeckt und mich überredet hatte, dass wir dort hin müssten. Er ergriff daher in diesen Situationen regelmäßig das Wort und erklärte, dass es sich bei der Pizza Expo um eine jährlich stattfindende Veranstaltung handele. Eine Branchen-Messe, aber auch eine Art Treffen von Pizza-Wettkämpfern, ihrer Groupies und Fans. Alle waren daraufhin begeistert. Nur der Rezeptionist – ein Typ um die fünfzig, mit Bauch, beginnender Glatze und einer festgewachsenen Maske aus aufgesetzter Höflichkeit – sagte: »Oh, das klingt ziemlich gut«, und überreichte mir meine Quittung.

Die internationale Pizza Expo ist die weltweit größte Fachmesse ihrer Art. Schon seit 1986 kommen Pizza-Liebhaber aus aller Herren Länder nach Vegas. Besitzer von Pizzerien, Lieferanten und Pizza-Fans diskutieren drei Tage lang die neuesten Trends, fachsimpeln in Kursen über die Kunst der Pizza-Zubereitung und vertilgen eine unmenschliche Menge Pizza.

MAN HATTE UNS NAHEGELEGT, VOR DEM TRIP EINE WOCHE ZU FASTEN – DA UNS EINE PIZZA-FLUT ERWARTEN WÜRDE, WIE WIR SIE NOCH NIE ZUVOR GESEHEN HÄTTEN. Also haben wir während der zwei Tage währenden Fahrt von Austin nach Vegas nichts gegessen, was wir nicht an einer Tankstelle kaufen konnten.

Als wir eine halbe Meile vom berühmten Strip entfernt das hässliche, graue, an einen Flugzeughangar erinnernde Kongresszentrum betreten, lässt der schwache, aber unverkennbare Geruch frisch gebackener Pizza unsere Bäuche grummeln. Endlich ist Essenszeit. Wir holen unsere Pässe an der Anmeldung ab, dann geht es durch den Haupteingang geradewegs in den Pizza-Himmel. Es haut uns auf der Stelle um. Matt sieht mich mit breitem Grinsen an, sein Gesicht strahlt wie das eines Kindes zu Weihnachten. Halb flüsternd, als wären wir in einer Kirche, sagt er: »Das ist der wundervollste Ort der Welt.«

Endlose Reihen von Ständen bieten die unterschiedlichsten Sorten Pizza an: Neapolitanische Pizza, Peperoni-Pizza, Pizza mit Würstchen, Pizza mit Hühnchen, Apfelstrudel-Pizza, vegetarische Pizza, vegane Pizza, Pizza mit Käse, Pizza ohne Käse, Mais-Pizza, Pizza mit Limette und Majo, Barbecue-Pizza und Schokoladen-Pizza. Nach gerade mal einer halben Stunde bin ich von der gigantischen Auswahl wie benebelt. Matt und ich verlieren uns in der Menge aus den Augen, während wir von Stand zu Stand ziehen, Pizza kosten oder uns informieren, was es rund um das tollste Essen der Welt an neuen Errungenschaften gibt. Es ist zugleich Hochgefühl – kostenlose Pizza, so weit das Auge reicht! – und Quälerei – würde ich das überhaupt alles probieren können? Schon nach kurzer Zeit bin ich so vollgegessen, dass ich mich zurückhalten muss, wenn mir das wirklich gelingen soll.

Das Erste, was mir auf der Pizza Expo auffällt, ist die gute Laune, die dort alle haben. Entweder sind Pizza-Fans einfach glückliche Menschen, oder in der Nähe einer Pizza hebt sich die Stimmung.

Aber was ist das? Hat der Typ da tatsächlich einen Pizza-Lieferjungen auf den Hinterkopf tätowiert? Lässt die selbst ernannte Pizzabäcker-Legende Bruno die heiße Armatur seines Pizza-Ofens wirklich von einem knapp bekleideten Promo-Girl bedienen? Gibt es allen Ernstes eine brandneue Maschine, mit der man Pizza-Hörnchen machen kann, die zwar wie riesige Eiswaffeln aussehen, aber mit Pizza gefüllt sind?

Allerdings. Solange es nur im Entferntesten mit Pizza zu tun hat, gibt es auf dieser Messe nichts, was es nicht gibt.

Die Pizza Expo, das wird mir schnell klar, ist die Zuflucht all jener, deren Verhältnis zu Pizza das normaler menschlicher Bindungen sprengt. Für die eine Pizza mehr ist als bloß ein nächtlicher Snack gegen den Fressflash oder ein günstiges Essen, wenn man gerade in Eile ist. Diese Menschen hier verstehen Pizza als Lebensstil. Sie verbringen ihre Tage in einem feinen Nebel aus Mehl, was ich weiß, weil mein Kamera-Equipment nach meiner Reise mit einer dünnen Schicht davon überzogen sein wird. Kurz: Pizza ist für diese Menschen das Zentrum der Welt.

Während ich durch die Reihen der Expo-Stände schlendere und mir den Bauch vollschlage, bis nichts mehr geht, lerne ich Pizza-Liebhaber aus der ganzen Welt kennen. Da ist eine große Gruppe Japaner, die, wie ich erfahre, mehrheitlich hier ist, um Kazuya Akaogi und die anderen japanischen Wettkämpfer der ***Pizza Games*** zu unterstützen. Da sind Promis wie Tony Gemignani, Besitzer von Tony's Pizzeria Napoletana und Gründer der International Pizza School, der mit seinen Tattoos und seinem Bart über die Expo stolziert, als ob sie ihm gehöre.

Pizza Games

Die Wettbewerbe bestehen aus sechs Disziplinen, bei denen in der Regel mit Pizzateig vor einer Jury performt wird. Ziel ist unter anderem, ausgerollte Pizzateige möglichst akrobatisch auf dem Finger zu drehen oder einen Teigklumpen so weit wie möglich auseinanderzuziehen, ohne dass er reißt. Kazuya Akaogi belegte 2012 zwei erste und einen dritten Platz.

TOP 7

DIE SELTSAMSTEN DINGE, DIE ICH AUF DER PIZZA EXPO GELERNT HABE

01 Pizza-Akrobaten üben mit künstlichem Synthetik-Teig, der ProDough heißt. Er fühlt sich eklig an.

02 Glutenfreie Pizza ist der größte Wachstumsmarkt für amerikanische Pizzerien.

03 Auf Pizza-Messen werden Seminare angeboten, die allen Ernstes Titel tragen wie »Die Kunst des Teigknetens«.

04 Viele Pizzerien werden von verheirateten Paaren betrieben. Die Frauen sagen, das Schönste daran, eine Pizzeria zu führen, sei, »dass es die Kunden glücklich macht«. Die Männer sagen, es sei das Geld.

05 Pizza-Hörnchen sind der nächste heiße Scheiß.

06 Es gibt Wettkämpfe im »Pizzaschachtelwettfalten«.

07 In den USA gibt es einen Pizza-Doktor, der auf Bestellung Pizzerien hilft, ihre Pizza zu verbessern.

Am Nachmittag treffe ich auf einen anderen Pizza-Prominenten: Scott Wiener von Scott's Pizza Tours. Er ist ein Pizza-Verrückter ersten Ranges: ein genialer Snob, der seinen Lebensunterhalt damit verdient, Touristen dafür bezahlen zu lassen, dass er ihnen die besten Pizza-Läden von New York zeigt. Snob trifft es allerdings nicht ganz richtig: Scott ist ein Ultra-Fanatiker, der übersprudelt vor lauter Liebe zu Pizza und denen, die sie zubereiten. Der Pizza-Ultra mit wirrer, brauner Lockenpracht, Nerd-Brille und unglaublich aufgeschlossener Art gibt mir eine kleine Leerstunde in Sachen Pizza Expo. »Halt dich nicht mit der Pizza im Ausstellungsbereich auf, geh direkt rüber zur Wettkampfhalle. Jeder Pizzabäcker dort macht zwei Pizzen – eine für die Jury und eine für die Zuschauer. Da drüben kannst du ein paar unglaubliche Sachen probieren.« Scott erklärt außerdem, er werde nach der Messe noch ein paar Tage länger in Vegas bleiben. »Ich werde abhängen und den ganzen Tag Pizza essen. Das wird der Oberhammer!« Ich frage ihn, ob es in Vegas überhaupt gute Pizza gebe. »Keine Ahnung. Vielleicht habe ich Glück, vielleicht Pech, wer weiß das schon – das hier ist schließlich Vegas!«

Scott empfiehlt, gegen Abend unbedingt zur »Beer & Bull Session« zu gehen. Als die Expo gegen 16:30 Uhr ihre Pforten schließt und über den Köpfen von Matt, den ich endlich wiedergetroffen habe, und mir sogar das Licht ausgeht, machen wir uns auf den Weg nach oben zur Session.

Um die Tische dort schart sich ein lustiger Haufen Pizzabäcker und Pizzeria-Besitzer, trinkt Bier und futtert Peperoni-Pizzabrötchen. Die Stimmung ist ausgelassen – alte Freunde, die sich seit der letzten Expo nicht gesehen haben, fallen einander in die Arme, überall werden Rücken und Schultern geklopft.

Die Leute hier neigen dazu, dem gängigen Klischee eines Pizzeria-Betreibers zu entsprechen. Fröhlich, kontaktfreudig und, natürlich: dick. Was uns als Außenstehende verwirrt, ist, dass Pizza-Fachleute ebenso seltsame Riten praktizieren wie die Mitglieder von Geheimlogen. Sie stecken ihre roten Plastik-Bierkrüge auf dem Tisch ineinander, mit dem Ziel, den höchsten Turm im Raum zu bauen. Willkommen im Kinder-Paradies der Pizza Expo.

Irgendwann greift Pete Lachapelle, ein älterer Typ mit grauer Mähne und spitzbübischem Grinsen, nach dem Mikrofon und beendet das Bierkrugturm-Ritual. Pete ist Herausgeber und Präsident des Magazins Pizza Today, jenem Fachblatt der Pizza-Branche, das die Pizza Expo veranstaltet. Er eröffnet die »Beer & Bull Session« und erläutert, was als Nächstes ansteht: eine Open Mic Session, bei der jeder nach vorne kommen und seine Fragen rund ums Pizza-Biz stellen kann. Über die nächsten paar Stunden diskutiert der immer lauter werdende Haufen die Feinheiten des Pizza-Geschäfts: Wie viel bezahlst du deinem Auslieferungsfahrer? Welche Versicherungen braucht man? Sind Online-Bestellungen eine gute Idee? Wer nutzt Twitter für seine Pizzeria? Ein Pizzeria-Betreiber aus Michigan will wissen, was die beste Methode sei, um eine Pizza frisch zu halten.

So erfahre ich, dass es im Prozess-verrückten Amerika verdammt wichtig ist, seine Pizza-Fahrer richtig zu versichern. Und dass bisher noch niemand eine gute technische Lösung zum Frischhalten von Pizza gefunden habe. Schade. Als fachfremder Zuhörer verblüfft mich aber am meisten, wie entschieden und vehement die meisten der Fragen vorgetragen werden. Diese Leute nehmen ihre Pizza *verdammt* ernst. »Es gibt nichts in meinem Leben, das mir dermaßen heilig wäre«, denke ich bei mir, »dabei reden die hier nur über einen gebackenen Teigfladen.«

Voller Begeisterung kommen wir am nächsten Tag wieder, genauso wie am darauffolgenden. Die Pizza Expo zu besuchen hat etwas ungemein Beruhigendes und Anregendes. Es ist nicht mal kräftezehrend, im Gegenteil: Es spendet Kraft. Ich freue mich schon auf das nächste Jahr, auf den Geruch der Tomatensoße, in dessen warme Schwaden man beim Betreten der Halle sofort eintaucht. Ich vermag mir kaum einen glücklicheren und sichereren Ort vorzustellen als diesen, wo Menschen die Kunst, Pizza zu machen, derart zelebrieren.

Es mag lächerlich klingen, aber die internationale Pizza Expo hat meinen Blick auf Pizza und damit teilweise auch meinen Blick aufs Leben verändert. Dank all der Leckereien, die ich dort kosten konnte, besitze ich nun einen feineren Gaumen. Ich achte mehr auf die Kruste, den Käse, die Zusammensetzung des Belags. Ich genieße die Soße, die Gewürze. Aber ich bin mir auch bewusster, wie viel Freude Pizza den Menschen bereiten kann, nicht bloß mir, sondern jedem Menschen. Welches Essen bestellt man, wenn man eine Party schmeißt? Pizza. Was kocht man sich, wenn man traurig ist? Pizza. Was holt man, wenn man verkatert ist? Genau.

Pizza ist nicht nur das beste Essen der Welt, sie kann, das habe ich hier gelernt, auch die Antwort auf Fragen sein, die die Welt stellt.

Aber jetzt muss ich echt los. Ich brauche dringend ein Stück Pizza.

B L U C I N E M A T H E K

10 NEUE TITEL – AB 3. MAI IM HANDEL!

EXKLUSIVE BLU-RAYS FÜR DAS HD-KINOERLEBNIS ZU HAUSE!

ERSTMALS AUF BLU-RAY

BEREITS ERSCHIENEN

Ausgewählt und präsentiert von
KulturSPIEGEL
Deutschlands größtes Kultur-Magazin

ARTHAUS
BESONDERE FILME

www.arthaus.de/Blu_Cinemathek

STUDIOCANAL

DIE ÄRZTE

DIE BAND MIT DEM VIELEN KREMPEL!

Was tun, um die Distanz zwischen Interviewer und Band zu überwinden? Einfach einen anderen Musiker schicken. Kommando: Stars unter sich. Der ehemalige Muff-Potter-Sänger, Literat und bildende Künstler Nagel traf sich extra für uns mit Die Ärzte in Berlin. Bela B, Farin Urlaub und Rodrigo González haben es ihrem Musikerkollegen allerdings nicht leicht gemacht, doch es hat sich gelohnt. Illustration: Ole Kaleschke

Nagel: Heute ist der zweite Promotiontag für das neue Album »auch«. Seid ihr schon genervt von den Interviews?
Bela: Nee, alles gut.
Farin: Bela sagte gestern gleich eingangs: »Ich habe mir diesmal vorgenommen, nicht schlecht über andere zu reden.«
N: Schade, da fällt die Hälfte meiner Fragen direkt weg.
F: Moment, Rod und ich sind ja auch noch da!
N: Unsere ursprüngliche Idee, das Interview per SMS zu führen, uns dabei aber trotzdem gegenüber zu sitzen, fand ich schon ganz gut. Bei meiner Tippgeschwindigkeit könnte ich da aber nur ein oder zwei Fragen stellen. Andererseits: Was sollte man euch überhaupt noch fragen? Ich stelle jetzt einfach ein paar dumme Fragen – und für die klugen haben wir später keine Zeit mehr.
Rod: Sehr schlau.
B: Präventiv schon mal tief gestapelt.
N: Ich habe die Platte jetzt anderthalb Mal gehört …
R: Das reicht.
N: Ja?
R: Fürs Interview, ja.
N: »auch« klingt sehr homogen. Ausbrecher sind höchstens die beiden Metal-Ausflüge am Ende und das Stück »TCR«, in das ihr viele musikalische Zitate eingebaut habt.
F [zu Bela und Rod]: Seht ihr!
N: Ich musste dabei an Bands wie All und Descendents denken, diesen Pop-Punk der 90er-Jahre.
B: Beim ersten Lied, »Ist das noch Punkrock«, zum Beispiel?
N: Ja, aber am meisten bei »Angekumpelt«: Die Parallelen zu »She's My Ex« von All sind auffällig.
R: Das ist eine Verbeugung, klar.
F: »Rip-off« heißt das doch, oder?
N: Ist diese Homogenität ein beiläufiges Ergebnis der Produktion, oder nehmt ihr euch so etwas explizit als Masterplan vor, wenn ihr ins Studio geht?
F: Einen Masterplan haben wir nicht. Aber unsere Art aufzunehmen hat bei den letzten beiden Platten eine Homogenität begünstigt. War das jetzt vorsichtig genug ausgedrückt? Wenn du die Mikros immer gleich aufstellst, dieselben Verstärker benutzt, dann ergibt sich automatisch ein akustisch ähnlicher Klang.
N: Das ist jetzt die soundästhetische Erklärung. Vom Songwriting her könnte man sich vieles ja auch ganz anders vorstellen, nicht so homogen, sondern beispielsweise mehr von diesen Sixties-Pop-Anleihen etwa, die es aufreißen.
B: Ich habe eine Theorie dazu: Wir haben mittlerweile alle unsere Soloprojekte und schreiben dadurch gezielter für Die Ärzte. Farin und ich sowieso, Rod jetzt auch. Ich empfinde »auch« als eine typische Die-Ärzte-Platte, die zwar Überraschungen bietet, die aber gleichzeitig auch Erwartungshaltungen der Fans erfüllt.

N: Die Songwriting-Credits sind ja fast genau gedrittelt und die Songs in der Abfolge auch immer hübsch abwechselnd gebracht: Urlaub, Felsenheimer, Rodriguez. Bis auf eine Ausnahme.
B: »ZeiDverschwÄndung« sollte eigentlich der letzte Song sein, aber dann gab es den Kampf um den sechzehnten Song und um seine Positionierung. Sonst wären unsere Songs in der Tat über das ganze Album abwechselnd verteilt gewesen.
N: Steckt dahinter ein Spiel oder Zufall?
R: Schicksal.
F: Wir haben verschiedene Running Orders ausprobiert, das dauerte ewig. Irgendwann hat das A/B/C-Modell am besten funktioniert. Die finale Reihenfolge ist jetzt ein bisschen wie der *Westfälische Frieden*. Also, leave it alone!
N: Wenn man gezielt einen Song für Die Ärzte schreibt, muss man doch im Hinterkopf haben, dass das Stück eventuell nie live gespielt wird. Ihr habt über die letzten 30 Jahre so einen großen Grundstock an Stücken geschrieben, dass ihr selbst bei euren üblichen Konzertlängen von drei Stunden kaum alles spielen könnt.
B: Es gab einen einzigen Song bei den neuen Aufnahmen, von dem es hieß: Der wird live gut funktionieren. Der Kommentar kam auch sympathischerweise vom Komponisten selbst. Das war »TCR«. Zumindest ich denke bei jedem Lied auch an die Umsetzung. Wir wissen zwar, dass wir die umarrangieren müssen, das wird aber seit Jahren weniger, weil unsere Songs immer besser strukturiert sind und mit weniger Gimmicks auskommen.
N: Ihr macht diese Band mit kurzer Unterbrechung seit 30 Jahren. *Rod*, der später dazu stieß, ist fast 20 Jahre dabei. Ihr habt Erfolg, seid reich und schön. Wie motiviert ihr euch, um eine neue Die-Ärzte-Platte anzugehen?
F: Wir treffen uns, und dann wird zunächst eruiert, ob wir noch 'ne Band sind und ob es eine Idee gibt, bevor wir darüber nachdenken, eine neue Platte zu machen.
B: 2010 HABEN WIR UNS GETROFFEN, UND ES KAM DIE IDEE AUF: WENN EINE NEUE PLATTE, DANN UNTER ANDEREM NAMEN. FARIN HATTE GLEICH EINEN: LATERNEN JOE. WER KANN DAS BRINGEN AUSSER UNS? DAFÜR WÜRDEN UNS ALLE TOTAL BEWUNDERN – ZUMINDEST DIE, DIE ES MITKRIEGEN. NACH EINEM HALBEN JAHR VERLIESS UNS DANN ABER DER MUT. Außerdem stellten wir fest, dass es eine Band mit dem gleichen Namen schon gab, die live nur Lieder von Die Ärzte spielt.

TCR

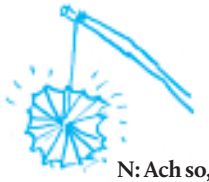
Am Ende des Songs gibt es eine Aneinanderreihung verschiedenster Musikstile. Das Auftreten von Rockabilly und Ska begründet Bela damit, dies seien die beiden anderen Musikstile neben Punk, die die Band in den 80ern schon kannte. Kompositorisch wären sie hilfreich gewesen, wenn Die Ärzte einem Song etwas anderes mitgeben wollten.

Westfälischer Frieden

Friedensverträge, die im Jahre 1648 den Dreißigjährigen Krieg beendeten. Der Wikipedia-Eintrag hierzu erklärt recht plastisch Farins Analogie: »Der Westfälische Frieden war ein Kompromiss zwischen allen beteiligten Parteien, der möglich wurde, weil durch die totale Erschöpfung der Ressourcen und die allgemeine Kriegsmüdigkeit keine Seite durch die Fortführung des Krieges etwas gewinnen konnte.«

Rod

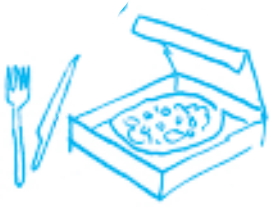
Rodrigo González wurde nach der fünfjährigen Bandauflösung 1993 neuer Die-Ärzte-Bassist. Rod hatte mit Bela B und dem Rainbirds-Gitarristen bei Depp Jones gespielt. Aktuell spielt er außerdem bei der Punk-Institution Abwärts und der Beatband ¡Más Shake!.



N: Ach so, jetzt habe ich es auch verstanden. Mit mir könnt ihr's ja machen.
F: Natürlich machen wir das mit dir. Beim Songschreiben ist die Motivation bei Bela und mir seit den Achtzigern dieselbe: Du musst das Lied den anderen vorspielen, und im Idealfall gucken sie dich an, als wärst du völlig behämmert. Dann ist das Lied gut!
N: Wenn man schon so lange zusammen ist und so viele Lieder geschrieben hat, kann man es dann noch vermeiden, beim Songwriting auch an sein Vermächtnis zu denken?
F: Du überschätzt, wie ernst wir uns nehmen. Bei mir jedenfalls kann davon keine Rede sein. Wir sind eine Punkband, die aus Versehen unheimlich viel Erfolg hat.
B: Genau das wird in zwei Songs auf dem neuen Album thematisiert. »TCR« und »ZeiDverschwÄndung« sind selbstironische Songs, in denen klar wird, was wir über uns selbst denken. Seit ich diese Soloprojekte mache, spiele ich Gitarre. Seitdem schreibe ich auch mehr Songs, weil ich über mehr Auswahl verfüge. Ich schrieb auch ein Lied für ein Duett mit ***Slim Jim Phantom***. Habe aber vergessen, euch das vorzuspielen.
F: Schade, das wäre schön gewesen.
B: Der Song ist noch da, Slim Jim Phantom lebt ja auch noch!

F: DAS SCHÖNE BEI DIE ÄRZTE IST JA: WIR SIND TOTAL FREI. ES GIBT KEIN THEMA, KEINE MUSIKRICHTUNG, AN DENEN WIR UNS NICHT AUSLASSEN DÜRFTEN.

B: Wir haben ja auch ein halbes Jahr gedacht, dass wir uns Laternen Joe nennen und vom großen Erfolg verabschieden könnten.
N: Das wäre vielleicht das einzig Neue, was ihr noch machen könntet: Verabschieden vom großen Erfolg.
F: Wäre ein super Albumtitel gewesen!
B: Ja, Mist, das hat leider nicht geklappt.
N: Neben den Soloalben veröffentlicht ihr viele andere Dinge: Hörbücher, Filme und *Fotobände*. Man will doch sicher, dass so etwas nicht nur gewertschätzt wird, weil man der eine von Die Ärzte ist. Ich erlebe das ansatzweise auch, wenn ich ein Buch schreibe und in den Rezensionen immer als dieser Typ von dieser Band wahrgenommen werde, der nebenbei noch ein bisschen schreibt.
B: Natürlich nervt es mich, dass bei meinen Solosachen immer der Vergleich mit der Band kommt, die natürlich ungleich erfolgreicher und größer ist. Dieser Schatten liegt über allem. Andererseits ermöglicht der Koloss, der diesen Schatten wirft, uns, all diese Dinge zu machen.
F: Selbst Mark Zuckerberg wird an Bill Gates' Geld gemessen.
R: Der Arme.



Laternen Joe
Pseudonym, unter dem Die Ärzte im Jahr 2011 eine kleine Clubtour absolvierten.

Slim Jim Phantom
Gründungsmitglied der Neo-Rockabilly-Formation Stray Cats, auch in Gruppen wie Dead Men Walking, The Head Cat (mit Lemmy von Motörhead) und solo aktiv. Als Steh-Schlagzeuger war Slim Jim Phantom ein nicht unwesentlicher Einfluss für Bela B.

Fotobände
Farin Urlaub macht seinem Künstlernamen alle Ehre: Seit über dreißig Jahren ist er unentwegt auf Reisen. 2008 veröffentlichte er seinen ersten umfangreichen Foto-Bildband über Indien und Bhutan. 2010 erschien der Nachfolger, diesmal über Australien und Osttimor.

Westerland
Im Sommer 1988 spielten Die Ärzte ihr Abschiedskonzert in Westerland auf Sylt. Daraus entstand die Dreifach-Live-LP »Nach uns die Sintflut«.

N: Ihr spielt gerne mit diesem Thema. Etwa, wenn ihr »Es gibt Besseres zu tun, als die Die Ärzte zu hören« und »Manchmal ist es Zeit weiterzugehen« singt oder eure Tour »Das Ende ist noch nicht vorbei« nennt. Wie oft musstet ihr in den letzten Tagen Fragen und Spekulationen nach einer Auflösung beantworten?
F: Seit »Planet Punk« wird bei jedem Album vermutet, dass es das jetzt war mit uns, ohne dass wir etwas in die Richtung gesagt hätten. Irgendwann haben wir uns unseren Spaß daraus gemacht. Mal ein Konzert auf ***Westerland*** gespielt, und alle kriegen den großen Schreck.
R: ... und kaufen Karten!
B: Wir werden auch ständig gefragt, warum immer wieder neue Leute nachkommen und unsere Musik hören, warum die Leute immer mehr werden ...
R: Wahrscheinlich aus Angst, dass wir uns auflösen.
B: Für mich wäre es mit 16, 17 nicht in Frage gekommen, so End-Vierziger anzuhimmeln.
N: Ihr habt schon wahnsinnig viel Krempel gemacht.
R: Krempel!
F: Danke. Die Band mit dem vielen Krempel! Die Ärzte sind zurück!
N: Ich meinte Gimmicks, Ideen. Etwa die »Bullenstaat«-EPs mit Interpretationen von alten Deutschpunk-Klassikern, die »Economy«-Version vom letzten Album mit absichtlich mieser Produktion und schlecht abgewandelten Texten, die reinen Männer- und Frauen-Konzerte im letzten Jahr. Von außen denkt man sich: Wie viel Spaß müssen diese Typen haben, um sich all das auszudenken? Gibt es da auch den Druck, sich etwas verrücktes Neues ausdenken zu müssen, obwohl man einfach nur eine Platte herausbringen möchte?
F: Du vertauscht Ursache und Wirkung – wenn wir den »Krempel« nicht machen würden, dann hätten wir keinen Spaß am, na ja: am »Kerngeschäft«.
N: »Kerngeschäft« ist ein sehr viel diskreditierenderer Ausdruck als »Krempel«!
F: Es ist ja so: Wir sind in einer völlig unangreifbaren Position. Wenn das Album halb so viel verkauft wie das davor, dann verkauft es immer noch unfassbar viel. Und wenn es nur ein Viertel davon verkauft, dann werden alle entlassen. Eine Win-Win-Situation!
N: Oder es lag an der miesen Story von mir.
F: Ja, dann kriegst auch du abends mal Besuch.
B: Mann, der ist doch immerhin der Typ vom Intro!
N: Hört auf damit, ich will nicht mehr der Typ vom Intro sein! Es macht euch alles also immer noch wahnsinnig viel Spaß.
F: Ja, es macht Spaß, *weil* wir die Sachen so machen können. Das heißt nicht, dass wir alles umsetzen, was uns einfällt.
R: Uns hilft, dass wir versuchen, bestimmte Erwartungshaltungen nicht zu erfüllen. Im Vorfeld hieß es zum Beispiel: Die letzte Platte kam in einer Pizzaschachtel, da muss die nächste jetzt in Holz erscheinen. Natürlich machen wir das dann nicht.

N: Um Erwartungshaltungen zu umgehen, muss man sich mit den Erwartungen aber zunächst einmal beschäftigen.
R: Die kriegen wir schon mit.
F: Ein Blick ins Gästebuch auf der Website reicht!
N: Verfolgt ihr gegenseitig eure Solosachen?
Alle: Ja.
F: Voller Neid und Missgunst!
N: Ich habe jetzt, zwei Jahre nach der Muff-Potter-Auflösung, zum ersten Mal neue Songs als Gitarrist, Sänger und Songschreiber aufgenommen und die Demos unserem früheren Schlagzeuger Brami vorgespielt. Ich war so nervös wie selten, hatte richtig Angst vor seinem Urteil. Ist das bei euch auch so? Verletzt es euch, wenn es den anderen nicht interessiert oder er es nicht gut findet?
R: Schwer zu sagen.
F: Es würde mich nicht umbringen, wenn die beiden sagen würden: »Danke, dass du mir das Album geschickt hast, aber das nächste Mal kannst du dir das sparen.«

B: ABER ZUM GLÜCK SPIELST DU MIT ZWEI HEUCHLERN IN DER BAND.

F: Genau!
B: Ganz ehrlich, ich brauche erst einmal nicht die Meinung von den anderen beiden.
N: Du brauchst sie nicht, oder du willst sie nicht?
B: Ich schicke denen meine Sachen zu, aber ich möchte keine Kritik. Nicht, solange die Platte nicht draußen ist.
F: Kriegste aber trotzdem.
B: Krieg ich leider trotzdem. Ich schicke das Album eher anstandshalber rum, damit sie es als Erste haben. Weil uns viel verbindet. Aber ich möchte nicht, dass mir der Wind aus den Segeln genommen wird.
N: Wie bleibt man denn am Puls der Zeit? Bei dem Song »M&F« sprecht ihr zum Beispiel von »den Tanzflächen der Republik« – da dachte ich: Warte mal, wann war denn Farin Urlaub zum letzten Mal in einer deutschen Disco?
B: Ah, jetzt wird aufgedeckt. Enthüllungsjournalismus!
N: Das nur als Beispiel. Wie hält man sich nach all den Jahren auf dem Laufenden – auch gegenseitig?
F: Bela kommt oft zu mir und sagt: »Das wird dir gefallen.« Damit hat er auch oft recht. Bei Filmen nicht ganz so oft wie bei Musik. [imitiert Splattermovie-Geräusche]
B: Jetzt gerade verbringen wir viel Zeit miteinander. Im Studio haben wir viel Musik gehört, uns Tipps gegeben.
F: Aber wenn ich die Eingangsfrage richtig verstanden habe, willst du darauf hinaus, ob wir uns Gedanken darüber machen, ob unsere Themen aktuell sind. – Null, gar nicht.
R: Das Thema Großraumdiskothek gibt es ja seit den Siebzigern, und das Thema Männer und Frauen ist zeitlos.

F: DAS ALBUM HANDELT VON TOD, INDIVIDUALITÄT, GESCHLECHTERKAMPF UND LIEBE – GROSSE THEMEN. UND PUNKROCK NATÜRLICH.

R: Das zeitgemäßeste Thema von allen verhandelt »ZeiDverschwÄndung«.
B: Was gleichzeitig der schlimmste Retrosong von allen ist.

Verlagsedition

Farin Urlaub gab sich bei seiner Früh-90er-Interimsband King Kong den Künstlernamen »Muff Potter«. Was die Band unseres Autors bei ihrer Gründung nicht wusste und erst Jahre später durch die GEMA erfuhr, als der gewünschte Name für ihre Verlagsedition schon vergeben war – an ebenjenen Farin Urlaub.

Muff Potter

Nagel war Sänger, Gitarrist und Songschreiber von Muff Potter. 2009 löste sich die Band nach 16 Jahren auf. Zwei Jahre zuvor nahmen die Die Ärzte Muff Potter als Vorband mit auf Tour. Danach blieb man in Kontakt. Unter anderem war Farin Urlaub als Gastsprecher auf dem Hörbuch von Nagels erstem Roman »Wo die wilden Maden graben« zu hören. Nagel arbeitet zurzeit mit neuer Band an neuen Songs.

N: Als ich Bela letztes Jahr in Hamburg traf, und er mir sagte, dass das Album gerade gemischt wird, hatte ich kurz vorher eine SMS von Farin bekommen, unterschrieben mit »Gruß aus Asien«. Bela sagte mir, dass du dir die Mixe dort in Internetcafés anhörst. Da habe ich gedacht …
F: »Der hat's geschafft!« – Sprich's doch aus!
N: Ja!
B: Bei der letzten Platte habe ich mich noch ein paar Mal dazu durchgerungen, das Studio zu besuchen beim Mischen, diesmal aber nicht mehr.
R: Studioarbeit ist wirklich zermürbend. Du kennst das ja als Musiker: Du gehst dem Mischer auf die Nerven, er geht dir auf die Nerven …
B: Früher hat man beim Mischen noch Overdubs gemacht.
F: Da hattest du auch nur 24 Spuren. Unser Rekord jetzt waren 200 Spuren – da will ich beim Mischen wirklich nicht dabei sein!
R: Und früher konnte man sich auf Plattenfirmenkosten noch Pornos kaufen.
N: Sind die Details in euren Songs schon im Demo-Stadium angelegt, oder entstehen die im Studio? Es gibt auf dem Album kaum zwei Sekunden, in denen nichts passiert. Ständig hört man irgendwelche Chöre und andere Einsprengsel.
B: Meistens ist es schon von Anfang an vorgegeben.
N: Das wäre der Punkt, der mir am meisten Spaß machen würde: im Studio diesen ganzen Blödsinn ausprobieren. Wenn man weiß: Das Fundament ist da, das Lied ist gut. Jetzt nur noch der lustige Kleinkram.
F: Da ist es echt wichtig, den Absprung zu schaffen. Du kannst ein Lied auch totgaggen.
N: Letzte Frage: Was ist denn jetzt mit dem Plattentitel?
F: Wir brauchten halt AUCH mal wieder einen Albumnamen. Erst sollte es »Heute wird gewonnen, bitte« heißen, aber da gab's mal so eine schäbige Punkband …
N: … die übrigens ihre *Verlagsedition* nicht *»Muff Potter«* nennen durfte, weil der Name schon vergeben war an irgendeinen Penner.
F: Hahaha, yes!
B: So was hatten wir auch. Wir wollten unsere Edition damals »Sodapop« nennen, weil wir den Ausdruck so toll fanden. Wir kannten den aus alten Tex-Avery-Filmen. Aber da waren diese Lutscher … Da haben wir die Edition »Brause Beat« genannt.
N: Ich denke bei Sodapop als Erstes an »Outsiders«, den Film von Coppola mit den ganzen Jungschauspielern. Rob Lowe spielt da einen Sodapop Curtis. Guter Name! Tom Cruise, Patrick Swayze und so sind auch dabei.
B: Stimmt, und Mickey Rourke.
N: Ja. Oder? Nein, Mickey Rourke nicht. Aber Matt Dillon!
B: Stimmt, Rourke war bei »Rumble Fish« dabei.
F: Ja.
N: Ich habe jetzt echt keine Fragen mehr.
B: Wie wir uns hier verzweifelt an dieses Interview klammern!
R: Als könnte es das letzte sein.
F: Aaaaah.

— DIE ÄRZTE »AUCH« (HOT ACTION / UNIVERSAL / VÖ 13.04.)
— AUF TOUR VOM 16.05. BIS 19.08., AUF FESTIVALS VOM 15. BIS 27.06.

WIR MÜSSEN DRAUSSEN BLEIBEN!

Festival
GUIDE

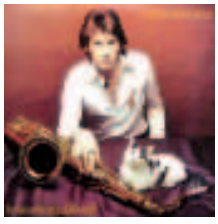
AB 16. MAI 2012 AM KIOSK, IM TICKETVORVERKAUF UND ÜBERALL DA, WO ES INTRO GIBT.

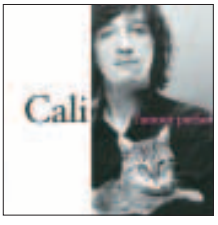
**Der Festivalguide ist dein Freund, wenn es um alle Infos zu den Open Airs der aktuellen Saison geht.
Auch als iPhone App, auf dem iPad und laufend frisch im Netz:**

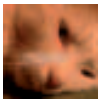
WWW.FESTIVALGUIDE.DE

COVER-WELTEN

KATZEN

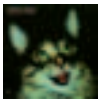






eBay? Facebook? Die wahren Gewinner des Internet-Zeitalters heißen Katzen. Ohne die Sucht von Milliarden Arbeitnehmern nach Videos, in denen die samtpfotigen Fellknäuel mitspielen, hätte die Wirtschaftskrise keine Chance gehabt. Kurz: Katzen regieren die Welt. Kein Wunder, dass so viele Musiker ihren Liebling mit aufs Plattencover nehmen.

Gesammelt von: Felix Scharlau



GOSSIP
HÖHEN LUFT

Das neue Album von Gossip wiederholt nicht die eindringliche Kombination aus No-Wave- und queerer Disco-Tradition des Vorgängers »Music For Men«. Eher verbindet »A Joyful Noise« klassische Rockriffs mit Mainstream-Disco. Jens Friebe traf in London auf die sympathische Freunde-Band, sucht aber immer noch nach der Originalität hinter ihren neuen Songs. Fotos: Jonnie Craig.

Heftig waren die Schlagzeilen, die den heißluftballonartigen Aufstieg der Band Gossip begleiteten: So titelte Spiegel Online: »Ein Popstar hat es dick – lesbisch, fett und genau deshalb ein Star«, während es auf www.welt.de hieß: »Schöne Menschen: Beth Ditto – dick, lesbisch, ein neues Sexsymbol«. Und das Faces Magazine fiel beiden mit der Überschrift »Fett, lesbisch, gut« ins Wort.

Und ich? Ich habe nichts Besseres zu tun, als in einem Londoner Hotelzimmer meinen seit 15 Jahren eisern verteidigten Grundsatz zu brechen, NIEMALS einer Band eine Frage des beliebten Typs »Tut es weh, wenn ich mit meinem Reibeisen an dieser wunden Stelle schubber?« zu stellen. »Nervt es nicht«, will ich also von Beth Ditto, Nathan Howdeshell alias Brace Paine und Hannah Blilie wissen, »immer auf fett und lesbisch reduziert zu werden?« – »Was soll's«, sagt Sängerin Beth Ditto, »ist ja nicht falsch. Wir sind schließlich zu zwei Dritteln lesbisch und zu einem Drittel fett.« Schlagzeugerin Hannah Blilie führt das Problem sodann seiner endgültigen Lösung zu: »Wenn die Leute sich nicht für etwas Wichtigeres interessieren, ist das ihr Problem, nicht unseres.« Damit macht Blilie den Weg für den assoziativen Trialogfluss frei, der ein Interview mit Gossip so unterhaltsam, so angenehm, aus professioneller Sicht aber auch so schwer zu führen macht.

DITTO: ICH TUE JA AUCH WAS FÜR MEINE FIGUR. EBEN HABE ICH ZUM BEISPIEL EINE RIESIGE TÜTE CHICKEN WINGS GEGESSEN.

Die Hälfte hängt mir aber noch zwischen den Zähnen. [Sie reinigt und forscht demonstrativ mit der Zunge]
Blilie: Vielleicht solltest du die Reste rausküssen lassen.
Paine: Wusstet ihr, dass die Dinger nur sechs verschiedene Formen haben, die sich immer wiederholen?
B: Ganz anders als Schneeflocken.
D: Nein! Du meinst Chicken McNuggets, nicht Chicken Wings.
P: Wolltest du nicht übrigens irgendwann mal vegan werden, Beth?
D: Konnte ich nicht, wegen Hühnchen. Ich könnte allerdings versuchen, Hühnchen-Veganerin zu werden.

Man sieht, hier handelt es sich nicht um eine trübe Zweckgemeinschaft hirntoter Mucker, die nur noch der Ehrgeiz und die Schmerzfreiheit zusammenhalten. Hier baden drei echte Freunde in einem nicht abreißenden Strom wechselseitiger Aufmerksamkeit.

Partygespräche

In eine der raren Rede-Pausen hinein versuche ich auf das neue Album zu sprechen zu kommen. Sein Name lautet »A Joyful Noise«. Vor allem, was den letzten Bestandteil des Titels anbelangt, ist er alles andere als Programm. Alles Radauige, was die frühen Alben ausmachte und »Music For Men« zumindest noch ansatzweise besaß, fehlt jetzt. Das hängt eng mit der Produzentenwahl zusammen. Statt an Rick Rubin fest- und das Winning Team zusammenzuhalten, ließ man mit ***Bill Higgins*** und ***Marc Ronson*** den poppigen Hochadel das Klanggewand anlegen. Gossip wirkten schon immer wie eine Band, die von der Optik (welche nicht nur von Beths knuddeligem Pomp, sondern genauso von Hannahs ganzflächig tätowiertem Punk-Chic lebt) bis zum Sound alles perfekt durchdenkt. So muss man auch hinter der Entscheidung für Higgins und Ronson ein Programm vermuten. Dessen Existenz bestreitet das Trio aber mit beinahe verdächtiger Vehemenz.

Higgins habe Ditto durch Richard Mortimer, einen berühmten Londoner Club-Betreiber, kennengelernt, der, wenn ich es richtig verstanden habe, coole eintrittsfreie Partys für mittellose Hipster ausrichtet. Jedenfalls habe man sich auf einer dieser Partys nett unterhalten und dann später bei Higgins im Studio getroffen. Einfach so, aus Scheiß. Beim Rumspinnen und spielerischen Aufnehmen sei man dann fast unwillkürlich in eine Plattenproduktion hineingerutscht. Sie selbst habe, beteuert Ditto, noch bis kurz vor Ende der Aufnahmen gar keinen Schimmer gehabt, wer der Mann genau sei und was er sonst so mache.

Erst dachte ich, das sei gelogen und Beth Ditto dem Irrtum erlegen, das geringste Interesse für ihren eigenen Produzenten mache sie zu einem berechnenden Miststück. Nach erneutem Hören von »A Joyful Noise« muss ich allerdings zugeben, dass der Fatalismus glaubhaft klingt. Hier scheint es tatsächlich kein wirkliches Konzept, keinen irgendwie beschreibbaren Ansatz zu geben.

Virtuelle Zwischenfrage eines erbosten Gossip-Fans: »Ach, konnte man denn den Ansatz des Vorgängers beschreiben?« Antwort: Ja, sehr wohl, und zwar folgendermaßen: »Music For Men« kombinierte die zu jener Zeit brandheiße Jungsmusik – eine durch Tanzbarkeit und Druckfülle bewerkstelligte, gleichwohl verharmlosende Reanimation von gitarrenlastigem No-Wave – mit Elementen einer queer und schwarz angehauchten Disco-Tradition. In etwa: Gang Of Four treffen via Franz Ferdinand Gloria Gaynor. Eine unerhörte Mischung also, die trotzdem organisch und unmittelbar überzeugen konnte. Auf dem neuen Album sucht man nach ähnlich Originellem und Zwingendem vergeblich. Wie Rockriffs hier

Bill Higgins
Landete mit seinem Londoner Produzententeam für Cher mit »Believe« einen Mega-Hit. Arbeitete später u.a. mit Girls Aloud, Kylie Minogue und den Pet Shop Boys zusammen.

Marc Ronson
Musiker und Produzent. Seine Soloalben »Here Comes The Fuzz« und »Version« haben sich eher so mittel verkauft. Extrem erfolgreich dagegen seine Arbeiten für Lily Allen, Robbie Williams und Amy Winehouse.

in discoverträgliche Arrangements gebacken werden, klingt mal nach Pink minus kindlich-prolligen Überschwang, mal nach Peaches minus modernistischen Biss. Beth Ditto singt nach wie vor toll, erfindet schöne Melodien – ihre vokalakrobatische wortlose Hook à la Morrissey macht die Single »Picture Perfect World« beispielsweise zum todsicheren Smashhit. Aber sie muss sich alles in allem echt abstrampeln, um – die ganze Prägnanzlast allein am Hals – nicht im amorphen Quark der Produktion zu versinken.

Damals im Kackdorf

Unendlich weit weg scheint die alte Riot-Grrrl-Zeit zu sein. Einzig konsequent ist das neue Album darin, dass es die unterwegs entwickelte Strategie, den befreienden Geist der Bewegung gegen deren eigenen Purismus zu wenden, an die letzte Grenze treibt. Um das zu verstehen, muss man einen Blick zurück werfen.

Gitarrist Brace Paine, Beth Ditto und die erste Schlagzeugerin Kathy Mendonca wuchsen in den 1990ern alle in Searcy auf, einem faschistoid-fundamentalistischen Kackdorf in Arkansas. Ein Exodus war unvermeidlich, das gelobte Land der Freaks hieß Olympia, Washington State. Hier blühten rund ums Evergreen State College die schönen Künste. Schwerpunkte: Punk, Feminismus und ***DIY.*** »Sogar das College selbst war DIY«, erinnert sich Hannah Blilie. »Man konnte sich selbst Seminare ausdenken. ›Gras rauchen für Fortgeschrittene‹ oder so.«

Auch das Riot-Grrrl-Movement stammt aus Olympia. Als Beth Ditto und Co. 1999 hier aufschlugen, um ihre Band zu gründen, war die Bewegung in ein Stadium eingetreten, das dem Nachholbedarf der drei Zugezogenen an fröhlicher Ausschweifung entgegenkam. War die Riot-Grrrl-Frühphase Anfang der Neunziger noch von ästhetisch drastischer Agitation gegen allgemeinen Sexismus und besonders Punk-Machos geprägt, begann man nun, die erstrittenen Freiräume für eine spielerischere, zärtlichere Selbstentfaltung zu nutzen.

Beth Ditto sagt: **»ES WAREN VIELE SCHLACHTEN VOR UNS GESCHLAGEN WORDEN. WIR KAMEN GENAU RECHTZEITIG ZUR PARTY.«** Helmut Kohl sprach in dem Zusammenhang ja auch von der Gnade der späten Geburt. Gossip passten mit ihrem auf Schlagzeug und Gitarre reduzierten gutartigen Krawall zunächst perfekt ins bunte Nischenparadies. Als Kathy Mendonca ausstieg, um Hebamme zu werden, mit Hannah Blilie die bessere Schlagzeugerin kam und die Ambitionen wuchsen, wurde aber immer klarer, dass man sich auch den ungeschriebenen Gesetzen des Underground nicht fügen wollte. Zuallererst nervte Gossip das Dilettantismus-Dogma: »Es galt in Teilen der Szene als total uncool, sich mit irgendwas Mühe zu geben«, ist Ditto heute noch fassungslos. »Jeder, der nicht unfertige, schlecht gespielte Songs in schrecklicher Qualität aufnahm, machte sich verdächtig. Das beeinflusst einen unterbewusst. Erst Rick Rubin hat mir die Selbstzensur ausgetrieben und mich davon überzeugt, dass es nicht spießig ist, sich und was man macht ernst zu nehmen.«

Darüber hinaus teilten Gossip auch keineswegs die Ressentiments gegen Stardom. Zwar erschienen die ersten Platten beim Indie-Label Kill Rock Stars, doch so sehr die Band den Schutzraum der studentischen Avantgarde schätzte, insgeheim sehnte sie sich nach den frühen Achtzigern zurück. Dieser unwahrscheinlichen Zeit, in der Künstler wie Alison Moyet und Boy George das große Rad drehten. Hannah Blilie: »Sängerinnen konnten damals viel weiter vom Schönheitsideal abweichen als heute. Die Leute akzeptierten das Queere, gerade, weil sie es nicht auf dem Schirm hatten.«

Als Gossip mit »Standing In The Way Of Control« einen ersten Hit landeten, war klar, was die Stunde geschlagen hatte: Welteroberung. Dass die Karriere mit einem dezidierten Protestsong gegen Bushs Schwulenpolitik erst richtig begann, sollte nicht über das wahre Wesen der Idee hinwegtäuschen, die die Band von gemeinnützigem Ruhm hatte. Man wollte, anders als Chumbawamba, nicht in erster Linie politische Statements in den Mainstream schleusen, sondern vielmehr sich selbst als personifizierte ***Devianz.*** »Wenn eine Band wie Team Dresch oder wir ein Liebeslied schreiben, dann ist das radikal, weil es queer ist«, erläuterte die Gossip-Frontfrau einst in der Jungle World die Grundannahme. Dass die Infiltration dann so völlig reibungslos funktionierte, dass »Heavy Cross« ein Radiohit und Beth Ditto eine Catwalk-Königin wurde, der sogar der Anorexie-Apologet Lagerfeld Kleider schneidert, war für die Band natürlich nicht abzusehen. Ebenso wenig wie die Gefahr, dass sie sich auf diese Art totsiegt.

Die Normalität, die man einst als U-Boot durchkreuzen wollte, hat man sich mit der neuen Platte nicht nur soundästhetisch, sondern auch textlich anverwandelt. Neben vielen wenig überraschenden Zugriffen auf Liebesdinge gibt es mit »Get A Job« sogar einen recht wertkonservativen Ratschlag an ein haltloses Party-Girl. Auch der scheinbar außenpolitische Songtitel »Casualties Of War« stellt sich nach näherem Hinhören als Metapher für Zwischenmenschliches heraus.

Wenn Beth Ditto begeistert erzählt, wie sie und die Band im Rahmen einer bizarren Veranstaltung für Abiturienten in der Türkei ausgebuht worden seien, zeigt sich, wie sehr die Strahlkraft der Selbstinszenierung mittlerweile auf äußere Widerstände angewiesen ist. Gleichzeitig wird so deutlich, wie mühsam diese konstruiert werden müssen. Wenn sie, wie zuletzt geschehen, öffentlich postulieren: »Wir sind immer noch die Weirdos, die Outcasts, die Freaks!«, möchte man der Band nicht unbedingt widersprechen. Aber doch hoffen, dass sich das bald auch wieder in ihrer Kunst niederschlagen möge.

— GOSSIP »A JOYFUL NOISE« (SMI COL / SONY / VÖ 11.05.)
— AUF TOUR AM 08.05., AUF DEM MELT! VOM 13. BIS 15.07.

DIY
Kurz für »do it yourself«: Praxis im Punk, alles selbst und sich von der Industrie unabhängig zu machen: Fanzines falten, Plattencover tackern. Aktuell gibt es eine Renaissance durch das Internet. Von Tocotronic im Lied »Mach es nicht selbst« als Bastelscheiß verhöhnt.

Devianz
Als Devianz (von frz. dévier) oder abweichendes Verhalten werden in der Soziologie stigmatisierte Eigenschaften oder Merkmale und Verhaltensweisen bezeichnet, die durch Fremdzuschreibungen von einer dominanten Gruppe auf eine Minderheitengruppe stattfinden.

c/o pop

INTERNATIONAL MUSIC FESTIVAL

20 – 24 JUNE 2012 COLOGNE

WWW.C-O-POP.DE

Totally Enormous Extinct Dinosaurs by Stephanie Sian Smith

SOAP&SKIN / NICOLAS JAAR / DILLON
TOTALLY ENORMOUS EXTINCT DINOSAURS
TIM BENDZKO / KATZENJAMMER / YULA
KAKKMADDAFAKKA / JULIA MARCELL
PALAIS SCHAUMBURG / SUN GLITTERS
PRINZHORN DANCE SCHOOL / EINAR STRAY
MOTOR CITY DRUM ENSEMBLE / KYLE HALL
JOHN TALABOT / VIERKANTTRETLAGER
ROOSEVELT / FUCK ART, LET'S DANCE
OKTA LOGUE / STEVE BUG / I HEART SHARKS
ME AND MY DRUMMER / HALL & RAUCH
THE SUICIDE OF WESTERN CULTURE ...

EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen

Stadt Köln

Mit der Unterstützung des Programms „Kultur" der Europäischen Union.
Programm „Kultur"

1LIVE

früh KÖLSCH

SOUTH BY SOUTHWEST FESTIVAL 2012

CHECKT DAS, NEUE BANDS

Lower Dens

Ein Festival wie ein schwarzes Loch: Jahr für Jahr verschlingt das South By Southwest Festival in Texas zweitausend Bands und spuckt sie erst nach vier Tagen und etlichen Auftritten wieder aus. Christian Steinbrink ließ sich auf der Suche nach tollen Newcomern durch die Saloons, Gay-Bars und Theater von Austin treiben.

LOWER DENS

3 Schlagworte Hall / Transzendenz / Nebelschwaden
Herkunft Baltimore
Gründung 2009
Genre Shoegazer / Dreampop
Mitglieder 5
Superkräfte Reverb und Echo. Die Band kann sich stundenlang über den Zauber dieser Klangeffekte auslassen, von denen sie auch reichlich Gebrauch macht. Fazit: »Reverb ist the salt of sound!«
Besondere Vorkommnisse Frontfrau Jana Hunter hat eine Vergangenheit als Folk-Experimentalistin im Umfeld des Psych-Folkers Devendra Banhart. Über diese Verbindung kamen die Lower Dens auch an den Deal mit ihrem neuen Label Domino, bei dessen angegliedertem Verlag Banhart unter Vertrag ist.
Lieblingsauftritt einer anderen Band beim SXSW Angesichts des Band-Sounds kaum verwunderlich: The Jesus And Mary Chain. Der Teil der Band, der die alten Helden verpasst hat, ärgerte sich fast zu Tode.
Aktuelles Album »Nootropics« (Domino / Rough Trade / VÖ 01.05.)
Weiter lowerdens.com

Auf eurem Debütalbum »Twin-Hand Movement« habt ihr stoisch an unterkühltem Dreampop festgehalten. Die neue Platte »Nootropics« klingt vielseitiger und verspielter. Was hat das für Ursachen?
Jana Hunter: Ein Grund liegt im veränderten Songwriting. Früher habe ich mich beim Komponieren nur nach meinen Wünschen gerichtet. Zuletzt öffnete ich mich mehr und fragte mich, wie der Song auf andere wirken wird. Ich bin deutlich entspannter an das Songwriting herangegangen. Außerdem haben wir viel intensiver zusammengearbeitet.
Geoff Graham: Für mich klingen beide Alben verspielt, aber auf unterschiedliche Art. Bei der ersten Platte haben Jana und ich uns oft gegenüber gesessen, Gitarre gespielt und uns treiben lassen. Jetzt haben wir diesen Abschnitt ins Studio verlagert und ihn ganz in unser Songwriting mit einbezogen.
Jana, heißt das, dass du nicht mehr alleine für das Songwriting verantwortlich bist?
JH: Bei beiden Platten habe ich die ersten Ideen eingebracht. Aber auf dem neuen Album wird der Einfluss der Mitmusiker viel deutlicher. Es ist eine Bandplatte.
Aber es bleibt dennoch erstaunlich, wie sehr sich eure Musik von der ersten zur zweiten Platte verändert hat. Wieso ist der Schnitt so deutlich ausgefallen?
JH: Ich habe das Songschreiben immer als emotionales Ventil gesehen. Als einen Weg, mich selbst zu therapieren. Ich war es aber leid, diese Songs einem Publikum zu präsentieren, das zwangsläufig keinen Zugang zu deren wahren Hintergründen finden konnte. Es war auch nie geplant, dass sie die Öffentlichkeit erreichen. Ich brauchte lange Zeit, um das zu realisieren, und es hat mich unglücklich gemacht. Ich bemerkte, dass ich, wenn ich mit der Musik nach draußen gehen und sie Leuten vorspielen will, mir einen anderen Weg suchen muss, Songs zu schreiben. Die neuen Stücke sind die ersten, die mit der Intention geschrieben wurden, sie live vorzutragen.
Sind Lower Dens nun eine Band für die Menschen da draußen?
JH: Verkürzt gesagt ja. Ich will natürlich nicht verneinen, dass die Band mir selbst auch eine Menge gibt. Aber es ist schon so, dass die neuen Stücke deutlich mehr kommunizieren.
Ihr wart ja auch schon in Europa. Wie lief eure Tour dort?
GG: Fantastisch. Ich mochte diese Tour lieber als unsere US-Tourneen. Ich weiß nicht, ob das an dem Publikum lag oder an den Ländern, die wir bereisten.
Will Adams: Ich verknüpfe mit unserer nächsten Europa-Tournee große Hoffnungen. Die Leute dort schauen gar nicht so sehr auf die Performance, sie hören viel mehr auf die Songs. Das zeigen auch die Reaktionen der Zuhörer. Die sagen nicht nur: »Dude, that was awesome«, wie die Leute hier, sondern sprechen viel intensiver über den Charakter der Musik. Ich bin gespannt, wie die Europäer unsere neuen Songs aufnehmen.
JH: Die Leute in Deutschland gehen sehr aufrichtig mit dir um, sehr geradeheraus. Das ist großartig.
GG: Ich erinnere mich an unseren ersten Auftritt in Amsterdam. Das ist zwar nicht Deutschland, aber nah dran. Wir spielten das erste Konzert der Tour, kamen direkt vom Flughafen. Da stand dieses Pärchen in der ersten Reihe, das offensichtlich sehr früh gekommen war. Sie kannten all unsere Texte, waren sehr aufgeregt. Als wir von der Bühne gingen, kam der Mann zu uns und meinte: »Ich finde, ihr klingt auf der Platte besser. Aber ihr kommt ja geradewegs vom Flughafen, ihr wart sicher sehr müde.«

Foto: Tod Seelie

NITE JEWEL

3 Schlagworte Psych / Glam / Mattheit
Herkunft Los Angeles
Gründung 2008
Genre Lo-Fi-Electro / Chillwave / Soul
Mitglieder 1
Superkraft Ramona Gonzales ist ein Riesentalent. Außerdem ist sie gut vernetzt in der jungen Psychedelic-Szene Kaliforniens: In der Vergangenheit arbeitete sie mit Julia Holter und Dâm-Funk zusammen. Ihr Ehemann Cole M. Grief-Neill ist Gitarrist in Ariel Pink's Haunted Graffiti.
Besondere Vorkommnisse Die Legende besagt, dass Nite Jewel mit ihrer Musik vor allem deshalb begann, um einen kreativen Ausgleich zu ihrem Universitätsstudium zu bekommen. Trotz des einsetzenden musikalischen Erfolgs blieb sie der Uni treu und besitzt mittlerweile einen Abschluss in Philosophie.
Lieblingsauftritt einer anderen Band beim SXSW »Ich habe viele gute Auftritte beim True-Panther-Showcase gesehen. Am besten war der des Rappers SpaceGhostPurrp.«

Dein bester Moment beim diesjährigen South By Southwest?
Der Filmemacher Terrence Malick, von dem zuletzt »The Tree Of Life« im Kino lief, hat hier ein paar Einstellungen für seinen neuen Film »Lawless« gedreht. Bei einer habe ich zugesehen, und zwar im Künstlerhotel St. Cecilia.
Aktuelles Album »One Second Of Love« (Secretly Canadian / Cargo)
Weiter nitejewel.com

POLIÇA

3 Schlagworte Distanz / Manieren / Reinheit
Herkunft Minneapolis
Gründung 2011
Genre Electro / Pop / Soul
Mitglieder 4
Superkraft Zunächst war es nur Bon Iver, mit dessen überschwänglicher Unterstützung Poliça wuchern konnten. Mittlerweile ist auch noch Jay-Z zu der Riege der Unterstützer gestoßen. Wo soll das noch enden?
Besondere Vorkommnisse Entstammen einem Künstlernetzwerk in Minneapolis namens Gayngs, zu dessen weiterem Umfeld auch Bon-Iver-Mitmusiker gehören. Das Kollektiv veröffentlichte 2010 ein schräges Psych-Pop-Album namens »Relayted«.
Dieser Name Alle denken, Poliça käme aus dem Polnischen. Es findet sich aber weder im Polnischen noch sonst einer Sprache ein solches Wort. Muss wohl Fantasiepolnisch sein.

Wie gestaltet sich der Alltag einer Band, die auf dem SXSW täglich Shows spielt?
Du kannst es nur genießen, wenn du entspannt bist und Enttäuschungen akzeptierst. Für Bands ist es unglaublich teuer, hierhin zu kommen. Es lohnt sich nur, wenn man viele Shows spielt. SXSW kann eine sehr harte Erfahrung sein, wenn du nur mit schlechten Anlagen, kurzen Sets und kaum Publikum konfrontiert wirst.
Aktuelles Album »Give You The Ghost« (Memphis Industries / Indigo / VÖ 11.05.)
Weiter thisispolica.com

KINDNESS

3 Schlagworte Zukunft / Cleverness / Style
Herkunft Nach einer Odyssee durch mehrere Metropolen: London
Gründung 2007
Genre Electro-Funk
Mitglieder 1 (Studio) beziehungsweise 6 (live)
Superkraft Attraktivität? Diese Band sieht so heiß aus, als wäre sie nur mit dieser Maßgabe gecastet worden. Ist sie aber nicht. Laut Frontmann Adam Bainbridge seien sie schlicht »die besten Musiker Londons«.
Besondere Vorkommnisse Die Odyssee Bainbridges führte diesen von Paris nach Philadelphia, weiter nach Berlin und schließlich nach London. Das Beste: Man hört der Musik die Einflüsse dieser Städte tatsächlich an.
Dieser Name Bietet mit seiner Sonnigkeit einen scharfen Kontrast zum Albumtitel. Mit einem Lächeln im Gesicht erreicht man bei den Leuten eben doch oft mehr.

Du hast auf der Bühne erzählt, dass ihr Probleme hattet, in die USA einzureisen. Was ist passiert?
Es ist komisch, wie unberechenbar die Fragen der Beamten bei der Einreise am Flughafen sind. Ich musste erklären, was für Musik und welche Instrumente ich spiele. Die waren so hartnäckig, dass meine Sängerinnen zum Beweis fast losgesungen hätten.
Aktuelles Album »World, You Need A Change Of Mind« (Female Energy / Coop / Universal)
Weiter myspace.com/kindnesses

SHARON VAN ETTEN

3 Schlagworte Song / Flucht / Romantik
Herkunft Brooklyn, New York
Gründung 2009
Genre Folk / Dreampop
Mitglieder 1 (im Studio) beziehungsweise 4 (live)
Superkraft Wie bei Nite Jewel gilt auch bei ihr: Gute Kontakte! Die Gästeliste ihres Albums »Tramp« liest sich mit Musikern von The National, Beirut und Wye Oak beeindruckend.
Besondere Vorkommnisse Bei ihrer SXSW-Show im Rahmen eines Showcase-Abends ihres Labels Jagjaguwar holte sie spontan den im Publikum stehenden J Mascis für einen Song auf die Bühne.
Dieser Name Ganz einfach Sharons bürgerlicher Name, klingt aber super.
Lieblingsauftritt einer anderen Band beim SXSW Van Etten teilte sich mit Fiona Apple nicht nur die Bühne des Radiosenders NPR, sie genoss auch deren Auftritt.
Aktuelles Album »Tramp« (Jagjaguwar / Cargo)
Weiter sharonvanetten.com

LIGHT ASYLUM

3 Schlagworte Donnern / Grollen / Depeche Mode
Herkunft Brooklyn, New York
Gründung 2009
Genre Industrial / New Wave / EBM
Mitglieder 2
Superkraft Sängerin Shannon Funchess hat eine Aura wie Grace Jones. Das haben auch schon Telepathe, !!! und TV On The Radio erkannt, bei denen sie als Gastsängerin auftrat.
Besondere Vorkommnisse Funchess und ihr Bandkollege Bruno Coviello lernten sich auf der Tour der New Yorker Rap-Crew Bunny Rabbit kennen. So richtig gefunkt hat es dank der geteilten musikalischen Vorliebe für die niederländische Dark-Wave-Band Clan Of Xymox.
Lieblingsauftritt einer anderen Band beim SXSW Shannon Funchess stellte gleich vier Acts heraus: Nguzunguzu, Blondes, Prodigy und Mobb Deep!
Aktuelles Album »Light Asylum« (Mexican Summer / Coop / Universal / VÖ 04.05.)
Weiter lightasylum.com

SANTIGOLD
PEST ÜBER BORD

Mit ihrem Debütalbum zierte Santi White, die als Santigold Dancehall und Elektronik verschmilzt, vor vier Jahren den Titel von Intro. Danach geriet die Amerikanerin in eine Krise: Nichts wollte mehr klappen! Die Lösung: Ein nüchterner Blick ist oft der erste Schritt zur Besserung. So lautet die Lektion, die sie nun auf ihrem zweiten Album mit Arno Raffeiner und uns teilt. Foto: Mustafah Abdulaziz.

»Die Erde spielt klimatisch überall komplett verrückt. Es ist wie ein Weckruf. Santi White tritt ihre Matratze mit Füßen. Zum Beweis, wie ernst ihre Worte gemeint sind, springt sie wild auf einem Berliner Hotelbett herum, während aus den Lautsprechern ihres Powerbooks verzerrte Dancehall-Klassiker dröhnen. Ein schön symbolisches Bild. Zum Teufel mit der ***Müdigkeitsgesellschaft***, genug geschlafen! Santi ist wach. Selbst nach einem eintägigen Interview-Dauerlauf macht sie noch zackige Ansagen, erzählt Anekdoten und lacht. Außerdem erzählt sie davon, wie sie wieder zu sich finden musste, um ihr zweites Album zu schreiben und aufzunehmen.

Die Erweckung geschah mitten auf dem Wasser bei geschätzten 40 Knoten. Santi war auf Jamaika, hatte ihre besten Kumpels Switch, Diplo und John Hill um sich geschart und wollte mit ihnen locker ein Album einspielen. So, wie sie es auch bei ihrem Debüt aus dem Jahr 2008 getan hatte. Aber im Studio ging zunächst gar nichts. Alle bemerkten, dass sie nicht mehr dieselben sind. Sondern Stars, die in zig Projekte gleichzeitig verheddert sind. Es klappte nicht mehr, neue Santi-Songs aus dem Ärmel zu schütteln. »Damals waren wir alle neu, jung, frisch und total auf mein Projekt konzentriert«, erklärt Santi. »Heute arbeitet jeder an etlichen Platten von etlichen anderen Künstlern und reist ständig um die Welt. Wir sind zusammen nach Jamaika gefahren, aber es hat einfach nicht gefunkt.«

Santi beschloss, sich die Zeit stattdessen auf einem Schnellboot zu vertreiben. Wie sich herausstellte, die richtige Entscheidung. »Diese Erfahrung hat das ganze Album geprägt«, berichtet sie. »Wir sind viel zu schnell gefahren, es war echt gefährlich. Jedes Mal, wenn wir auf eine Welle gestoßen sind, wurde ich in die Luft geschleudert. Dazu spielte eine klapprige Anlage an Bord alten Reggae. Die Musik klang verzerrt, eigentlich war der Vibe aggressiv, gefährlich. Ein wildes Gefühl, das zugleich aber auch schön und friedlich wirkte. Da wusste ich: Genau so soll sich meine nächste Platte anfühlen.«

Aus diesem Schnell-Boot-Moment entstand in den folgenden Monaten das Album »Master Of My Make-Believe«, das nun vier Jahre nach Santigolds Debüt erscheint. Es wurde zum klassisch schwierigen zweiten Album. Mit dem Erweckungserlebnis auf Jamaika war es noch nicht getan. Für neue Inspiration holte Santi auch neue Zuarbeiter ins Boot, darunter weitere omnipräsente Produzentenstars wie Greg Kurstin und Dave Sitek. Außerdem halfen ihr transzendentale Meditation und das persönliche Mantra, das sie von keiner Geringeren als Nancy Cooke de Herrera bekommen hatte, die seinerzeit schon die Beatles zum Meditieren mit dem Maharishi Mahesh Yogi nach Indien geführt hatte.

Aus einer großen Krise erwuchs so ein erstaunliches Album. Punk und Indie, Dub, Soul und rumpeliger Ethno-Electro – das bleiben die Koordinaten, die Santigold so beiläufig und fest miteinander verknotet wie ein Seemann. Die Texte wirken wie im Krähennest hoch oben in der Takelage geschrieben: Santigold beobachtet genau, warnt, rüttelt auf. »Die Platte ist wie eine Bestandsaufnahme für mich: So sieht es gerade aus, Punkt. Wir kriegen unseren Planeten besser schnell auf die Reihe und verändern etwas, denn wir machen ziemlich viele Fehler! Man muss sich doch nur mal umsehen. Ich denke mir wirklich: ›Was zur Hölle geht hier ab?‹« sagt Santi, lacht laut auf – und beruft sich auf Marvin Gaye als Vergleichsgröße: »Meine Platte hätte eigentlich ***›What The Fuck Is Going On?‹*** heißen können.«

Dabei ist Santigolds Perspektive um einiges enger als die von Marvin Gaye Anfang der 70er-Jahre. Wo dieser sich explizit politisch gab und den großen Themen der Zeit zuwandte, kehrt sie sich bewusst ins Private. So handelt »Fame« von den Bürden des Erfolgs und der Aufmerksamkeit im Internetzeitalter. **»ES FÜHLT SICH AN, ALS WÜRDE MAN UNTER EINEM MIKROSKOP SEZIERT«,** bringt sie es auf den Punkt. In »Freak Like Me« geht es um normierte Schönheitsideale und den Plastische-Chirurgie-Terror. Und in »The Riot's Gone« beschreibt Santi mit einer wunderbaren Ballade, wie sie die Wut und Trauer nach dem Tod ihres Vaters überwand.

Das gesamte zweite Album war für Santi ein Kampf, den sie hinter sich bringen musste. Man merkt ihm an, dass sie sich immer wieder aufs Neue der Herausforderung stellte, nach dem perfekten Song zu suchen. Und wie so oft im Leben gibt es auch bei Songs unendlich viele Wege, ihn zu finden. Ob auf einem Schnellboot oder durch Meditation – Hauptsache, man weiß, was ihn ausmacht. Santi ist sich sicher: »Ein großartiger Song ist ein Funke der Inspiration. Dieser Funke kann eine Person für immer verändern. Und wenn sich eine Person verändert, kann das die ganze Welt verändern. Deswegen ist Musik so mächtig.«

Ein solcher Funke ist Santigolds Song »The Keepers«, eine nüchterne Beobachtung und zugleich ein Weckruf mit einem hymnischen Refrain: »We're the keepers / While we sleep in America / Our house is burning down.« Rauf und runter wird das laufen. Wir werden auf den Festivals dieses Sommers mitsingen, werden Bäume ausreißen und alles für immer verändern wollen. Dreieinhalb Minuten lang wird alles gut sein. Und ein paar von uns bleiben hoffentlich auch danach noch wach.

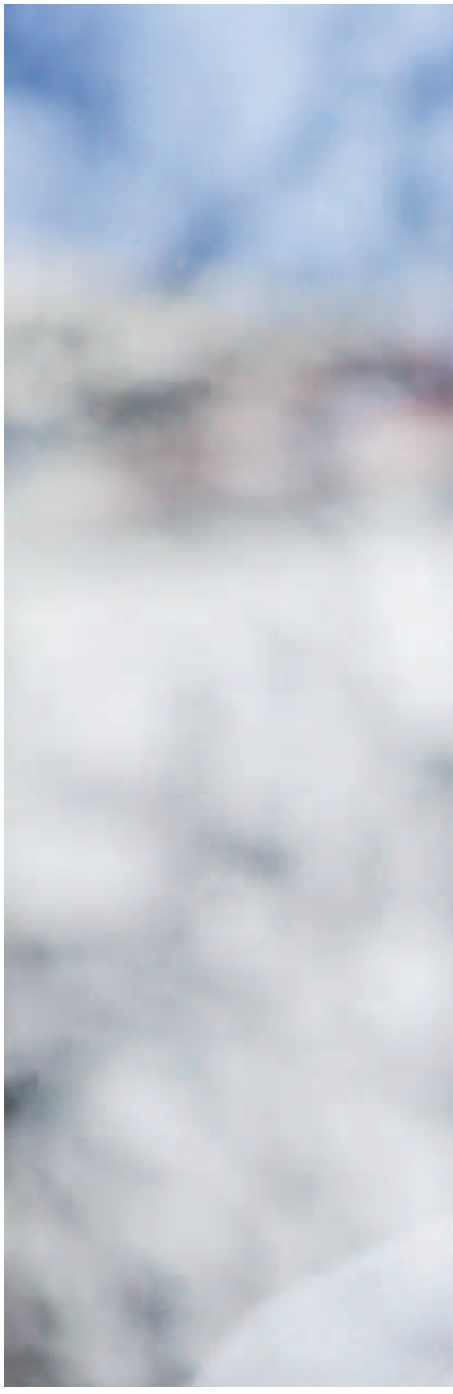
— SANTIGOLD »MASTER OF MY MAKE-BELIEVE« (WARNER / VÖ 04.05.)

Müdigkeits-gesellschaft

Unter diesem Titel veröffentlichte der Philosoph Byung-Chul Han 2010 ein 72 Seiten schmales Bändchen als Zustandsbeschreibung unserer Gesellschaft. Stichworte: Multitasking, Selbstausbeutung, Burnout. Im Gegensatz zu Santigold feiert Han nicht die Wachheit, schätzt aber wie sie die genaue Beobachtung: »Im langen, langsamen Blick des Müden weicht die Entschlossenheit einer Gelassenheit.«

What's Going On?

Auf dem Cover seines epochalen Albums von 1971 steht Marvin Gaye im Regen und scheint seinen so stolzen wie anklagenden Blick auf die Särge zu richten, die aus Vietnam in die USA geflogen werden, auf die weinenden Mütter und die zu Hause gebliebenen Söhne, die mit der Arbeitslosigkeit kämpfen. Er hat Naturschutz-Lyrics im Repertoire und beschwört unser aller Verantwortung für die nächste Generation, für die Zukunft der Menschheit und des gesamten Planeten.



MARINA AND THE DIAMONDS
UNTER DEM MAKE-UP

Es ist wie im Leben der ganz normalen Leute. Auch einem Popstar schaut man zuerst in die Augen. Marina Diamandis gibt alles, um beim Erstkontakt mit ihrem neuen Album »Electra Heart« für einen blendenden Eindruck zu sorgen. Arno Raffeiner attestiert ihr echte Popstar-Qualitäten, bemängelt beim neuen Album aber die fehlende musikalische Emanzipation. Foto: Mustafah Abdulaziz.

Synästhesie

... bezeichnet die Kopplung unterschiedlicher Sinneswahrnehmungen aneinander, häufig in Kombination mit bestimmten Farben. So kann etwa eine Banane spitz und türkis schmecken, beim Bäcker ein plüschig-oranger Geruch durch den Raum ziehen oder ein Hit im Radio nach knallgelbem Gummi klingen. Die Ausprägungen sind individuell völlig unterschiedlich.

Im Videoclip zum Song »Electra Heart« sieht man Marina Diamandis am Schminktisch. Sie zerrupft sich kunstvoll die Frisur und singt ihr Spiegelbild an: »I lived a lot of different lives / Been different people many times ...« Augenblicklich ist sie eine Krankenschwester. Bei unserem Gespräch in Berlin trägt sie ein Kostüm in Babyrosa, ein Lächeln wie Perlweiß und klappert nur so mit den beeindruckenden Wimpernprothesen rund um ihre Scheinwerferaugen. Ihr Gesicht ist eine einzige strahlende Fläche. Aber sagen möchte die Sängerin auch etwas. Nämlich, dass sie es diesmal richtig wissen will, den großen Erfolg anpeilt.

Marina Diamandis wurde 1985 in Wales geboren, ist griechischer Abstammung, ***Synästhetikerin*** und musikalisch eher eine Spätberufene. Dafür entschied sie sich umso vehementer für die Musik: »Ich habe mit 100-Millionen-prozentiger Sicherheit gewusst, dass aus mir nichts anderes werden konnte als eine Songwriterin und Sängerin.« Ihr erstes Album unter dem leicht abgewandelten Namen Marina And The Diamonds, »The Family Jewels«, schaffte es in Großbritannien in die Top 5 und kratzte auch in Deutschland an den Top 10. Heute empfindet Marina Diamandis es als »zu alternativ« – sie lässt kein Fünkchen Zweifel daran, was sie will: den großen Erfolg. Dafür schlüpft sie, die sich als Do-It-Yourself-Künstlerin versteht, für ihr zweites Album »Electra Heart« nun endgültig in die Popstarrolle. Mindestens so viel Augenmerk wie auf ihren Songs liegt jetzt auch auf ihrem Image. »Ich finde es interessant, dass man in bestimmte Kategorien passen muss, um als Popstar zu gelten«, sagt sie. »Diesmal habe ich mir gedacht: Ich sehe einfach aus wie einer und warte ab, was passiert.«

Bei so viel Oberflächengestaltung verwundert es fast, dass Marina jenseits des Make-ups so offenherzig geblieben ist. Sie überrascht mit ungeschminkten Aussagen zu ihren Ambitionen: »Mein erstes Album hat mich nicht so in den

Ruhmeshimmel katapultiert, wie ich wollte.« Und zur Disziplin, in der sie aktuell zu brillieren versucht: »Ich will nicht für immer Songs machen müssen, die ins Mainstream-Radio passen.« Kann man ihr da die Musik ihres neuen Albums »Electra Heart« übel nehmen? Diesen strikt nach Handbuch und Marktforschung entwickelten Guten-Morgen-Pop, dem einige bewährte Hit-Produzenten die finale Passform gaben? Man kann, denn bei so viel Selbsterkenntnis wäre für die Künstlerin doch auch ein bisschen musikalische Emanzipation drin gewesen.

Aber die Formelhaftigkeit ist Programm. Schließlich gehe es auf »Electra Heart« um weibliche Archetypen, gibt Marina zu verstehen. Sie ist fasziniert von Schein und Inszenierung: makellose Hülle außen, innen das Nichts. Schon in ihrem Hit »Hollywood« aus dem Jahr 2010 sang sie im Stars&Stripes-Cheerleader-Outfit: »I'm obsessed with the mess that's America-ha-ha.« Aus demselben Grund zieht sie sich diesmal im Clip zu »Primadonna« grelle Kostüme wie das ebendieser »Primadonna« oder der »Bubblegum Bitch« über. »ICH MAG AN POPKULTUR DIE ILLUSION, DASS ALLES PERFEKT IST«, erklärt sie. »Darum liebe ich Amerika. Dort dreht sich vieles darum, Dinge besser aussehen zu lassen, als sie eigentlich sind.«

Dank ihres schwindelerregenden Verbrauchs von Kosmetika hat Marina es übrigens geschafft, zum Gesicht von Max Factor zu werden, genauer gesagt zum Gesicht der Produktlinie »Max Colour Effects« – ein Label, das auf Marinas Vorstellung von Pop wunderbar passt. Hyper-Synästhetik in full effect: Alles ist in blendende Farben getaucht, Zwischentöne werden nicht wahrgenommen.

— MARINA AND THE DIAMONDS »ELECTRA HEART« (WARNER / VÖ 08.05.)
— AUF DEM MELT! KLUB WEEKENDER AM 27.05.

Melt! Booking

PAUL KALKBRENNER
SPECIAL GUESTS: FRITZ KALKBRENNER, JORIS VOORN, SIMINA GRIGORIU, GUNJAH

16.06. Ferropolis, Gräfenhainichen

ERRORS

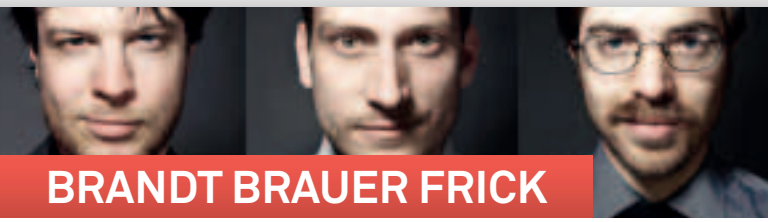
17.05. Prinzenbar, Hamburg | **22.05.** Sweat!, Leipzig | **23.05.** West Germany, Berlin

CERTAIN PEOPLE #4:
MIT HERCULES & LOVE AFFAIR, MATTHEW DEAR, WHEN SAINTS GO MACHINE

03.05. Berghain, Berlin

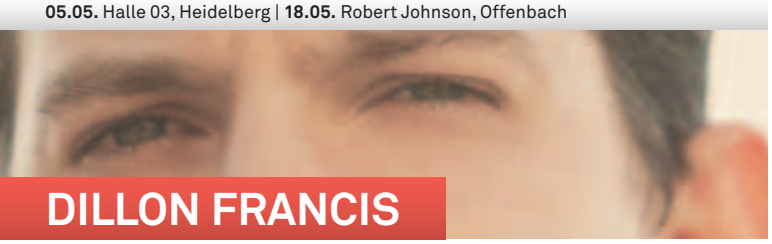
DEATH GRIPS

06.06. MTC, Köln | **07.06.** Gretchen, Berlin | **08.06.** Hafenklang, Hamburg



BRANDT BRAUER FRICK

05.05. Halle 03, Heidelberg | **18.05.** Robert Johnson, Offenbach



DILLON FRANCIS

18.05. Gretchen, Berlin | **19.05.** Bootshaus, Köln

LIGHT ASYLUM

06.06. Kampnagel, Hamburg | **07.06.** Berghain, Berlin | **08.06.** Zoom, Frankfurt am Main | **09.06.** Atomic Cafe, München

WWW.MELTBOOKING.COM

powered by e-plus

MTV mobile BEATS

DEICHKIND*
MOGUAI* | THE BLOODY BEETROOTS (DJ SET)

MAYA JANE COLES
DUMME JUNGS
TAPESH
DEN ISHU
LARSE

AND MANY MORE

SAMSTAG, 18 AUGUST 2012
DELTA ESSEN, ESSEN
BEGINN: 14.00 UHR

*EINZIGE SOMMER NRW SHOW
TICKETS & INFOS:
WWW.MTVMOBILEBEATS.DE

POWERED BY: MTV mobile

PRESENTED BY: bigFM

coolibri MAGAZIN ONLINE APP

MORGEN

WAS UNS ERWARTET & WAS ES TAUGT

— Cover der Ausgabe

Father John Misty »Fear Fun« – Dieses Cover-Artwork besitzt alles, was man sich nur wünschen kann: das dritte Auge, den fetten Vogel-Sheriff, geringelte Kniestrümpfe, Tasse Kaffee. Die größte Leistung ist, dass alles zusammen nicht bekifft, sondern beseelt aussieht. Die zwölf traurigen Folk-Songs stehen dem in nichts nach.

PLATTEN VOR GERICHT

Intro.de-User:

Mitmachen und via pvg@intro.de als Juror bewerben!
Mitvoten auf der Intro-App via facebook.

ATARI TEENAGE RIOT
ALEC EMPIRE

Ø 6,10

STEFFEN HENSSLER
TV-KOCH

Ø 5,20

STEVE SHELLEY
SONIC YOUTH, DISAPPEARS

Ø 5,40

STABIL ELITE

Ø 5,15

01

ALABAMA SHAKES
»BOYS & GIRLS«
ROUGH TRADE / BEGGARS / INDIGO

9 Gleich voll aufgedreht — von vorne bis hinten einfach nur geil.

9 Back to the roots. Was für eine Stimme!! Richtig geil ...

8 I can hear the sound of America's south in their music and I like to see these guys live.

6 Ganz schöner 60er-Soul- und R'n'B-Sound. Angenehm verzerrt klingend. Wiederholt sich aber schnell.

02

F.S.K. »AKT, EINE TREPPE HINABSTEIGEND«
BUBACK / INDIGO

10 Die letzen 20 Jahre Musikgeschichte in Deutschland waren für den Arsch. Aber darum geht's uns ja nicht. F.S.K. halten die Tür zum freien Denken weiter auf. Einfach durchgehen.

2 Hab es nach fünf Bier immer noch nicht verstanden, was die von mir wollen ...

9 These guys are great. I wanna listen to older records of them. Fantastic!

6,5 Haha! Sehr charmant.

03

NEW BUILD
»YESTERDAY WAS LIVED AND LOST«
PIAS / ROUGH TRADE

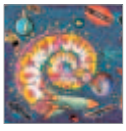
8 Ist nicht mein Sound, aber Respekt. Sehr gut produziert. Swimmingpool, eine Liege und die letzte Nacht vergessen.

8 Bisschen Heaven 17 und Human League. Aber genau mein Ding!!

4 We should listen to Timmy Thomas' »Why Can't We Live Together« or to William DeVaughn's »Be Thankful What You've Got« instead.

7 Witzige Radio-Musik, teilweise ganz cool. Zwischendurch erinnern sie etwas an Talking Heads.

04



ROCKET JUICE & THE MOON
»ROCKET JUICE & THE MOON«
HONEST JON'S / INDIGO

9 Eine der besten Veröffentlichungen dieses Frühlings? »Night Watch« sehr strenger Track – das ist echtes Handwerk, Leute.

7 That's groovy, Baby.

6 I'm a really big fan of Tony Allen and it's cool to hear him play with Flea and Damon. Also I respect Damon's label Honest Jon's very much.

5,5 Funky Tony-Allen-Drums und Flea-Bass. Auf Dauer langweilig. 18 letztendlich sehr ähnliche Tracks. Albarn und Badu erfreuen.

05

WHITE RABBITS
»MILK FAMOUS«
MUTE / GOODTOGO

6 Ganz geile Sounds teilweise. Etwas konstruiert allerdings. Etwas mehr »Alice In Wonderland« und LSD hätten im Budget eingeplant werden sollen.

4 Live sollen sie ja richtig rocken. Das Album hat mich schnell gelangweilt ...

5 All electronic focused musicians these days should really listen more to David Bowie's »Low« or Kraftwerk. These things are too boring. Not surprising.

7 Lustige Platte. Schräge Arrangements. Oft Drums und Bass gut. Der Gesang nervt irgendwann ein wenig.

06

NITE JEWEL
»ONE SECOND OF LOVE«
SECRETLY CANADIAN / CARGO

1 Musik zum Autofahren – zum Glück habe ich kein Auto und muss nicht von Dortmund nach Essen jeden Tag.

4 Schnarchhhhhhhhhhh ...

4 Reminds me also of 80s dance music. I guess all the electronic sounds bring those 80s feeling back. Again I have to skip this one and hope dance music have a new revolution.

9,5 Sehr schönes Album. Toll produziert, sehr abwechslungsreich. Guter, teuer klingender Pop und R'n'B wie vor 20 Jahren ... So müsste ein Madonna-Album klingen.

07

TANLINES
»MIXED EMOTIONS«
TRUE PANTHER / MATADOR / BEGGARS / INDIGO

3 Klingt mir zu digital. In einem anderen Jahrzehnt mit anderer Technik wäre es vielleicht gut gegangen.

6 Der Name ist Programm. Von richtig geil bis ziemlich lau alles dabei.

4 This is not my favourite style of dance music and it reminds me too much of 80s dance music.

4 Nette Ansätze, insgesamt aber mittelmäßig und langweilig. Ein Gespür für nicht so geile Sounds.

08

GIANA FACTORY
»SAVE THE YOUTH«
Q & A / ROUGH TRADE

7 Ich weiß, was gemeint ist, aber die Sängerin hätte mehr in Stimmung sein müssen, als sie das eingesungen hat. Mein Tipp: Weniger Internet.

3 Wenn es draußen regnet, das Konto leer ist und die Freundin Schluss gemacht hat, ist die Scheibe noch das i-Tüpfelchen ...

7 A lot of atmosphere. Sounds really ok.

5 Ganz netter, etwas düsterer Pop, wie man ihn momentan oft findet. Nicht schlecht, gefällt uns aber nicht.

09

MORNING PARADE
»MORNING PARADE«
EMI

7 Für viele geht hier wahrscheinlich die Sonne auf, ich bleib im Schatten. Landet bestimmt in einem Werbespot für Autos. Geiler Drumsound, deshalb: Sieben Punkte.

8 Geht richtig gut durch! Und das schon beim ersten Album.

3 This is a typical sort of modern pop music and it's not my cup of tea.

0 Belanglos.

10

MADONNA
»MDNA«
INTERSCOPE / UNIVERSAL

1 Alte Rockhelden ja, alte Pophelden bitte nicht. Warum sie sich an hippen Blogwürstchen orientiert hat, verstehe ich einfach nicht.

1 Falls ich mal wieder in eine Großraumdisco gehe, hör ich mir das zum Warmmachen an.

4 The album has a beautiful cover, but the music is really tired. The template of dance music need to be torn apart and start all over again.

1 Madonna-Standards wechseln sich mit Autoscooter-Musik ab. Leider schwach.

ALL TIME FAVES

MILES DAVIS
»IN A SILENT WAY«
CAN
»MONSTER MOVIE«
SONIC YOUTH
»DAY DREAM NATION«

TYPE O NEGATIVE
»OCTOBER RUST«
FOO FIGHTERS
»IN YOUR HONOR«
TWO LIVE CREW
»BANNED IN THE USA«

SERGE GAINSBOURG
»GAINSBOURG P.«
SADE
»LOVER ROCK«
CAN »TAGO MAGO (SPECIAL EDITION)«

FLEETWOOD MAC
»RUMORS«
KRAFTWERK
»RADIO-AKTIVITÄT«
ROXY MUSIC
»AVALON«

EKO FRESH

Ø 5,30

6 Für alle, die Amy vermissen. Hört sich so an, als ob es auch bald überall laufen wird.

7 Ist mir etwas zu abgefahren, aber ich weiß, wie die Leute das meinen. Dafür, dass die nach so langer Zeit immer noch dabei sind, gibt's: Sieben Punkte.

6 Supersympathischer Retrosound.

5 Erykah Badu hat natürlich eine tolle Stimme. Ansonsten ist mir die Platte zu unrund und stressig.

7 Der Beat beim ersten Song hört sich an wie ein alter Wu-Tang-Beat von 96. Sein Gesang ist außerdem ziemlich real. Find ich ziemlich cool, die Platte.

5 Dazu kann man ein bisschen dancen oder was trinken. Ich find das okay. Gebe deswegen mal: Fünf Punkte.

5 Nicht die besten Sänger, aber machen das Beste draus.

6 Eine extreme Szene im Film plus das erste Lied — super Effekt!

2 Mucke, die nicht auffällt. Deswegen gute Musik zum Einkaufen im Supermarkt.

4 Typische David-Guetta-Formel und deswegen leider viel zu kurzlebig. Hätte mir gewünscht, dass sie darauf verzichtet.

FEHLFARBEN

PETER HEIN (VORNE), FRANK FENSTERMACHER (2. V. L.)

Ø 3,30

6 P: Wusste erst nicht, ob Mann oder Frau. Aber wow, was für eine Stimme. F: Da müssen wir ja mal tief in die Kiste greifen. Dafür gibt es: Sechs Punkte.

5 F: Dieses Mal gar nicht so weit entfernt von Velvet Underground. P: Klingt nach Kinderschlagzeug oder einfach nach einem schlechten Drummer.

2 P: Mit einem besseren Backing und dem nötigen Willen hätte es auch eine gute Soul-Platte werden können. Aber so ging es leider daneben.

3 P: Mag wohl bedeutend und wichtig sein, aber ich kann damit leider nichts anfangen. F: Etwas kindermusikalisch, aber irgendwie auch ganz cool.

1 P: Seine Stimme einmal total durch den Wolf gedreht und von Leuten gemacht, die scheinbar wissen, wie's geht.

2 P: Schon wieder diese Kaufhaus-Synthesizer. F: Aber die Stimme ist gut.

5 P: Heaven 17 für Arme. F: Das ist echt schwierig in unserem Alter. Wir haben schon so viel gehört und wissen, dass es geklaut ist.

3 F: Schon wieder so ein Moll-Pop. P: Oh Mann, schon wieder so ein langweiliger Quatsch.

5 P: Keyboardbrei mit Billig-Schlagzeug. Aber im Laufe des Albums gewöhnt man sich ganz gut daran.

1 P: Madonna? F: Oh, Madonna. Tut mir leid, aber das geht gar nicht.

DEER TICK

Ø 4,70

9 We've heard a lot of this band before and we think this band is really rocking on their own way.

9 This sounds pretty awesome, we wish we could understand what they're singing.

3 New electronic stuff built on retro sound.

3 Not our style.

10 A great clean voice. Perfect music for cruisin' at the beach with a beautiful lady beside you. We love that record!

0 Too electronically, too boring and he's got a bad voice.

2 Tired of listening to that shit. And sometimes we have to because they are played in the radio all the time.

1 Ups, Madonna. Why this David Guetta shit? Whyyyy?

WOLKE

BENEDIKT (L.) & OLIVER (R.)

Ø 5,10

10 O: Der Vintage-Soul und Garagen-Rock funktioniert zusammen und klingt sehr originell. B: Viele Emotionen und eine schöne Atmosphäre.

8 O: Die haben sich auf was geeinigt, und das läuft. Erwachsene Menschen, die gute Musik machen. B: Naive Kiffmucke. Sehr interessant und geil.

7 O: Obwohl es elektronisch produzierte Musik ist, hat es dafür eine ganz gute Dynamik. B: Kann man machen.

6 O: Kaputte Roboter, die Funk spielen wollen. Aber auch wahr gewordene Mucker-Träume, wenn man hört, dass Damon Albarn, Tony Allen und Flea was zusammen machen.

5 O: Ist eine Mischung aus Hot Chip und Scissor Sisters und kommt aus so einer Zeit, wo es cool war, Indie mit Dance-Beats zu machen.

5 B: Ist was für einen Sonntagmittag, wenn man ein Tütchen geraucht hat. O: Klingt nach einem verstrahlten Musical.

5 O: Wenn die Leute mal die Produktionsmittel reduzieren würden, würd das auch alles nicht so gleich und glatt klingen. B: Hallsuppe, aber dazu 'ne tolle Stimme.

2 O: Ist viel zu theatralisch ambitioniert und klingt einfach nur nach heißer Luft.

0 O: Ist das Linkin Park? B: Mach das aus! Furchtbar.

0 B: Madonna hängt hinterher. Sehr schade. O: Sie will immer aktuellen, zeitgemäßen Sound machen. Bloß, wenn da kein Hit dabei ist, ist das total für'n Arsch.

GRRR

INTRO.DE-USER (POSTINGS; 31767)

Ø 4,50

4 Die Hype-Band startet mit »Hold On« ganz passabel, verliert sich nur zunehmend in Blues- und Soul-Klischees. Verschwitzte Live-Show wäre besser statt Platte.

9 Mit F.S.K. verhält es sich ein bisschen wie mit Maggibrot: Schmeckt nicht jedem, aber mir (und Thomas Meinecke) ganz besonders gut!

6 Supergroup aus Resten von LCD Soundsystem und Hot Chip. Sie landen leider viel zu tief im triefigen 80er-Retro-Pop. Mehr davon versprochen, müssen Remixe her!

6 Trotz der vielen Köche immer noch eines der spannenderen Alben dieser »PvG«-Ausgabe mit Feel-Guude-Laune-Inc.-Faktor. Warte aber doch eher auf etwas Neues von Blur.

7 Erinnert stellenweise an die alte Mute-Band Appliance, die bereits auf den Spuren von Can unterwegs war. Dazu ein Schuss Beatles. Ich klick auf: »Gefällt mir«.

5 Ähnlich wie bei den Tanlines hin und her gerissen zwischen Nicht- und Gefallen.

5 Die New Yorker Friendly Fires? Hinterlassen (ehrlicherweise) gemischte Gefühle.

0 Überambitionierte Kunstscheiße (mit Poster) für FDP-Wähler. Spiel ich lieber eine Runde »Giana Sisters« auf dem C64.

2 Willkommen im Indierock-Stadl direkt neben Snow Patrol. Stört auch nicht sonderlich im Mainstream-Radio.

1 Seit jeher Popchamäleon, das sich mit den Federn aktueller Tanzmusik schmückt. In Würde altern hört sich aber anders an als David Guetta oder Skrillex!

TANJA KERNWEISS

INTRO-FOTOGRAFIN

Ø 5,10

10 Richtig gut! Endlich was Echtes zwischen den ganzen Blendern und eine unglaubliche Stimme.

9 Hat mich beeindruckt, ich liebe die Gitarre. Irgendwie ist da, glaube ich, jeder am richtigen Platz angekommen.

5 Wirkt mir zu sehr konstruiert.

3 Nein, beim Hören wurde es mir richtig langweilig. Obwohl so schön gemalt wurde.

7 Live macht die Band bestimmt noch mehr Spaß.

1 Anstrengend und zu angestrengt. Ganz manchmal erinnert sie mich an Enya. Ein Rausschmeißer. Hoim ganga Lumpapack!

6 Hat gedauert, aber dann wippt man ein bisschen mit, ich mag die Stimme gern.

5 Ganz ordentlich gemacht, aber deshalb auch langweilig.

1 Ich glaube, die echte Madonna ist entführt worden.

Ø
7,70
7,45
5,60
5,55
5,20
4,95
4,30
4,20
3,40
1,50

SNOOP DOGG »DOGGYSTYLE«
2PAC »MAKAVELI«
DMX »IT'S DARK AND HELL IS HOT«

MILES DAVIS »ASCENSEUR POUR L'ÉCHAFAUD«
THE CLASH »THE CLASH«
S.Y.P.H. »S.Y.P.H.«

NIRVANA »IN UTERO«
TOWNES VAN ZANDT »LIVE AT THE OLD QUARTER«
J. RODDY WALSTON & THE BUSINESS »DON'T ...«

ANTONY AND THE JOHNSONS »I AM A BIRD NOW«
KRAFTWERK »DIE MENSCH-MASCHINE«
SUEDE »SUEDE«

DEPECHE MODE »SOME GREAT REWARD«
PIXIES »DOOLITTLE«
THE BEACH BOYS »PET SOUNDS«

NIRVANA »NEVERMIND«
SMASHING PUMPKINS »MELLON COLLIE AND ...«
BROKEN SOCIAL SCENE »FORGIVENESS ROCK ...«

splash! 15

6.|7.|8. JULY 2012 » Ferropolis

257ers | A-Trak | A$AP Rocky | Ahzumjot | Cro
De la Soul | Die Beginner | Die Bestesten
(Morlockk Dilemma, Hiob, Audio88 & Yassin,
DJ V. Raeter & DJ Breaque) | Fard | F.R. | Genetikk
Heckert Empire feat. Ronny Tretmann & Ranking Smo
Kid Simius LIVE | Kollegah & Favorite | Kool Savas
Kraftklub | Mac Miller | Macklemore & Ryan Lewis
Major Lazer | Marsimoto | Max Herre & Freunde
Moop Mama | Motrip | Murkage | Nas | Nneka | Olson
P Money | Prinz Pi | Raf 3.0 | Retrogott & Hulk Hodn
Robot Koch | Roger Rekless | Skream Taktloss
Tefla & Jaleel Soundsystem | Vega | Wiz Khalifa

UND VIELE MEHR...

www.facebook.com/wirsindsplash
www.splash-festival.com

BECK'S MDR SPUTNIK fritz rbb zdf.kultur SNIPES

MADONNA
»MDNA«
INTERSCOPE / UNIVERSAL

Noch mehr battle unter: www.intro.de/spezial/spalter

SPALTER

Madonna hat ihre Suite im globalen Pop-Olymp sicher, ein Status, der sich nicht mehr ändern wird. Ihre Musik dagegen muss sich jedes Album aufs Neue beweisen. Und ankert dabei hart im Spannungsfeld zwischen routinierter Hochloberei und fast noch routinierterem Abgesang. Wir hauchen diesem ewigen Battle der Menschheitsgeschichte frisches Leben ein.

+ Was tun, wenn man schon im letzten Jahrtausend das vorbildlich reife Alterswerk (»Ray Of Light«) vorgelegt hat, nach dem immer alle so penetrant verlangen? Madonna zieht es mit 53 noch immer trotzig auf die Tanzfläche. Sogar das Voguing im Testosteron-geschwängerten Footballstadion ließ sie sich beim diesjährigen Superbowl nicht nehmen. Auf ihrem zwölften Album verteidigt die amtierende Queen of Pop ihren Thron härter denn je. Mit nicht mehr ganz taufrischen Slogans wie »Girls, they just wanna have some fun«, dafür aber mit einer gehörigen Menge Beats per minute. Auch wenn sie nicht mehr wie zuletzt auf »Hard Candy« als Boxerin in den Ring steigt, holt sie auf ihrem aktuellen Werk zumindest zum verbalen Schlagabtausch aus. Auf »MDNA« schmeißt Madonna den Bitch-Modus an. Einige Songs klingen wie Kampfansagen an die junge Konkurrenz (»Some Girls«), andere wirken so verletzlich wie nie zuvor. »Love Spent« und »I Don't Give A« handeln vom Ehe-Aus mit Guy Ritchie (»Wake up, ex-wife / This is your life«). Teilte Madonna früher ihre Gelüste mit dem Publikum, so teilt sie heute ihr Leid. So explizit zeigte sie ihre Gefühle jedenfalls noch nie – nur muss man diese unter den Ibiza-Sounds des Albums mitunter suchen.

Katja Peglow

– Es muss zur Zeit von »Hard Candy«, Madonnas letztem Album, gewesen sein, da sackte das seit einigen Jahren wieder gefestigte Fundament, auf dem ihre Popstar-Inszenierung stand, nachhaltig ab. Mit »MDNA« rutscht nun der ganze Hang. Dabei hatte Madonna die Jahrtausendwende entgegen dem Trend unter Superstars (Michael Jackson? George Michael? Whitney Houston? Anyone?) künstlerisch überlebt, indem sie mit jungen Produzenten wie Mirwais ein schlüssiges Update ihres Sounds entwarf. Mehr Dance, weniger Eltern-Pop. Jetzt fliegt ihr auch dieses Konstrukt um die Ohren. Vielleicht klingt »MDNA« abgesehen von einigen Balladen deshalb so konservativ, weil Madonna relativ erratisch Produzenten gecastet hat. William Orbit, der 1998 schon »Frozen« cheesy klingen ließ? Come on. Vielleicht ist Madonna auch nur Opfer der Effekt-Globalisierung, durch die jedes innovativ eingesetzte Plug-in innerhalb von einer Woche in jeder zweiten Dance-Produktion Verwendung findet. So oder so: Es ist Zeit, stilistisch weiterzuziehen. Eine Madonna, die keine über allem schwebende Erscheinung ist, existiert nicht.

Felix Scharlau

INTROS LIEBSTE PLATTEN

01 **ALABAMA SHAKES** »BOYS & GIRLS«
02 **GOSSIP** »A JOYFUL NOISE«
03 **JACK WHITE** »BLUNDERBUSS«
04 **SANTIGOLD** »MASTER OF MY MAKE-BELIEVE«
05 **KINDNESS** »WORLD, YOU NEED A CHANGE OF MIND«
06 **MARINA AND THE DIAMONDS** »ELECTRA HEART«
07 **BLACK DICE** »MR. IMPOSSIBLE«
08 **F.S.K.** »AKT, EINE TREPPE HINABSTEIGEND«
09 **GRAVENHURST** »THE GHOST IN DAYLIGHT«
10 **TU FAWNING** »A MONUMENT«

LESERS LIEBSTE PLATTEN

01 **KRAFTKLUB** »MIT K«
02 **DEICHKIND** »BEFEHL VON GANZ UNTEN«
03 **LANA DEL REY** »BORN TO DIE«
04 **OLLI SCHULZ** »SOS - SAVE OLLI SCHULZ«
05 **FIRST AID KIT** »THE LION'S ROAR«
06 **DIE ANTWOORD** »TEN$ION«
07 **MIIKE SNOW** »HAPPY TO YOU«
08 **MODESELEKTOR** »MONKEYTOWN«
09 **THEES UHLMANN** »THEES UHLMANN«
10 **PRINZ PI** »HALLO MUSIK«

SCHICKT EURE TOP 10 AN INTRO, VENLOER STR. 241-245, 50823 KÖLN ODER AN CHARTS@INTRO.DE.VERLOSUNGSGEWINNE WINKEN!

THE 2 BEARS »BE STRONG«

SOUTHERN FRIED / AL!VE

LEBENSHILFE / IMPERATIV / DISCO

Sie sind das unschlagbare Tag Team der Disco-Mission: Joe Goddard, bei Hot Chip das drollige Kerlchen mit dem Brummfalsett und den honigsüßen Melodien, und sein ebenfalls recht weich und wuschelig veranlagter Busenfreund Raphael Rundell. Im Doppel fusionieren sie die einmalige Power aus physischer Konstitution, Bärenkostüm und Kickdrum. Ihre Agenda haben sie auf dem ersten gemeinsamen Album via griffige Imperative direkt und unmissverständlich in die Songtitel geschrieben: »Be Strong«, »Work«, »Increase Your Faith«, »Get Together«! Die Naivität darin ist gerade das Gute daran. Das ist nicht etwa zynischer Verballhornungs-Techno-Pop von aus Funk und Kleinanzeigen bekannter Ratgeber- und Verändere-dein-Leben-Esoterik. Nein, das ist schlicht und einfach genau so gemeint, wie es in die Welt hinausgesungen wird: echte Ärmelhochkrempelrhetorik mit Weltverbesserungsanspruch. Und zugleich eine Hommage an Tanzmusik und den Spaß und die guten bunten Gefühle, die man mit ihr haben kann. Wie süß!

Arno Raffeiner

ALABAMA SHAKES »BOYS & GIRLS«

ROUGH TRADE / BEGGARS / INDIGO

HERZBLUT / BLUES / SOUL

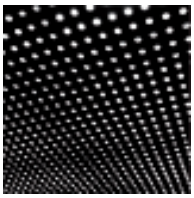
Gefühle sollte man beim Hören dieser Platte besser anbinden, sonst brennen sie mit den Alabama Shakes durch. Wie jede andere Band auch, der ein Begeisterungshype vorauseilt, muss sich das Südstaatenquartett nun mit seinem Debütalbum beweisen. Dafür hat man bei der Produktion bewusst auf analoges Equipment gesetzt und einen stompen Soul-Sound kreiert, der so roh, unverputzt und unverbraucht klingt, wie man ihn schon lange nicht mehr gehört hat. Vorsicht gilt nur mit dem Etikett »Retro«, denn bei aller Nostalgie und Verhaftung am Southern Blues tanzen die Alabama Shakes nicht auf dem auf Hochglanz polierten Parkett von Adele und Co. Verzerrt, verschwitzt, verratzt dröhnt der Rhythm'n'Blues hervor. Sängerin Brittany Howard windet sich wie Janis Joplin, tänzelt wie Otis Redding oder zwingt im schmachtenden Mitternachts-Blues in die Knie. So haben die Kings Of Leon auch mal angefangen, bevor sie langweilten. Mit »Boys & Girls« dagegen sind die Voraussetzungen gut, dass uns dieses Schicksal bei den Alabama Shakes erspart bleibt.

Verena Reygers

BEACH HOUSE »BLOOM«

COOP / UNIVERSAL / VÖ 11.05.

ADULT / ORIENTATED / EMO



Sich im Schweinestall der Melancholie suhlen – aber mit Stil bitte. Und damit meine ich nicht: »Bald-ist-wieder-Klassentreffen-und-was-kann-ich-bieten?« oder »Er-hat-mich-abgeschoben«. Denn erstens habe ich Pop und zweitens einen Freund. Es geht mir und Beach House darum, stilecht ein abgehangenes Wochenende ausklingen zu lassen, gepflegt dem Regen beim Niedergehen zuzusehen. Das Duo aus Maryland huldigt auch auf dem vierten Album betörendem Pop und eben latenter Schwermut. Das einzig Leichte an »Bloom«, das ist der Titel. Ach ja – und die Melodien natürlich. Ansonsten werden die Lieder geführt von gleichmäßigen Schlagzeugrhythmen und dichten Keyboardspuren. Dass Melancholie auch ihre süßen Seiten hat, dürfte bekannt sein – Beach House haben ihr hiermit ein astreines Denkmal gesetzt. Voller Regen und Taubenkot und Anmut. Respekt.

Kerstin Petermann

BERSARIN QUARTETT »II«

DENOVALI / CARGO

SCORE / BOHREN / 2001

Die Mittel vom Münsteraner Thomas Bücker, Schöpfer des Bersarin Quartett, sind lediglich spärliche Streichersamples, vereinzelte Keyboard-Parts und Beats der Fasson Bohren & Der Club Of Gore. Legionen von provinziellen Postrock-Bands scheitern daran, eine solche Tiefe und atmosphärische Dichte zu schaffen, wie sie auf »II« herrschen. Bücker gelingt es dagegen mit verblüffender Leichtigkeit. Songtitel wie »Alles ist ein Wunder« oder »Einsam wandeln still im Sternensaal« besitzen zwar eine durchaus kitschige Anmutung, könnten aber in Verbindung mit den Tracks sogar Ideengeber für junge Drehbuchautoren sein. Das Ganze hat nicht einmal einen bitterernsten Szene-Beigeschmack. Jedermann ist eingeladen, seinen eigenen Film zu schauen.

Sebastian Witte

BLACK DICE »MR. IMPOSSIBLE«

DOMINO / GOODTOGO

EXTRA / TERRA / DYSTOPIE

Das besondere Talent von Black Dice lag von Anfang an darin, popkulturelle Zeichensysteme in all ihren grellen und schrillen Ausprägungen auf links zu drehen und zu einem postmodernen Albtraum zu verdichten. Während sich der Zeitgeist inzwischen gravierend gewandelt hat, scheint diese Dystopie sie auch nach über 15 Jahren nicht loszulassen: Die Weirdness hat längst ihren Weg in die Feuilletons und Elektronik-Großmärkte gefunden, weshalb Black Dice über die Jahre auch einiges von ihrer subversiven Sprengkraft eingebüßt haben. Und doch bleibt der idiosynkratische Mutanten-Pop auch auf ihrem sechsten Studioalbum eine höchst originelle Angelegenheit. Die Spleens der Band sind freilich dieselben geblieben: Tape-Loops werden deformiert, Samples entstellt und sowieso irgendwie alles durch irgendwelche Effekte gezogen, bis nur noch das bizarre Rudiment der eigentlichen Klangquelle auszumachen ist. Diese Versatzstücke montiert das Trio auf »Mr. Impossible« in seiner absolut unverkennbaren Art und Weise zu extraterrestrischen Klang-Collagen.

Philip Fassing

CATS ON FIRE »ALL BLACKSHIRTS TO ME«

SOLITI / CARGO

NORD / BOY / NERDS

Die Band aus Vaasa in der lautmalerisch hübschen finnischen Provinz Österbotten befindet sich bereits im elften Jahr ihres Bestehens. Ihr Pop besitzt allerdings etwas derart Zeitloses, dass sich niemand Sorgen machen muss, diese Karriere in Schneckenpost-Tempo könne je von Zeit und Trends eingeholt werden. Die vier schnöseligen Nordboynerds schreiben ihren bescheidenen, verschmitzten, ja, leicht verschämten Pop mit drei Ausrufezeichen. Und erinnern so nicht von ungefähr an das Genie Morrisseys, dem es auch immer gelang, aus smarten Miniaturen wahre Riesen zu machen. Zwischen Hit und Gefälligkeit rattert auch die Jukebox aus Finnland durch stimmungsvolle Nacht. Hübsch anzuhören.

Helmar Becker

BLOCKHEAD »INTERLUDES AFTER MIDNIGHT«

NINJA TUNES / ROUGH TRADE

INSTR / HIPHOP / ZEITREISE

Nostalgie ist in den meisten Fälle ja zum Kotzen langweilig. »Weißt du noch diese Eissorte damals?« – »Halt's Maul!« Ausnahmen gibt es trotzdem. Dann zum Beispiel, wenn jemand assoziativ arbeitet und mit Geräuschen, Zitaten und Melodien eine Stimmung erzeugt, die einen automatisch in eine andere Zeit versetzt. Prousts Madeleines lassen grüßen. Bei »Interludes After Midnight« beginnt dieser

DIE WAHRHEIT #14

Nirgendwo wird die Wahrheit mehr zurechtgebogen als im Musikjournalismus. Intro übersetzt jeden Monat typische Phrasen ins wirklich Gemeinte.

gesagt

Das Album erinnert mitunter an The Hive, Sigu Rose oder auch Sleater Kennedy.

gemeint

Streng genommen müsste ich die Namen schon noch mal googeln, aber ich bin einfach zu faul.

Prozess schon beim Cover: ein alter Fernseher, ein Regal voller VHS- und Musikkassetten und auf dem Bildschirm Farbbalken, die andeuten, dass es tatsächlich mal so was wie Sendeschluss gab. Der New Yorker HipHop-Produzent Tony Simon a.k.a. Blockhead reist auch musikalisch in die Zeit seiner frühen Jugend bzw. die späten 80er zurück. Er macht dies aber nicht, indem er die entsprechenden Styles hochkocht, sondern eben auf subtile Weise. Und die ist so persönlich, dass wahrscheinlich nur jemand, der eine ähnliche Jugend in New York erlebt hat, die ganzen Andeutungen überhaupt nachvollziehen kann. Für alle anderen gibt es facettenreich ausgeschmückten instrumentalen HipHop im Midtempo-Bereich, der stellenweise stark an DJ Shadows »Endtroducing« erinnert.
Martin Riemann

THE CHEMICAL BROTHERS »DON'T THINK DVD«

PARLOPHONE / EMI

TANZ / HEDO / OVERKILL

Bei der Visualisierung elektronischer Musik haben Kraftwerk mit 3D-Videoinstallationen einen Meilenstein gesetzt. Sicher, ganz so stilbildend bringen es The Chemical Brothers mit ihrer hedonistischen Variante, dem Konzertfilm »Don't Think«, nicht. Aufgenommen wurde die Liveshow des britischen Electroduos beim Fuji Rock Festival in Japan. Der Titel ist Programm: Hier geht es um den Rausch, den Partyexzess, kollektive Ekstase und permanentes »Hands up in the air!«. Ein visueller Overkill, der sich gigantischer Lichtprojektionen mit Robotern, explodierenden Farbkugeln, Clownsfratzen, ulkigen Tierparaden und Lavalampen-Ästhetik bedient und in einer Endlosschleife auf das Tanzvolk ballert: Clubbing im XXL-Format. Regisseur Adam Smith platzierte dazu etliche Kameras in der Menge. Der Zuschauer wähnt sich dadurch selbst mitten im Spektakel. Einem Spektakel, hinter dem Ed Simons und Tom Rowlands fast verschwinden. Die Setlist ist größtenteils identisch mit der Greatest-Hits-Compilation »Brotherhood« von 2008. »Don't Think« erfindet das Genre des Konzertfilms zwar nicht neu, liefert aber eine mitreißende Darstellung von ebenjenem ab.
Annette Walter

BOBBY CONN »MACARONI«

FIRE / CARGO

GLAM / CAMP / ATTACK

Die Dinger gehen runter wie nix – der Chefkoch preist sie als »so smooth and creamy« –, aber erst nach dem heißhungrigen Verzehr schlagen sie schön zynisch-scharf auf den Magen. Typisch Bobby Conn: Bestgelaunter Soul-Pop mit Schwung und absurden Kontrasten, mit Falsett auf Afrorhythmik, dann wieder ein paar Takte aus »Sur Le Pont D'Avignon« oder Anleihen bei Franzmannfilmmusik, während sich nebenan ein Kammermusikensemble (bzw. die Streichinstrumente von Conns Ehefrau Monica Boubou) mit einer Schweinegitarre vergnügt – so geschehen im krönenden Finale namens »Walker's Game«. Apropos: Fünf Jahre nach seinem letzten Album »King For A Day« ist Conn mit George Walker B. die Lieblingszielscheibe seiner jüngeren Camp-Attacken abhandengekommen. Dafür reimt er im Song »Govt.« aber »now we know that Hitler's black« mit »we just want our country back« und zeigt, wie scheißambivalent platte Anti-Govt.-Haltungen so sein können. Also wie gehabt: Songs mit Kajal, Durchblick und doppeltem Boden unter dem Glam-gebohnerten Tanzparkett.
Arno Raffeiner

THE CRIBS »IN THE BELLY OF THE BRAZEN BULL«

WICHITA / PIAS / ROUGH TRADE / VÖ 04.05.

STADION-INDIE / PATHOS / CATCHY

Die Debatte, ob The Cribs mit Johnny Marrs (of The-Smiths-Fame!) Abgang ihr Händchen für catchy Pop-Punk-Kracher verloren haben – geschenkt. Die Jarman-Brüder hatten auch in der Prä-Marr-Ära einige veritable, entfernt mit The Strokes und Weezer verwandte Hits. Doch wieso zum Teufel kramen sie nun

NEW RDIO MAKEOVER

Wer die Errungenschaften des Internets liebt, kennt das Problem: Millionen Informationen und Songs helfen nichts, wenn sie auf dem Endgerät nicht nutzerfreundlich aufbereitet werden. Rdio, der Musik-Streaming-Dienst der Skype-Macher, hat sich dieses Problems schon kurz nach seinem Start angenommen. Ergebnis: Ein aufwendiges Makeover mit dem Namen „New Rdio". Basierend auf zahllosen Nutzerfeedbacks wurde das Design von Rdio verschönert und übersichtlicher gestaltet. Die Navigation wirkt einfacher, das Layout passt sich intuitiv der Größe des Browserfensters an, egal ob PC, Handy oder Tablet. An der „People Sidebar" sieht der Nutzer nun, welche Titel seine Freunde gerade hören. Ein Klick – und man hört mit. Ein weiterer Klick und man teilt Songs per Facebook, Twitter oder Email. Auch private Playlisten können nun rasend schnell erstellt und geteilt werden. So wird man nie verlegen sein, welcher Song als nächstes die heimische Party aufmischen soll. Falls doch: Ein Blick in die aktuelle Intro-Playlist und alles wird gut: Aktuell empfiehlt das Musikmagazin dort Newcomer wie Frittenbude, Alabama Shakes, Clark oder Grimes.

SIEHE
WWW.INTRO.DE/RDIO

www.rdio.com

rdio

MOUSONTURM 22.–24.6.
JAHRHUNDERTHALLE
LÜFTEN
MOUSON ARTS & MUSIC FESTIVAL 2012

160 BANDS & ARTISTS
OPEN AIR & INDOOR

CAMPING LOUNGE DELICIOUS FOOD

MUSIC JAN DELAY & DISKO NO. 1 (D) • THE SHINS (US) • DEXYS (UK) • JAMES BLAKE (UK) • THE WHITEST BOY ALIVE (D) • SHARON JONES & THE DAP KINGS (US) • THE NOTWIST (D) • THE LOW ANTHEM (US) • KAKKMADDAFAKKA (NO) GET WELL SOON (D) • DILLON (D) JAMIE N COMMONS (UK) • MORNING PARADE (UK) • OTHER LIVES (US) PEAKING LIGHTS (US) • PALAIS SCHAUMBURG (D) • JA, PANIK (D) MY BRIGHTEST DIAMOND (US) JACQUES PALMINGER: LSD LECTURE (D) • DARKNESS FALLS (DK) • KRISTOF SCHREUF (D) • OKTA LOGUE (D)
PERFORMANCE
ARTCARGOBAY
CLUB MORE ACTS TO COME
ÄNDERUNGEN VORBEHALTEN

ERMÖGLICHT DURCH
KULTURFONDS FRANKFURT RHEINMAIN

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG
SCHWEIZER KULTURSTIFTUNG PROHELVETIA, AVENTIS FOUNDATION, HESSISCHES MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT UND KUNST, FREUNDE & FÖRDERER DES MOUSONTURMS E.V.

PRÄSENTIERT VON
HR3, INTRO, FESTIVALGUIDE

EMPFOHLEN VON
SPEX, BYTE FM

www.lueftenfestival.de
UPDATES & TICKETS

+49.69.40 58 95-20
TICKETS TELEFONISCH DI–FR 16–18 UHR

VENUE: JAHRHUNDERTHALLE FRANKFURT, PFAFFENWIESE 301, 65929 FRANKFURT AM MAIN
VERANSTALTER: KÜNSTLERHAUS MOUSONTURM FRANKFURT AM MAIN GMBH

in der Grunge-Collegerock-Mottenkiste? In lichten Momenten klingt das pathosstrotzend wie die Breitwand-Pop-Hymne und Nirvana-meets-Manic-Street-Preachers-Reminiszenz »Come On Be A No-One«, schließlich trägt das Werk die Handschrift von Produzent Steve Albini. »For you I was trying so hard to enjoy everything that I ended up enjoying nothing«, singt Ryan Jarman nach der Trennung von Kate Nash. Johnny Marr wäre stolz auf einige ansehnliche Popjuwelen seiner Ex-Bandmates in bester Smiths- und Cure-Manier (»Confident Man«, »Like A Gift Giver«, »Butterflies«). Leider regiert auf »ITBOTBB« ansonsten aber das Mittelmaß: In üblen Momenten ersäufen The Cribs ihren Stadion-Indie unter einem Schwall Pomp und Größenwahn (»Stalagmites«), klingen nach langweiligem Arena-Rock (»Jaded Youth«, »Chi-Town«, »Uptight«) und meinen das alles bedauerlicherweise nicht mal ironisch.
Annette Walter

DONOTS »WAKE THE DOGS«

SOLITARY MAN / VERTIGO / UNIVERSAL

PUNK / MELANCHOLIE / CLASH

Kein Text über die Donots kommt aus ohne ein Abarbeiten an der langen Bandhistorie: Fast 20 Jahre ackern die Knollmann-Brüder und ihre Freunde aus der münsterländischen Provinz-Metropole Ibbenbüren schon hinter dem Mikrofon und an den Instrumenten. Sie haben es buchstäblich weit damit gebracht (Stichwort: big in Japan) und sind böse auf die Schnauze gefallen (Stichwort: Inferno in der Majorhölle), sie haben ihren musikalischen Kosmos erweitert und sind doch immer sie selbst geblieben. Gute Typen eben, die es lieben, in einer Band zu spielen. »Wake The Dogs« nun überrascht mit einem deutlichen The-Clash-Einschlag, knurrigem Basssound und rauen Wohooo-Chören, die schönsten Stücke des Albums aber sind melodischer Punk im unverwechselbaren Donots-Sound, mitreißend und doch immer eine Spur melancholisch. Ein ausgestreckter Mittelfinger und eine herzliche Umarmung. Die Donots sind mit »Wake The Dogs« ganz sicher nicht »erwachsen geworden« oder so ein Mist. Sie sind ganz einfach wieder und immer noch eine tolle Band.
Benjamin Walter

FEHLFARBEN »XENOPHONIE«

TAPETE / INDIGO / VÖ 18.05.

DRINGLICHKEIT / TOILETTE / PUNK

»Das Frühwerk am Hals wie ein Mühlstein«, singt Peter Hein mehr als 30 Jahre nach »Monarchie und Alltag« auf dem neuen Album der Fehlfarben. Da kommt fast Mitleid auf. Fast. Denn tatsächlich gilt das, was Jan Müller von Tocotronic im Pressetext schreibt: Das Frühwerk sollte keine Last sein, die Band sollte es stolz als Orden auf der Brust tragen. So wie »Xenophonie«. Denn um von der Dringlichkeit dieses Albums völlig begeistert zu sein, muss man gar nicht erst auf Peter Heins fortgeschrittenes Alter verweisen. Auf Soundebene eingefangen hat diese Energie Produzent Moses Schneider, der für seine Studio-Live-Aufnahmen bekannt ist. Das hört man. Und auch textlich wird offensichtlich: Hier hat jemand noch immer etwas zu sagen – selbst wenn etwas so Triviales wie die Toilette besungen wird. Denn vor dem »Hygieneporzellan«, das Hein in einer hymnischen Ode abfeiert, sind alle gleich: Mediendeppen wie Businessmenschen. Es gibt leider viel zu wenige, die etwas so auf den Punkt bringen.
Manuel Czauderna

FIVA & DAS PHANTOM ORCHESTER »DIE STADT GEHÖRT WIEDER MIR«

KOPFHÖRER / ROUGH TRADE

RAP / SPORTFREUND / KONTRABASS

Manchmal pfeilschnell und wütend, aber meist ruhig und fast bedächtig ist der Rap von Nina Sonnenberg a.k.a. Fiva. Man hört ihre Konzentration, ihren Willen um den inhaltlich wie phonetisch sauberen Reim in jeder Zeile. Ihr Flow ist manchmal steif und sehr klassisch, ihre Wortspiele aber sind so präzise wie originell, und ihre Stimme, die manchmal innerhalb eines einzigen Satzes zwischen niedlich und ironisch, traurig und schwarzhumorig wechselt, gehört sicher zu den schönsten im ganzen deutsprachigen HipHop. Dies ist auf »Die Stadt gehört wieder mir«, dem neues Album, das die Münchner Rapperin in Zusammenarbeit mit dem Bassisten der Sportfreunde Stiller aufgenommen hat, nicht anders. Dieser orientiert sich glücklicherweise kein Stück am Volksfest-Indie seiner Stammband, sondern liefert mit druckvollen Beats, sparsamen Analogsynthies und wirklich sehr tollem Kontrabassspiel einen passenden Klangteppich für Fivas oft schmerzhaft ehrlichen Themen-Rap gegen Druck und Idioten und für Freiheit und Liebe.
Benjamin Walter

F.S.K. »AKT, EINE TREPPE HINABSTEIGEND«

BUBACK / INDIGO

POSTMODERNE / CDU / OHRFEIGE

Der einigermaßen kryptische Titel bezieht sich zum einen auf das Duchamp-Werk »Nude Descending A Staircase«, zum anderen auf den Umstand, dass Beate Klarsfeld 1968 dem

damaligen Bundeskanzler Kiesinger auf einem CDU-Parteitag wegen seiner Nazivergangenheit eine Ohrfeige verpasst hat. Wie seit jeher arbeiten F.S.K. referenziell, wobei sie kulturelle Wirklichkeitsbilder und deren Repräsentanten neu arrangieren und rekontextualisieren. Dem dieser postmodernen Praxis gegenüber oft erhobenen Vorwurf der Positionslosigkeit begegnen F.S.K. im Eröffnungssong, indem sie ihn banalisieren: »Äpfel und Birnen / Nicht zusammen / Sonst reden die Leute / Von postmoderner Beliebigkeit«. Dass diese wenigen Wörter den gesamten Text darstellen, dabei aber künstlich lang gezogen intoniert werden, zeigt bereits an, wie sehr sich die Band hier um einen uneindeutigen Zustand zwischen Verdichtung und Dehnung bemüht. Die Aufzählungsstruktur der Texte bewirkt, dass man auch in der Musik die Kommata mitzuhören meint. Dem stockenden Groove entspricht auf der Textebene die häufige Auslassung von Verben, die das Material entschieden inkohärent oder einfach grandios kaputt erscheinen lässt. Generell fällt auf, dass dieses Album im Zeichen von oft vielschichtig arrangierten Gitarren steht, die die alte Rollenverteilung von Lead und Rhythmus nicht völlig aufgeben, jene aber doch auf entgrenzte, spielerische Weise umsetzen. Auch nach 32 Jahren gelingt es F.S.K. noch, bundesrepublikanische sowie globale kulturpolitische Realitäten mittels dieser für sie typischen »Teilnehmenden Beobachtung« in den Blick zu nehmen. Beeindruckend und sehr unterhaltsam.
Mario Lasar

FUN.
»SOME NIGHTS«
ATLANTIC / WARNER / VÖ 18.05.
QUEENY / SHOW-OFF / JUNG

Vom Sound des Kanye-West-Klassikers »My Beautiful Dark Twisted Fantasy« fand sich das New Yorker Indie-Pop-Trio fun. derart angetan, dass es sich für »Some Nights« sofort Wests Ko-Produzenten Jeff Bhasker zog. Das Ergebnis nun macht Referenzräume von Yeezy hin zu dem anderen großen fun.-Vorbild auf, keinen Geringeren als: Queen. Das übergreifende Thema des Albums soll dabei sein: Menschen verhalten sich im Laufe einer Nacht ganz unterschiedlich. Na, wohl dem, der diese Plattitüde schon für einen Geistesblitz oder gar eine Konzept-Platte hält. Aber Sänger und Kopf Nate Ruess wirkt trotzdem nicht stumpf, was man beispielsweise an selbstkritischen Zeilen wie »Maybe I should learn to shut my mouth / I am over 25« festmachen kann. Im gleichen Stück, »One Foot«, findet sich sogar eine sehr schöne Strophe über christliche Homophobie. So oder so: Das Album hört sich einfach – ausnahmsweise kein heimlicher Diss – nett an. Manche Ideen wie etwa die kurzen Autotune-Passagen funktionieren nicht wirklich, aber die dicke Produktion von Bhasker und Ruess' Mercury'eskes Stimmgebaren tragen darüber hinweg.
Fabian Wolff

GLITTERBUG
»CANCERBOY«
C.SIDES / ROUGH TRADE / VÖ 04.05.
TANZ / DIE / HOFFNUNG

Till Rohmann produziert House Music so, wie andere Leute Kunst machen. Er füllt sie mit persönlichen Erfahrungen, die er explizit benennt und in einem zweiten Schritt verallgemeinert wissen will, bis nicht nur Konzept und Theorie dahinter genauere Konturen annehmen, sondern im Idealfall auch eine politische Haltung. Rohmann bemüht sich, hinter die nach ihrem Gebrauchswert gestalteten Oberflächen der Clubmusik vorzudringen und sie mit Bedeutung aufzuladen – vielleicht auch zu überladen, wie freigeistige Partyluftikusse anmerken könnten. Aber hier vertraut jemand darauf, dass funktionale Bausteine auch schweren Stoff aushalten. Mit seinem dritten Glitterbug-Album verarbeitet Rohmann eine Krankengeschichte: die Jahre, in denen er als Kind gegen Krebs kämpfte. Der Ton des Albums ist entsprechend gedämpft, getragen. Es ist eine Playlist zum Tanz in der »Grauzone zwischen Hoffnung und Tod«, wie Rohmann in den Linernotes schreibt. Wer hätte gedacht, dass der Sound dort so gut, der Vibe so bestärkend sein könnte?
Arno Raffeiner

GRAND DUCHY
»LET THE PEOPLE SPEAK«
COOKING VINYL / INDIGO
GRUNGE-O-TRONIC / SOUL / DUO

Schon tricky mit dem Ruhm im Rock: Fügt jemand dem Kanon ein Puzzleteil oder gar einen fetten Brocken hinzu, wird jeder weitere künstlerische Schritt, jede Geste, jede kreative Ausweichbewegung an vergangenen Taten gemessen – und ganze Fangruppen verstehen sich plötzlich als Shareholder ihrer Band, in Erwartung, dass sauber nach Parameter abgeliefert wird. Frank Black, dem die Pixies wohl auf ewig wie ein Joch aus purem Gold auf den Schultern lasten werden, hat derlei Einforderungen stets elegant unterlaufen, ohne dabei je seine Identität zu verschleiern. So ist seine Präsenz auch auf dem zweiten Album von Grand Duchy, Blacks gemeinsamer Band mit seiner Frau Violet Clark, jederzeit spürbar: die smoothe Stakkato-Gitarre, die an- und abschwellenden

Harmonien, die lakonisch-fragilen Arrangements – alles vertraut, dank umfassend und schlau gesetzter Elektronikelemente jedoch interessanter und frischer, als zu erwarten gewesen wäre. Doch Legendenstatus hin oder her: Die wahre Queen dieses Albums heißt Violet Clark, deren fantastischer Gesang den Songs genau das Maximum an Soul schenkt, das die Grenze zwischen einer gelungenen Produktion und zeitlos berührender Musik markiert.
Ulf Imwiehe

GRAVENHURST
»THE GHOST IN DAYLIGHT«
WARP / ROUGH TRADE

AKUSTIK / GITARREN / GESPENSTER

Bedrückende Vorstellung: Die Quälgeister, die uns bei Tageslicht umschwirren, sind viel schlimmer als jene der Nacht – unsichtbar, hinter nichtigsten Alltäglichkeiten verborgen, vermutlich sogar zahlreicher als ihre dunklen Gesellen. Nick Talbot, der Akustik-Barde im Hause Warp aus Bristol, hat einem von ihnen sein neues Album gewidmet. Mit Klampfe und dünner Stimme als Medien lädt er zur Séance. Gerade mit der meist sehr eng geführten Instrumentierung fängt Gravenhurst eine gespenstische Weite ein, wie man sie sonst in der Americana-Wüste findet. Auf einigen Songs klopft dazu gedämpftes Schlagzeug, im Hintergrund schwingen Keyboard-Akkorde mit. Aber daneben gibt es auf »The Ghost In Daylight« nun auch kühne Streicherarrangements mit dickem Vibrato und sogar ein krachendes E-Gitarren-Solo on top. So wie in »The Prize«, einem dieser Montagsdepressionströster: Auch andere fühlen sich nicht immer Bombe, und allein die Vertonung von Verzweiflung kann schon himmlisch klingen – hör doch mal! Vielleicht gibt es ja doch noch gute Taggeister.
Arno Raffeiner

THE HEART OF HORROR
»INTO MY OWN«
UNTER SCHAFEN / AL!VE

GITARRE / HORROR / BLACKMAIL

Deutschlands stille Stars des lauten Rock, Blackmail aus Koblenz und Umgebung, machen einfach weiter. Trotz mäßig verkaufter Platten und ordentlichem Zoff mit Aydo Abay vor ein paar Jahren. Ersetzt sah sich jener dann durch Matthias Reetz, der das erste Blackmail-Album nach dem Bruch besang (»Anima Now!«). Jener kann und will aber auch allein, wenngleich die eigene Band musikalisch nicht wirklich weit von der Hauptband einzuordnen ist. Melodischer Pop/Rock, teils unwiderstehlich, teils schnell vergessen, irgendwo in der Mitte halt – aber den Spaß und den Bock hört man dem Projekt an. Und das, das zieht einen dann doch wieder mit.
Kerstin Petermann

KINDNESS »WORLD, YOU NEED A CHANGE OF MIND«
FEMALE ENERGY / COOP / UNIVERSAL

FETT / FUNKY / LAISSEZ FAIRE

Dieses Debüt ist so lässig hingeworfen und famos, dass man fast schlechte Laune kriegt. Was heißt hier nett? Nett ist an Kindness höchstens, dass er sich dazu herabließ, seine Songs unter die Leute zu bringen: einen elektrisierenden Mix aus Pop, Funk und Dance, den man bisher nur auf einer obskuren Kunst-CD-R und einer limitierten 7-Inch auf Moshi Moshi hatte hören können (oder so Verwandter-

im-Geiste-mäßig auf den verstaubten Prince-Platten aus Papas Regal). Hinter dem bescheuert niedlichen Decknamen steckt der Engländer Adam Bainbridge, der für seinen ersten richtigen Auftritt rund zehn Pariser Studiomusiker sowie Philippe Zdar als Chefproduzent angeheuert hat. Das erklärt diesen französischen Touch im Sound: fett und laissez faire zugleich. Es werden Kiss-Gitarren aufgefahren, Wham-Bässe, schamlose Saxofon-Soli und zwei unerwartete Mitt-80er-Coverversionen (The Replacements und Anita Dobson). Bainbridge näselt sich leicht neben der Spur liegend durch die Songs und klingt dabei einfach nur unverschämt geil.
Arno Raffeiner

DER KÖNIG TANZT »DER KÖNIG TANZT«

FBS / INDIGO

SOLO / BROT / POP

Was man den Mitgliedern der HipHop-Band Fettes Brot (gerade auf Standby) sicher nie vorwerfen konnte, ist Faulheit. Sechs allesamt erfolgreiche Alben plus zwei Livealben und unzählige Singles, Remixe und Samplerbeiträge füllen die Diskografie, und Boris Lauterbach a.k.a. König Boris war nun schon wieder privat fleißig und veröffentlicht mit »Der König tanzt« ein unterhaltsames, poplastiges Soloalbum. Auch wenn Lauterbach weder ein technisch sonderlich interessanter Rapper war noch ein begnadeter Sänger ist, verfügt er über eine unverwechselbare Stimme. Der hört man einfach gerne zu, wie sie Geschichten über Beziehungen, Jugend und den ganzen Wahnsinn da draußen erzählt. Musikalisch wird dabei an der modernen Popschraube gedreht: Electro-Beats, Synthies, Funk, Wave-Elemente fügen sich zu einem clubtauglichen Gesamtsound zusammen, ohne dass das Ganze bemüht trendversessen daherkommen würde.
Benjamin Walter

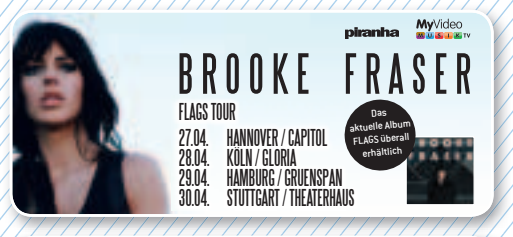
LOWER DENS »NOOTROPICS«

RIBBON MUSIC / VÖ 01.05.

NACHHALL / POESIE / BODENBLICKE

»Twin-Hand Movement«, das Debüt der Lower Dens aus Baltimore, war von knapp zwei Jahren eine vielversprechende, aber auch ziemlich reinrassige Dream-Pop-Genreplatte mit allerlei Hall, Synthies, sachten Feedback-Schleifen und dem folgerichtig verträumt-verstiegenen Gesang der ehemaligen Folk-Experimentalistin Jana Hunter. Was sich damals schon gut anließ, erreicht mit dem Nachfolger »Nootropics« Dimensionen, die selbst in dieser an Höhepunkten reichen Stilart ein Novum darstellen. Die zehn neuen Songs klingen variabler, ohne von der Faszination von Reverb und Echo zu lassen, sie sind sanfter und innerhalb ihres Soundspektrums geradezu poetisch. Hunter verhandelt auf der Platte Themen aus Technik und Wissenschaft mit einer ex- und impliziten Sinnlichkeit, wie es bislang kaum jemand schaffte, ihr gelingt sogar ein abstrakter und dadurch höchst wirkungsvoller Glam. »Nootropics« spielt in der Liga von Beach House, und das sind auch die Einzigen im Kontext jüngerer Shoegazer, die Lower Dens das Wasser reichen können. Freunde von Deerhunter oder Grizzly Bear werden hier ihre neue Lieblingsband entdecken.
Christian Steinbrink

neuland CONCERTS



TICKETS & WEITERE INFOS AUF
WWW.NEULAND-CONCERTS.COM

SPEKTAKEL

LOCAS IN LOVE
»NEIN!«

STAATSAKT / INDIGO

WARE / WELTSCHMERZ / KORREKTIV

»Ich habe es satt, dass mir irgendwelche Sänger von ihren harten Zeiten erzählen. Ich bin es so leid, dass jeder irgendwas zu verkaufen hat – und noch mehr, dass ich ständig etwas verkaufen muss. Das bin gar nicht ich. Das ist nicht, was ich will. Da ist kein Geheimnis, das ist nicht die Wahrheit. Es ist immer das Gleiche.«

Mit diesen und einigen weiteren eindringlichen Worten eröffnet die Stimme von Charly Graul (der Mann von Manfred Krug) eine neue Platte von Locas In Love aus Köln. Warum haben die eigentlich schon wieder eine? Denn wie wir Popkultur-Totengräber sagen: »Lemming« (der Vorgänger) ist doch noch gar nicht kalt! Aber der nachdenkliche Junge, die bildende Künstlerin und Jan Niklas Jansen haben sehr wohl schon wieder was zu verkaufen – auf Vinyl und via Download. Ein nachgeschobenes Album, das spürbar ein Korrektiv bilden soll zu jenem »Lemming«. Dort hatte man intensiv die Warenförmigkeit von Emotionen, von Rock, von sich selbst thematisiert – und zu einer wunderschönen bitteren Indie-Perle geformt. Doch im Zweifel für den Zweifel – und in der eigenen Diktion nur folgerichtig, traut man diesem großen Hauptwerk nicht mehr so ganz. Entbunden vom Anspruch auf Vollständigkeit, schiebt das Trio ohne Veröffentlichungsnotwendigkeit, ohne Vorankündigung »Nein!« hinterher. Die Absage an die verdammte Produkthaftigkeit von allem und jedem – in Form eines solchen. Der innere Widerspruch bleibt eiskalt erhalten. Warum auch nicht? Es geht hier ja dezidiert um die Wahrheit, nicht um die Lüge. Und so wird jener Widerspruch mal ganz lässig, mal bedrückend ernst, aber stets wortreich besungen, beklagt, bestaunt. Dass sich jede Pose, jede Aussage selbst misstraut, macht diese Songs nicht gerade zu der Feelgood-Mucke aus der x-beliebigen Indie-Slotmachine, sondern zu nichts weniger als der Fortsetzung eines der empfindsamsten Bildungsromane deutschsprachigen Pops. Und dieser Roman heißt: Locas In Love.

Linus Volkmann

THE MARS VOLTA
»NOCTOURNIQUET«

WARNER

STÖRUNG / SCHWINDEL / HALLUS

Nein, es handelt sich hier um keine weitere Fusion-Eskapade der notorischen Daddel-Götter, zumindest weitestgehend. The Mars Volta haben ihren Drummer ausgetauscht, bleiben aber grundsätzlich der Motivation treu, dem Schimpfwort »Prog« ein Maximum an Hedonismus, Fieberwahn mit postmodernen Gagatexten abzutrotzen. An manchen Stellen ist das zugänglich wie ein neues Muse-Stück, dann wieder esoterisch-verworren, dann wie ein gemeinsamer Kaffeeklatsch von Tom Waits und Jack White – und immer wieder Prog-Getrolle allerorten. Am Ende bleibt das sechste ein mittelprächtiges, auf seltsame Weise unfertiges Album. So als hätte die At The Drive-In-Reunion plötzlich alle Aufmerksamkeit auf sich gezogen zu einer überhasteten Zusammenstellung bereitliegenden Mars-Volta-Materials geführt.

Carsten Schumacher

SPOEK MATHAMBO
»FATHER CREEPER«

SUB POP / CARGO

HIPHOP / UFERLOS / FADENREICH

Nachdem Sub Pop seine Pforten vor Kurzem bei Shabazz Palace überraschenderweise für die eher merkwürdigen Ausläufer von HipHop öffnete, legt das Label aus Seattle jetzt seinen zweiten Coup de Genre nach. Natürlich ist wieder HipHop im Spiel, schließlich glauben höchstens noch Rentner im Geiste, dass sich diese Musikrichtung erschöpft habe. Das Gegenteil ist der Fall, wie »Father Creeper« zeigt. Zwar ist HipHop hier nur noch ein kleiner Teil eines halsbrecherischen Stilmixes aus Post-Punk, Post-Rock, Bubblegum, Soukous, Kwaito, Dub und Electro, bleibt aber stets die eigentliche Anfangsenergie, die das alles mit Leichtigkeit zusammenhält. Dabei sind Mathambos Raps nicht mal sonderlich spektakulär, die Stärken des Südafrikaners liegen nicht im Speziellen, sondern im Ausufernden. Hier gibt es nicht einen roten Faden, sondern Hunderte. Die Stimmung, dominiert durch auffällig schroffe Gitarrenparts, ist spröde und teilweise dunkel. Ganz passend zu der Tatsache, dass Mathambo zuvor mit der Coverversion eines Joy-Division-Songs erste Anerkennung erntete. Worauf Mathambo hinaus will, ist bis zuletzt schwer nachzuvollziehen. So wie meistens, wenn jemand einen originären Weg beschreitet und damit etwas wirklich Spannendes schafft.

Martin Riemann

ME AND MY DRUMMER
»THE HAWK, THE BEAK, THE PREY«

SINNBUS / ROUGH TRADE / VÖ 11.05.

DREAM-POP / AKTE X / DÜNNHÄUTIG

Wie blutverschmiert steht der Titel ihres Debüts auf dem Albumcover. Kein Wunder, Me And My Drummer haben eine Platte gemacht, deren Intensität durch Mark und Bein geht. Charlotte Brandi spielt darauf Klavier und Synthies und fährt den charakteristischen Kate-Bush-Gesang auf, der keine Abgründe, jedoch das Tageslicht scheut, ihr Partner bei alldem ist Matze Pröllochs, der mit seinen Drums wie mit einem schwächelnden Herzschlag verschmilzt. Das Berliner Duo, dessen Name nach possierlichem Spielzeugsoldaten-Set klingt, kämpft seine inneren Schlachten mit betörendem Indiedreampop. Immer wieder droht man das tapfere Drummerlein aus den Ohren zu verlieren, aber nein, beständig folgt es Brandi in den tödlichen Liebreiz ihrer Songs. Untrennbar miteinander verbunden, hängt das Duo am seidenen Faden. Der weht mal sachte, mal behände, wenn Streicher und Engelschor der zerfledderten Seele Läuterung versprechen. Eine große Platte für all die, die sich im Dunkeln zurechtzufinden wissen. Den anderen legen Me And My Drummer vielleicht noch eine Packung Streichhölzer dazu.

Verena Reygers

MIIKE SNOW »HAPPY TO YOU«

COLUMBIA / SONY

HITS / BASTELN / POP

Die Hitschreiber-Vergangenheit der Erfolgsproduzenten Christian Karlsson und Pontus Winnberg dürfte sich ja langsam rumgesprochen haben, immerhin haben sie Britney Spears zum globalen Instant-Hit »Toxic« verholfen. In den Sparten »Eingängigkeit« und »Anspruch« haben die Herren nach wie vor noch ein paar Lesezeichen abgelegt, denn auch dieses neue Miike-Snow-Album, zu dem der amerikanische Songwriter Andrew Wyatt die Vocals beisteuerte, kann Pop in Großbuchstaben schreiben, ohne rot zu werden. Der Wirkungsbereich ist groß: »The Wave« offenbart sich als cremig-synthetisierter Hit mit sympathischem Vocoder-Gesang und Marschtrommeln, während »Black Tin Box« eine dunkel murmelnde Seite des schwedischen Kreativuniversums offenbart. Zum Glück müssen andere hier die kommende Hit-Single-Auskopplung bestimmen – bei derart viel Potenzial für jede Zielgruppen-Spielart könnte man dabei schon mal ziemlich irre werden.

Klaas Tigchelaar

MITTEKILL
»ALL BUT BORED, WEAK AND OLD«

STAATSAKT / ROUGH TRADE

BUNT / GRAU / BLUMENBEET

Warum Mittekill der wohlverdiente Durchbruch bisher verwehrt geblieben ist, bleibt ein Mysterium. Aber so diese Welt denn ein guter Ort ist, wird sich das mit der Veröffentlichung von »All But Bored, Weak And Old« ändern: Hier geht es über jegliche Genregrenzen hinweg um Gefühle. Zwischen Gitarren, Geigen und Synthesizern werden die kleinen und großen Geschichten des Alltags auf den Punkt gebracht, in manchmal poetischer, manchmal ganz schön schnoddriger Sprache. Das Ganze erinnert dann mal an Fehlfarben, mal an Blumfeld. Es wird herzzerreißend und resigniert gelitten (»Ist es auch gebrochen«), es wird Metallica zitiert (»Jobs«), und zwischendurch überraschen Tracks wie »Endconnection«, zu dem ab sofort in jedem besseren Club der Welt geschwitzt werden sollte. Aber das Highlight ist zweifellos »Schlangen«, ein treibender, düsterer Popsong, der das Zeug zum Hit hat. Ein Album wie ein kleines Wunder: manchmal kokett, manchmal ironisch, ziemlich oft ziemlich direkt, weltfern, so was von da und ganz nah dran. Die ganze Bandbreite menschlicher Gefühle und Abgründe zwischen Gitarre, Klavier und Techno in Szene gesetzt.

Aida Baghernejad

MUTINY ON THE BOUNTY
»TRIALS«

REDFIELD / AL!VE

HERZOG / SCREAMO / POSTROCK

Wanderer, kommst du nach Luxemburg. Dann, ja, was ist dann eigentlich? Vermutlich eher nicht so viel. Denn für große Hypes oder ungeheuerliche Ereignisse ist das Großherzogtum einfach zu klein. Dennoch blitzen immer mal wieder interessante Bands von dort auf. Mutiny On The Bounty besitzen dabei das Potenzial, über das bloße Blitzen hinaus auch richtig zum Scheinen zu kommen. Ist ihr Sound doch schlichtweg eine absolute Ansage: vertrackt hypnotischer Postrock à la Russian Circles, aktuellste Ausprägungen von Screamo, die technische Verspultheit von System On A Down sowie (keine Angst, die Aufzählung ist gleich zu Ende) die Eingängigkeit von räudigem Punk. Wenn es der Band nun noch besser gelingt, dieses explosive Gemisch richtig auszutarieren, gibt's Freibier im tätowierten Moshpit. Und zwar weit über die Landesgrenzen hinaus.

Sandra Brosi

ELECTRONIC BEATS FESTIVAL

THE KILLS
MIIKE SNOW
AUSTRA
THE HUNDRED IN THE HANDS
CITIZENS!
COMA (DJ SET)

KÖLN / E-WERK
24.05.2012

WWW.ELECTRONICBEATS.NET

spex intro DE BUG Stadtrevue

EARLY BIRD: 17€
(UNTIL 04/15/2012)
VVK 19€ / AK 23€
DOORS OPEN: 20:00
SCHANZENSTRASSE 37, 51063 KÖLN
TICKETS: 4010 TELEKOM SHOP,
EHRENSTRASSE 30, 50672 KÖLN
TICKET HOTLINE: 0221-2801
TICKET URL:
WWW.KOELNTICKET.DE

electronic beats

NEW BUILD
»YESTERDAY WAS LIVED AND LOST«
LANARK / PIAS / ROUGH TRADE

PROG / DANCE / POPSONGS

Bei Hot Chip brennt die Hütte: Nach Alben von About Group und The 2 Bears folgt mit New Build das nächste Seitenprojekt der lustigen Londoner Nerdtruppe. Das Projekt setzt sich aus den Hot-Chip-Fricklern Al Doyle und Felix Martin sowie dem Produzenten Tom Hopkins zusammen. Ersterer ist auch für Texte und Gesang zuständig, was ein wenig verwundert, da er bei Hot Chip bisher eher durch Soundarrangements denn durch Songwriting aufgefallen ist. Doch es funktioniert: Doyles Stimme wirkt durch die dezent eingesetzten Tonhöhen-Korrektursysteme zwar ein bisschen entrückt, doch die Songs leben ohnehin mehr von dem guten Songwriting. Die Vorliebe für Bands wie The Soft Machine, Roxy Music oder auch die frühen Genesis wird zum Teil mit den Mitteln elektronischer Musik ausgelebt. Es gibt also bis obenhin vollgepackte Songs, abstrakte Synthesizer-Spielereien und ab und an auch jaulende Gitarren. Und nichts davon nervt. Denn zwischendurch schälen sich auch gänzlich simple Electropop-Perlen wie die unverschämt eingängige Vorabsingle »Do You Not Feel Loved?« heraus, die vielleicht jetzt schon zu den besten Genresongs des Jahres gehört.

Sebastian Ingenhoff

JACQUES PALMINGER & DAS 440HZ TRIO »JZZ & LYRK«
STAATSAKT / INDIGO

META / STOCKHUSTEN / JAZZ

Machen wir uns nichts vor, wir haben alle Angst vor Jazz! Jacques Palminger hat sich auf 41 Grad vorwärmen lassen, um uns in einem Zustand der feineren Konzentration vom Gegenteil zu überzeugen. Jacques, der bekanntermaßen auch Mitglied bei Studio Braun ist, trägt mit hoher Wahrscheinlichkeit gigantische Schulterpolster, arbeitete als Theaterregisseur und Hörspielautor und macht seit tausenden Jahren Musik. Folglich hat er auf »JZZ & LYRK« viel zu geben. Zum Beispiel Texte über seine Lust auf Mofas, Stockhusten und seine Schwangerschaft. Der ehemalige Schlagzeuger von Dackelblut hat sich für das Album mit dem 440Hz Trio um Richard von der Schulenburg (einst: Die Sterne) verheiratet und klimpert nun leichte Jazzmelodien und Gutwettervariationen. »JZZ & LYRK« ist Populärjazz aus Hamburg, der metaphysisch aufregend daherkommt. Musik, wegen der man wieder anfängt zu rauchen.

Ada Blitzkrieg

SCHLACHTHOFBRONX
»DIRTY DANCING«
DISKO B / INDIGO

HEDONISMUS/MIXGETRÄNKE/ÖDLAND

Der beste Platz ist immer an der Disco-Theke. In der Schlachthofbronx werden Mischgetränke aus importierten Wachhaltefrüchten, aber mit vertrauter Umdrehungszahl ausgeschenkt: Letztlich säuft man sie ja nicht der Exotik, sondern der Wirkung wegen. »Dirty Dancing« bounct und brummt und läuft gemeinhin so haarscharf am Generve vorbei, wie man es für eine übergeschnappte Hookline braucht. Klappt nicht immer. Südamerikanische und afrikanische Rhythmen kippen Schlachthofbronx neben gutes Münchener Bassgebastel, Lebensfreude trifft auf Hedonismus. Mehr Botschaft gibt

es nicht, bei geloopten und gecutteten Vocals wie einem endlosen »Yo, girl in the club with no panties on« hört man irgendwann sowieso auf zu suchen. Auf Platte sind Schlachthofbronx womöglich gar nicht zu bewerten: Das ist der Soundtrack, zu dem im Sommer grüne Festivalwiesen zu Ödland gestampft werden. Im Herbst legt man »Dirty Dancing« auf und denkt sich: »War das geil!« Im Frühling dagegen: »Das ist schon auch bisschen doof!«
Michael Weiland

SLEEP PARTY PEOPLE »WE WERE DRIFTING ON A SAD SONG«

BLOOD AND BISCUITS / AL!VE

HASEN / KRAUT / PSYCHEDELIC

Dass Brian Batz die klassischen Schemata von Dream-Pop schon länger nicht mehr ausreichen, zeigte er nicht zuletzt mit dem Live-Outfit seines Projektes Sleep Party People: Da beugte sich eine Hasenfamilie über Synthies, Laptops und Keyboards, übertrieb in jede nur denkbare Richtung und hoppelte zwischendurch beseelt über die Bühne. Schon das Debütalbum von 2010 zeigte an, dass die Dänen nicht nur den Sound von My Bloody Valentine und Cocteau Twins präsent haben, sondern auch deren Ambition. Auf dem Nachfolger nun treiben Batz und Kollegen die Spirale ihres Irrsinns weiter. Zwar ist Hall in ihrem Sound nach wie vor allgegenwärtig, davon abgesehen dehnen Sleep Party People Dream-Pop aber in alle möglichen sagenhaften Ausprägungen aus. Mal ganz sacht und leise, mal psychedelisch bis gaga à la Flaming Lips, mal repetitiv wie im Krautrock und mal freudvoll spielerisch. Das ergibt kein homogenes Album und macht es dem Hörer auch nicht leicht, besitzt aber Reize, die kirren Spaß mit klanglicher Ausschweifung verbinden.
Christian Steinbrink

LISSY TRULLIE »LISSY TRULLIE«

WICHITA / PIAS / ROUGH TRADE / VÖ 18.05.

MODEL / POWER / INDIE

Wenn Models anfangen zu singen, darf man ruhig kritischer hinschauen. Sicher, auch Marianne Faithfull und Nico blickten auf Modelkarrieren zurück, doch wer wollte schon wirklich Naomi Campbells Singles »Baby Woman« oder »La, La, La« hören? Auch Lissy Trullie hat hier und da gemodelt – allerdings wurde sie weniger durch Prada-Kampagnen bekannt als durch Fotografien von Naked-Indie-Darling Ryan McGinley. Und diese Indie-Attitüde bezeichnet auch ihr Debüt: handgemachte, gitarrenverwöhnte Rocksongs mit Hang zum Pop. Erinnert an Acts wie Marnie Stern oder Anna Calvi – nur mit weniger Krach, weniger Sexiness, mehr Gefälligkeit. Trullie singt mit tiefer Stimme und hält sich nicht damit auf, Verletzlichkeit zwischen zwei Gitarrenriffs durchscheinen zu lassen. Sie schmettert dem Zuhörer ihre Lyrics mit einer Kraft aus den Boxen, die ziemlich beeindruckt. Unterm Strich bleibt: das Model und die Gitarre – Lissy Trullie macht nichts Neues, aber das nicht schlecht.
Aida Baghernejad

TU FAWNING »A MONUMENT«

CITY SLANG / UNIVERSAL / VÖ 04.05.

SYNTHIE / PORTLAND / FANFAREN

»A Monument« ist ein typisches Album, bei dem Plattenkritiken völlig versagen. Genrebeschreibung? Unmöglich. Vergleiche? Kaum zu finden. Der Rezensent ist sein Geld

Klassiker-Konzept neu aufgelegt

Der neue WALKMAN Z1000 von Sony

Das Münchener Label Gomma hebt gerade alte Schätze. Unzerstörbare Klassiker vom Disco-Label Casablanca Records (Donna Summer, Kiss etc.) werden von Acts wie The Phenomenal Handclap Band oder Peaches neu aufgelegt. Etwas ganz ähnliches hat Sony mit seinem neuen Walkman Z1000 vor. Das Gerät, mit dem so viele Erinnerungen verbunden sind, gibt es nun mit Android sowie vielen Extras und es erstrahlt in neuem Glanz. Der kleine Kassettenrekorder mag zwar ausgedient haben, das Konzept, Musik überall hören zu können, ist immer noch topaktuell. Jonas Imbery von Gomma, der gerade seine neue Single „Out" veröffentlicht hat, ist begeistert und schwärmt: „Der Klang ist wirklich super und die Bedienung ist sehr einfach!" Dank Clear Audio-Technologie erlebt der Hörer einen glasklaren Sound, und die integrierte Wi-Fi-Verbindung ermöglicht den Zugriff auf über zwölf Millionen Songs bei Music Unlimited. Das Hören alter und neuer Klassiker war noch nie so einfach.

Foto: Gomma / Sony

nicht wert – und doch sei plump gesagt: Das zweite Album der Band aus Portland gehört zum Besten, was zuletzt veröffentlicht wurde. Düster und federleicht zugleich, musikalisch clever und trotzdem emotional, der Gegenwart weit voraus und doch in der Geschichte verankert. Mit weniger depressiven Ansätzen und mehr Synthesizern als noch beim Debüt erinnert »A Monument« – auch musikalisch – an das 2009 erschienene Album »Feeling Feline Tonight« von der schwedischen Band Antennas. Der Schreiber dieser Zeilen dachte damals: Jetzt werden die Antennas durch die Decke starten und größer als Arcade Fire. Seither hat man nichts von ihnen gehört, vermutlich fristen sie ihre prekären Existenzen in kleinen Kellerclubs. Was das mit Tu Fawning zu tun hat? Nur das: Die schon jetzt nicht mehr unbekannte Band soll bitte so richtig durchstarten. Echt jetzt.
Manuel Czauderna

AMANDA ROGERS »HOPE FROM THE FORGOTTEN WOODS«

MAKE MY DAY / AL!VE

WAHNSINN / SOFA / FLÜGEL

Hyperaktiv, seit sie 13 ist – und mit knapp 30 Jahren nun schon beim siebten eigenen Album angekommen, das entgegen ihren Ausflügen im Bandgefüge namens The Pleasants gar keine großen Experimente wagen muss. Vielmehr unterstreicht die Getriebene, dass ein voluminös abgebildeter Flügel (alternativ auch mal ein Fender Rhodes) und eine lieblich-naive Stimme durchaus genügen können, um Songs umfassend und ohne weitere Nachfragen abzubilden. Einstige Vergleiche mit Tori Amos, Kate Bush oder Fiona Apple sind spätestens jetzt vergessen, denn Frau Rogers spielt mittlerweile in ihrer eigenen Klaviersong-Liga, die sich so eingängig, elegisch und stimmig präsentiert wie selten zuvor. Sechzehn Songs sind enthalten, kaum Längen dabei, sofern man es sich leisten kann, einfach mal eine gute Stunde mit diesem Album und ohne Smartphone auf dem Sofa zu verlümmeln und seine snobby Klavier-Vorurteile einfach verblassen zu lassen.
Klaas Tigchelaar

WE ARE SERENADES »CRIMINAL HEAVEN«

CHERRYTREE / INTERSCOPE / UNIVERSAL / VÖ 18.05.

WEIHNACHTEN / VERTRÄUMT / BEATS

Wie aus der Jahreszeit gefallen wirkt das Album der Band We Are Serenades aus Stockholm, würde es doch von der Grundstimmung der zehn Songs, den Glöckchen und feierlichen Chören gut in den Winter und die Weihnachtszeit passen. So verträumt, hymnisch und friedvoll hat man Shout-Out-Louds-Sänger Adam Olenius auf jeden Fall noch nie gehört, der hier zusammen mit seinem musikalischen Partner Markus Krunegård von der in Deutschland kaum bekannten Band Laakso eine rundum gelungene Platte veröffentlicht. Krunegård und Olenius singen dabei konsequent gleichzeitig, was die heimelige Atomsphäre der Songs noch verstärkt, thematisch geht es um Sehnsucht und die Liebe zur Natur. Trotzdem ist »Criminal Heaven« kein waldschratiges Folkalbum mit Bart geworden, sondern arbeitet großzügig mit elektronischen Dance-Beats und Soundspielereien aus dem Rechner. Doch es sind letztendlich die Melodien von Songs wie »Walking Home« oder »Birds«, die sich tief im Ohr verkriechen und mit denen man gerne die Zeit verbringt, bis wieder Winter ist.
Benjamin Walter

PAUL WELLER »SONIK KICKS«

COOP / UNIVERSAL

DISTANZ / GESCHWURBEL / MODFATHER

Hat der Mensch erst einen Ruf erlangt löst man sich nur ungern vom zementierten Bild. Apropos Paul Weller. Gern pathetisch als »Modfather« bezeichnet, wird er vor allem für seine musikalische Nischendifferenzierung gefeiert. Weller kann alles. Punkt. Egal, ob sich knietief in psychedelische Gefilde begeben, den klaren Popsong schreiben, es krachen lassen oder sich dem Motown zuwenden.Ihre finale Überhöhung findet die mitunter absurde Heiligsprechung durch das ihm unterstellte exzessive Arbeitsethos, welches gerne auch im Zusammenhang mit seiner Working-Class-Herkunft romantisiert wird. Dass neben einigen Geistesblitzen und kreativer Bündelung immer auch songfreies Geschwurbel steht, ist die leidige Wahrheit über Paul Weller. So ist auch »Sonik Kicks« eine ambivalente Angelegenheit: Er probiert viel, kommt jedoch wenig zum Punkt. So sind es letztlich doch wieder Reminiszenzen an die glorreichen The-Jam-Tage, welche restlos überzeugen. Der purste Moment entsteht in »By The Waters«: eine kitschige, aber wunderschöne Ballade, in der für kurze Augenblicke der Mensch hinter der Maskerade sichtbar wird. Ansonsten hält Weller seine Hörerschaft mit einer zu raumgreifenden »Hallo Kunst«-Attitüde auf Distanz.
Kai Wichelmann

RAPID EYE MOVIES PRÄSENTIERT

„Das Musikbusiness fickt meine Seele."
Anton Spielmann

61 Internationale Filmfestspiele Berlin
Perspektive Deutsches Kino
Eröffnungsfilm

AB 04. MAI 2012 AUF DVD

Utopia Ltd.

Ein Dokumentarfilm von Sandra Trostel
Mit 1000 ROBOTA: Anton Spielmann Jonas Hinnerkort Sebastian Muxfeldt

„Wut, Kampf, Frustration und Hoffnung ohne Ende ...
Ein intimer, gnadenlos ehrlicher und schon darum großartiger Film."
Berliner Morgenpost

OFFICIAL SELECTION IDFA 2011 NETHERLANDS
OFFICIAL SELECTION CROSSING EUROPE FILM FESTIVAL 2011 AUSTRIA
OFFICIAL SELECTION GIFF – GUANAJUATO FILM FESTIVAL 2011 MEXIKO
OFFICIAL SELECTION CINEMA ALLEMAND CINETECA NACIONAL 2011 MEXIKO
OFFICIAL SELECTION KASSEL DOK FEST 2011 GERMANY

WWW.RAPIDEYEMOVIES.DE
DVD
ALIVE
Prädikat wertvoll

SPEKTAKEL

WOLKE
»FÜR IMMER«

TAPETE / INDIGO

KLAVIER / KONSENS / KONTINUITÄT

In der Lobby eines nicht unvornehmen Hotels am Berliner Kurfürstendamm stellten Wolke jüngst ihr nunmehr viertes Album vor. In den schweren Ledersesseln saß eine Mischung aus jungen Gästelistenjägern mit Affinität zur Band und dem ganz normalen Publikum solcher Etablissements: Ältere Frauen mit unbeugsamen Haarspray-Frisuren, jüngere Pärchen, die die wichtige Aufgabe des Bräunens nicht allein der Sonne überlassen, und einige Paare mittleren Alters, die als Schwiegereltern vielleicht nicht die schwerste, aber auch nicht die leichteste Aufgabe wären. Das Schöne an diesem Abend war: Alle hatten Spaß, »Herr Ober, noch ein Glas Wein zu dieser ausgezeichneten Musik, bitte!«, »Zugabe, Zugabe!«.

Es wäre falsch, den Schlager von Wolke aufgrund dieser Kompatibilität als »leicht bekömmlich« zu verorten – dafür steckt in den elf neuen Songs zu viel Wortwitz, zu viel Können und zu viel feiner Quatsch. In der Kombination mit Oliver Mincks sensationeller Stimme und Benedikt Filleböcks gewieftem Pianospiel bleibt das alles dann aber stets so melodieverliebt, dass sich Wolke sehr leicht über Grenzen hinwegsetzen. Auf Album Nummer vier auch zart über interne Grenzen: Der für die Band typische Coversong ist nicht mehr vorhanden, der für die Band noch typischere reduzierte Sound ist einer etwas aufwendigeren Produktion gewichen. Ansonsten bleibt auch auf diesem Album alles gleich schön. Zugabe und noch ein Glas Wein, bitte!
Peter Wittkamp

WOOG RIOTS
»POST BOMB CHRONICLES«

ZICKZACK / WSFA / BROKEN SILENCE

ELECTRO / UNDERGROUND / KÜHLE

Eine gewisse Kühle umweht die Musik der Woog Riots aus Darmstadt auf ihrem neuen Album. Für eine Band, die sich in ihrer achtjährigen Geschichte vielleicht ein paar Mal zu oft die Genrezuschreibung »Schrammelpop« gefallen lassen musste, ist der Weg, der auf »Post Bomb Chronicles« eingeschlagen wird, auch ein Weg aus der Niedlichkeitsfalle. Hin zu durchgängig elektronischem Schlagzeug, reduzierten Texten und trashigen Keyboards. Dass dabei nicht alles aus den Geräten rausgeholt wird, was heute möglich ist und eh jeder kann, dass also auf den fettesten Sounds gepfiffen wird, steht für die Haltung dieser Band. Woog Riots brauchen nicht viel, um gute Songs zu schreiben, sie machen es einfach. Und erreichen mit sparsamen Krautrock- und Post-Punk-Elementen, unterkühltem Sprechgesang, DAF-Beats und WiederholungenWiederholungenWiederholungen Hirn und Dancefloor gleichermaßen. Oder, um es in einem Satz zusammenzufassen: partytaugliche Maschinenmusik für Besitzer umfangreicher Plattensammlungen.
Benjamin Walter

WRONGKONG
»SO ELECTRIC«

AUF DIE PLAETZE / AL!VE

POP / ROLLEN / ELECTRO

Die Franken gelten gemeinhin ja nicht zu Unrecht als die Ostfriesen Bayerns: komische Tänze, kleine Pupillen, rollendes »R«. Zuletzt erreichten uns Menschen außerhalb dieser interessanten Todeszone auch einige gute Nachrichten – die sich nicht auf den Untergang von Lothar Matthäus bezogen. Neben der neuen Platte von The Audience ist da vor allem Wrongkong zu nennen. Der hübsche Zungenbrechername kann ebenso smooth wie abgehackt auf dem Dancefloor Akzente setzen. Schockwellen aufs Parkett und jetzt endlich das erste richtige Album. Und das hat es wirklich in sich. Electro-Pop mit 80s-Verstrickungen, die an La Roux oder Ladytron erinnern, aber gern auch in die Handtasche von The Rapture oder der früheren Peaches fassen. Der atemlose Mix aus hedonistischer Weltanschauung wirkt an einigen Stellen vielleicht zu sehr auf Hit beziehungsweise Effekt produziert, weiß aber immer auch wieder seinen Charme einzusetzen. Auffällig gelungen.
Sandra Brosi

CREATIVETALENT
www.creative-talent.de

checkt unsere Homepage für Infos und Tourdaten von:
OLLI SCHULZ, Punk'd Royal, ISLET, Red, GORILLA BISCUITS KMPFSPRT, Nikola Sarcevic, TRC, Heights, CRO MAGS, Garrett Klahn sings TEXAS IS THE REASON, Kellermensch, JONAH MATRANGA, Midnight Youth, GRINGO STAR, Field-Music & Milages, THIS IS HELL, Prong, THE SOFT MOON, THEOPHILUS LONDON, La Sera, FRANKIE ROSE....

TICKETS & INFOS:
www.CREATIVE-TALENT.de
www.facebook.de/creative.talent
Tickethotline: 01805 - 44 70
[14 cent/min. | Mobilfunktarife können abweichen]

HÖRBUCH

ABBA
»DIE AUDIOSTORY«
LÜBBE

ABBA? Das ist doch diese Band aus dem einen Madonna-Song (»Hung Up«) und von den Silvester-Partys deiner Eltern. Nicht falsch, aber wer sich die ganze Geschichte der vier Schweden draufschaffen will, dem liegt hier das passende hyperaktive Hörbuch zu Füßen. Einspieler der Originalsongs, via Overvoice übersetzte O-Töne und Fakten, Fakten, Fakten. Die Infodichte ist sicher nichts für den berüchtigten Hörspiel-Halbschlaf, setzt sich und die Band allerdings gut in Szene. Einziges Manko dieser reizvollen Idee auf Doppel-CD-Länge ist: Der Sprecher spricht fast alle schwedischen Idiome und Orte falsch aus. Die Sau? Na ja, so was zu bemängeln ist natürlich Nerd-Alarm hoch zehn. Give me lieber diesen man after midnight.
Linus Volkmann

ALEXANDER NEUBACHER
»ÖKOFIMMEL«
DEUTSCHE GRAMMOPHON / UNIVERSAL

Die nachhaltigste Dolchstoß-Legende für den deutschen Reaktionär ist (nach dem Versailler Vertrag 1919) immer noch die 68er-Bewegung. Auch Neo-Cons wie Alexander Neubacher, die sich selbst vermutlich für liberal halten, haben es nicht leicht. Ein besonderer Dorn im Auge jenes Spiegel-Autors ist im Zuge dessen: die Ökobewegung – eindeutig ein Rattenschwanz der Sponti-Jahreszahl. Genau wie Gutmenschentum und natürlich die verhasste Political Correctness. So jammert sich das aufgeklärte und gepeinigte Opfer mäßig eloquent durch eine Sammlung Schildbürgerstreiche der Umweltpolitik. Kommt zu Schlüssen wie: »Müll trennen bringt nichts! Wasser sparen auch nicht!« und überhaupt: »Die Sommerzeit verursacht Mini-Jetlags und Auffahrunfälle« – und bringt natürlich ebenfalls nichts. Und besser weiß Opi es stets auch: Mal könnte die EU alles leicht richten, mal müsse sich nur endlich die EU raushalten. Einzig einem Dilemma wird die dröge Omnipotenz der Nummer nicht Herr: Einem konservativen Autoren fehlt für so ein satirisches Format einfach der letzte Witz. Weil Neubacher das ahnt, ist er auch so schlecht drauf.
Linus Volkmann

STEFAN SCHWARZ
»DAS WIRD EIN BISSCHEN WEHTUN«
DEUTSCHE GRAMMOPHON / UNIVERSAL

Ein 45-jähriger TV-Redakteur hat eine Frau, einen dementen Vater und einen gerade volljährigen Sohn. Letzterer beginnt überraschend quietschende Ikeabett-Bums-Arien mit einer distanzlosen Nudel, die dann auch gleich bei der Familie einzieht. Zudem muss sich die Hauptfigur der Reize einer türkischen Bürokollegin erwehren. Aus diesem konventionellen Quatsch strickt Stefan Schwarz ein unterhaltsames Stück Comedy-Literatur, das zwar immer mal an dem noch extra ausgehobenen Tiefgang (Opas Pflegestufe 2) leidet, meist aber sehr unterhaltsam ist. Liegt daran, dass größtenteils auf Genre-Klischees verzichtet wird. Und genau deshalb lässt das hier selbst den Gag-Primus des Mainstreams, Tommy Jaud (»Vollidiot«, »Resturlaub«), hinter sich.
Linus Volkmann

THEES UHLMANN
»THEES UHLMANN – DELUXE EDITION«
GRAND HOTEL VAN CLEEF / INDIGO

Deluxe-Version? Boah, wenn dieser verfickte Scheiß noch Punk ist, fresse ich meinen Hut. Aber gut, denkt nicht, Künstler, ich höre mir eure Demo-Versionen bereits bekannter Stücke wirklich an. Hey, wenn die Demos so vorzeigbar waren, warum habt ihr sie dann überhaupt fertig produziert? Gähn! Doch an »Thees Uhlmann« in de luxe darf man auch als Hater des Formats Interesse zeigen. Der letzte Bonus-Track heißt »Tourtagebuch«, geht immerhin 20 Minuten und zeigt Thees' Talent, auch abseits von Songtexten großartig schreiben zu können. Man denke nur an »Wir könnten Freunde werden«, sein Toco-Tourbuch von vor zehn Jahren: »Wien, wir ziehen es vor, abzuhängen. Das bedeutet inzwischen: das Internet anzustarren und zu gucken, wie es zurückstarrt. Ah, Spam. Den lösch ich, nachdem ich etwas daraus laut vorgelesen habe. Und immer wird wieder jemand fragen: ›Was haben wir eigentlich früher auf Tour gemacht, als es noch keine Handys und Internet gab?‹ Immer wird dann jemand eine unsichtbare Flasche zu seinem Mund führen. Und alle werden lachen wie heisere Ziegen.«
Linus Volkmann

EIN FEST VON intro

INTRODUCING ØYA

LIVE: TEAM ME, EINAR STRAY, SANDRA KOLSTAD

DJS: NORDIC BY NATURE

16. MAI 2012
BERLIN, BI NUU
EINLASS: 21:00, BEGINN: 22:00
TICKETS: FREE - RSVP AT WWW.INTRODUCING.DE

zitty BERLIN · MELT! BOOKING · frontlineshop.com

Maifeld Derby Festival

18.& 19. Mai 2012
MANNHEIM AM MVV REITSTADION MAIMARKTGELÄNDE

Tagestickets ab 20€ zzgl. Gebühren // Infos und Camping www.maifeld-derby.de
40 Künstler auf 3 1/2 Bühnen: Palastzelt, Open Air und Tribüne

MANNHEIM · www.deinferienjob.com · musikexpress. · MORGEN

von 11FREUNDE empfohlen.

ANSTOSS!

HELLES VOLLBIER · GEBRAUT IN BAYERN

JETZT ONLINE BESTELLEN!

ODER IN ALLEN BIG BOX GETRÄNKEFACHMÄRKTEN

WWW.BOLZEN-BIER.DE

HÄNDLER- UND GASTRONOMIE-ANFRAGEN AN INFO@BOLZEN-BIER.DE

WILWARIN FESTIVAL

ELECTRO STAGE
FEATURING:
ALLE FARBEN
EGOKID
COETER ONE
NILSSON + MANEZ
DELIK & BODEGA
+ A LOT OF MORE

REGGAE STAGE
SOULFIRE HIFI
ETZIA
+ A LOT OF MORE ACTS TO COME

ELLERDORF
1.+2. JUNI

SKATEBOARD RAMP
WITH SIDESHOW-ACTION-STAGE

ATARI TEENAGE RIOT
TURBOSTAAT · SMOKE BLOW
SUPERSHIRT · CLICK CLICK DECKER
THE KLINGONZ · THE BABOON SHOW
BUSTER SHUFFLE · HELLSONGS
CONMOTO · MAJOR PARKINSON
KELLERKOMMANDO · REZET
LOS SUNDAYERS · ELJOT QUENT
TRANSMITTER · BLOODSTAINS
+ LOTS OF MORE

WWW.WILWARIN.DE

RUNTER

AIDAN
»LE GRAND DISCOURS«

Theatralischer Indierock aus Dublin. Bisschen viel Geknödel und Emphase an einigen Stellen. Könnte ergreifend sein, macht es sich dann aber doch immer wieder selbst kaputt.

COLD SPECKS
»I PREDICT A GRACEFUL EXPULSION«

Hätte mit den Anklängen auf Tom Waits, PJ Harvey und Ani DiFranco toll werden können, das Debüt der jungen Kanadierin mit der herrlich rau klingenden Stimme. Bleibt dann aber weitgehend ziel- und willenlos.

DON NIÑO
»IN THE BACKYARD OF MY MIND«

Irgendwie scheint sich der Franzose Don Niño in den letzten Jahren verzettelt zu haben. Nach mitreißenden Psych-Pop-Alben in der Vergangenheit klingt er nun verstiegen und verzettelt.

I HATE OUR FREEDOM
»THIS YEAR'S BEST DISASTER«

Der Bandname besitzt Potenzial, die Platte selbst überführt allerdings lediglich Post-Emo zielgerichtet zu Testosteron-besoffenem Hard Rock. Mit Mitgliedern von Thursday und Texas Is The Reason. Wirkt 2012 allerdings wie deren Hauptbands: dated.

INBORN
»PERSONA«

Schlaubi Schlumpf hat eine Electroband und kennt sich mit Kunst aus (Verweise auf Dorothy Hale und Frida Kahlo). Nicht bedacht wurde aber, dass Schlaubi in Schlumpfhausen für seine Cleverness total unbeliebt ist. Inborns selbstbegeisterter Show-off der Verweise und Bonmots dürfte es im Dorf ähnlich schwer haben.

MONTREAL
»MALEN NACH ZAHLEN«

So geht Revolution heute: Eine Melodic-Punk-Band vertont im ersten Song ihren Beschwerdebrief an den Vermieter. Gegen das Trio aus Hamburg hier waren die Killerpilze die Neubauten.

MOTOR
»MAN MADE MACHINE«

Viertel-legendäres Produzenten-Duo bringt Post-Industrial-Stomp mit Dark-Pop-Attitüde und EBM-Flashbacks und sogar Martin Gore (Depeche Mode) als Gastsänger bei einem Stück. Verlässt alles aber nie den Modus: prätentiöse Platten, die kein Schwein braucht. Musik für die Parents-Lounge auf der Mayday.

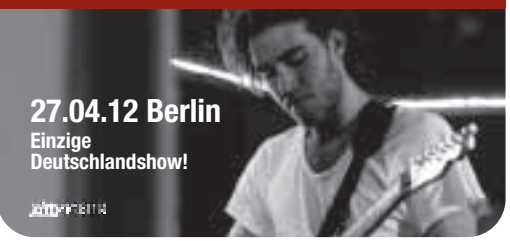
SINÉAD O'CONNOR
»HOW ABOUT I BE ME (AND YOU BE YOU)«

Geht es noch wem so? Kann mich nicht auf die völlig egale Popfolkmusik konzentrieren, sondern muss immer nur an das hässliche Dekolleté-Tattoo von ihr denken.

TINA DICO

WE WERE PROMISED JETPACKS

MATT CORBY



WOODKID

THE RUMOUR SAID FIRE

HALF MOON RUN

Tickets gibt es unter
01805-570060
(0,14 €/Min., Mobilfunkpreise max. 0,42 €/Min.)
www.eventim.de

a.s.s. concerts
www.assconcerts.com

MISTEUR VALAIRE

POND
»BEARD WIVES DENIM«

Saloon-Rock mit Jerry-Lee-Lewis-Piano-Abspritzern im fetten Songteppich – und mit Mitgliedern der Band Tame Impala. Unterm Strich aber doch nur die dicke distanzlose Rocksau – ohne den Charme oder die Idee, die das in der dreisten Form rechtfertigen würde.

POOR MOON
»THE ILLUSION EP«

Folk-Supergroup-Alarm: Mitglieder von Fleet Foxes, The Christmas Cards und Crystal Skulls komponieren für den 70er-Jahre-Hippie-Schlafwagen. Simon & Garfunkel für Haustiere.

ROYAL BATHS
»BETTER LUCK NEXT LIFE«

Alles, was Velvet Underground oder The Jesus And Mary Chain ausmachte, können Royal Baths aus Brooklyn auch – nur ganz ohne vernünftige Songs. Ärgerliches Getöse.

SEA OF BEES
»ORANGEFARBEN«

Die volltönende Indiefolk-Wonne, sonnig und warm instrumentiert wie First Aid Kit oder Jenny Lewis. Nett, ohne etwas zu hinterlassen. Leer, leer, leer.

SILBERMOND
»HIMMEL AUF«

Geht das? Eine Review über die neue Silbermond schreiben, ohne das Wort »minderbemittelt« zu benutzen? Schwierig bei Zeilen wie »Von links und von rechts / Will ein rauer Wind dich lenken / Die Wahrheit liegt irgendwo in der Mitte / Pass auf, Deutschland / Versprich mir, dass du dein Gleichgewicht nicht verlierst.« Ja, fast unmöglich.

ZULU WINTER
»LANGUAGE«

Effektiv – so einfach wie dieser von den Boys aus Oxfordshire kann Pop dich ins Bett kriegen. Da lässt man sich am nächsten Tag sogar gern die Telefonnummer geben.

TYSON
»DIE ON THE DANCEFLOOR«

Dass das Macker-Genre HipHop jemals so cheesy und camp werden würde wie diese Platte – ob Ice-T das vor 20 Jahren auch nur ahnen konnte? Seichter, unsubtiler Charts-Quark, der sich vor keiner noch so ausgespuckten 80er-Referenz scheut. Wie Chase & Status, wenn sie erpresst würden, einen Top-10-Hit schreiben zu müssen.

368 Seiten · € 12,99 [D]
ISBN 978-3-453-26808-1

Auch als Hörbuch bei Random House Audio und als Download bei iTunes und audible.de

EMPFOHLEN VON Festival GUIDE + intro EMPFOHLEN VON

EXPEDITIONEN INS ROCKREICH

Die wundersame Welt der Festivals … jeden Sommer kommt sie über das Land. Nun wird sie endlich von einem Buch durchleuchtet. Es durchstreift das wilde Reservat der Festivals, beobachtet Besucher, Musiker, Bauten und Rituale. Zum Brüllen komisch und so hemmungslos überspitzt, dass es schon wieder wahr ist.

DIE MULTIMEDIALE ROCK-SATIRE-SHOW
OLIVER USCHMANN LIVE

Mehr Infos unter www.heyne.de

HEYNE HARDCORE

ROSKILDE FESTIVAL 2012
5. — 8. JULI / WARM-UP 30. JUNI — 4. JULI

BJÖRK/ISL BON IVER/US
THE CURE/UK MEW/DK
THE ROOTS/US
BRUCE SPRINGSTEEN
& THE E STREET
BAND/US

120 DAYS/N ARAABMUZIK/US
A$AP ROCKY/US BARONESS/US
BEHEMOTH/PL
CEREBRAL BALLZY/US
RUBÉN BLADES/PAN CROWBAR/US
DEAD SKELETONS/ISL
DEVILDRIVER/US
DOMINIQUE YOUNG UNIQUE/US
FRIENDLY FIRES/UK
HANK3/US SIVERT HØYEM/N
I GOT YOU ON TAPE/DK
PAUL KALKBRENNER/DE
MAC MILLER/US MARTYN/NL
MUTINY ON THE BOUNTY/LUX
NASUM/S NIKI & THE DOVE/S
OF THE WAND AND THE MOON/DK
LEE RANALDO/US REFUSED/S
ROYCE DA 5'9"/US
TER HAAR/DE TUNE-YARDS/US
WARBRINGER/US WIZ KHALIFA/US

Mit ca. 200 Bands auf 8 Bühnen ist das Roskilde Festival mehr als eine musikalische Entdeckungsreise. Die Mischung aus Kunstinstallationen, Events, Spiel und Spaß, alternativer Gastronomie und Menschen aus vielen verschiedenen Ländern machen Roskilde zu etwas ganz Besonderem. Hol dir dein Ticket auf billetlugen.dk und freue dich auf ein unvergessliches Erlebnis. Wir sehen uns in Roskilde - dem größten Musik- und Kulturfestival Nordeuropas.

roskilde-festival.com

TUBORG

RAUF

ARCHERS OF LOAF
»VEE VEE«

Einer der vergessenen Klassiker des 90er-Indie jetzt im Re-Release zum Wiederentdecken wie weiland Neutral Milk Hotel. Natürlich mit üppig bestückter Bonus-CD – die hätte es bei der Klasse des Albums gar nicht mal gebraucht.

AU
»BOTH LIGHTS«

Junge/Mädchen-Duo aus Oregon, das so eine Art positiven Math-Rock macht. Also wie Health, wenn deren Ausstatter Hello Kitty wäre. Euphorisch.

DAS BIERBEBEN
»DER PINSELSTRICH SINGLE«

Der letzte? Kokettiert denn jeder hier immer mit seinem Bandende? Wie lange müssen wir Popbildungsbürger mit Punkvergangenheit denn noch auf der Rasierklinge leben? A-Seite: gut. B-Seite: in der Pfeife rauchen bis zum Bassinferno. Dann auch gut. Zwischen DÖF, Human League und in Gedenken an Pedder von Daily Terror.

HANNAH COHEN
»CHILD BRIDE«

Karrieren als Model und Muse hat Cohen schon hinter sich, jetzt versucht sie mit einem wundervoll soften Folk-Album etwas Neues. Erinnert an die bezaubernde Julia Stone, was in dem Genre ja kein kleines Kompliment ist.

COWBOY JUNKIES
»THE WILDERNESS: THE NOMAD SERIES VOLUME 4«

Die großen Zeiten der Kanadier vom Anfang der 90er sind lange vorbei. Stattdessen pröckeln sie mit ihrem sanften Alternative Country einfach im Kleinen weiter und veröffentlichen alle paar Monate eine beseelte Session.

ETIENNE DE CRÉCY
»MY CONTRIBUTION TO THE GLOBAL WARMING«

Ah, super. Der französische Pop-House-Produzent, der heute ehrlich gesagt keinen mehr interessiert, hat seine 5-CD-Lebenswerk-Box gemacht: 1x Best-of, 2x Remixe, 2x Unveröffentlichtes. Drücke mal: »Gefällt mir«. Ist ja eh schnuppe.

DEER TICK
»DIVINE PROVIDENCE«

Haha! Klingt wie Riot im Irish Pub und rock'n'rollige Levis-Reklame aus den 80ern. Übertrieben, unhaltbar – macht allerdings extrem Bock.

ELBOW
»CAST OF THOUSANDS« / »LEADERS OF THE FREE WORLD«

In England Popstars, in Deutschland stets underrated. Hier nun die De-luxe-Versionen (Extras! Live-Footage! DVD!) zweier zentraler Alben. Für Streber, Sammler und Messies zum Abheften.

HUSH ARBORS + ARBOURETUM
»AUREOLA«

Hübsche Split-LP mit allem, was die beteiligten Bands so gut macht: verstiegen experimenteller Folk und introvertiert psychedelischer Stoner Rock.

SVEN KACIREK
»SCARLET PITCH DREAMS«

Kurz nach seinen »Kenya Sessions« auf Vinyl ein neues Album. Darauf finden sich Rhythmus-Kompositionen, die von Jazz genauso nehmen wie von afrikanischer und südamerikanischer Folklore.

LAZER SWORD
»MEMORY«

Listening-Dub oder doch Detroit-Step? In jedem Fall: Techno mit gebrochenen Beats für Fortgeschrittene aus San Francisco.

MICHAEL KIWANUKA
»HOME AGAIN«

A new star is born, und jeder kann ihn gut finden. Ein junger Brite, der zwischen Soul, Rock und Swing alles kann und auch noch den richtigen Geschmack besitzt, um seine Songs dreckig genug klingen zu lassen. Ist groß und wird größer.

LIGHT ASYLUM
»LIGHT ASYLUM«

Die Depeche Mode des Chillwave mit unmodernen EBM-Kanten und einem Gesang, so schräg und extrovertiert wie DAF. Trotzdem noch im Spielfeld des Pop und nicht nur wegen dieses Twists gut.

LONE
»GALAXY GARDEN«

Lone dreht den Retro-Hype um Chillwave mit Breakbeats, Rave und HipHop weiter und findet sich damit gegenwärtig weit vorne wieder.

THE MEN
»OPEN YOUR HEART«

Punk geht wieder, und man muss sich gar nicht mal so weit von den Ramones und Sonic Youth wegbewegen. Diese New Yorker schaffen Fakten, was die Wirkungshärte von Punk in den Zehnern betrifft. Wer zuletzt OFF feierte, dürfte auch hier dabei sein.

MOONBOOTICA
»OUR DISCO IS LOUDER THAN YOURS«

Die stets etwas coolere Underdog-Variante zu MichBecks Turntablerockern. Mittlerweile trennen beide Acts aber doch Welten. Mittlerweile reicht die Verweiskrake bis zu Justice. Dance, den man auch noch angetrunken diggt.

OBERHOFER
»TIME CAPSULES II«

Kaum zu glauben, dass hinter diesem rasanten Indie-Pop nur ein Typ stehen soll. Brad Oberhofer agiert so energetisch und talentiert wie etwa Jeremy Warmsley oder The Cast Of Cheers. Das Album klingt leicht überproduziert – fällt zum Glück nicht zu sehr ins Gewicht.

OF MONSTERS AND MEN
»MY HEAD IS AN ANIMAL«

Niedlich pupsender Kindergarten-Folk. Das ist Pogo im Welpenkäfig, das sind fünf Jungs und ein Mädchen aus Island. Harmlos und herzerfrischend.

REPTILE YOUTH
»SPEEDDANCE«

Eine der Entdeckungen auf dem diesjährigen Showcase-Festival Eurosonic. Die erste Single verspricht alles und hält es auch noch. Tricky Dancefloor-Wave à la Radio 4.

SOFT INVASIONS
»SQUALLOSCOPE«

Mut zur Lücke, die Kunst des Auslassens. Anna Kohlweis aus Wien beherrscht die Müdigkeit zwischen den Späßen perfekt. Knispriger Anti-Folk, der der Schwerkraft statt der Leichtigkeit verfallen ist.

ZWAKKELMANN
»BRIEFMARKENALBUM«

Schlaffke Wolff (Ex-Schließmuskel, jetzt Zwakkelmann) ist als nerdy notgeiler Ruhrpunk längst eine Ikone. Die humorbefeuerten Songs lassen sich vor allem über die Texte goutieren. Das geht nicht immer unfallfrei, besitzt aber einen ureigenen Charme.

HEIMSPIEL

AUXES »MORE! MORE! MORE!«

GUNNER / BROKEN SILENCE

FRUST / CORE / AUSLÖSUNG

Hochbrisant, wie sich der Einwanderer und Ex-Milemarker-Gitarrist Dave Laney mit den Meldebehörden der Freien und Hansestadt herumschlägt. Das findet sich unkommentiert dokumentiert im Booklet seines dritten Albums als Auxes. Komplettiert hat er seine seit jeher lose Mannschaft mit Leuten von Eniac, und diese Postcore-Legende gibt auch einen guten Eindruck vom neuen Sound der Auxes. Das ist Hochgeschwindigkeitscore, Emo, Mathrock, genau mit den richtigen Anteilen an Druck und Schlenkern und einem Ethos, das Punk ohne Schmalz auskommen lässt. Im Vergleich zu früher klingen Auxes eingängiger, aber nicht weniger ernst. Schließlich sind Amtsgänge, wie sie nahezu jedem Songtext zugrunde gelegen haben könnten, selbst für Native alles andere als eine spaßige Angelegenheit. Wer meint, mal wieder richtig angeraunzt, wahlweise wach gerüttelt werden zu müssen, sollte sich »More! More! More!« besorgen.

Christian Steinbrink

DAVID HASERT »SMALLTOWN BOY«

CARIOCAMUSIC / INTERGROOVE

GLAMOUR / KONTRAST / STROBO

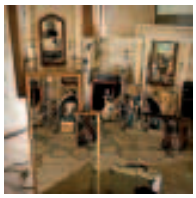
David Hasert ist der führende Kopf hinter dem Kölner LIKE-Kollektiv, das in den letzten Jahren vor allem mit der gleichnamigen Partyreihe zu polarisieren wusste: Während viele den gewissen Glamour der regelmäßigen Clubnächte zu schätzen wissen, meinen wiederum andere, sich dort stets in einer Mode-Strecke des Vice wiederzufinden. Es wäre allerdings ein großer Fehler, solchen Populismus auf »Smalltown Boy« zu projizieren. Nicht nur, dass die Häme hier häufig mehr über den Absender verrät als über den Adressaten, schon der Eröffnungstitel macht deutlich, dass Hasert die Klaviatur der großen Club-Momente durchaus beherrscht. »Don't talk the talk if you can't walk the walk« – trotz gepflegter Außendarstellung geht hier jemand tatsächlich seinen eigenen Weg. Der ist an der einen oder anderen Stelle vielleicht etwas dick aufgetragen, alles in allem liefert Hasert auf Albumlänge aber eine beachtliche Anzahl an Hits ab, die zugleich einen mühelosen Bogen von gedrosseltem Disco-House über geschliffene Peak-Time-Nummern bis hin zum für den Charakter typischen Tech-Pop schlagen.

Philip Fassing

MOCK »MOCK«

CORAILLE

SPIELFREUDE / MATHROCK / STOLPERN



Songs wie Bruchrechenaufgaben. Krumme Zählertakte dividieren halbe Zählzeiten. Der größte gemeinsame Nenner der Songs dieses tollen Debüts ist der englischsprachige Gesang der alten Notwist-Schule. Das Berliner Trio aus Bass, Gitarre, Schlagzeug macht diese Gesangslinien erfreulich oft zum Zentrum seines Mathrock, der dadurch eine schöne Dimension von Entspanntheit erreicht. Die Songs von mOck wirken, trotz Stolperrhythmik, schlüssiger als die vieler Kollegen, die sich ebenfalls für Tortoise und frühe Sinnbus-Bands begeistern. Der Sound des Albums könnte dabei trockener kaum sein. Nicht einmal ein Fitzelchen Hall scheint im Studio verwendet worden zu sein. »Rau« ist trotzdem das falsche Attribut für mOck, dafür geht das Trio viel zu verspielt zu Werke. Angenehme klangliche Abwechslung bieten die sechs instrumentalen Mini-Tracks des Albums, die mit netten Störgeräuschen und Rückwärts-Gitarren-Spuren für schräge Auflockerung sorgen. Ein kantiges Debüt, das nach großer Spielfreude klingt und die zwangsläufigen Klischees des Genres galant umschifft.

Sebastian Witte

NERVEN »DIE DIE DIE«

FIDEL BASTRO / BROKEN SILENCE

ABLEHNUNG / ÜBERSPRUNG / SYNAPSEN

Wer Nerven heißt und seine Musik mit »Die Die Die« überschreibt, kann nicht wollen, dass man ihn oder sie schnell entdeckt oder gar gut findet. Wie unwirtlich, roh und sogar kühl abweisend das schon klingt! Und auch die elf Songs dieses Albumdebüts unterstreichen: Nerven wollen nerven. Mit einer stoischen und rücksichtslos wertkonservativen Haltung, die »Fuck off!« brüllt und zartfühlende Gemüter mit Dampfwalzenrock niederhält. Den spielen diese drei fiesen Saarbrücker aber – so viel muss man ihnen zugute halten – so souverän, dass selbst Szenehelden wie Unsane oder Today Is The Day als Referenzen auf Augenhöhe herhalten müssen. Nerven könnten sogar TAD sein, wenn ihr Sänger nicht so jaulen würde und das richtige Körpervolumen hätte. Sie könnten Mudhoney sein, wenn sie sich um Melodien scheren würden. So ist es dem Bass vorbehalten, sich tief in die Eingeweide zu bohren und dort Abdrücke zu hinterlassen, die nicht mehr weggehen. Wer dort nachschaut, sieht: So wirkungsvoll war eine Band in dieser Stilart schon lange nicht mehr.

Christian Steinbrink

JONNY BAUER & OIRO
»LOHN DER EMIGRATION 7“«
WWW.FLIGHT13.COM

Das Düsseldorfer Vinyl-Singleprojekt aus dem Hause Oiro brilliert durchs Liebevolle. Diesmal gibt wieder Mastermind (Fachhochschulabschluss!) Jonny Bauer einen vor – beziehungsweise: acht. Acht Stücke auf 45 Umdrehungen. Kurz und geil.

EVERLAUNCH »NUMBER ONE«
ME.INYOU / SOULFOOD

Alternative Rock hat schon längst den Gang in die Annalen des Rock’n’Roll angetreten und steht da neben Glam, Hard und Psychedelic. Das hört man nicht zuletzt der Hochglanzproduktion dieses zweiten Albums von Everlaunch an, auch wenn die Gesangsharmonien immer noch den Pathos der Gallaghers oder meinetwegen Blackmails suchen. »Number One« ist mit all seinen Streichern und ausgefuchsten addierten Sounds kunstfertig und kenntnisreich, nur nicht mehr jung. Aber das muss es ja auch gar nicht.

LOVE A »VALENTINSTAG 7“«
ROOKIE / CARGO

Kürzlich schon mit dem Album »Eigentlich« hier positiv aufgefallen, ist die neue 7“ der Trierer Punks Love A wieder eine lobende Erwähnung wert. Das Vinyl kommt in ausgefallener Briefumschlag-Optik, die zwei Songs sind sowie so hitzig wie überzeugend, und für Briefmarkensammler ist das Paket auch noch interessant. Beeindruckend kreativ, diese Typen!

DER BÜRGERMEISTER DER NACHT
»KÜSSE AUS DER HÖLLE«
WWW.BESSEREZEITEN.ORG

Die Post-NDW und der Dada-Schnuller. Der Reiz dieser beiden bildungsbürgerlichen Insignien ist nie wirklich abgeklungen – und so verwundert der spröde, alberne bis hin zu catchy Unsinn von Der Bürgermeister Der Nacht auch nur bedingt. Mit Spaß gekochte Miniaturen aus Hamburg und dem Umfeld der ZickZack-Band Bessere Zeiten.

SEBASTIAN WITTE
»DER HOHLE MOND EP«
FACEBOOK.COM/
SEBASTIANWITTEMUSIK

Das sind nicht einfach nur Songs, die der Westfale auf seiner aktuellen EP versammelt hat. Das ist die sehr feine Poesie eines anspruchsvollen Songwriters, die scharf und unerbittlich zwischen Gut und Schlecht unterscheidet. Das sind wunderbare Songs, sanft und böse gesungen, die mal sakral, mal skizzenhaft klingen. Sicher einer der Besten aus Knyphausens Omaha-Kollektiv.

YOU
»NEON RAUCH«
HTTP://THISISYOU.DE/

Aufgeregter Electropop mit viel Sturm und Drama. Ein Ehepaar aus Leipzig zeigt mit seinem Debüt großes Gespür für Pop-Songwriting und tolle Melodien. Gelegentliche Entschleunigungsübungen täten den Songs allerdings auch nicht schlecht.

MUTTI, WIR SPIELEN MELT! LAST CALL!

2012 geht die schwer beliebte Aktion in die dritte Runde. Wir rufen wieder zu unserem ganz eigenen Bandwettbewerb auf: Ihr wollt einen Slot beim diesjährigen Melt! im Intro-Zelt ergattern? Dazu drei Tage Festival mit der abschließenden Erkenntnis, dass eure Band doch die beste war? Dann schickt euer Demo, eure CD oder LP bis zum 27.04. per Post an das Intro-Heimspiel oder einen kommentierten Link an heimspiel@intro.de. Betreff: »Mutti, wir spielen Melt!« Viel Glück!

BLOOOM AWARD GEHT INTERNATIONAL

In seinem dritten Jahr geht der BLOOOM Award by Warsteiner mit einem Schritt in die ganze Welt: Erstmals können sich Künstler aller Nationalitäten beteiligen! Junge Kreative jeglicher Profession dürfen sich über blooomaward.com oder facebook.com/blooomaward bewerben, um ihre Werke vorzustellen. Von Fotografie über Design bis hin zu Urban Art ist alles erlaubt. Jeder ist eingeladen! Vom 01. April bis zum 31. Juli 2012 können kreative Köpfe ihren Output dem kritischen Blick einer hochkarätig besetzten Jury, bestehend aus der Galeristin Yasha Young und Walter Gehlen, Direktor der Art.Fair, aussetzen lassen. Im August werden die besten Arbeiten ausgesucht und ihre Schöpfer anschließend mit einem ganzen Katalog an Maßnahmen gefördert. Außerdem werden die Werke im November auf der BLOOOM im Kölner Staatenhaus auf einer Sonderausstellung präsentiert. Bereits im Mai geht der BLOOOM Award auf Tour durch Köln (04.05.), Hamburg (11.05.) und Berlin (25.05.). Hier werden Kunstschaffende und -interessierte eingeladen, sich über den BLOOOM Award zu informieren und die Arbeiten der letztjährigen Finalisten zu entdecken.

BLOOOM AWARD! by WARSTEINER

SOUND IT OUT

Studie des Plattenladens als gallisches Dorf und Fantasy-Welt, in der jeder Jeck anders sein darf – und herzlich willkommen ist.

Rauchende Schlote und Kühe zeigt Regisseurin Jeanie Finlay zum Einstieg. Will sie ein Industriedorf andeuten, das zwar quantitativ verstädtert ist, aber Probleme hat, über die bloße Zusammenballung von Menschen hinaus urbane Mentalitäten, Lebensweisen und Infrastrukturen zu ermöglichen? Finlay zeigt uns in ihrer Dokumentation eine ebensolche Ballungsregion im Nordosten Englands, die Teesside, in der es nur (noch) einen unabhängigen Plattenladen gibt, der diesen Namen verdient: Sound It Out. Dieser eklektisch bestückte Shop wird aber nicht in melancholischer Absicht ins Zentrum gestellt, um auf die gegenwärtige Veränderung im Konsum von Musik aufmerksam zu machen, vielmehr interessiert sich Finlay für die urbanen Qualitäten dieses Orts. Hier sind soziale Differenzerfahrungen möglich. Die arbeitslosen »Save The Rave«-Shirts tragenden UK-Hardcore-Jungs, die der öffentliche Diskurs nur als »chavs« kennt, werden von Finlay bis in ihren DJ-Gartenschuppen ebenso liebevoll begleitet wie der einsame mittelalte Status-Quo-Fan, der inmitten seiner Devotionalien eine Kutte präsentieren darf. Der Plattenladen weniger als Ort für Digger, wo subkulturelles Kapital gehandelt wird, denn als Zufluchtsort.

Text: Johannes Springer / Foto: Jeanie Finlay

— »SOUND IT OUT« (GB 2011; R: JEANIE FINLAY; KINOSTART: 10.05.)

DOK.FEST

Mehr als ein Hauch von Aufbruch und Veränderung liegt dieses Jahr über dem internationalen DOK.fest in München: Vom 2. bis 9. Mai rückt das größte bundesweite Forum des langen Dokumentarfilms den arabischen Frühling in den Mittelpunkt – gezeigt werden im Rahmen der Reihe »DOK.guest« aktuelle Film zur »Arabellion«. Fernab der Bilderflut der täglichen medialen Berichterstattung beleuchten die Dokumentarfilme Aspekte der Revolutionen, die bislang im Hintergrund standen. Außerdem zu Gast in München: der Filmemacher Wim Wenders, dessen dokumentarische Arbeiten in der Retrospektive gewürdigt werden.

Nils Herrmann

— WWW.DOKFEST-MUENCHEN.DE

NEU IM KINO

Mehr Filmnews und Trailer auf www.intro.de:

NIPPON CONNECTION
Die Nippon Connection steigt in diesem Jahr vom 2. bis 6. Mai, wie immer in Frankfurt am Main. Und das Programm präsentiert traditionsgemäß das facettenreiche Spektrum des japanischen Films. Thematischer Schwerpunkt ist die künstlerische Auseinandersetzung mit der Dreifachkatastrophe vom 11. März 2011. Fukushima ist nicht nur ein Synonym für den nuklearen Super-GAU, sondern auch ein einschneidendes Ereignis für die japanische Kulturwelt. Explizit Bezug auf die Folgen nimmt Regisseur Yoju Matasubayshi in seiner Doku »Fukushima: Memories Of A Lost Landscape«. Daneben gibt es alte Helden beziehungsweise deren neueste Filme zu sehen: Shinya Tsukamoto, Regisseur des Cyberpunk-Filmklassikers »Tetsuo: The Iron Man«, schickt »Kotoko« zur Begutachtung, und Takashi Miike (»Audition«) wird mit »Hara-Kiri: Death Of A Samurai« vertreten sein. »Nippon Retro« widmet sich den Dokumentarfilmen über die japanische Protest-Kultur der 60er- und 70er-Jahre und gewährt somit spannenden Einblick in die Geschichte des politischen Lebens in Japan.
Nils Herrmann

— WWW.NIPPONCONNECTION.DE

TOMBOY

Regisseurin Céline Sciamma radikalisiert nach dem erfolgreichen Debüt »Wasserlilien« (2007) den Produktionsprozess und liefert einen überzeugenden zweiten Film.

»Ich spiele nicht, ich schaue lieber zu«, sagt der neue Nachbarsjunge Michael (Zoé Heran) am Rande des Fußballfeldes zu Lisa (Jeanne Disson). Die stellt in einer Mischung aus Ernst, Überraschung und Anerkennung fest: »Du bist nicht wie die anderen.« Für ihren zweiten Kinofilm nach »Wasserlilien« ging die 1978 geborene und in einem Pariser Vorort aufgewachsene Regisseurin und Drehbuchautorin Céline Sciamma vermeintlich mehrere Schritte zurück: Mit einem Budget von mickrigen 500.000 Euro und einer 15-köpfigen Crew drehte sie »Tomboy« an 20 Tagen im August 2010, nachdem sie das Skript erst Ende März desselben Jahres begonnen hatte. Eine Philosophie, so Sciamma über die Radikalität ihres Projektes, die dem Mythos vom zweiten und schwersten aller Filme jeder Regiekarriere ein Schnippchen schlagen sollte. »Tomboy« kommt mit einer Handvoll von Erwachsenen in Nebenrollen aus. Dabei sind Sciammas Regie und das Spiel der Kinder in den Hauptrollen so atemberaubend, dass sich einem die Armhärchen aufstellen vor Schreck, ihnen dabei beiwohnen zu dürfen und schmollend erkennen zu müssen, selbst eben kein Kind mehr zu sein. Durch den wohl bislang einzigartigen Fokus auf die Geschichte eines geschlechtereigenwillig agierenden Kindes öffnet »Tomboy« eine Vielzahl an Interpretationsmöglichkeiten. Klischeehafte Verkürzungen wie »weibliche Hete auf Abwegen« versus »Butch-Lesbe versus Trans« vermeidet Sciamma dadurch konsequent. Und das Filmende, das zunächst banal-feige erscheint, entpuppt sich auf den zweiten Blick möglicherweise als ein vorläufiger Frieden, denn die Hauptfigur ist erst zehn Jahre alt und darum geneigt, Muttern hinterherzuplappern, was Muttern gefällt. Ob es beim Widerkäuen mütterlicher Weisheit bleibt, ist mehr als ungewiss. Für dieses außergewöhnliche Werk gab es 2011 unter anderem verdientermaßen den Teddy Jury Award.
Biru David Binder

— »TOMBOY« (F 2011; R: CÉLINE SCIAMMA; D: ZOÉ HERAN, JEANNE DISSON; KINOSTART: 03.05.)

BAR25

Märchen werden wahr – und von der Wirklichkeit eingeholt. Eine Dokumentation über wechselhafte Zeiten in der Berliner Partyoase.

Das Leben ist ein Maskenball. Und »Bar25« ein Märchen, das sich als Dokumentarfilm verkleidet – oder auch umgekehrt. So genau ist das auf dem Flecken Berliner Erde, um den es hier geht, nicht zu sagen. In der Bar25 war Glückseligkeit stets in Selbstinszenierung zu finden, und so zeigt auch ein Film über diese Club gewordene Wunderwelt vor allem Kostüme, Perücken, Schminke, Konfetti. Die Bar selbst ist seit Herbst 2010 Geschichte. Aber den Traum von einem Leben, das nur nach eigenen Regeln funktioniert, von Freiheit und so, den gibt es immer noch. Zwei Träumerinnen versuchen nun, einen sieben Jahre währenden Ausnahmezustand festzuhalten.

Das Drehbuch ist wirr. Ein buntes Durcheinander aus Partyszenen, Dorfidyll, Kurzporträts und Lebensweisheiten. Man stolpert so delirös-zufällig durch den Film wie durch eine mehrtägige Party, quasselt sich sinnlos irgendwo fest, kommt am Rand der Tanzfläche wieder zu sich, verbrüdert sich mit dem nächsten vorbeihoppelnden Häschen und zieht weiter durch den Konfettiregen. Ein Schock ist es, als irgendwann die Außenwelt über den Bretterzaun hereinbricht: Kündigung des Mietvertrags, Protest dagegen, die schwierige Positionierung im Feld anderer alternativer Lebensentwürfe. Das ist, abseits aller Verklärung, das Beste am Film: wie er den Verlust der Unschuld und die folgende Trauer zeigt.

Arno Raffainer

— »BAR25 – DER FILM« (D 2012; R: BRITTA MISCHER, NANA YURIKO; D: STEFFI LOTTA; KINOSTART: 03.05.)

MARLEY

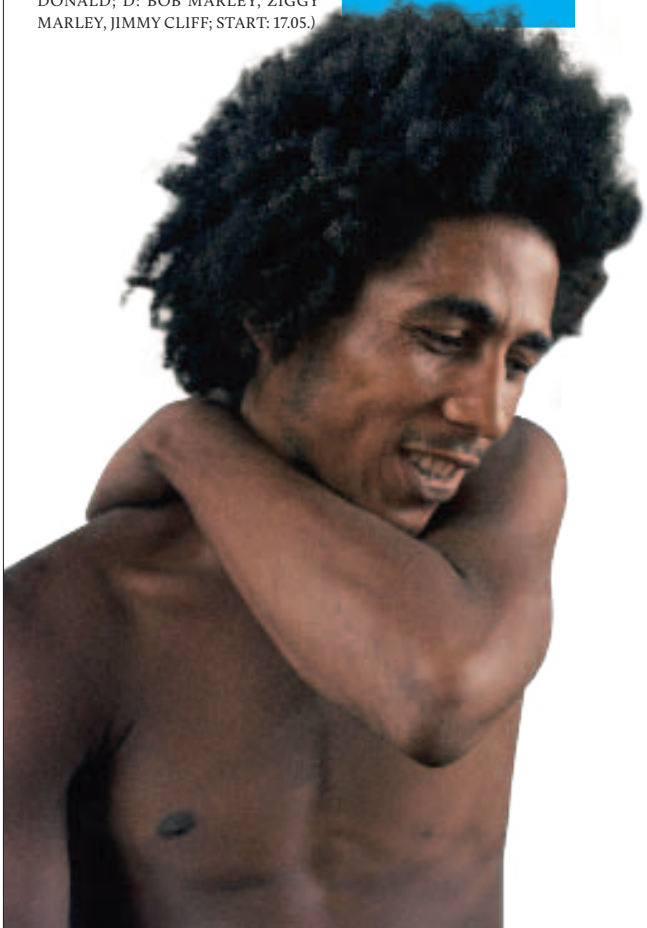
Regisseur Kevin MacDonald wagt einen Blick unter die Oberfläche des Mythos' Marley. Ein sehenswertes Porträt.

T-Shirts, Poster, Umhängetaschen – Bob Marleys gedrucktes Konterfei dürfte mehr Geld eingebracht haben als der immer noch erfolgreiche Verkauf seiner Platten. Für Millionen Jugendliche auf der ganzen Welt gehören seine Musik und Botschaft in die Zeit der ersten Erfahrungen mit Marihuana. Liebe, Frieden, high sein und so weiter. So viel zum Klischee. Oscar-Preisträger Kevin MacDonald hat sich an dem Jamaikaner offenbar noch nicht satt gesehen, und deshalb hat er einen Dokumentarfilm über ihn gemacht. Der Film kommt zwar nicht ohne den Mythos und die immergleichen Anekdoten über seine Frauengeschichten aus, er zeichnet aber darüber hinaus ein detailgetreues Bild eines religiösen Mannes und talentierten Musikers, der ein ganzes Genre mitbegründet hat – den Reggae. MacDonald nimmt sich viel Zeit für seine Protagonisten: Familienmitglieder und Weggefährten. Sie haben dem Regisseur Einblick in bislang unveröffentlichtes Material gegeben. Marley stirbt mit 36 Jahren an Krebs und verbringt seine letzten Wochen am Tegernsee. Das Material aus dieser Zeit, als er durch die Chemotherapie seine Dreadlocks verlor und im winterlichen Deutschland immer mehr abbaute, gehört zu den rührendsten Sequenzen im Film.

Inga Selck

— »MARLEY« (USA 2012; R: KEVIN MACDONALD; D: BOB MARLEY, ZIGGY MARLEY, JIMMY CLIFF; START: 17.05.)

— Intro Preview
Montag, 07.05. 20 Uhr – Köln, Off Broadway
Infos: intro.de/previews



THE FIRST RASTA

Der erste Rasta hat einen Golem von Religion zusammengebastelt, dem viele dicke Zöpfe gewachsen sind. Jetzt erfahren wir mehr über ihn.

Wie erstellt man ein Filmporträt, wenn man kein Filmmaterial vom Porträtierten hat? Man macht es wie Hélène Lee, die in »The First Rasta« Zeitzeugen sprechen lässt. Der »erste Rasta« ist Leonard Howell, ein Jamaikaner, der das Christentum mit Ideen der Selbstorganisation und dem Pan-Afrikanismus von Marcus Garvey, den er in New York kennengelernt hatte, verband. Als Howell nach Jamaika zurückkehrte, das in den 1930ern unter Hungersnöten und Armut litt, gründete er seine eigene Rastafari-Kommune: Pinnacle. Hier baute er Früchte an, mit denen sich seine Anhänger selbst versorgten und deren Export sie von den Dumpingpreisen der United Fruit Company unabhängig machen sollte. Damit schuf er sich aber Feinde in der Regierung, den Gewerkschaften und unter anderen Plantagenbesitzern, was zum Ende von Pinnacle führte. In »The First Rasta« erzählen Howells Kinder und Anhänger die Geschichte der Kommune in verklärender Rückschau. Immer wieder singen sie Songs gegen »Babylon«, das verhasste westliche »System«. Das wirkt authentisch, verhindert aber gleichzeitig auch die Auseinandersetzung mit den anti-aufklärerischen Elementen der Rastafari, wie beispielsweise ihrer Vorstellung von »Reinheit«.

Christian Werthschulte

— »THE FIRST RASTA« (F 2010; R: HÉLÈNE LEE; START: 26.04.)

»Ich glaube, ich wäre in dem Alter ein genauso schlechter Schauspieler gewesen, wie ich es jetzt bin.«

Regisseur **Wes Anderson** im Gespräch mit Intro über das Verhältnis zu den jungen Darstellern seiner neuen Wundertüte **»Moonrise Kingdom«** und das eigene Talent. Der Film eröffnet Mitte Mai die Filmfestspiele in Cannes und startet am 24.05. in Deutschland. Das komplette Interview findet ihr in der kommenden Ausgabe.

DARK CITY

»Nur weil du paranoid bist, heißt das nicht, dass sie nicht wirklich hinter dir her sind.« Alex Proyas' düsterer »Dark City« ist der Genre-bildende Film zu dieser Weisheit.

Die Vorstellung kennt vermutlich jeder, Leute, die gerne viel Alkohol trinken, wahrscheinlich noch mehr: Was wäre, wenn die Wirklichkeit, so, wie wir sie kennen, nur inszeniert wäre, um uns hinters Licht zu führen? Das ganze Dasein ein Verhaltensexperiment, das neugierige Aliens/Geheimlogen/Todeswissenschaftler an einem durchführen, mit den lieben Mitmenschen als Komparsen? Existenzialistische Paranoia im Kino hatte kurz vor der Jahrtausendwende Konjunktur, und der süße Grusel vor den gesichtslosen Mächten kam in vielen Flavours. »Fight Club«, »Matrix« und »Truman Show« thematisierten die poröse Realität jeweils auf ihre Weise, der dystopische Schatten des technologischen Fortschritts und der benachbarte Faschismus begleiteten alle drei gleichermaßen. Rein stilistisch wurde das Genre allerdings schon vorher definiert: »Dark City« kommt als bildgewaltiger Zwitter aus »Momo« und »Brazil« daher und gilt unter Sci-Fi-Verschwörern zu Recht als maßgeblicher Kultfilm. Die Story kreist um einen Mordverdächtigen ohne Erinnerungen, der die Stadt um sich herum plötzlich mit ganz anderen Augen wahrnimmt. Alle Bewohner fallen regelmäßig in einen Tiefschlaf, in dessen Verlauf sich Gebäude und Straßenzüge zu verändern scheinen. In »Dark City« herrscht ewige Nacht, und trotz entsprechender Erinnerungsfetzen hat auch noch nie jemand die Stadt verlassen. Regisseur Alex Proyas wählte für seinen Film die kontrastreichen Bilder des Film Noir, die Albtraum-Atmosphäre von »Blade Runner« und den visuellen Zuckerbäckerstil von Jean-Pierre Jeunet – eine Ästhetik, die seitdem offizielle Bildsprache des Film gewordenen Verfolgungswahns ist. In den fast schon barocken Kulissen spiegelt sich auch die Vorstellung, dass Ohnmachtsfantasien zu den wohl dekadentesten Fetischen schlechthin gehören.

Alexander Dahas

— **INTRO EMPFIEHLT:** »DARK CITY« (USA 1998; R: ALEX PROYAS; D: KIEFER SUTHERLAND, RUFUS SEWELL, WILLIAM HURT; WARNER)

NEU AUF BLU-RAY & DVD

TIM BURTON COLLECTION

Während sein nächstes Kinospektakel »Frankenweenie« auf den 24.01.2013 terminiert ist, kann man sich die Zeit mit dieser Auswahl in HD vertreiben. Burtons »Batman« ist ungeschlagen, was die surrealistische Komponente Gotham Citys angeht. Neben »Charlie und die Schokoladenfabrik« und »Mars Attacks« bietet diese feine Blu-ray-Box auch »Pee-wee's irre Abenteuer« (1985) als exklusive Beigabe.

MIRAMAX *

Diesen Monat in der Blu-ray-Reihe mit coolen Klassikern: »From Dusk Till Dawn«, die »Sin City«-Recut-Kinofassung in der Steel Edition und Abel Ferraras »Bad Lieutenant«.

HELL *

Mann muss kein Vampir sein, um in der Sonne zu verbrutzeln, wenn die Sonne nur heiß genug ist. Eine deutscher Sci-Fi-Produktion internationalen Formats? Zwar klingt diese Frage schon wie Science Fiction. Die Antwort aber lautet in diesem Fall: Unbedingt anschauen!

KINO KONTROVERS 10: CODE BLUE

Diskussionswürdige Filme sind ja gut und schön, aber sehenswert müssen sie sein. Hier bekommt man beides. »Code Blue« schildert brutale zwischenmenschliche Begegnungen.

KINSKI TALKS 3

Man kann davon ausgehen, dass sich mancher Zeitgenosse dieses Ekelpakets zu dessen Lebzeiten wünschte, seine Ausbrüche existierten nur auf DVD. Wir dagegen genießen und schweigen!

Texte: Paula Fuchs

* VERLOSUNG AUF INTRO.DE/GEWINNE

MELANCHOLIA

Kirsten Dunst spielte nicht nur auf beeindruckende Weise die Justine in »Melancholia«, sie bewahrte auch Haltung während der Pressekonferenz in Cannes, auf der Lars von Trier sich als Nazi bezeichnete. Im Herbst ist sie als Camille in der Kerouac-Verfilmung »On The Road« zu sehen. Solche Rollen hat sich die Königin von Frankreich und Freundin von Spider-Man natürlich verdient. Aber wann kommt sie denn nun als Debbie Harry in deren Biopic, das uns die Gerüchteküche schon so lange verspricht?
Illu: Ole Kaleschke

— »MELANCHOLIA« (DK 2011; R: LARS VON TRIER; D: KIRSTEN DUNST, CHARLOTTE GAINSBOURG; CONCORDE)

ENDSTATION SEHNSUCHT

Großes Theater im Kino: Marlon Brando als teuflischer Scheißkerl Stan Kowalski und Vivien Leigh als seine Gegenspielerin Blanche – und beide als Verkörperungen gesellschaftlicher Geschlechterrollen Stand 1947 bzw. 1951. Der Klassiker kommt mit allerlei Extras auf Blu-ray.

— **INTRO EMPFIEHLT:** »ENDSTATION SEHNSUCHT« (USA 1951; R: ELIA KAZAN; D: VIVIEN LEIGH, MARLON BRANDO, KARL MALDEN; WARNER)

A GIFT FROM THE GREAT STALLION.

WÖCHENTLICH JEDEN FREITAG NEU!

GRATIS

DIGITAL NOCH BESSER – INTRO LESEN, SEHEN UND HÖREN
WWW.INTRO.DE/IPAD

Erhältlich im App Store

5 FAKTEN ZU BREAKING BAD

... und die komplette vierte Staffel, um euch das Warten auf die 16-teilige fünfte und letzte zu verkürzen. Deren erste acht Folgen sollen laut jüngsten Aussagen von Bryan Cranston Mitte Juli ausgestrahlt werden. Nach einer Pause von vier Monaten wird der Rest im Kasten sein. Production cannot stop ...

01 Wenn er nicht gerade zu lauten HipHop-Klängen durch die Straßen von Albuquerque, New Mexico cruist, spielt Jesse Pinkman-Darsteller Aaron Paul gerne mal in Musikvideos seiner Lieblingsbands mit. Zum Beispiel im Clip zu Korns »Thoughtless«.

02 In der Serie wird kein echtes Crystal Meth konsumiert, auch wenn Skinny Pete ziemlich real rüberkommt. Stattdessen gibt es Kandiszucker, in Bill-Clinton-Kiffer-Manier gepafft.

03 RJ Mitte a.k.a. Walter Jr. leidet wie seine Figur auch im echten Leben an Zerebralparese, einer Krankheit, die auf frühkindliche Hirnschädigungen zurückgeht und Bewegungsstörungen verursacht. Seine Karriere hat gerade erst begonnen: Er wird demnächst im Kino in Michael Bartletts Fantasy-Thriller »House Of Last Things« zu sehen sein und produzierte die Dokumentation »The Tara Calico Story« über ein in New Mexico verschwundenes Mädchen.

04 Bryan Cranston lebte seine dunkle Seite zuletzt nicht nur im Autothriller »Drive« aus, sondern 1998 auch in einer Episode von »Akte X«, deren Titel ebenfalls »Drive« lautet und in der seine Figur Patrick Crump durch ein sonderbares Leiden auf die schiefe Bahn gerät. Interessantes Detail: Die Folge stammt von Autor Vince Gilligan, dem späteren Erfinder von »Breaking Bad« und war somit Ausgangspunkt für die Besetzung Cranstons als Walter White.

05 Die Nebenrolle als Karrieresprungbrett: Einen Emmy wie seine Kollegen Bryan Cranston und Aaron Paul hat Charles Baker für seine Darstellung von Jesse Pinkmans Junkie-Kumpel Skinny Pete zwar noch nicht gewonnen. Er spielt jedoch im nächsten Film von Terrence Malick (»The Tree Of Life«) mit.

Zusammengestellt von Katja Peglow

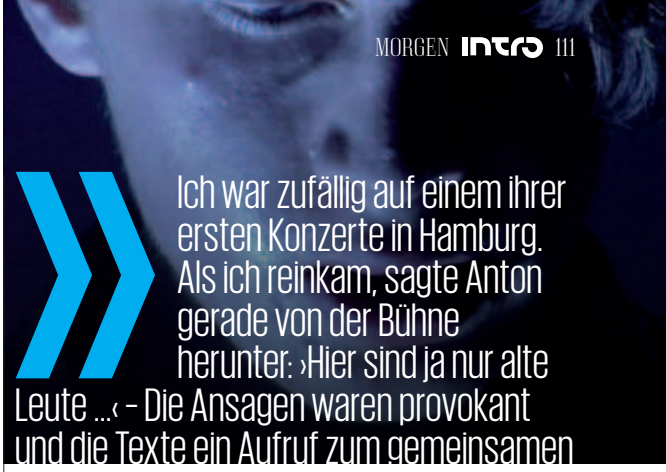
— **INTRO EMPFIEHLT:** »BREAKING BAD – DIE KOMPLETTE VIERTE SEASON« (USA 2011; C: VINCE GILLIGAN; D: BRYAN CRANSTON, AARON PAUL, ANNA GUNN; SONY)

TRIBUTE: ROMAN POLANSKI

Als Roman Polanski seine beiden ersten abendfüllenden Spielfilme »Das Messer im Wasser« (1962) und »Ekel« (1965) drehte, gehörte er – vor der Hollywoodkarriere – noch zur europäischen Film-Avantgarde. Die beiden Frühwerke lassen jedoch schon sein späteres Faible für den Psychothriller und Horrorfilm erkennen. »Das Messer im Wasser« ist als früher Vorläufer seines 2011 in den Kinos gelaufenen »Der Gott des Gemetzels« (ebenfalls diesen Monat neu auf DVD) anzusehen, genauso kammerspielartig und mit einer vergleichbaren Ausgangssituation inszeniert: Wenige Leute, die auf begrenztem Raum zusammenprallen, verstricken sich in Wortgefechte und Machtkämpfe. Kulminationspunkt ist jedoch nicht eine Wohnung, sondern ein Segelboot. Ein Sportreporter und seine Frau haben einen Anhalter zu einem Törn mitgenommen. Kalkulierte Schwarz-Weiß-Bilder, messerscharfe Dialoge und ein superbes Schauspielertrio: Der noch in Polen gedrehte Film ebnete Polanski den Weg zu seiner internationalen Karriere. Die begann interessanterweise zunächst in England: »Ekel« war der Auftakt seiner »Mieter«-Trilogie – wie in »Rosemaries Baby« und »Der Mieter« wird eine Wohnung Schauplatz einer Horrorgeschichte. Der mit surrealen Elementen gespickte düstere Schwarz-Weiß-Film erzählt vom Verfall der unter Wahnvorstellungen leidenden Carol (Catherine Deneuve).

Frank Schuster

— **INTRO EMPFIEHLT:** »DAS MESSER IM WASSER« & »EKEL« (PL 1962 & GB 1965; R: ROMAN POLANSKI; PIERROT LE FOU)
— WIR VERLOSEN BEIDE FILME JE 2X UNTER WWW.INTRO.DE/GEWINNE



»Ich war zufällig auf einem ihrer ersten Konzerte in Hamburg. Als ich reinkam, sagte Anton gerade von der Bühne herunter: ›Hier sind ja nur alte Leute ...‹ – Die Ansagen waren provokant und die Texte ein Aufruf zum gemeinsamen ›Nein‹. Mir ist aufgefallen, dass ich so etwas lange nicht erlebt habe, und dem bin ich nachgegangen. Am Anfang war es mehr ein Gefühl, das sich dann nach und nach konkretisiert hat. Aber es war von Anfang an klar, dass das kein Bandporträt werden sollte. Es sollte ein Dokumentarfilm werden, der universellere Gedanken beim Publikum lostritt.«

Filmemacherin **Sandra Trostel** über den Ursprung ihrer ausgezeichneten Doku **»Utopia Ltd.«** mit der Band 1000 Robota als Protagonisten. Die drei Jungs lassen niemanden kalt!

— **INTRO EMPFIEHLT:** »UTOPIA LTD.« (D 2010; R: SANDRA TROSTEL; D: ANTON SPIELMANN; RAPID EYE MOVIES)

NEUE SPIELE

JOURNEY

Vergrabt die Schusswaffen im Sand. Latscht durch die Wüste, helft Fremden, bezwingt einen Berg. Die Videospiel-Reise »Journey« für Playstation 3 verspricht mehr Trost als Paulo Coelhos Gesamtwerk.

Als mir der erste Wanderer begegnet, ist das ein leiser Schock. Die Wüste ist so ominös leer geräumt, Ruinen sind halbversunken im Sand, dass ich mich lange wie der erste Mensch in Jahrtausenden gefühlt habe. Zwar legt »Journey« seinen Spielern nahe, mit der Playstation 3 online zu gehen, Mitspieler sind also zu erwarten. Aber der Anfang ist einsam. Man hockt als eine Art knuddeliger Jawa aus »Star Wars« im Mönchskostüm da, erhebt sich und marschiert auf den Horizont zu. Ganz in der Ferne zeigt die Kamera den Berg, auf dessen Gipfel ein Tor leuchtet. Nicht ein Wort fällt.

Und plötzlich wandert von rechts ein stummer Wanderer durchs Bild. Wir können nicht sprechen, wir beobachten einander. Dann dreht er um, rennt auf eine der Ruinen zu und befreit die lebendigen Stoffbänder, die darin eingesperrt waren. Als wollten sie sich bedanken, bringen sie ihn zum Leuchten. Als ich das an der nächsten Ruine probiere, verstehe ich den Sinn der Aktion. Einmal kann ich mich jetzt von der Erde abstoßen, einen Steinwurf weit schweben, dann erlischt das Leuchten, und ich sinke zu Boden. So helfen wir einander ein paar Stunden lang durch die einfachen Rätsel.

Gespräche über »Journey« klingen zwangsläufig albern oder hochgestochen. Kein Wunder: Das Spiel selbst verwendet keine zitierfähigen

Begriffe. »Journey« kennt nur wenige Verben. Man läuft durch die Wüste. Man aktiviert Dinge in der Nähe. Häufig kann man springen, aber nicht immer. In wenigen Kapiteln absolviert man die Reise und erreicht schließlich den Berg.

Auf Spiele über Religion habe ich sicher nicht gewartet, aber sinnstiftender Bockmist kitzelt regelmäßig meine sorgfältig kontrollierten Aggressionen, bis ich überschäumend die glimmenden Räucherstäbchen in den Kräutertee schmeiße, die Fenster aufreiße und Luft reinlasse. »Journey« ist besser, weil es die Klappe hält. Es ist keine Erzählung, sondern ein Erlebnis. Und es lädt mich seit Jahren das erste Mal dazu ein, Mitspieler online nicht zu hassen. Als ich ihre Namen im Abspann lese, nicke ich unweigerlich zum Abschied.

Jan Bojaryn

— »JOURNEY« FÜR PS3 / PLAYSTATION-NETWORK (SONY)

I AM ALIVE

Videospiele leben vom Reiz des Rollenwechsels. Dem Angebot, in die Haut eines Helden schlüpfen zu können. Haben da Games überhaupt eine Chance, bei denen die Hauptfigur ein Max Mustermann ist? Die Entwickler von Ubisoft in Shanghai gingen für »I Am Alive« sogar noch einen Schritt weiter. Sie erschufen eine Hauptfigur ohne Namen. Ein Jahr nach einer weltweiten Katastrophe, bei der ein Großteil der Menschheit ausgelöscht wurde, erfährt der Spieler lediglich, dass unser Held seine Frau und Tochter wiederfinden will. Ursprünglich sollte der Schauplatz der Geschichte Chicago sein, doch die Erdbebenkatastrophe in Japan ließ ein Spiel in den Trümmern einer realen Stadt etwas deplatziert wirken. Nun heißt die Stadt Haventon und wird als post-apokalyptischer Schauplatz zum Hindernisparcours mit ganz elementaren Herausforderungen: Reicht das Wasser? Wie verwende ich den einzigen Schuss in meiner Waffe? Wem kann ich vertrauen? Wo geht es überhaupt weiter? Hier wird Survival-Horror ganz ohne Zombies mit einfachen erzählerischen Mitteln inszeniert, was trotz der kargen und etwas farblosen Umgebung schnell eine ungewöhnliche Dynamik und Spannung erzeugt. Dabei überwiegen die optisch tollen Kletterpassagen, während die Begegnungen und Kämpfe mit anderen Überlebenden zwar gut gedacht sind, im Gameplay aber etwas flach ausfallen.

Gregor Wildermann

— »I AM ALIVE« ALS DOWNLOAD AUF XBOX LIVE, PLAYSTATION NETWORK (UBISOFT)

RESIDENT EVIL: OPERATION RACCOON CITY

Es bedarf mittlerweile gar nicht mehr so viel Fantasie, um 2012 die Szenarien, wie sie uns die Videospielreihe »Resident Evil« seit Jahren präsentiert, für theoretisch möglich zu halten. Wie weit würden Unternehmen in der Forschung gehen? Was könnte passieren, wenn Experimente außer Kontrolle geraten? »Resident Evil«, Mutter des sogenannten »Survival Horror«-Genres, hat über die Jahre in fast 20 Spielen viele Facetten des

modernen Albtraums ausgelotet. So gesehen war es verständlich, dass die japanische Mutterfirma Capcom bei der Suche nach einer neuen Idee für die Spielserie einen Wechsel des Blickwinkels forcierte. »Operation Raccoon City« erzählt seine Geschichte erstmals aus der Sicht von sechs Soldaten des Umbrella Security Service (USS), die im September 1998 in Raccoon City nach dem Ausbruch des T-Virus aufräumen müssen. Entwickler Slant Six Games legte das Gameplay als Team-basierten 3rd-Person-Shooter an und verlieh den Mitgliedern dafür jeweils eine primäre und eine sekundäre Fähigkeit, die je nach Spielsituation eigene Herausforderungen mit sich gebracht hätten. Wohlgemerkt »hätten«. Leider bleibt die Idee nur ein Versprechen aus dem Beiheft – im Spiel selbst überwiegen qualitative Mängel. Das Characterdesign wirkt beliebig und lieblos. So fragt man sich zum Beispiel, wer auf die Idee kommt, eine Videospielheldin Bertha zu nennen. Und warum laufen meine Teamkameraden immerfort vor meine Waffe? Gibt es noch andere Aufgaben außer der fortlaufenden Ballerei? Dabei besitzen manche Grundprinzipien in diesem Spiel durchaus Potenzial: Der Multiplayermodus funktioniert anstandslos, der Sound der Waffen klingt beeindruckend, und die Animation von Feuer sollte anderen Titeln zum Vorbild dienen. Auch kurze Revival-Momente mit Figuren wie Leon S. Kennedy, William Birkin oder Nicholai Ginovaef schmeicheln der »Resident Evil«-Historie. Wer aber nur zwei bis drei Spiele pro Jahr kauft, sollte sein Geld mit Blick auf den Kalender aufsparen: Das für Ende November vorgesehene »Resident Evil 6« hat Capcom natürlich nicht aus der Hand gegeben, und auch die Konkurrenz – etwa der Entwickler Naughty Dog mit seinem Spiel »The Last Of Us« – wird dieses Jahr noch den Zombies huldigen. Ebenso wie die Spielumsetzung der TV-Serie »The Walking Dead«, die dank Cel-Shading-Optik den Stil der Comics zum Leben beziehungsweise: zum Sterben erweckt. Wenigstens das kann man von einem Spiel mit Untoten wohl erwarten.

Gregor Wildermann

— »RESIDENT EVIL: OPERATION RACCOON CITY« FÜR XBOX 360, PS3 UND PC (CAPCOM)

— INDIE-SPIEL-FESTIVAL AMAZE

Auf der »Amaze. Indie Connect« treffen sich internationale Indie-Games-Entwickler und interessierte Laien. Die Programmpunkte: Vorträge und Workshops über Distributionswege, Marketing, Game-Design, Hacking oder DIY. Abschlussparty inklusive. 26.+27.04. Berlin, HBC. Weitere Infos: www.amaze-indieconnect.de

Foto: Mikko Takkunen

»Als wir an ›100th Window‹ arbeiteten, spielte ich das erste ›Halo‹ immer im Studio, während ich auf den Rest von Massive Attack wartete. Meistens kamen sie zu spät, ich konnte also viel spielen. Ein weiterer Grund, warum ich der Band dankbar bin.«

So **Neil Davidge** von **Massive Attack** im Intro-Interview über sein Verhältnis zum Xbox-360-Shooter **»Halo«**. Derzeit komponiert und produziert er die Musik zu »Halo 4«, das im Herbst erscheint. Demnächst mehr dazu.

twenty years Sziget

20 SZIGET
WINNER OF "THE BEST EUROPEAN MAJOR FESTIVAL" AWARD

6-13 August 2012
Budapest
www.szigetfest.de

Stone Roses
Beatstakes
LMFAO
Placebo
Steve Aoki
Korn
Two Door Cinema Club
The Pogues
The Ting Tings
dEUS
Vaccines
Mando Diao
The Xx
Caro Emerald
Crystal Fighters
and many more...

ROTE AUGEN MIT SCHARLAU & VOLKMANN

Gute Videospiele sind kleine Urlaube, sagte einmal ein kluger Mensch. Wenn dem so ist, verbringen die beiden Intro-Redakteure Felix Scharlau und Linus Volkmann ihre Ferien am liebsten auf dem Speerwurf-Siegertreppchen, im Maschinengewehr-Turm von Kampfflugzeugen oder auf Damen-Toiletten, in denen es spukt.

SUMMER STARS 2012

FÜR WII, XBOX 360 UND PS3 (KOCH)

Felix: Hier hat es ja schon mal nicht für die offizielle Olympia-Lizenz gereicht. Dafür bekommt man schon fürs Anmachen des Spiels eine Playstation-Trophäe. Linus: Ich fange mit Sprinten an, das habe ich letztens erst bei »Decathlon« gespielt. F: Letztens?! 1985? L: Aber das hier funktioniert genauso – mit Rütteln! Playstation Move am Arsch, ich spiele nur mit Controller. F: Du bist ja völlig überdreht, klingst wie Ben Johnson in der Epo-Disco. Aber sieh nur, ich sammle währenddessen Weltrekorde: 100-Meter-Lauf, Speerwurf ... und du so? L: Ich genieße das unautorisierte Olympia-Flair. Das Riesenrad und die Moschee direkt an der Tribüne und alles voller Banner und Logos. F: Hier, ich hab endlich den Abwurfwinkel beim Speerwerfen raus. 93 Meter! L: Dafür heißt deine Figur Ronald Schöpf. Klingt wie ein Kriegsverbrecher. F: Ach, da spricht der Neid. Ich kann das übrigens so gut, weil die frühen Rüttelgames immer so Pixel-Pornos waren. L: Und dein Penis war der Controller?

SNIPERS

FÜR PS3 UND XBOX 360 (BIG BEN INTERACTIVE)

L: Nur online spielbar? Dabei bin ich doch so gern allein! F: Oje! Wie ging noch mal irgendwas? L: Da, du hast wen erwischt! F: Kill! Ich hab'n Kill! L: Da haben die 15-Jährigen, gegen die wir spielen, aber echt nicht aufgepasst. F: Jetzt ist die Devise »Campen & Snipen«. Also warten, warten, warten ... Und Schuss! Jetzt habe ich »Haddy_30« getötet, haha! L: Kannst du dich vielleicht bisschen kritischer äußern zu diesen Gewaltspielen? F: Geht leider nicht, ich habe schon zwei Kills! L: Nicht dass dich solche Spiele psychisch verändern. Obwohl ... wie schlimm könnte es noch werden? F: Das Game sieht aus wie an drei Wochenenden programmiert, die Maps sind banal, und »Counter-Strike« ist über zehn Jahre her. Aber, hey, Kill ist Kill!

FIFA STREET

FÜR XBOX 360 UND PS3 (EA)

F: Für den Test hatte ich ja ursprünglich Sonny Kittel angefragt, der bei Facebook gepostet hat, dass er das gerne spiele. L: Kid wer? F: Sonny Kittel! Christoph Daum nannte ihn den kommenden Mesut Özil von Eintracht Frankfurt. L: Und warum sitzt er jetzt nicht hier und säuft mit uns? Er hätte mir mal die Abschiedsregel erklären können. F: Abseits! Und er will im Aufstiegskampf keine Interviews mehr geben, behauptete zumindest die Presseabteilung. L: Der treue Kittel. F: Hier, getunnelt, Alter. Da, Tor! Pass doch mal auf. L: Ich kann einfach nicht sechs Menschen gleichzeitig bewegen, dafür ist mein Gehirn zu klein. Sanduhr, Sanduhr!

CAPCOM DIGITAL COLLECTION

FÜR XBOX 360 (CAPCOM)

F: Klassiker-Spielesammlung, die wievielte? Jetzt können doch wirklich nur noch die Hinterbänkler-Titel übrig sein. L: »Holt euch das, was für unsere ersten zehn Teile zu schlecht war!« Oh, »1942«? Das mochte ich allerdings. Die Seeschlacht über dem Pazifik! Hey, Felix, kleiner Tipp, du musst den Schüssen ausweichen. F: Bisschen schade ist, dass die Spiele alle so ein HD-Rebrush bekommen haben. L: So, jetzt »Final Fight«, das habe ich früher immer gespielt. Mach dich auf was gefasst. Dieses Spiel habe ich gemacht anstelle eines Uniabschlusses ... Mist, eben dachte ich, das sei ein guter Gag, aber jetzt werde ich doch ein bisschen traurig, wenn ich das sage. F: Aber spielen kannst du, gratuliere! [leise] Oje.

BIRDS OF STEEL

FÜR PS3 UND XBOX 360 (KONAMI)

F: Oh, am Anfang läuft eine Schwarz-Weiß-Doku über den Krieg, toll. L: Jetzt flieg endlich los! F: Okay ... Juhu, die US-Flotte bei Pearl Harbour steht in Flammen. L: Freu dich nicht zu früh. Du spielst nämlich einen Amerikaner. F: Och! Aber sieh mal, wie ich die Piloten, die mit dem Fallschirm aus brennenden Maschinen sprangen, auch noch abknalle. L: Ich glaube, »Snipers« hat dich in Rekordzeit verroht. F: Beeindruckendes Spiel, ehrlich jetzt. L: Ver-roht!

SILENT HILL: DOWNPOUR

FÜR PS3 UND XBOX 360 (KONAMI)

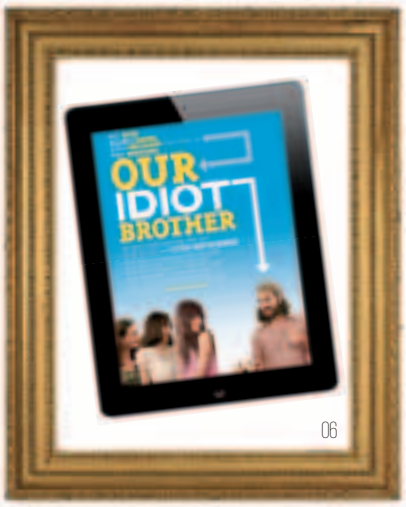
F: So, ich hatte schon alleine reingespielt. Man entkommt aus einem verunglückten Gefangenentransporter und landet wo? Na? L: Disneyland? F: Exakt, Silent! Hill! L: Der Sträfling sieht ja aus wie Ashton Kutcher. Horror! F [vier Stunden später]: Das ist ja eher ein Spiel für Leute mit etwas mehr Zeit. Was ich der Serie aber wahnsinnig zugutehalte, ist, das erlebbar zu machen, was gerade nicht gezeigt wird. Man kriegt nicht ständig so aggressiv vorgesetzt, was man empfinden soll. L: Erzähl mir doch noch mehr vom Pferd, Renate Künast. F: Ich lass dich nicht gehen, solange wir nicht ein Monster gesehen haben. L [zwei Stunden später]: Ich hab Hunger, mir ist kalt. Sprich doch wenigstens noch mal mit dem Postboten. F: Nein! L: So, jetzt ich. Ich geh erst mal hier in die Damentoilette im Diner, vielleicht gibt es da was »Interessantes«. F: Äh, verstehe. Soll ich dich eben alleine lassen? L: Ja, bitte.

MÄNNERSACHE.
STYLE, ABENTEUER UND SPANNENDE STORYS.

JETZT IM HANDEL.

PRODUKTE

Alle mit * gekennzeichneten Produkte könnt ihr gewinnen.
Schickt einfach eine Mail mit Wunschprodukt an: gewinne@intro.de[1]



06

02

07

01

09

08

05

[1] Teilnahmebedingungen siehe intro.de/gewinne

10

04

03

01 REPLAY LASERBLAST JEANS

REPLAY.IT; CA € 119 - € 149

85% reduzierter Wasserverbrauch, Technologie und handwerkliche Verarbeitung: aus diesen Zutaten ist die zukunftsweisende Technologie Replay Laserblast, mit der die für Replay so typischen Waschungen mit geringer Umweltbelastung entstehen. Anschließend werden die Denims von Hand weiter bearbeitet, um z.B. Schmirgeleffekte, Risse und künstliche Verschmutzung zu erzeugen.

02 CINE PROJECT VS. ARCHOS TABLET*

FOX.DE, ARCHOS.COM

Die Reihe Cine Projekt bürgt für gutes Kino abseits des Mainstreams - ab 04.05. neu im Programm: der etwas andere Endzeitfilm »Another Earth« und die Martin Suter-Verfilmung »Small World«. Zum DVD & Blu-ray-Start verlost Fox »Another Earth« auf BD und einen Archos »80 G9 Turbo Tablet« mit Android Ice Cream Sandwich.

03 RAIKKO DANCE VACUUM SPEAKER*

RAIKKO.DE; CA. € 35

Mehr Beat geht nicht. Der Dance lässt sich an alle Audio-Quellen mit Standard-Kopfhörerausgang anschließen – also an Laptops, Handys, Smartphones, Media-Player und Spielekonsolen. Wir verlosen jede Farbe jeweils 1 mal.

04 BILLABONG »SHORE«

BILLABONG.COM; CA € 75

Hier stellen wir euch aus der neuen Sommer Kollektion von Billabong das Hemd »Shore« vor. Mit Vintage stripes und aus 100% Baumwolle. Der Endless Summer beginnt schon jetzt.

05 TURBOKOLOR/SWANSKI*

TURBOKOLOR.COM; € 29,90

Wir verlosen 3x das Shirts »las« von Swanski's Label TURBOKOLOR aus der S/S 2012er Kollektion. Inspiriert von Streetart, Musik und Skateboarding, designed vom Label Gründer, dem Warschauer Designer und Künstler Pawel Kozlowski – Swanski.

06 OUR IDIOT BROTHER VS. IPAD*

SENATOR.DE

In der neuen Komödie der »Little Miss Sunshine«-Macher wirbelt ein gutmütiger Hippie das Leben seiner drei Schwestern gehörig durcheinander. Zum Kinostart am 17.5. spendiert Verleih Senator das neue Apple iPad. Idiotensicher, sozusagen.

07 ELEMENT EMERALD COLLECTION*

ELEMENTEUROPE.COM

Die neue Emerald Kollektion von Element ist da. Das wird groß gefeiert. Wir verlosen ein Head-to-Toe-Outfit (Schuhe, Hose, Shirt/T-Shirt, Pulli) im Wert von ca. 400 Euro. Bitte Größe angeben.

08 LONDON BOULEVARD VS. ARMBANDUHR*

UNIVERSAL-PICTURES.DE, UHRZEIT.ORG

Zum DVD/Blu-ray-Start von »London Boulevard« (ab 05.04., Universal), einem Ganoventhriller mit Colin Farrell, spendiert Uhrzeit.org eine Herrenautomatik-Uhr von Chronix.

09 BUSHMILLS DESTILLERY FESTIVAL 2012: TICKET & REISE*

FACEBOOK.COM/BUSHMILLS1608

INTRO.DE/BUSHMILLS

Nordirlands älteste Whiskey-Destillerie hat sich etwas besonderes einfallen lassen: am 20. & 21. Juni findet auf dem Gelände der »Old Bushmills Destillery« ein Festival mit u.a. Snow Patrol, Foy Vance und Iain Archer statt. Handgemachter Whiskey meets handgemachte Musik. Tickets hierfür kann man ausschließlich auf facebook.com/bushmills1608 gewinnen. Oder bei uns – denn Intro verlost einen Platz für das Festival, inklusive Flug nach Belfast und drei Tage Unterkunft vor Ort. Teilnahme ab 18! Bitte trink verantwortungsvoll - drink1Q.com

10 STW2D X CR3W KOLLABO*

STREETWEAR-TODAY.COM

Das Magazin »Streetwear Today« feiert am 16.04. die 40. Ausgabe. Anlässlich des 10 jährigen Jubiläums verlosen wir 5x diese Kollabo-Shirts mit »cr3w« inklusive aktueller Ausgabe des Magazins.

DOCTORELLA

Das Quartett Doctorella um die beiden Pop-Autorinnen Sandra und Kerstin Grether spielt feministisch durchdrungenen Indiepop und besingt darin aufgewühlte Gefühlswelten.

27.04. HAMBURG — **12.05.** ASCHAFFENBURG — **16.05.** LEIPZIG — **08.10.** GELSENKIRCHEN

LOCAS IN LOVE

Nach Ende der Doppelbelastung mit der Zweitband Karpatenhund haben die Locas überraschend schon wieder eine neue Platte (»Nein!«). Ihr Indiepop ist darauf schroffer und dissonanter geworden.

02.05. HAMBURG — **03.05.** BREMEN — **04.05.** WIESBADEN — **05.05.** LEIPZIG — **06.05.** NÜRNBERG — **11.05.** BERLIN — **12.05.** DÜREN — **24.08.** BOOTBOOHOOK

WOLKE

Wolke haben ein neues Album aufgenommen. »Für immer« führt ihren melancholisch-exzentrischen Pop zu endgültiger Meisterschaft.

MIT KLEE* — **05.05.** KÖLN — **11.05.** HAMBURG* — **12.05.** ZWICKAU* — **13.05.** BERLIN* — **16.05.** DÜSSELDORF* — **17.05.** MÜNCHEN* — **18.05.** KÖLN* — **19.05.** FRANKFURT A. M.* — **24.05.** GIESSEN — **27.05.** HAMBURG — **01.06.** DRESDEN — **02.06.** LEIPZIG — **03.06.** BERLIN

DEAR READER

Dear Reader haben sich halbiert. Die übrig gebliebene Hälfte Cherilyn MacNeil hat sich in Berlin niedergelassen und spielt ergreifenden Indie-Folk mit lässiger Attitüde.

13.05. BAMBERG — **15.05.** STUTTGART — **16.05.** OLDENBURG — **17.05.** FULDA — **18.05.** DÜSSELDORF — **19.05.** MAIFELD DERBY — **20.05.** REGENSBURG — **31.05.** BRAUNSCHWEIG — **01.06.** ESSEN — **06.07.** LEIPZIG

7 JAHRE BOYSNOIZE RECORDS

Der Nu-Rave-Dunst seiner Anfänge hat sich gelegt, Boys Noize ist noch immer da und vielseitiger denn je. Frankophilem House, straightem Techno und bratzigem Electro widmete er sich schon. Ein Ende des Stilmixes ist nicht in Sicht. mit Spank Rock, Housemeister, Feadz u.v.a. 16.-17.05. BERLIN

INTRO PRÄSENTIERT

Für alle von uns präsentierten Touren verlosen wir jeweils 3x2 Tickets. Mail an tickets@intro.de
Mehr Tour-Präsentationen unter www.intro.de/live/empfehlungen

CITIZENS!

Citizens! sind auf dem Qualitätslabel Kitsuné gelandet. Gerade erscheint ihr Debütalbum »Here We Are«. Auf der Bühne wirkt die melodische Stakkato-Pop-Band wie die frühen Maxïmo Park: elegant, selbstbewusst und sehr britisch.

22.05. BERLIN — **23.05.** HAMBURG — **25.05.** A-WIEN — **01.-03.06.** ROCK AM RING / ROCK IM PARK — **13.-15.07.** MELT!

FM BELFAST

Bretternde Beats, Falsett-Stimmen mit Fliege und Hosenträgern: Das so junge wie bunte Quintett aus Reykjavìk versteht es auf ihrem aktuellen Album »Don't Want To Sleep« , seinen Synthesizern melodische Kaugummi-Blasen zu entlocken.

01.06. ROCK AM RING — **03.06.** ROCK IM PARK — **04.06.** BERLIN

PEAKING LIGHTS

Peaking Lights sind eine Shoegaze-Band erhobenen Hauptes. Sie huldigen dem Dub-Gott Augustus Pablo ebenso wie My Bloody Valentine. Dabei verbinden sie ganz nebenbei die Institution Ehe mit der Institution Loop zu einem Superamt für alternativen Ambient.

11.06. HAMBURG — **12.06.** BERLIN — **20.06.** SCHORNDORF — **24.06.** KÖLN

GONJASUFI

Gonjasufi hat Dub, HipHop und Psychedelic zu einem verwegenen, hybriden und anregenden Gebilde geformt. Bei seinen Auftritten ist nahezu jede Stimmung und Stilistik vorstellbar.

19.06. HAMBURG — **20.06.** BERLIN — **21.06.** LEIPZIG — **22.06.** DRESDEN — **23.06.** FRANKFURT A. M. — **24.06.** STUTTGART — **25.06.** MÜNCHEN — **26.06.** NÜRNBERG

REGINA SPEKTOR

Seit ihren Anti-folk-Tagen hat sich Regina Spektor längst zu einer schillernden Figur des Chanson-Pop gewandelt. Ihr unwiderstehlicher Glam führte dazu, dass ihre Alben mittlerweile sogar höhere Chartpositionen erreichen, so hoffentlich auch ihre neue Platte »What We Saw From The Cheap Seats«.

22.07. BERLIN

JULIA MARCELL

Was anderen Nationen ihre Bat For Lashes, Regina Spektor oder St. Vincent sind, ist Deutschland Julia Marcell. Ursprünglich stammt die Wahlberlinerin mit dem unwiderstehlichen Electro-Pop aus unserem Nachbarland Polen.

20.-24.06. C/O POP — **17.09.** KÖLN — **18.09.** BERLIN — **19.09.** HAMBURG — **20.09.** MÜNCHEN — **21.09.** DRESDEN

MIA.

Mia. knüpfen mit der LP »Tacheles« an frühere Großtaten an. Die Songs bearbeiten die Hörer gleichermaßen mit Hammer und Kissen.

02.11. ERFURT — **03.11.** OFFENBACH — **08.11.** KÖLN — **09.11.** HANNOVER — **10.11.** MAGDEBURG — **15.11.** MÜNCHEN — **16.11.** STUTTGART — **17.11.** OBERHAUSEN — **23.11.** BAMBERG — **07.12.** DRESDEN — **08.12.** LEIPZIG — **14.12.** HAMBURG — **15.12.** BERLIN

11 FREUNDE LESEREISE
MIT PHILIPP KÖSTER, JENS KIRSCHNECK
26.04. BREMEN
28.04. MÜNSTER
29.04. SOEST

ADOLAR
28.04. MÜNCHEN
29.04. REGENSBURG
30.04. A-WIEN

ÄL JAWALA
27.04. WAIBLINGEN
04.–05.05. FREIBURG
12.05. FRANKFURT A. M.
26.05. GÜSTRITZ

ALABAMA SHAKES
26.04. HAMBURG
27.04. BERLIN

AMANDA ROGERS & THE PLEASANTS
16.05. BERLIN
17.05. DRESDEN
23.05. BREMEN
24.05. HAMBURG
26.05. ORANGE BLOSSOM S.

PRÄSENTIERT VON INTRO
AMAZE. INDIE CONNECT
26.–27.04. BERLIN

PRÄSENTIERT VON INTRO
APPARAT BAND
28.04. ERLANGEN
29.04. JENA
30.04. BERLIN
Geht weiter!

PRÄSENTIERT VON INTRO
ATARI TEENAGE RIOT
28.04. MÜNCHEN
30.04. A-WIEN
11.05. JENA
12.05. HANNOVER
25.05. AUGSBURG

AUSTRA
22.05. NÜRNBERG
23.05. LEIPZIG
24.05. ELECTRONIC B. COL.
25.05. MELT! KLUB W.
28.05. A-WIEN
Geht weiter!

PRÄSENTIERT VON INTRO
A PLACE TO BURY STRANGERS
23.04. HAMBURG
24.04. BERLIN
25.04. WEINHEIM

BABYLON CIRCUS
24.05. HAMBURG
25.05. OPEN OHR
26.05. WORPSWEDE

BAND OF SKULLS
04.05. KÖLN
07.05. HAMBURG
14.05. MÜNSTER
15.05. BERLIN

BARN OWL
23.04. ERFURT
24.04. NÜRNBERG
26.04. A-WIEN
27.04. LEIPZIG

BEN HOWARD
MIT EMMY THE GREAT
23.04. KÖLN
03.05. OFFENBACH
04.05. HAMBURG

PRÄSENTIERT VON INTRO
BERND BEGEMANN
MIT DIE BEFREIUNG*
24.04. KÖLN
25.04. GREVENBROICH
26.04. PADERBORN
28.04. HALTERN
03.05. HANNOVER*
05.05. BERLIN*
10.05. DORTMUND*
11.05. HAMBURG*
12.05. WORPSWEDE*

BEACH HOUSE
27.05. BERLIN

BILLY BRAGG
17.05. BERLIN
18.05. HAMBURG
19.05. HANNOVER
20.05. WIESBADEN
22.05. BOCHUM
27.05. SCHORNDORF
28.05. MÜNCHEN

THE BLACK BOX REVELATION
30.04. HAMBURG
01.05. MÜNCHEN
02.05. BERLIN
03.05. KÖLN

PRÄSENTIERT VON INTRO
BLOOD RED SHOES
21.05. MÜNSTER
22.05. FRANKFURT A. M.
24.05. HAMBURG
25.05. IMMERGUT
26.05. LEIPZIG
29.05. KÖLN
31.05. MÜNCHEN

BOHREN & DER CLUB OF GORE
02.05. NÜRNBERG

BOMBAY BICYCLE CLUB
05.05. KÖLN
06.05. BIELEFELD
07.05. BERLIN
08.05. FRANKFURT A. M.

PRÄSENTIERT VON INTRO
BONDAGE FAIRIES
24.04. OBERHAUSEN
25.04. KÖLN
26.04. OFFENBACH
27.04. TANNHEIM
28.04. PFORZHEIM

BOWERBIRDS
25.04. HAMBURG
26.04. BERLIN
27.04. MÜNCHEN

VOM ALTEN EISEN

Diesen Monat werfen wir einen Blick in die Historie: Fünf Bands, die alle eine glorreiche Vergangenheit haben, aber noch lange nicht zum alten Eisen gehören. Legt eure Ohren auf die Schiene der Geschichte!

Ticketmaster empfiehlt:

Stereo Total

Das Berliner Duo bleibt mit seinem Mix aus Chanson, Punk und NDW bis heute unerreicht. Françoise Cactus' französischer Akzent ist das Markenzeichen der Band. Bitte tanzen Sie im Viereck!

07.09. Leipzig » 08.09. Dresden » 09.09. Nürnberg » 13.09. München » 15.09. Freiburg » geht weiter

Tickets gibt's bei www.ticketmaster.de

Calexico

Calexico haben inzwischen mehr Live- als Studio-Alben veröffentlicht: Ein Hinweis auf ihren Ruf als fabelhafter Bühnen-Act! Ausgehend von Wüstenrock macht die Band immer wieder Ausflüge in Country und Folk aus aller Welt.

14.09. Köln » 20.09. Darmstadt » 23.09. Berlin » 25.09. Hamburg

Tickets gibt's bei www.ticketmaster.de

The Walkabouts

Trotz vieler Nebenprojekte schaffen es The Walkabouts, wieder auf Tour zu gehen. Die Band ist mit ihrem Folkrock schon längst eine lebende Legende.

10.07. Nürnberg » 11.07. Freiburg » 12.07. Dresden » 13.07. Magdeburg » 14.07. Berlin » 15.07. Frankfurt » 16.07. Leipzig

Tickets gibt's bei www.ticketmaster.de

The Black Atlantic

Die Band um den ehemaligen Shai Hulud-Sänger Geert setzt auf melancholische Folk-Balladen - mit großem Erfolg!

31.05. Aachen » 01.06. Wiesbaden » 03.06. Wuppertal » 07.06. Stuttgart » 08.06. Erfurt » 09.06. Zwickau » 10.06. Köln » 20.06. Göttingen » 22.06. Hamburg

Tickets gibt's bei www.ticketmaster.de

Lambchop

Kurt Wagner und seine rauchige Stimme sind seit jeher das Markenzeichen von Lambchop. Die Band aus Nashville ist seit Jahren die beste Band des Alternative Country und in ihrer vielseitigen Klasse über jeden Zweifel erhaben.

28.10. Erlangen » 30.10. Reutlingen » 03.10. Berlin » 06.11. Köln

Tickets gibt's bei www.ticketmaster.de

www.ticketmaster.de
Tickethotline: 01805-969 0000

ticketmaster®
OFFIZIELLER INTRO-TICKETPARTNER

(0,14 EUR / Min aus dt. Festnetz / max. 0,42 EUR / Min je Anruf aus dt. Mobilfunknetz)

Jetzt gleich den wöchentlichen
Newsletter
auf www.ticketmaster.de abonnieren
und kein Konzert mehr verpassen!

TOURDATEN

PRÄSENTIERT VON INTRO
BRANDT BRAUER FRICK
05.05. HEIDELBERG
18.05. OFFENBACH
Geht weiter!

BRUCE SPRINGSTEEN & THE E-STREET BAND
25.05. FRANKFURT A. M.
27.05. KÖLN
30.05. BERLIN

CAPTAIN CAPA
26.04. ILMENAU
27.04. GIESSEN
30.04. ROSTOCK
04.05. SOLINGEN
12.05. HOF
16.05. MÜNCHEN
24.05. LÜNEBURG
25.05. SPUTNIK SPRING B.

CERTAIN PEOPLE
MIT HERCULES & LOVE AFFAIR, MATTHEW DEAR, WHEN SAINTS GO MACHINE
03.05. BERLIN

CHRISTIAN KJELLVANDER
25.05. ORANGE BLOSSOM S.
27.05. BRELINGEN
28.05. SYLT

PRÄSENTIERT VON INTRO
CITIZENS
22.–25.05. INFOS S. 118

PRÄSENTIERT VON INTRO
CLICKCLICK-DECKER
25.05. HAMBURG
27.05. ORANGE BLOSSOM S.
Geht weiter!

CLOUD NOTHINGS
04.05. DORTMUND
05.05. KÖLN
06.05. MÜNCHEN
07.05. BERLIN
14.05. HAMBURG

COEUR DE PIRATE
20.05. BERLIN
21.05. HAMBURG
22.05. KÖLN

THE CRIBS
02.05. HAMBURG
03.05. BERLIN

CROCKSTAHZUMJOT
25.04. MÜNCHEN
26.04. KOBLENZ
27.04. STUTTGART
28.04. WEINHEIM
29.04. KÖLN
30.04. AUGSBURG
02.05. FRANKFURT A. M.
03.05. TRIER
04.05. WÜRZBURG
06.05. A-WIEN
09.05. DRESDEN
10.05. BERLIN
11.05. BREMEN
12.05. KIEL
13.05. HAMBURG

CURSIVE
05.05. KÖLN
06.05. BREMEN
07.05. HAMBURG
12.05. MÜNSTER
13.05. BERLIN
21.05. MÜNCHEN

DANIEL JOHNSTON
24.04. A-WIEN
26.04. HEIDELBERG

PRÄSENTIERT VON INTRO
DEAR READER
13.05.–24.08. INFOS S. 118

DIAGRAMS
14.05. NÜRNBERG
15.05. MÜNSTER
16.05. FRANKFURT A. M.
23.05. SCHORNDORF
Geht weiter!

DICHTER UND DICHTER VS. BORDERLINES (LESUNG)
MIT LINUS VOLKMANN, FELIX SCHARLAU U.V.A.
16.05. BERLIN

DAN MANGAN
MIT ZEUS
24.04. FRANKFURT A. M.
25.04. TRIER

DIE ÄRZTE
16.05. ZWICKAU
17.05. FRANKFURT A. O.
22.05. BREMEN
23.05. KIEL
25.-26.05. OBERHAUSEN
27.05. CHEMNITZ
30.05. MÜNCHEN
Geht weiter!

PRÄSENTIERT VON INTRO
DOCTO-RELLA
27.04.–08.10. INFOS S. 118

DRY THE RIVER
15.05. BERLIN

EFFI
30.04. A-WIEN
12.05. BERLIN
15.05. HAMBURG

PRÄSENTIERT VON INTRO
ELECTRONIC BEATS COLOGNE
MIT THE KILLS, MIIKE SNOW, AUSTRA, THE HUNDRED IN THE HANDS, CITIZENS, COMA DJ-SET
24.05. KÖLN

ENNO BUNGER
25.05. STUTTGART
27.05. MÜNCHEN
29.05. BONN
Geht weiter!

FANFARLO
28.04. HAMBURG
04.05. BERLIN
05.05. MÜNSTER
06.05. KÖLN
07.05. MÜNCHEN

FEHLFARBEN
27.04. DARMSTADT
24.05. BERLIN
25.05. HAMBURG
26.05. KÖLN

PRÄSENTIERT VON INTRO
FERTIG, LOS!
11.05. MÜNCHEN
12.05. REUTLINGEN
20.05. UFERLOS-FESTIVAL

FINK
01.05. MÜNSTER
08.05. BREMEN
09.05. HANNOVER

PRÄSENTIERT VON INTRO
FOSTER THE PEOPLE
01.05. KÖLN
02.05. BERLIN

PRÄSENTIERT VON INTRO
FRIENDS
25.04. BERLIN
26.04. FRANKFURT A. M.
02.05. KÖLN

PRÄSENTIERT VON INTRO
FRITTENBUDE
27.04. DORTMUND
28.04. KÖLN
11.05. BERLIN
12.05. REUTLINGEN
16.05. WOLFSBURG
17.05. ERLANGEN
18.05. AUGSBURG
19.05. MAIFELD DERBY
23.05. DRESDEN
24.05. WIESBADEN

FUCK ART, LET'S DANCE!
26.04. ILMENAU
27.04. MÜNCHEN
28.04. WÜRZBURG
30.04. REGENSBURG
11.05. BERLIN
12.05. NÜRNBERG
16.05. WOLFSBURG
17.05. ERLANGEN
18.05. ERFURT
24.05. LÜNEBURG
26.05. DARMSTADT

PRÄSENTIERT VON INTRO
GARY
MIT SWEET SWEET MOON*
23.04. GÖTTINGEN
24.04. DRESDEN
29.04. NÜRNBERG*
30.04. MÜNCHEN*
01.05. MÜNCHEN*
02.05. A-WIEN

GOSSIP
08.05. BERLIN

PRÄSENTIERT VON INTRO
GRIMES
25.05. BERLIN
26.05. HAMBURG

THE HEART OF HORROR
27.04. HAMBURG
29.04. BOCHUM
02.05. DRESDEN
03.05. BERLIN
09.05. FREIBURG
15.05. KÖLN

HERCULES & LOVE AFFAIR
02.05. HAMBURG
03.05. BERLIN
04.05. FRANKFURT A. M.

HIGH PLACES
16.05. OFFENBACH
17.05. BERLIN
18.05. LA FAMILIA Y A. F.
19.05. MAIFELD DERBY

HOWLER
20.05. HAMBURG
21.05. KÖLN
22.05. MÜNCHEN

IMMANU EL
18.05. HAMBURG
19.05. FRANKFURT A. M.
21.05. MÜNCHEN
25.05. BERLIN
27.05. DORTMUND

IMMERGUT AUF REISEN
MIT LAING*, ME AND MY DRUMMER*
26.04. BERLIN
04.05. ROSTOCK*

PRÄSENTIERT VON INTRO
INTRODU-CING: ØYA
MIT TEAM ME, EINAR STRAY, SANDRA KOLSTAD
19.05. BERLIN

JAY BRANNAN
20.05. FRANKFURT A. M.
21.05. KÖLN
23.05. HAMBURG
24.05. BERLIN
26.05. MÜNCHEN

THE JON SPENCER BLUES EXPLOSION
02.05. KARLSRUHE
03.05. DÜSSELDORF
04.05. ERLANGEN

JONAH MATRANGA
03.05. WIESBADEN
04.05. MÜNSTER
05.05. KÖLN
06.05. MÜNCHEN

JULIA STONE
23.04. BERLIN

THE KABEEDIES
23.04. ROSTOCK
24.04. DRESDEN
25.04. BREMEN
Geht weiter!

KRAFTKLUB
05.05. BERLIN
Geht weiter!

PRÄSENTIERT VON INTRO
KRISTOFFER & THE HAR-BOUR HEADS
23.04. HAMBURG
25.04. KIEL
26.04. LÜBECK

LANTERNS ON THE LAKE
14.05. BERLIN
15.05. HAMBURG

THE LEMONHEADS
01.05. HAMBURG
11.05. BERLIN
12.05. KÖLN
14.05. MÜNCHEN
15.05. A-WIEN

LAURA GIBSON & BAND
23.04. LEIPZIG
24.04. DÜSSELDORF
25.04. FRANKFURT A. M.
26.04. ERLANGEN
27.04. GEISLINGEN
28.04. DACHAU

LIANNE LA HAVAS
14.05. BERLIN
15.05. HAMBURG

PRÄSENTIERT VON INTRO
LOCAS IN LOVE
02.–12.05. INFOS S. 118

THE MAGNETIC FIELDS
14.05. BERLIN
15.05. HAMBURG

MANIC STREET PREACHERS
24.04. BERLIN
27.04. MÜNCHEN

MAPS & ATLASES
24.04. KÖLN
25.04. HAMBURG
26.04. BERLIN
27.04. FRANKFURT A. M.

PRÄSENTIERT VON INTRO
MASHA QRELLA
17.05. LÜNEBURG
18.05. KASSEL
19.05. OFFENBACH
20.05. FREIBURG
21.05. WÜRZBURG
23.05. MÜNCHEN
26.05. NÜRNBERG
29.05. BERLIN
31.05. HAMBURG
Geht weiter!

MAX GOLDT
25.04. BERLIN
02.05. DARMSTADT
03.05. STUTTGART
09.05. HAMBURG
10.05. FLENSBURG
24.05. MÜNCHEN

MICHAEL KIWANUKA
23.04. BERLIN
01.05. KÖLN

PRÄSENTIERT VON INTRO
MINA TINDLE
02.05. KÖLN
03.05. BERLIN
04.05. FRANKFURT A. M.
07.05. HAMBURG

MISSINCAT
02.05. MAGDEBURG
03.05. BIELEFELD
04.05. HAGEN
08.05. HAMBURG
09.05. OLDENBURG
10.05. HANNOVER
11.05. BERLIN

MITTEKILL
17.05. REUTLINGEN
18.05. KASSEL
19.05. AACHEN
29.05. FRANKFURT A. M.
30.05. NÜRNBERG
31.05. LEIPZIG

MONSTER BASH
MIT REFUSED, LAGWAGON, HOT WATER MUSIC, ZSK, ANTI-FLAG U.V.A.
27.04. BERLIN

DA GEHEN WIR HIN – TIPPS DER REDAKTION
Und wo geht ihr hin? — www.intro.de/forum/konzerte

FELIX SCHARLAU
WOLVES IN THE THRONE ROOM
TANLINES
CLOUD NOTHINGS
BONDAGE FAIRIES
SLAPSHOT

PHILIP FASSING
MOUSE ON MARS
OBERHOFER
CLOUD NOTHINGS
WOODKID
PERFUME GENIUS

HOLGER RISSE
PHANTOM/GHOST
SUPERPUNK
FEHLFARBEN
BRUCE SPRINGSTEEN
ELECTRONIC BEATS

PRÄSENTIERT VON INTRO

MOUSE ON MARS

27.04. HAMBURG
28.04. KÖLN
29.04. SCHORNDORF
Geht weiter!

MY BEST FIEND

18.05. HAMBURG
19.05. BERLIN
21.05. FRANKFURT A. M.

NAGEL

MIT LINUS VOLKMANN*

18.05. BRAUNSCHWEIG
21.05. BERLIN
22.05. LEIPZIG*
24.05. GIESSEN*
25.05. TRIER*
26.05. KÖLN*
27.05. BOCHUM*
29.05. ESSEN

NEXT STOP: HORIZON

24.04. BERLIN
25.04. DRESDEN
26.04. FRANKFURT A. M.
27.04. HAMBURG
28.04. SYLT

NIELS FREVERT & BAND

03.05. BREMEN
04.05. MÜNSTER
05.05. MAGDEBURG
06.05. DORTMUND
07.05. DÜSSELDORF
08.05. ASCHAFFENBURG
09.05. ULM
10.05. REUTLINGEN
11.05. LUDWIGSHAFEN
12.05. FREIBURG
16.05. HAMBURG
18.05. BERLIN
19.05. SYLT

NÔZE

30.04. BERLIN
12.05. HAMBURG

OBERHOFER

12.05. HAMBURG
13.05. BERLIN
14.05. MÜNCHEN
15.05. KÖLN

OF MONSTERS AND MEN

27.04. KÖLN
28.04. BERLIN

PRÄSENTIERT VON INTRO

OLIVER POLAK

08.05. MÜNCHEN
18.05. ZWICKAU
19.05. MAGDEBURG
22.05. POTSDAM
23.05. DRESDEN
24.05. KARLSRUHE
25.-26.05. MAINZ
Geht weiter!

OLIVER USCHMANN

08.05. NÜRNBERG
09.05. SAARBRÜCKEN
10.05. DARMSTADT
11.05. SOLINGEN
12.05. JENA
13.05. KIEL
14.05. BREMEN
15.05. GÖTTINGEN
16.05. WIESBADEN
17.05. LÜNEBURG
19.05. MAIFELD DERBY

OLLI SCHULZ

27.04. BERLIN
28.04. LEIPZIG
29.04. BERLIN

PEER

15.05. HAMBURG
16.05. BERLIN
17.05. HAMBURG
19.05. DRESDEN

PERFUME GENIUS

20.05. KÖLN
21.05. HAMBURG
22.05. BERLIN

PHANTOM/GHOST

10.05. KÖLN
11.05. HEIDELBERG

PRÄSENTIERT VON INTRO

PHILIPP POISEL

24.–26.04. LEIPZIG
05.–06.05. FRANKFURT
08.–09.05. STUTTGART
11.05. DÜSSELDORF
13.–14.05. BOCHUM
15.–20.05. KÖLN
22.–23.05. HAMBURG
25.–26.05. FRANKFURT
28.–30.05. BERLIN

PRÄSENTIERT VON INTRO

POP-ABO

MIT JUNIP

11.05. DORTMUND

THE RAPTURE

08.05. DÜSSELDORF
09.05. FRANKFURT A. M.
10.05. BERLIN

PRÄSENTIERT VON INTRO

ROCKFORMATION DISKOKUGEL

27.04. DARMSTADT
30.04. WIESBADEN

RUFUS WAINWRIGHT

25.04. BERLIN
Geht weiter!

PRÄSENTIERT VON INTRO

THE RUMOUR SAID FIRE

25.05. BERLIN
27.05. KÖLN
28.05. HAMBURG

SATELLITE STORIES

03.05. HAMBURG
04.05. DORTMUND
05.05. BERLIN
08.05. FRANKFURT A. M.

SEA OF BEES

29.04. BERLIN
30.04. REES-HALDERN

SHARON VAN ETTEN

29.05. HAMBURG
30.05. KÖLN

SLAPSHOT

26.04. MAGDEBURG
28.04. OBERHAUSEN

SOAP&SKIN

02.05. LEIPZIG
03.05. NÜRNBERG
Geht weiter!

SPECTOR

23.05. KÖLN
24.05. BERLIN
25.05. MÜNCHEN
26.05. FRANKFURT A. M.

SPORTFREUNDE STILLER

20.05. A-WIEN
23.05. BERLIN
26.05. HAMBURG

PRÄSENTIERT VON INTRO

SUPERPUNK

24.05. ESSEN
25.05. KÖLN
26.05. FRANKFURT A. M.
27.05. MÜNCHEN
28.05. STUTTGART
Geht weiter!

SUPERSHIRT

26.04. BAYREUTH
28.04. DORFEN
11.05. UFERLOS-FESTIVAL
12.05. REUTLINGEN
16.05. MÜNCHEN
17.05. ERLANGEN
18.05. ROSTOCK
24.05. BONN
26.05. ERKELENZ

SUPER 700

18.05. BERLIN
19.05. KÖLN
20.05. HAMBURG
23.05. MÜNCHEN
24.05. STUTTGART

PRÄSENTIERT VON INTRO

TANLINES

15.05. HAMBURG
16.05. BERLIN

TELEKOM STREET GIGS

MIT REFUSED, DONOTS, LAGWAGON

28.04. DUISBURG

THE TELLERS

10.05. DUISBURG
11.05. BERLIN
12.05. GÖTTINGEN

PRÄSENTIERT VON INTRO

TIMID TIGER

14.05. WIESBADEN
15.05. MÜNCHEN
17.05. STUTTGART
18.05. KAISERSLAUTERN
19.05. MÜNSTER
21.05. BERLIN
22.05. HAMBURG
23.05. KÖLN
Geht weiter!

THE TING TINGS

27.05. MELT! KLUB W.
28.05. HAMBURG

TU FAWNING

04.05. LEIPZIG
05.05. BERLIN
15.05. DORTMUND
19.05. MAIFELD DERBY
20.05. MÜNCHEN
21.05. A-WIEN
27.05. FRANKFURT A. M.
31.05. HAMBURG

WHITE RABBITS

23.04. BERLIN
25.04. MÜNCHEN

WILLIS EARL BEAL

25.05. BERLIN

THE WHITEST BOY ALIVE

07.05. BERLIN
08.05. LEIPZIG
09.05. MÜNCHEN
10.05. STUTTGART
11.05. KÖLN
12.05. HAMBURG
Geht weiter!

PRÄSENTIERT VON INTRO

WOLKE

05.05.–03.06. INFOS S. 118

WOLVES IN THE THRONE ROOM

27.05. DORTMUND
Geht weiter!

WOODKID

09.05. KÖLN

PRÄSENTIERT VON INTRO

WOOG RIOTS

05.05. HAMBURG
12.05. ASCHAFFENBURG
17.05. BERLIN
18.05. CHEMNITZ
19.05. LEIPZIG
20.05. NÜRNBERG
21.05. BAMBERG
22.05. MANNHEIM
23.05. GEISLINGEN
24.05. DRESDEN
25.05. FRANKFURT A. M.

YACHT

30.04. HEIDELBERG
01.05. FRANKFURT A. M.

DIE KOMMEN, DIE TOUREN

FERIENBANDE

08.–10.06.

FM BELFAST

01.–04.06.

GONJASUFI

19.–26.06.

GUSGUS

21.–22.06.

PEAKING LIGHTS

11.–24.06.

POP-ABO MIT ALEXI MURDOCH

01.06.

THEOPHILUS LONDON

03.06.

DIE KOMMEN, DIE FESTIVALS

HURRICANE / SOUTHSIDE

22.–24.06.

KUNSTRASEN GRONAU

29.06.–29.07.

LÜFTEN-FESTIVAL

22.–24.06.

RUHR-IN-LOVE

30.06.

JÄGERMEISTER SCHUBRAKETE

Einmal mit Deichkind live über die Bühne turnen? Ein Traum, der schwierig zu verwirklichen ist! Jetzt bekommt ein glücklicher Fan dank der Jägermeister Schubrakete die Chance dazu! Er muss bis zum 10. Mai auf facebook.com/jaegermeisterschubrakete den Beweis erbringen, dass das eigene Leben geprägt ist von Nicht-Ereignissen und Tristesse. Ab dem 19. April kann die Online-Community voten und die Bewerber mit dem langweiligsten Alltag ins Deichkind Trainingslager nach Hamburg schicken. Der Sieger darf mit der Band auf der Bühne des SonneMondSterne durchdrehen. Wer sehen will, wie sich das temporäre Bandmitglied schlägt: wir verlosen 2 Tickets für das vom 10. bis 12.08. stattfindende Festival. Einfach eine E-Mail mit dem Betreff »Jägermeister Schubrakete« an verlosung@intro.de. Viel Glück!

PFINGST OPEN AIR

Auf mehr als 30 Jahre Festivalkultur kann das bayrische Pfingst Open Air zurückblicken. Angeblich entschlossen sich Frittenbude im Jahr 2006 auf einer Fahrt zu dem Festival dazu, gemeinsam Musik zu machen. Wie es der Zufall will, sind die Electropunks heute Headliner des Events nahe Passau. Zum ersten Mal findet das Festival auf dem Gelände des »Centro Benedetto« in Salching statt. Der Platz ist teilweise mit einem riesigen Zeltdach überdacht. 2006 wurde die Konstruktion bereits ausprobiert: Der Papst war zu Besuch. Die Veranstalter sind also bestens präpariert!

25.-27.05. SALCHING — CRO, ENVY, FRITTENBUDE, I HEART SHARKS, KRAFTKLUB, MONO & NIKITAMAN, RAGGABUND, RUSSKAJA, TOTALLY ENORMOUS EXTINCT DINOSAURS U. V. A.

ticketmaster®

DEIN KONZERT DEIN TICKET!

www.ticketmaster.de
Ticket-Hotline: 0 18 05 - 969 00 00
(0,14 EUR / Min je Anruf aus dt. Festnetz / max. 0,42 EUR / Min je Anruf aus dt. Mobilfunknetz)

FESTIVALS

Blood Red Shoes

IMMERGUT FESTIVAL

Manche Dinge sind unumstößlich: Das Alphabet beginnt mit »A«, ein Fußballspiel mit dem Anstoß und die Open-Air-Saison mit dem Immergut. Matthias Ehlers fragte dessen Sprecherin Inger Neick, was uns dieses Jahr auf dem Immergut erwarten wird.

Warum lohnt es sich auch dieses Jahr, aufs Immergut zu gehen?
Wie in jedem Jahr ist es der Start in die Festivalsaison und Pflichttermin für Open-Air-Liebhaber. Wir wollen mit unserem Line-up punkten und setzen wieder auf eine Mischung aus Immergut-Debütanten und alten Bekannten, die man nur zu gerne wiedersieht. Erstmals treten Kakkmaddafakka und WhoMadeWho auf. Besonders freuen wir uns auf den erneuten Besuch von Heinz Strunk.
Am Vorabend des Festivals gibt es »Immergut im großen Haus«, einen erstmaligen Ausflug ins Landestheater Neustrelitz. Was versprecht ihr euch davon?
Das ist ein Experiment. Wir wollen sehen, wie Acts in diesem intimen Ambiente funktionieren. Mit Hauschka, Immanu El und Hundreds haben wir Acts ausgewählt, die gut auf eine solche Bühne passen. Außerdem soll es das Festival näher an Neustrelitz bringen und dort noch tiefer verwurzeln. Wir möchten auch Festivalphobiker ansprechen.
Bildende Kunst soll ins Festivalgelände integriert werden. Mit welchem Ziel?
Wir gehen damit einen Schritt weiter als 2011. Da haben wir Künstlern einen eigenen Bereich gewidmet. In diesem Jahr wollen wir die Exponate aber nicht »einschließen«, sondern interaktiver und unmittelbarer platzieren. Der Erfolg hängt aber natürlich von den Einsendungen ab, die uns erreicht haben.
Was war dein persönliches Highlight der vergangenen zwölf Jahre Immergut?
Ich kenne das Immergut ja von beiden Seiten. Bis vor vier Jahren war ich regelmäßige Besucherin, seitdem arbeite ich in der Crew. Mein absolutes Highlight in all diesen Jahren war der Auftritt von Broken Social Scene 2006. Es wäre toll, sie noch einmal auf dem Immergut begrüßen zu dürfen.

25.-26.05. NEUSTRELITZ — BLOOD RED SHOES, DIE VÖGEL, EINAR STRAY, FRANCESCO WILKING & MORITZ KRÄMER, FRANCIS INTERNATIONAL AIRPORT, HEINZ STRUNK, KAKKMADDAFAKKA, ME AND MY DRUMMER, PUPKULIES & REBECCA, SANDRO PERRI, SIN FANG, SÓLEY, TALL SHIPS, THE HUNDRED IN THE HANDS, TIERE STREICHELN MENSCHEN, TOTALLY ENORMOUS EXTINCT DINOSAURS, WHOMADEWHO, YOUNG DREAMS

Björk

PRIMAVERA SOUND

Das spanische Festival expandiert in diesem Jahr und findet erstmals nicht nur in Barcelona, sondern ein Wochenende später auch im portugiesischen Porto statt. Drei Fragen an Pablo Soler, dem Direktor beider Festivals, über die Hintergründe dieser Entscheidung.

Was gab den Ausschlag für das portugiesische Porto als zweitem Standort?
Die Stadt hat die richtigen Orte, bietet die angemessene Unterstützung der Stadtverwaltung und gute Sponsoren sowie vertrauenswürdige Partner vor Ort.
Das Festival in Barcelona ist über die Jahre immer größer geworden. Letztes Jahr gab es einen immensen Schritt nach vorn, indem ihr eine zweite Hauptbühne hinzugenommen habt. Wie wurde die neue Topografie von den Besuchern angenommen?
Wir haben nie ein Geheimnis daraus gemacht, dass wir wachsen und den Besuchern so viele Bands wie möglich bieten wollen. Es gibt nun acht große Freiluftbühnen sowie drei kleine Bühnen und ein Auditorium für 3200 Besucher. Nur so können wir 200 Shows in drei Tagen fahren. Ja, die Distanzen sind so größer geworden, aber wenn du mich fragst, so sah ich nur glückliche Gesichter: Die Leute mögen diese Masse an Bands. Weiterer Wachstum ist aber nicht geplant. Wir mögen die aktuelle Größe mit 35.000 bis 40.000 Zuschauern pro Tag.
Wie verhält sich im Vergleich hierzu das erste Festival in Porto?
Wir erwarten in diesem Jahr 20.000 Besucher. Es wird vier Bühnen geben, auf denen insgesamt 80 Künstler auftreten. Der Veranstaltungsort Parque da Cidade ist wunderschön grün, sehr nah am Stadtzentrum und Meer gelegen – und ja, er bietet alle Möglichkeiten, in den nächsten Jahren zu wachsen.

30.05.–03.06. E-BARCELONA / **07.–10.06.** P-PORTUGAL — A$AP ROCKY, THE AFGHAN WHIGS, BEACH HOUSE, BEIRUT, BJÖRK, DEATH CAB FOR CUTIE, EROL ALKAN, FRANZ FERDINAND, GIRLS, GRIMES, JAMIE XX, JAPANDROIDS, JUSTICE, KINGS OF CONVENIENCE, LAURA MARLING, M83, MARIANNE FAITHFULL, MATIAS AGUAYO, MAZZY STAR, MELVINS, REFUSED, RUFUS WAINWRIGHT, SBTRKT, SPIRITUALIZED, THE CURE, THE FIELD, THE RAPTURE, THE WEEKND, THE XX, WASHED OUT, WILCO, YANN TIERSEN, YO LA TENGO U. V. A.

WILWARIN FESTIVAL

Mitten in einem Waldstück in Schleswig-Holstein stehen einmal im Jahr vier Bühnen. Anfang Juni werden sie von über 20 teils bekannteren, teils frischeren Bands der deutschen Indie- und Punk-Szene bespielt. Das Wilwarin Festival lädt zum 15. Mal ins Grüne. Zusätzlich zur Musik haben sich die Veranstalter noch kleine Festival-Extras ausgedacht. So können die Besucher im Voraus schon ein Dixi-Klo mieten, zu dem nur sie Zutritt haben. Außerdem wird der Pfand der Flaschen, die auf dem Zeltplatz liegen bleiben, an die Europäische Kinderhilfe e. V. gespendet.

Turbostaat

01.-02.06. ELLERDORF — ATARI TEENAGE RIOT, BLOODSTAINS, BUSTER SHUFFLE, CLICKCLICKDECKER, CONMOTO, HELLSONGS, KELLERKOMMANDO, KLINGONZ, LOS SUNDAYERS, MAJOR PARKINSON, REZET, SMOKE BLOW, SUPERSHIRT, THE BABOON SHOW, TURBOSTAAT

POP-ABO IM KONZERTHAUS DORTMUND

Junip

Die »Pop-Abo«-Reihe im Dortmunder Konzerthaus trat einst mit dem Ziel an, Rock und Pop das Ambiente von Klassik-Konzerten zu verpassen. Bislang mit Erfolg: So unterschiedliche Acts wie Chilly Gonzales, Agnes Obel, Gisbert Zu Knyphausen oder Get Well Soon spielten in Dortmund einzigartige Auftritte und unterstrichen in Interviews anschließend oft das besondere Ambiente, welches das Konzerthaus böte. Im Mai geht das Programm nach einer kurzen Pause weiter: Zunächst gibt sich am 11. Mai José González' schwedische Bandformation Junip die Ehre, am 1. Juni ist dann der Schotte Alexi Murdoch dran. Mit ihm kommt einer der aktuell interessantesten Folk-Acts nach Dortmund, der ähnlich wie Kollege Damien Rice beispielsweise die Musik von Nick Drake ehrt. Verspricht, groß zu werden. Wieder einmal.

11.05. DORTMUND — JUNIP

01.06. DORTMUND — ALEXI MURDOCH

SOAP & SKIN IN DER KÖLNER PHILHARMONIE

Der musikalische Werdegang von Soap & Skin alias Anja Plaschg ist einmalig: Im Alter von 16 Jahren entdeckt, veröffentlichte die Österreicherin mit 19 ihr erstes Album »Lovetune For Vacuum«. Der Sound der Platte war von düsterem Folk bestimmt, der gleichzeitig entfremdet und vertraut wirkte. Auch Soap & Skins neues Album »Narrow« klingt unbequem und experimentell, kam bei Kritikern aber über die Maßen gut an. Vielleicht ein Grund, weshalb die Musikerin nun eingeladen wurde, ihre Klangwelten im vornehmen Rahmen der Kölner Philharmonie auszubreiten. Plaschg bestreitet das Konzert mit einem Streicher-Ensemble. Welche Form ihre Songs dabei annehmen werden, ist nur eine der Fragen, die das Konzert spannend machen dürften.

Soap & Skin

24.06. KÖLN

RUHR INTERNATIONAL – DAS FEST DER KULTUREN

Die Ruhrregion ist allein schon durch ihre jüngere Historie ein Schmelztiegel der Nationalitäten. Es ist also folgerichtig, dass hier auch Kultur abgebildet wird, die der bunten Vielfalt der Einwohner entspricht. Bei der Ruhr International, dem Nachfolger der Kemnade International, erstreckt sich das Angebot von Musik über Theater und Kleinkunst bis zu Literatur. Fast alle Veranstaltungen sind kostenfrei, mit Ausnahme des Abschluss-Events: Hier spielt Khaled, König des Raï, eines seiner seltenen Deutschlandkonzerte.

26.-27.05. BOCHUM — AURÉLIO & THE GARIFUNA SOUL BAND, HÜSNÜ ISIK, KEMAL YALÇIN, KHALED, MOOP MAMA, MIGRANTENPOP, NIDI D'ARAC, RATZFATZ, TAGARAT 32B, THE RAGHU DIXIT PROJECT, YEMEN BLUES U. V. A.

LE BLOC FESTIVAL

Das Belgische Viertel – oder »Veedel«, wie der Rheinländer sagt – feiert sich und seine kreativen Einwohner. Der Kölner Stadtteil beherbergt zahlreiche Kunst- und Kulturschaffende, die ihre Werke am 2. Juni in den Ateliers, Showrooms und Läden des Viertels präsentieren. Unter dem Namen »Le Bloc« findet das Event zum vierten Mal statt. Auf dem Programm stehen Ausstellungen, Live-Auftritte und eine Modenschau im Parkhaus. Online rufen die Veranstalter auf, einen Trailer für Le Bloc zu basteln, der den »sommerlichen Mix aus Mode, Kunst, Design und Musik« transportiert. www.lebloc.de

02.06. KÖLN, BELGISCHES VIERTEL

FESTIVALS

We Have Band

MAIFELD DERBY

Mit dem Maifeld Derby geriet 2011 auch Mannheim auf die Landkarte der Indie-Festivals. Mit smarten Ideen lassen die Veranstalter keinen Zweifel daran, noch lange auf dieser Karte bleiben zu wollen.

Mensch, Mannheim, du hast einiges gutzumachen. Warst du es doch, der uns Xavier Naidoo und seine sakrale Grundschul-Poesie beschert hat. Was hast du denn zur Wiedergutmachung anzubieten? Ah, das Maifeld Derby. Damit hast du uns doch im letzten Jahr schon um den Finger zu wickeln versucht. Mit Erfolg, wie du dich erinnerst: 3.000 glückliche Besucher, erlesene Acts, kurze Wege und – auch das ist uns wichtig – ein hoher ökologischer Anspruch. Kein Wunder, dass uns die Erstauflage nach mehr schreien ließ. Laut. Sehr laut. Offenbar laut genug, sodass du uns erhört hast und nun zur zweiten Auflage lädst. Was wir bislang vernehmen konnten, klingt auch nicht so, als würdest du uns enttäuschen wollen. Wir hörten von Friska Viljor, Frittenbude und Dear Reader, von Lesungen, Kurzfilmen und Festivaltickets für weniger als 40 Euro. Zudem versprichst du, uns mit Elektroautos und Kutschen durch die Gegend zu shutteln. Mannheim, ganz ehrlich und unter uns: Das klingt mal nach 'ner Ansage. Okay, Mannheim, du hast uns überzeugt. Wir versprechen hoch und heilig, schwarz auf weiß, für immer und ewig: Wir verzeihen dir.

18.-19.05. MANNHEIM — ANAÏS MITCHELL, BLOOD RED SHOES, CHARLIE BARNES, DEAR READER, ERLAND AND THE CARNIVAL, FRISKA VILJOR, FRITTENBUDE, HOODED FANG, JASMIN RAMADAN, JOHN K. SAMSON, LONG DISTANCE CALLING, MARTIN AND JAMES, ME AND MY DRUMMER, MUSO, ORPH, SIZARR, SUSANNE SUNDFØR, THE MISERABLE RICH, TU FAWNING, VIERKANTTRETLAGER, WE HAVE BAND, WE INVENTED PARIS

First Aid Kit

ØYA FESTIVAL

Das in der norwegischen Hauptstadt Oslo beheimatete Øya gilt als Vorreiter für ökologisch korrekte Festivals. Festivalleiter Claes Olsen spricht über grüne Festivals und das diesjährige Programm.

Claes, das Øya schrieb sich lange vor anderen europäischen Festivals umweltbewusstes Handeln auf die Fahnen. Kam die Konkurrenz jemals zu euch und hat nach Rat gefragt?

Das erste Mal wurden wir 2003 nach London eingeladen, um beim jährlichen ILMC Event einen Vortrag zum Thema ökologisch korrektes Festivalmachen zu halten. Damals erwiderten uns noch einige deutsche Festivalveranstalter, dass die deutschen Besucher sich um so etwas nicht scheren würden. Diese Meinung haben heute nicht mehr viele. Wir hatten also von Anfang an die Absicht, unsere Umweltanliegen auch an andere Festivals zu kommunizieren. Aus diesem Grund haben wir zwei Bücher zum Thema ökologisch korrekte Großevents veröffentlicht. Ich weiß von vielen Open Airs, die diese Leitlinien aufgegriffen haben. Auch das norwegische Militär und Schulen haben sich von uns inspirieren lassen.

Wie würdest du denn das Øya musikalisch beschreiben?

Uns ging es darum, ein Festival zu kreieren, zu dem wir selbst gerne gehen würden. Statt langweiliger Genre-Bühnen ist uns ein stilistischer Mix wichtig. Dazu gehört, dass nationale und internationale Künstler auftreten.

Das Line-up hat in diesem Jahr viele große Namen zu bieten. Einfach ein gutes Händchen oder tatsächlich ein neuer Schwerpunkt?

Wir haben unsere Politik eigentlich nicht verändert. Wir hatten Glück und haben mit Björk, die zum ersten Mal seit 1997 in Norwegen spielt, und den Black Keys Künstler bekommen, die wir schon sehr lange wollten.

INTRODUCING: ØYA — 19.05. BERLIN, BI NUU — EINAR STRAY, TEAM ME, SANDRA KOLSTAD

ØYA — 07.-11.08. N-OSLO — A$AP ROCKY, THE AFGHAN WHIGS, ANE BRUN, AZEALIA BANKS, BAT FOR LASHES, BJÖRK, BOB MOULD, BON IVER, FEIST, FIRST AID KIT, FLORENCE + THE MACHINE, FRANK OCEAN, JONAS ALASKA, KARPE DIEM, LARS VAULAR, MARTIN HAGFORS, MATHIAS EICK, MAYA VIK, MAZZY STAR, NICOLAS JAAR, REFUSED, SBTRKT, ST. VINCENT, SUSANNE SUNDFØR, THE BLACK KEYS, THE DEVIL'S BLOOD, THE GOOD THE BAD AND THE ZUGLY, THE STONE ROSES, THE WAR ON DRUGS, THURSTON MOORE, YELA-WOLF U. V. A.

PFINGST OPEN AIR ESSEN-WERDEN

Cloud Nothings

Vergangenes Jahr machte eine lange Tradition Pause: Das Pfingst Open Air Werden wurde unter dem Eindruck der Duisburger Loveparade-Katastrophe abgesagt. Dieses Jahr ist das Festival zurück, feiert verspätet sein 30. Jubiläum und kündigt eine Reihe Neuerungen an. Das Sicherheitskonzept für das Löwental, ein ehemaliges Essener Strandbad, wurde überarbeitet, außerdem setzt man beim Line-up mehr denn je auf Vielfalt. Darüber hinaus bewahrt das Festival mit der Rock- und der Electro-Bühne seinen entspannten und aufs Wesentliche konzentrierten Charakter, der es in den letzten Jahrzehnten für die Leute im Ruhrgebiet zu einem Pflichttermin gemacht hat. Es besteht kein Grund, diese Tradition nicht doch fortzusetzen.

28.05. ESSEN — CLOUD NOTHINGS, DÉSIRÉE, EISBAER, HELLY LARSON, MÄRTINI BRÖS, MATT FLORES, PATRICK CHARDRONNET, RETRO STEFSON, SHARON JONES & THE DAP-KINGS, SPEEDSWING, STARRY, THE COMPUTERS, THEY SWARM AT NIGHT, YOU SAY FRANCE & I WHISTLE U. V. A.

ELECTRONIC BEATS

The Kills

Der Mai in Europa steht zumindest in Hinsicht auf große und avancierte Musikevents ganz im Zeichen der Electronic Beats-Festivals. Wer grenznah wohnt, ist gut beraten, die Veranstaltungen in Danzig, Prag, Bratislava oder Graz zu testen. Allen anderen bleibt das EB-Festival in Köln. Wie es mittlerweile gute Tradition ist, treten im E-Werk an einem Tag Ende Mai etliche Acts auf, die auf die eine oder andere Weise auf elektronische Beats setzen. Das Line-up ist geschmackvoll wie eh und je, bietet mit The Kills dieses Jahr aber sogar einen Headliner, den man im Kontext elektronischer Musik nicht erwarten würde. Egal: Qualität macht nicht halt vor Genregrenzen.

28.04. PL-DANZIG — JAMES BLAKE, SQUAREPUSHER, DIGITALISM, JAZZANOVA FEAT. PAUL RANDOLPH, DILLON

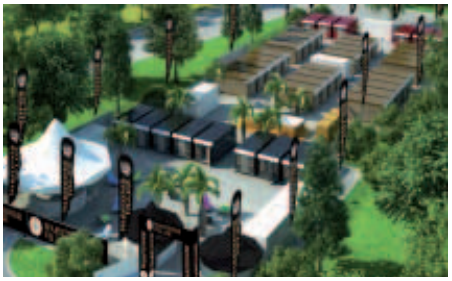
05.05. CZ-PRAG — THE WHITEST BOY ALIVE, MIKE SKINNER, WOODKID, GRIMES

12.05. SL-BRATISLAVA — FRIENDLY FIRES, UNKLE SOUNDS, THE ASTEROIDS GALAXY TOUR, WOODKID

16.05. A-GRAZ — AMON TOBIN, WOLFRAM, ZVONKO

24.05. KÖLN — THE KILLS, MIIKE SNOW, AUSTRA, THE HUNDRED IN THE HANDS, CITIZENS!, COMA DJ-SET

BEI ROCK AM RING SIND NOCH ZIMMER IM »WARSTEINER VILLAGE« FREI



Beim Rock am Ring wirklich zelten? Nicht doch lieber in einer extra für das Event gebauten de luxe Container-Siedlung residieren? Dank Warsteiner bekommen zwei Festivalbesucher das komplette Wohnkomfort-Paket geschenkt. Sie dürfen nicht nur Bands wie Marilyn Manson, Deichkind, Linkin Park und Metallica sehen, sondern können im Warsteiner Village ihr Quartier beziehen. Die dortigen Luxus-Container protzen mit Klimaanlage, Holzdielenterrasse, Swimmingpool und Bierwagen. Täglicher Zimmer- und Rezeptionsservice inklusive. Das Warsteiner Village liegt außerdem direkt am Festival-Haupteingang, was den schnellen Zugang zu allen Shows garantiert. Um die beiden Festivaltickets und die Zimmerschlüssel zum eigenen Luxus-Container zu gewinnen, braucht es nur eine E-Mail an verlosung@intro.de mit dem Betreff »Leben wie Gott bei RAR«. Viel Glück!

01.-03.06. NÜRBURG — A$AP ROCKY, ANTHRAX, AS I LAY DYING, AZEALIA BANKS, BEGINNER, BILLY TALENT, CALIGOLA, CANCER BATS, CHASE & STATUS, CITIZENS!, CRO, CRYSTAL CASTLES, CYPRESS HILL, DEICHKIND, DIE TOTEN HOSEN, DONOTS, DROPKICK MURPHYS, ENTER SHIKARI, EVANESCENCE, EXAMPLE, FIVA & DAS PHANTOM ORCHESTER, FM BELFAST, GOSSIP, KASABIAN, KEANE, LEXY & K-PAUL, LINKIN PARK, MACHINE HEAD, MARILYN MANSON, MASTODON, MAXÏMO PARK, METALLICA, MIA., MOTÖRHEAD, THE OFFSPRING, PETER DOHERTY, REFUSED, RIVAL SONS, SKRILLEX, SOUNDGARDEN, STEEL PANTHER, TENACIOUS D, THE HIVES, THE KOLETZKIS, THE MACCABEES, THE RIFLES, THE SUBWAYS, THE TING TINGS, TINIE TEMPAH, TRIGGERFINGER, WHILE SHE SLEEPS U. V. A.

die ärzte
ä
DAS ENDE
ist noch nicht vorbei

16.05.12 ZWICKAU AUSVERKAUFT
17.05.12 FRANKFURT (ODER) AUSVERKAUFT
22.05.12 BREMEN AUSVERKAUFT
23.05.12 KIEL AUSVERKAUFT
25.05.12 OBERHAUSEN AUSVERKAUFT
26.05.12 OBERHAUSEN AUSVERKAUFT
27.05.12 CHEMNITZ
30.05.12 MÜNCHEN AUSVERKAUFT
01.06.12 BERLIN AUSVERKAUFT
02.06.12 BERLIN AUSVERKAUFT
03.06.12 BERLIN AUSVERKAUFT
06.06.12 LEIPZIG ZUSATZKONZERT
07.06.12 LEIPZIG AUSVERKAUFT
08.06.12 MANNHEIM AUSVERKAUFT
11.06.12 (CH) ZÜRICH AUSVERKAUFT
13.06.12 (A) GRAZ AUSVERKAUFT
15.06.12 (A) WIEN ZUSATZKONZERT
16.06.12 (A) WIEN AUSVERKAUFT
17.06.12 (CH) GREENFIELD
19.06.12 NÜRNBERG AUSVERKAUFT
22.-24.06.12 SOUTHSIDE
22.-24.06.12 HURRICANE
27.06.12 KÖLN AUSVERKAUFT
29.06.12 FRANKFURT AUSVERKAUFT
30.06.12 FRANKFURT AUSVERKAUFT
03.07.12 HANNOVER AUSVERKAUFT
04.07.12 HANNOVER AUSVERKAUFT
06.07.12 STUTTGART AUSVERKAUFT
07.07.12 STUTTGART AUSVERKAUFT
08.07.12 ERFURT AUSVERKAUFT
10.08.12 DRESDEN AUSVERKAUFT
11.08.12 DRESDEN AUSVERKAUFT
12.08.12 DRESDEN ZUSATZKONZERT
17.08.12 BERLIN ZUSATZKONZERT
18.08.12 BERLIN AUSVERKAUFT
19.08.12 BERLIN AUSVERKAUFT
25.08.12 HAMBURG
WWW.BADEMEISTER.COM

DER KÖNIG TANZT

23.04.12 STUTTGART
24.04.12 WIESBADEN
25.04.12 LEIPZIG
26.04.12 ERLANGEN
29.04.12 HAMBURG AUSVERKAUFT
WWW.DERKOENIGTANZT.COM

intro tape.tv ByteFM präsentieren
Timid Tiger
the streets are black 2012
14.05.12 WIESBADEN
15.05.12 MÜNCHEN
17.05.12 STUTTGART
18.05.12 KAISERSLAUTERN
19.05.12 MÜNSTER
21.05.12 BERLIN
22.05.12 HAMBURG
23.05.12 KÖLN
11.08.12 OPEN FLAIR FESTIVAL
WWW.TIMIDTIGER.COM

DIE TOTEN HOSEN
LIVE 2012

10.04.12 BREMEN AUSVERKAUFT
03.05.12 KÖLN AUSVERKAUFT
26.05.12 FRANKFURT (ODER) AUSVERKAUFT
28.05.12 (A)INNSBRUCK AUSVERKAUFT
02.06.12 ROCK IM PARK AUSVERKAUFT
03.06.12 ROCK AM RING AUSVERKAUFT
30.06.12 (CH) OPEN AIR ST. GALLEN
WWW.DTH.DE

DES WEITEREN AUF TOUR:
ANBB, BEATSTEAKS, DJ BJO:RN BETON,
DJ EXEL.PAULY, DYSE, LA VELA PUERCA,
MOUSE ON MARS, MUTTER,
OHRBOOTEN, PANTEON ROCOCÓ, PASCOW,
ROYAL REPUBLIC, TURBOSTAAT,
WE BUTTER THE BREAD WITH BUTTER,
WÖLLI & DIE BAND DES JAHRES ...

KKT www.kktlive.de
KKT GmbH – Kikis Kleiner Tourneeservice
Tel. +49 (0) 30 – 69580880
Fax +49 (0) 30 – 695808829
portokasse@kktlive.de

musikexpress. intro Festival Guide 21 taz.die tageszeitung Das Fahrgastfernsehen. www.HANNOVER.de

TOCOTRONIC BOY
THE WHITEST BOY ALIVE
WHOMADEWHO JA, PANIK
THE HUNDRED IN THE HANDS
WE HAVE BAND FEHLFARBEN
PALAIS SCHAUMBURG
TO ROCOCO ROT BRATZE
SUPERPUNK DEAR READER
NIELS FREVERT GRAVENHURST
CASIOKIDS IRA ATARI ISBELLS JENS FRIEBE
MORITZ KRÄMER SUPER700 HANS NIESWANDT
NEXT STOP: HORIZON WOLKE LOCAS IN LOVE
TARWATER SOLYST DIE VÖGEL FRENCH FILMS
THE TOUCH JUNIOR HIGH ORPH ME AND CASSITY
CAMERA LIKE A STUNTMAN STRIVING VINES
FRAMES BEATPOETEN KING KONG KICKS
MEHR ALS 40 BANDS!

BOOT BOO HOOK
[bu:tbu:'hu:k]
24./25./26. AUGUST 2012
KRONSBERGPARK-HANNOVER
TICKETS AN ALLEN BEKANNTEN VORVERKAUFSSTELLEN UND UNTER
www.bootboohook.com

Sparkasse Hannover
BECK'S
MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON:
SENNHEISER
enercity

38. OPEN OHR FESTIVAL
PFINGSTEN • 25.–28.5.2012 ZITADELLE MAINZ
SYSTEM NEU STARTEN?

BABYLON CIRCUS / SEBASTIAN KRÄMER / HORST EVERS LANDUNGSBRÜCKEN FRANKFURT / MISTEUR VALAIRE ERLAND AND THE CARNIVAL / MATHIAS TRETTER JAUNE TOUJOURS / AGORA THEATER / MUJUICE COMPANY URBANREFLECTS / SUBVASION/ FANTAZIO ESTHER SAOUB / DUB A LA PUB / ROLAND VOGT PROF DR. ROLF SCHWENDTER / ROCKBUSTER WORKSHOPS / KINDERPROGRAMM U.V.M.

Zelten gegen Gebühr möglich!
Veranstalter: Amt für Jugend und Familie der Landeshauptstadt Mainz und die Freie Projektgruppe, Tel.: 06131/12-2173 und -2827
www.openohr.de

elh promotion präsentiert:

Rock la Roca
NEW MODEL ARMY
GOGOL BORDELLO
PHILLIP BOA & THE VOODOOCLUB
TURBONEGRO
TRIGGERFINGER
AND ALSO THE TREES
28.07. LORELEY FREILICHTBÜHNE

KUNST!RASEN bonn gronau
Lou Reed 29.06.2012
Patti Smith And her Band 09.07.2012
Jan Delay & Disko No1 30.06.2012
Culcha Candela 20.07.2012
Bob Dylan 04.07.2012
ZAZ 22.07.2012
Sunrise Avenue 05.07.2012
Caro Emerald 29.07.2012
KUNSTRASEN-BONN.DE

INFOS: NOISENOW.DE
BONN TICKET 0228-50 20 10 bonnticket.de

MINA TINDLE
2. 5. Köln – Studio 672
3. 5. Berlin – Privatclub
4. 5. Frankfurt – Nachtleben
7. 5. Hamburg – Prinzenbar
8. 8. Würzburg – Hafensommer

SERGENT GARCIA
5. 6. Köln – Club Bahnhof Ehrenfeld
6. 6. Hamburg – Fabrik
7. 6. Frankfurt – Batschkapp
8. 6. Berlin – Lido

TAMIKREST
27. 5. Rotterdam (NL) – Dunya Festival
2. 6. Leuven (B) – Wereldfeest
24. 6. Duisburg – Stadtfolkfestival
26. 6. Mannheim – Alte Feuerwache
14. 7. Stuttgart – Sommerfestival der Kulturen
20. 7. Augsburg – Festival der Kulturen
9. 8. Oslo (NO) – Oya Festival
10. 8. Helsinki (FIN) – Flow Festival
16. 8. Hamburg – Kampnagel Sommerfestival

weitere Infos unter **www.lacandela.de**
/LaCandelaMusikagentur

ZÜRICH KOMMT!
indiependance präsentiert:
18/05 BI NUU
(schlesisches tor)
KID SIMIUS live
DRUNKEN MASTERS
djs ulli & maesoo
(abart zürich)
doors: 24h
www.indiependance.ch
indiependance

HIER PASSIERT'S!
bei uns im...
3.5. JON SPENCER BLUES EXPLOSION
Indie, Blues & Soul
7.5. NIELS FREVERT
"Zettel auf dem Boden" - Tour
8.5. THE RAPTURE
"In the Grace of Your Love" - Tour
16.5. KLEE
"Aus leiser Liebe-Tour" - Tour
21.5. BABYLON CIRCUS
Ska, Reggae & Worldmusic aus Frankreich
22.5. DAN SAN
Folk-Pop aus Belgien
31.5. JOHN K. SAMSON
The Weakerthans-Sänger auf Solopfaden
Tickets unter www.zakk.de und bekannten VVK-Stellen
Fichtenstr. 40 * Düsseldorf

DI 01 Joanna Chapman-Smith
DO 03 Houses
FR 04 O Emperor
SA 05 Adam Arcuragi
SO 06 Autumn Red
MI 09 Charlene Soraia
DO 10 The American Dollar, Francesca Lago
SA 12 Stabil Elite
MI 16 The Ascents of Everest
FR 18 Heidi Happy
SA 19 Masha Qrella, Mariee Sioux
SO 20 Big Fox
DI 22 Yukon Blonde
FR 25 Spring Leads You Home Tonight
SA 26 Haight-Ashbury
MO 28 Stealing Sheep
DO 31 Uniform Motion

HAFEN 2
Offenbach am Main
www.hafen2.net

DAS BETT
Schmidtstr. 12
60326 Frankfurt
069.60629873
www.bett-club.de

04.05. HUGH CORNWELL (THE VOICE OF THE STRANGLERS)
05.05. WORD! mit EDGAR WASSER, SEBASTIAN 23 & LARS RUPPEL
10.05. TOM LIWA | 11.05. BUSTER SHUFFLE
12.05. ÄL JAWALA & BALKAN BALLROOM
15.05. KARL HLAMKIN & INFLAMMANLE ORCHESTER | 16.05. DIAGRAMS
17.05. KÄPTN PENG UND DIE TENTAKEL VON DELPHI
18.05. FRANK THE BAPTIST | 19.05. IMMANU EL | 23.05. EZIO
24.05. NIVE NIELSEN | 25.05. FNESSNEJ, WOOG RIOTS
26.05. BASS TRAP # I: DJS: KAREEM, THOMAS LAUT, Live: SKUDGE
31.05. THE LOVE BÜLOW

05 12 FZW

CONCERTS + SPECIALS

MO. 30.04.
TANZ IN DEN MAI
5 PARTIES – 1 TICKET
FZW-RUBY-VIEW
DO. 03.05.
MACKA B
CHANGE THE WORLD TOUR 2012
FR. 04.05.
VISIONS PARTY MIT
CLOUD NOTHING &
KMPFSPRT (LIVE)
SA. 05.05.
FZW-CLUBNIGHT
MI. 09.05.
MOTRIP
MI. 09.05.
ADAM ARCURAGI
DO. 10.05.
DIE HAPPY
FR. 11.05. AUSVERKAUFT!
CALIGOLA – 1LIVE
EINE NACHT IN DORTMUND
FR. 11.05.
DESTROY THE NIGHT
SA. 12.05.
30+
TOO OLD TO DIE YOUNG
SO. 13.05.
STEVEN WILSON
DI. 15.05.
TU FAWNING
MI. 16.05.
STUMMFILMKONZERT
STEPHAN GRAF V. BOTHMER –
NOSFERATU
DO. 17.05.
SIX60
FR. 18.05.
FIRESTARTER
FR. 18.05.
ROCK STAGE
SA. 19.05.
RABENSCHWARZE NACHT
SA. 19.05.
SLEEP & A STORM OF LIGHT
SO. 20.05.
DEINE LAKAIEN
SA. 26.05.
CLUBNIGHT-LIVE FEAT.:
BEAT U UP!
SO. 27.05.
WOLVES IN THE
THRONEROOM
DO. 31.05.
APHROE & MIRKO MACHINE

REGULARS

DER ROCK-FREITAG IM FZW:
FR 04.05.
VISIONS PARTY
FR 11.05.
DESTROY THE NIGHT
FR 18.05.
FIRESTARTER
FR 25.05.
ROCK 80S
FZW-SAMSTAG-SPECIALS:
SA 05.05.
FZW-CLUBNIGHT
SA 12.05.
30+ TOO OLD TO DIE YOUNG
SA 19.05.
RABENSCHWARZE NACHT
SA 26.05.
FZW CLUBNIGHT LIVE -
FEAT. BEAT U UP!

VORSCHAU

23.06. HOT WATER MUSIC &
SUPPORT: LA DISPUTE, RED TAPE
PARADE / 04.07. LOSTPROPHETS /
14.09. DIE ATZEN / 18.10. TYLER
WARD / 29.12. TANKARD

juicy beats
JUICY BEATS – 28.07.2012
WESTFALENPARK DORTMUND
FZW Ritterstr. 20 44137 Dortmund www.fzw.de

Konzertbüro SCHONEBERG

giana factory
29.04.12 hamburg, molotow
02.05.12 berlin, .hbc
03.05.12 dresden, thalia kino
05.05.12 zürich, club x-tra

lisa hannigan
29.04.12 frankfurt, das bett

black box revelation
03.05.12 köln, gebäude 9

band of skulls
04.05.12 köln, stadtgarten

bombay bicycle club
05.05.12 köln, gloria

fanfarlo
06.05.12 köln, gebäude 9

satellite stories
08.05.12 frankfurt, ponyhof

charlene soraia
08.05.12 köln, studio 672
09.05.12 offenbach, hafenkino

woodkid
09.05.12 köln, kulturkirche

princess chelsea
09.05.12 köln, studio 672

y'akoto
13.05.12 köln, studio 672

moss
14.05.12 köln, studio 672

vadoinmessico
15.05.12 köln, studio 672

immanu el
19.05.12 frankfurt, das bett

billy bragg
22.05.12 bochum, zeche

blood red shoes
22.05.12 frankfurt, batschkapp
29.05.12 köln, gloria

state radio
27.05.12 bochum, zeche
31.05.12 köln, gloria

katzenjammer
22.06.12 köln, tanzbrunnen
08.08.12 hanau, amphitheater

wolfmother
25.06.12 köln, e-werk
04.07.12 offenbach, capitol

the temper trap
26.06.12 köln, e-werk

jack white
27.06.12 köln, e-werk

bon iver
09.07.12 köln, tanzbrunnen

wiz khalifa
10.07.12 köln, tanzbrunnen

feist
21.08.12 köln, tanzbrunnen

fat freddy's drop
24.08.12 bochum, zeltfestival

TICKETS: WWW.EVENTIM.DE
INFOS: WWW.SCHONEBERG.DE

ZOOM

MAI

DI 01.05.
KONZERT:
YACHT
21.00

DO 03.05.
LANGER DONNERSTAG:
MANUEL SCHATZ,
THILO DIETRICH
23.00

FR 04.05.
LESEBÜHNE
LITERATURTAGE
19.00
BLOW:
KILL THE NOISE
23.00

SA 05.05.
ZOOM CLUB:
AUDIOFLY, ALEX FLITSCH
23.00

DI 08.05.
KONZERT:
ALICE RUSSELL & QUANTIC
21.00

DO 10.05.
KONZERT:
BETH JEANS HOUGHTON
21.00

FR 11.05.
HIT HAPPENS
23.00

SA 12.05.
TEXT&BEAT
20.00
ZOOM CLUB:
MANO LE TOUGH, BEATRIS,
ALEXANDER ANTONAKIS
23.00

MI 16.05.
WTF
23.00

FR 18.05.
KONZERT:
ROBERT GLASPER EXPERIMENT
21.00
SOULCLAP 2
23.00

SA 19.05.
LESUNG:
THOMAS GSELLA
20.00
MOOZE
23.00

SO 20.05.
KONZERT:
THOMAS DOLBY
21.00

DO 24.05.
KONZERT:
HGICHT
21.00

FR 25.05.
MIGHTY CROWN LS
SOUNDBWOYS DESTINY
23.00

SA 26.05.
THE DROPOUT BOOGIE
NIGHT PRESENTS:
SUPERPUNK – A BISSERL
WAS GING IMMER
DJS: DIETERMANN + SIR FLO
22.00

SA 27.05.
KONZERT:
TU FAWNING
21.00

ZOOM GMBH
BRÖNNERSTRASSE 5–9
60313 FRANKFURT / MAIN
WWW.ZOOMFRANKFURT.COM

MARKUS GARDIAN BOOKING FRANKFURT/MAIN

01.05. ZOOM 21.00
YACHT

03.05. CAPITOL OFFENBACH
20.00
BEN HOWARD –
„EVERY
KINGDOM"

04.05. JAHRHUNDERTHALLE
20.00
ZAZ

10.05. ZOOM 21.00
BETH JEANS
HOUGHTON

06.05. BROTFABRIK 20.00
NITS

07.05. BROTFABRIK 20.00
BELLERUCHE

09.05. COCOONCLUB 21.00
THE RAPTURE

14.05. NACHTLEBEN 20.00
MOTRIP

18.05. ZOOM 20.00
ROBERT
GLASPER
EXPERIMENT

20.05. ZOOM 21.00
THOMAS DOLBY

21.05. BROTFABRIK 20.00
MIREL WAGNER

26.05. ZOOM 21.00
SUPERPUNK

27.05. ZOOM 21.00
TU FAWNING

22.06. JAHRHUNDERTHALLE
– 20.00
24.06. LÜFTEN

JAN DELAY
& DISKO NO. 1,
THE SHINS,
DEXYS,
JAMES BLAKE,
THE WHITEST
BOY ALIVE,
SHARON JONES
& THE DAP KINGS,
THE NOTWIST,
TOTALLY
ENORMOUS
EXSTINCT
DINOSAURS,
DRY THE RIVER,
DILLON,
JAMIE N
COMMONS,
PALAIS
SCHAUMBURG,
OTHER LIVES,
DIXON,
TIM SWEENEY

17.08. ZOOM 21.00
THE MACCABEES

29.09. BROTFABRIK 20.00
EMIRSIAN

28.10. GIBSON 20.00
TIEMO HAUER
& BAND

TICKETS MOUSONTURM:
TEL 069.405.895-20
WWW.MOUSONTURM.DE
INFOS BROTFABRIK:
WWW.BROTFABRIK.INFO
WEITERE VERANSTALTUNGEN:
WWW.MARKUSGARDIAN.DE

www.cafecentral.de
CAFE CENTRAL

PENELOPE HOUSTON // TOM HEYMAN
THE INTERSPHERE // KATORTZ
RENO DIVORCE // BONSAI KITTEN
TM STEVENS
THE OLD FIRM CASUALS // OLD MAN COYOTE // CONTROLLER
B-BOY-BATTLE
MOTRIP
NICO SUAVE // MOE MITCHELL // KEN KENNY
BASEBALLS
BACKA SOUL FORMATION
DAVID BÜHLER // ALEXANDER ZIRKEL // MICRO.DOT // LUNDE
FARID BANG
DIRTY AGE
WHITE SPARROWS // THE DÖFTELS // BURNING SIGNAL // PUBLIC SLEEPING
PAY NO RESPECT // NOTHINGS LEFT
DIE CHEFS
DEUTSCHLAND-PORTUGAL
BUBLCZKI
DEUTSCHLAND-NIEDERL.
INTEGRITY
DEUTSCHLAND-DÄNEMARK
EVERGREEN TERRACE // STICK TO YOUR GUNS // UNLEASH THE SKY
TOCOPILLA

KuFa Kulturfabrik Krefeld

4.5. Ya-Ha! (Blumentopf-MC) Westzeit coolibri

8.5. Johannes Strate (Revolverheld) – support Greg Holden

17.5. Micatone mit Lisa Bassenge

KuFa, Coolibri und Westzeit präsentieren im Magnapop:

17.5. Max Rafferty (ex Kooks)

18.5. The Fog Joggers

Freut euch auf:
29.6.: Die Happy
27.10.: Mundstuhl
15.11.: Randy Hansen

Kulturfabrik Krefeld
Dießemer Straße 13
fon (0 21 51) 85 86 87
www.kulturfabrik-krefeld.de
info@kulturfabrik-krefeld.de

GLEIS 22
IM JIB
HAFENSTR. 34 // MÜNSTER // 02 51.492 58 58

Fr. 04.05. The Black Seeds (NZ)
Sa. 05.05. Fanfarlo (UK)
So. 06.05. Adam Arcuragi & Band (USA) @ Fachwerk
Fr. 11.05. The Last Killers (ITA)
Sa. 12.05. Cursive (USA)
So. 13.05. A Whisper In The Noise (USA) + Jyland (D) @ Fachwerk
Mo. 14.05. Band Of Skulls (UK)
Di. 15.05. Diagrams [ex- Tunng] (UK)
Sa. 19.05. Timid Tiger (D)
Di. 22.05. No Problem (CAN) + Strange Attractor (CAN)
Mi. 23.05. Husky [Boy - Support Band] (AUS)
Do. 24.05. The Cynics (USA)
Mi. 30.05. John K. Samson & Band [The Weakerthans] (CAN)
Do. 31.05. DZ Deathrays (AUS)
Sa. 02.06. Six60 (NZ) + Shubangi & The Maxons (D)
So. 03.06. The Pirate Ship Quintet (UK) + Racquets (D)
Fr. 08.06. Messer (D) + Out On A Limb (D)
Sa. 16.06. Home To Paris (D) + Alcapell (D)

JEDEN 1. SAMSTAG: INFECTIOUS GROOVES
www.infectious.de

KONZERTE: EINLASS 20.30 // BEGINN 21 H
(FALLS NICHT ANDERS ANGEGEBEN!)
MEHR INFOS: WWW.GLEIS22.DE

SUBSTAGE KARLSRUHE

Mi. 02.05.
THE JON SPENCER BLUES EXPLOSION
Veranstalter: MTP

Do. 03.05. 19:00 Uhr
RANZENBLITZ MEETS SELTENE ERDEN

Fr. 04.05. 19:00 Uhr
THOMAS GODOJ
Support: SEBEL VAN DER NIJHOFF
So Gewollt-Tour Teil II

Do. 10.05. 19:00 Uhr
DELAIN
Mit: HALCYON WAY, TRILLIUM
We Are The Others-Tour 2012 | Symphonic-Goth-Metal

Fr. 11.05. 19:00 Uhr
DIE APOKALYPTISCHEN REITER Mit: KONTRUST, MALRUN
The Greatest Of The Best-Tour 2012

Fr. 18.05. Unser Tipp!
ARF Aktion: Freikarten im VVK bei uns!
Die Schweizer Experimental-Legende ist zurück!

Sa. 19.05. 19:00 Uhr
EMERGENZA BADENFINALE
Veranstalter: Eurotime Media Marketing GmbH

Preview
04.06. KILLSWITCH ENGAGE
06.06. TRIVIUM & AS I LAY DYING
14.06. HEAVEN SHALL BURN
30.08. MOLOTOV
20.09. FU MANCHU
21.09. OHRENFEINDT
05.10. TANKARD
17.10. OVERKILL
19.10. LETZTE INSTANZ
20.10. SMOKE BLOW
31.10. CALLEJON
17.11. ACROSS THE BORDER
07.12. DORO
28.12. DIE HAPPY

Einlass: 20 Uhr (falls nicht anders vermerkt)
Tel. 0721 / 783 115 0 · www.substage.de
E-Mail: info@substage.de
The Way to Live Music!
Durlacher Allee 62 · 76131 Karlsruhe

UPDATE

Sa. 28.04.2012 | Luxor, Köln
MOUSE ON MARS
special guest: Schlammpeiziger

So. 29.04.2012 | Luxor, Köln
MACKA B & ROOTS RAGGA BAND

Di. 01.05.2012 | E-Werk, Köln
(Verlegt von der Live Music Hall)
FOSTER THE PEOPLE

Di. 01.05.2012 | Underground, Köln
EVERY TIME I DIE
+ Cancer Bats
+ Set Your Goals
+ Make Do And Mend

Mi. 02.05.2012 | Luxor, Köln
FRIENDS

Do. 03.05.2012 | Luxor, Köln
SOPHIE ZELMANI

Do. 03.05.2012 | Stadtgarten, Köln
SETH LAKEMAN
special guest: Lisbee Stainton

Do. 03.05.2012 | Blue Shell, Köln
THE SEA
special guest: Lungs

Fr. 04.05.2012 | Luxor, Köln
THE SWELLERS & DEAF HAVANA

Sa. 05.05.2012 | Luxor, Köln
CLOUD NOTHINGS

So. 06.05.2012 | Live Music Hall, Köln
LOSTPROPHETS

Mo. 07.05.2012 | Gebäude 9, Köln
BETH JEANS HOUGHTON & THE HOOVES OF DESTINY

Mi. 09.05.2012 | Luxor, Köln
TRAIN

Do. 10.05.2012 | Luxor, Köln
BELLERUCHE

Sa. 12.05.2012 | E-Werk, Köln
(Nachholtermin vom 22.03.)
DONOTS
special guest: KMPFSPRT

So. 13.05.2012 | FZW, Dortmund
STEVEN WILSON

Mo. 14.05.2012 | Underground, Köln
ILL / JOLLY

Di. 15.05.2012 | MTC, Köln
OBERHOFER

Do. 17.05.2012 | Blue Shell, Köln
FIELD MUSIC & MILAGRES

Fr. 18.05.2012 | Kulturkirche, Köln
KLEE

Mo. 21.05.2012 | Blue Shell, Köln
HUSKY

Mo. 21.05.2012 | MTC, Köln
YUKON BLONDE

Mi. 23.05.2012 | Luxor, Köln
TIMID TIGER

Sa. 26.05.2012 | Luxor, Köln
FEHLFARBEN

Mi. 30.05.2012 | Luxor, Köln
WE ARE SERENADES

Do. 31.05.2012 | Luxor, Köln
LA VELA PUERCA

Di. 05.06.2012 | Turbinenhalle, Oberhausen
BOYCE AVENUE
special guests:
Alex Goot, Magan Nicole

Mi. 06.06.2012 | Gebäude 9, Köln
AWOLNATION

Fr. 08.06.2012 | Kulturkirche, Köln
SUZANNE VEGA

Di. 19.06.2012 | Kulturkirche, Köln
MIDGE URE & BAND

So. 24.06.2012 | E-Werk, Köln
THE MARS VOLTA

Mi. 04.07.2012 | Gloria, Köln
JOHN HIATT

Sa. 07.07.2012 | Die Kantine, Köln
EDWARD SHARPE AN THE MAGNETIC ZEROS

Do. 12.07.2012 | Gloria, Köln
CHRISTINA PERRI

Di. 24.07.2012 | E-Werk, Köln
RANCID
special guest: Rat City Riot, GBH

Do.-Di. 21.08.-28.08.2012 | Gloria, Köln
"Entertainment for the next generation"
SIRO-A
The technodelic & visual show

Mi. 04.07.2012 | Lanxess Arena, Köln
1LIVE
SNOW PATROL

Do. 08.11.2012 | Palladium, Köln
Sa. 17.11.2012 | Turbinenhalle, Oberhausen
1LIVE
M/A.

Kölnticket 0221-2801 koelnticket.de

prime entertainment
www.prime-entertainment.de

SA 30.06. | DORTMUND
SIGNAL IDUNA PARK
UNTER DEN TRIBÜNEN
UNTER-DEN-TRIBUENEN.DE

Fr 04.05 | DUB::STEP: DARK SKY (50Weapons/Ninja Tune/UK) & JOKER (4AD/UK)

Sa 05.05 | APPETITE: DEADBOY (Numbers/Well Rounded/UK) & BRENMAR (Grizzly/Hum&Buzz/USA) & MICKEY PEARCE (Swamp81/UK)

Mi 09.05 | LIVE IN GRETCHEN: QUANTIC & ALICE RUSSELL with the COMBO BÁRBARO (Tru Thoughts/UK)

Fr 11.05 | APPETITE: LORN (Brainfeeder/USA) & LONE (R&S/ Magic Wire Recordings/UK)

Sa 12.05 | LIVE IN GRETCHEN: BELLERUCHE (Tru Thoughts/UK)

Sa 12.05 | 3 YEARS PINK-PONG: RESET! & THE SNEEKERS & THE SEXINVADERS & THE STEREO YOUTH & YOU AND ALEX

Fr 18.05 | LIVE IN GRETCHEN: FOREIGN BEGGARS Aftershow-Party: DILLON FRANCIS (Mad Decent/USA)

Sa 19.05 | RECYCLE - Berlin's finest Drum'n'Bass: ANDY C (Ram/UK)

Do 24.05 | FUCK OFF: PORTER ROBINSON (OWSLA/USA)

Fr 25.05 | 6 KORNBROT *live* RECORDRELEASE PARTY

Sa 26.05 | WAX TREATMENT - AFRICA SPECIAL #1: MARK ERNESTUS (Hard Wax) & BURNT FRIEDMAN & JAKI LIEBEZEIT... Indoor & Outdoor: DJs & Live-Music & Interviews & Label-Camp

Sa 26.05 | HEAT - CARNIVAL EDITION: TODDLA T (Ninja Tune/UK) & MC DRS (UK) & DANIEL HAAKSMAN (Man Recordings)

So 27.05 | WAX TREATMENT - AFRICA SPECIAL #2: MMM & SHACKLETON & APPLEBLIM (Skull Disco/UK) & SHED (Ostgut Ton) Indoor & Outdoor: DJs & Live-Music & Interviews & Label-Camp

Do 31.05 | NINJA TUNE NIGHT: BONOBO (Ninja Tune/UK) & BENJI B (BBC's 1Xtra/Need2Soul/UK)

GRETCHEN
Oberbaumstr. 19-21 | Kreuzberg | www.gretchen-club.de

0512
KARLSTORBAHNHOF

HUNX & HIS PUNX

MI 09.05. DOOMTREE
HIP HOP / „NO KINGS"

FR 11.05. PHANTOM/ GHOST
ART-POP / „THROWN OUT OF DRAMA SCHOOL"

DI 15.05. MASTA ACE W/ STRICKLIN & MARCO POLO
„SON OF YVONNE: ARTS DECADE TOUR"

MI 16.05. BOY FRIEND @ QMASSAKA

MO 21.05. HUNX & HIS PUNX
GAY-PUNK'N'ROLL

FR 25.05. BLUMIO
HIP HOP / „GOTT GEGEN TEUFEL TOUR"

HEIDELBERG / AM KARLSTOR
TELEFON 06221.978911

Die 100ste Ausgabe. Das Jubiläumsheft.

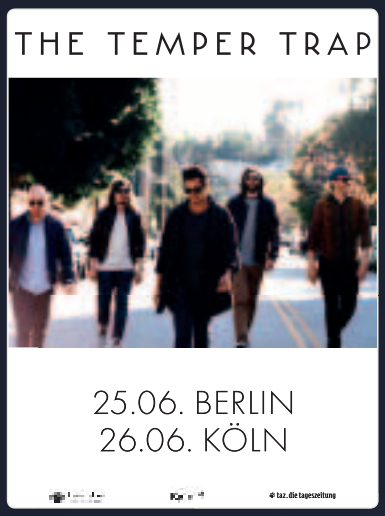
48 EXTRA-SEITEN + BILDER-RÄTSEL

NEON auf Tour.
Sie wollen die Macher von NEON kennenlernen und einmal einen Blick hinter die Kulissen werfen? Kein Problem. Denn unsere NEON-Redakteure gehen auf **Lesetour.** Im Gepäck haben sie ihre persönlichen Lieblingstexte, jede Menge unnützes Wissen und natürlich auch die eine oder andere Anekdote aus 100 Ausgaben NEON. Also, schauen Sie in einer der folgenden **Bahnhofsbuchhandlungen** vorbei. Der Eintritt ist selbstverständlich **kostenlos.**
neon.de/lesung

18.4. **Hamburg** – Hauptbahnhof, 15.30 + 18.30 Uhr | 19.4. **Potsdam** – Hauptbahnhof, 15.30 + 18.30 Uhr |
24.4. **Heidelberg** – Hauptbahnhof, 16.00 Uhr, Buchhandlung Schmitt & Hahn, 20.15 Uhr |
25.4. **Frankfurt/Main** – Hauptbahnhof, 14.00 + 18.30 Uhr | 26.4. **Essen** – Hauptbahnhof, 15.30 + 18.30 Uhr

DEMNÄCHST // INTRO # 203 – 29.05.2012

The Hives, Woodkid, Beach House, Ladyhawke, Wes Anderson, Maxïmo Park, Nelly Furtado, Crocodiles, Max Payne 3, Jacques Palminger, Richard Hawley, Best Coast


THE TEMPER TRAP
25.06. BERLIN
26.06. KÖLN

THE MARS VOLTA
24.06.
KÖLN

FEIST
15.08. HAMBURG
21.08. KÖLN
22.08. STUTTGART
LISTENTOFEIST.COM
FACEBOOK.COM/FEIST
TWITTER.COM FEIST/MUSIC

THE KOOKS
10.07. DRESDEN
11.07. SAARBRÜCKEN

Band Of Skulls
04.05. KÖLN · 07.05. HAMBURG
14.05. MÜNSTER · 15.05. BERLIN

YUKON BLONDE
19.05. STUTTGART
20.05. MÜNCHEN · 21.05. KÖLN
22.05. OFFENBACH

CLOUD NOTHINGS
04.05. DORTMUND · 05.05. KÖLN
06.05. MÜNCHEN · 07.05. BERLIN
14.05. HAMBURG · 28.05. ESSEN/WERDEN

PRINCESS CHELSEA
07.05. BERLIN
08.05. HAMBURG
09.05. KÖLN

12.05.
HAMBURG
DEVIN

Blood Red Shoes
21.05. MÜNSTER · 22.05. FRANKFURT
24.05. HAMBURG · 25.5. IMMERGUT
26.05. LEIPZIG · 29.05. KÖLN
31.05. MÜNCHEN

Bombay Bicycle Club
SUPPORT:
THE DARCYS
05.05. KÖLN · 06.05. BIELEFELD
07.05. BERLIN · 08.05. FRANKFURT

SUSANNE SUNDFØR
15.05. BERLIN
16.05. HAMBURG
18.05. MANNHEIM

SPECTOR
23.05. KÖLN · 24.05. BERLIN
25.05. MÜNCHEN · 26.05. FRANKFURT

Lanterns On The Lake
14.05. BERLIN
15.05. HAMBURG

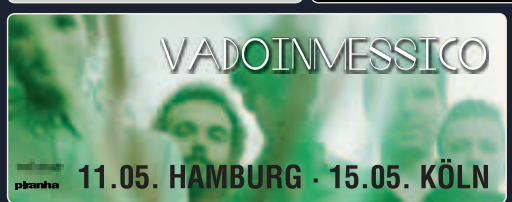
DZ DEATHRAYS
31.05. MÜNSTER · 01.06. BERLIN
02.06. HAMBURG
04.06. MÜNCHEN · 05.06. KÖLN

Eastern Conference Champions
20.06. FRANKFURT · 21.06. BERLIN
22.-24.06. HURRICANE & SOUTHSIDE
26.06. MÜNCHEN · 28.06. STUTTGART

STATE RADIO
SUPPORT: THE SKINTS
23.05. MÜNCHEN · 26.05. FRANKFURT
27.05. BOCHUM · 29.05. HAMBURG · 30.05. BERLIN
31.05. KÖLN

DRY THE RIVER
15.05. BERLIN

ELECTRIC GUEST
SPECIAL GUEST:
LAST DINOSAURS
23.05. BERLIN · 24.05. HAMBURG


VADOINMESSICO
11.05. HAMBURG · 15.05. KÖLN

OBERHOFER
12.05. HAMBURG · 13.05. BERLIN · 14.05. MÜNCHEN · 15.05. KÖLN

POND
29.05. KÖLN
30.05. HAMBURG

„Wird es dieses Wochenende sonnig in Madrid?“

Du sprichst. Siri hilft. Sag hallo zum erstaunlichsten iPhone aller Zeiten.

iPhone 4S | vodafone

Benötigt 3G/Wi-Fi. *© 2012 Apple Inc. Alle Rechte vorbehalten. www.apple.com/de. Mit Vodafone-Vertrag erhältlich.*